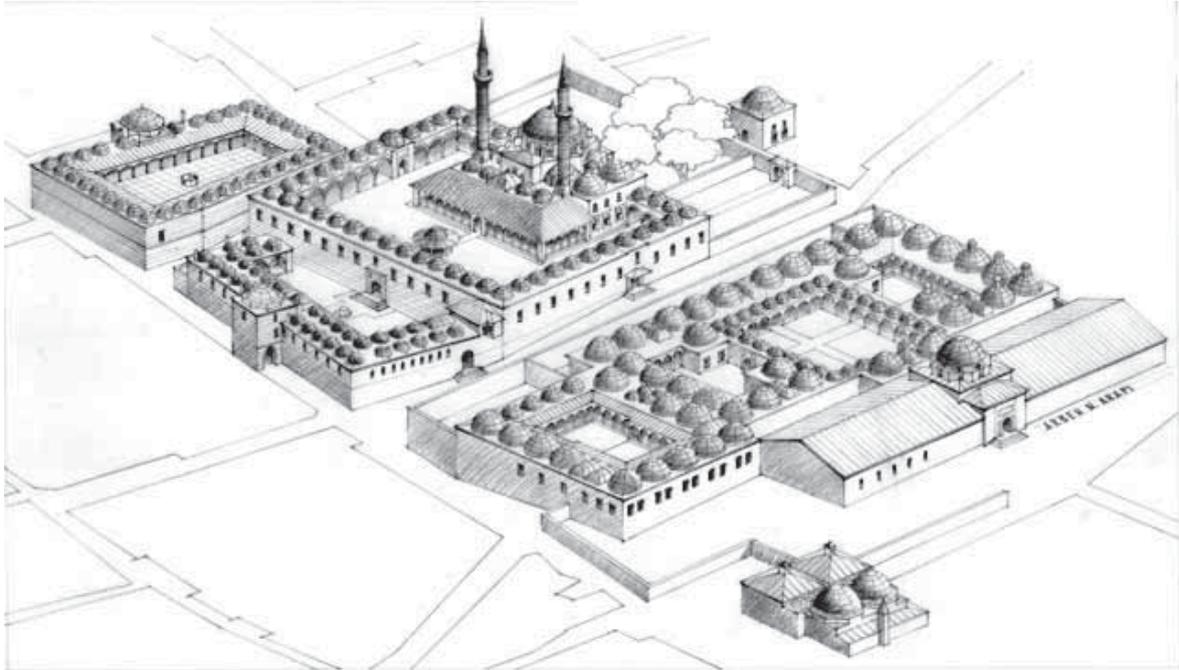


Der Atik Valide Komplex in Istanbul im Wandel der Zeit

Der Atik Valide Komplex in Istanbul im Wandel der Zeit



ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades zwei Diplom-IngenieurInnen

unter der

Leitung Sabine Plakolm A.o. Univ. Prof. Dr. phil,

E 251- Institut Kunstgeschichte, Bauforschung u. Denkmalpflege eingereicht an der Technischen

Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

Vorgelegt von;

Esra Çetin 0327735 Fröbelgasse 22 1160

Mücella Ateş 0325058 Ullmannstraße 63/1 1150

Abstract

Theme of the present work is documenting of the traditional Ottoman buildings. Besides the analysis of the various components of a mosque complex and a description of its functions, based on the investigated buildings Atik Valide, the role of dynastic women and their relationship to the Ottoman architecture is being investigated. Additionally, a detailed description and documentation of the Atik Valide Complex and the previously made and ongoing restoration works are handled. Also the roles of heritage and care and preservation of ancient monuments in Turkey are described. Based on the laws of historical monuments in Turkey it is investigated whether the existing legal frameworks are sufficient to cover such a large complex to fully protect and restore and how the interpretation of laws are used in practice. A critical analysis of the status of the ongoing restoration work is also added to this examination.

Over 100 compositions, which were written in ancient ottomanisch language, numerous published illustrations and photographs of the various renovation projects, historical photographs of the complexes which are being allocated by the General Directorate of Foundations for buildings in Istanbul and in the Office of Monuments are used during this thesis endeavour. Except that, the results of restoration work are documented with images in terms of the new utilization opportunities of the complexes.

Danksagung

All denen, die uns bei der Fertigstellung dieser Arbeit unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Ganz besonders möchten wir unserem Begutachter, Frau Ao.Univ.Prof. Dr.phil. *Sabine Plakolm*, unseren Dank für ihre nette Betreuung und für ihr Verständnis aussprechen. Großer Dank gebührt auch Herrn Mohammad Yusuf Matuska, der uns beim Korrekturlesen unterstützt hat und uns allgemein zahlreiche wertvolle Anregungen gegeben hat. An unsere lieben Freundinnen (besonders Familie 23) ergeht unsere spezieller Dank für ihre freundliche Unterstützung sowie starke Motivierung. An Familie Kara ergeht unsere spezieller Dank für ihre herzliche Unterstützung. Bei unseren Eltern, die, obwohl sie in der Türkei leben, uns in guten wie in schlechten Zeiten geistig unterstützten, möchten wir uns ganz besonders bedanken. Letztendlich möchten wir uns bei für uns ganz besonderen Menschen, Muhammet Metehan Özdil und Feriha Mert, bedanken, die immer für uns da sind. Ihnen sei die Arbeit als kleines Dankeschön gewidmet.

Esra Çetin & Mücella Ateş

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Ziele	1
1.2	Themenstellung	1
1.3	Methode.....	2
2	Die Baugruppe: Der Komplex (Külliye)	3
2.1	Die Definition des Komplexes	3
2.2	Geschichtliche Entwicklung des Komplexes	4
2.3	Die Hauptteile des Komplexes in osmanischer Zeit	8
2.3.1	Moschee (Camii).....	8
2.3.2	Madrasa (Medrese).....	9
2.3.3	Armenküche (Imaret)	11
2.3.4	Türkisches Bad (Hamam)	12
2.3.5	Derwischhaus (Tekke)	13
2.3.6	Karawanserei (Kervansaray).....	13
2.3.7	Krankenhaus (Darüşşifa)	15
2.3.8	Theologische Hochschulen (Darülkurra / Darülhadis).....	15
2.4	Finanzierung der Komplexe	16
2.5	Ausgewählte Beispiele von Moscheekomplexen aus osmanischer Zeit.....	20
2.5.1	Bursa, Muradiye Komplex	20
2.5.2	Istanbul, Fatih Komplex	22
2.5.3	Edirne, Komplex von Bayezid II.	24
2.5.4	Istanbul, Sultanahmet Moschee (Blaue Moschee) und Komplex	27
2.5.5	Kayseri, Merzifonlu Kara Mustafa Pascha Komplex	29
2.5.6	Istanbul, Yeni Valide Komplex	31
2.5.7	Nevşehir, Damat İbrahim Pascha Komplex.....	33
2.5.8	Istanbul, Eyüp Sultan Komplex	35

2.5.9	Istanbul, Nuruosmaniye Komplex	37
2.5.10	Istanbul, Laleli Komplex	39
3	Einflüsse der dynastischen Frauen auf die osmanische Gesellschaft, Politik und Architektur ...	40
3.1	Frauen als Auftraggeberinnen von Architektur in osmanischer Zeit	42
3.2	Die Auftraggeberin des Atik Valide Komplexes: Nurbanu Sultan	45
4	Der Atik Valide Komplex	48
4.1	Der Architekt des Komplexes „Sinan“	48
4.1.1	Zur Biografie Architekt Sinans.....	48
4.1.2	Besonderheiten der Architektur Sinans.....	51
4.1.3	Moscheekomplexe Sinans	54
4.1.3.1	Istanbul, Haseki Komplex.....	54
4.1.3.2	Istanbul, Sehzade Moschee und Komplex (Prinzenmoschee)	55
4.1.3.3	Istanbul, Süleymaniye Moschee und Komplex.....	57
4.1.3.4	Istanbul, Rüstem Pascha Komplex	60
4.1.3.5	Istanbul, Mihrimah Sultan Moschee und Komplex	62
4.1.3.6	Edirne, Selimiye Komplex	64
4.1.3.7	Lüleburgaz, Sokollu Mehmed Pascha Komplex.....	66
4.1.3.8	Istanbul, Semsî Pasa Komplex	68
4.2	Der Lageplan des Komplexes und Umgebungsanalyse.....	70
4.2.1	Istanbul	70
4.2.2	Üsküdar	74
4.2.3	Die Charakteristika der Moscheekomplexe in Üsküdar.....	78
4.3	Geschichte des Atik Valide Komplexes.....	79
4.4	Die einzelnen Gebäude des Komplexes und ihre historischen Veränderungen (Umbauten, Zubauten, Neunutzungen).....	86
4.4.1	Die Moschee (Cami)	86
4.4.2	Madrasa (Medrese).....	103
4.4.3	Derwischhaus (Tekke)	109
4.4.4	Schule - Sıbyan Mektebi	122

4.4.5	Karawanserei (Kervansaray).....	127
4.4.6	Armenküche (Imaret)	142
4.4.7	Das Krankenhaus (Darüşşifa)	156
4.4.8	Die Theologische Hochschule (Darülhadis / Darülkurra).....	165
4.4.9	Das Bad (Hamam)	173
4.4.10	Das Haus des Oberkoches (Ahçıbaşı Konağı).....	177
5	Der Begriff „Restaurierung“	180
5.1	Überblick	180
5.2	Die Entwicklung des Begriffs „Restaurierung“ in der Türkei	182
5.3	Überblick über die Gesetze zum Schutz des Kultur- und Naturerbes in der Türkei	184
5.3.1	Allgemeine Bestimmungen	184
5.3.2	Definitionen und Abkürzungen:.....	184
5.3.3	Über die Restaurierung des unbeweglichen kulturellen Erbes, deren Förderungsmaßnahmen und Ersatzleistungen	187
5.3.4	Oberster Rat für den Schutz des Kultur- und Naturerbes und Regelungen für die Schutzgebiete	188
5.3.5	Sonstige Regelungen.....	190
5.4	Beispiele für die Restaurierungsarbeiten in der Türkei.....	191
5.4.1	Mislungene Restaurierungsprojekte.....	191
5.4.2	Erfolgreiche Restaurierungsprojekte.....	195
5.5	Zusammenfassung	198
6	Literaturverzeichnis.....	201
7	Abbildungsverzeichnis	207

1 Einleitung

Moscheekomplexe repräsentieren den Höhepunkt osmanischer Architektur. Sie sind Symbole unserer historischen Kultur und Mittelpunkt unseres religiösen, politischen und ökonomischen Lebens. Als sozio-religiöse Anlagen sind sie Zentren und Ausgangspunkte von Ansiedlungen und kultureller Mittelpunkt ganzer Stadtbezirke.

Besonders in Istanbul findet man zahlreiche hervorragende Beispiele von Moschee-Komplexen aus osmanischer Zeit. Viele dieser Bauanlagen sind jedoch im Laufe der Jahrhunderte - aus unterschiedlichen Gründen - zerstört worden. Dennoch haben sich einige exemplarische Beispiele bis heute erhalten. Auch wenn die Anlagen ihre ursprünglichen Funktionen verloren haben und heute anderen Zwecken dienen, sind sie beeindruckende Monumente, die von der Größe und Bedeutung osmanischer Sakralarchitektur zeugen.

1.1 Ziele

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Dokumentation der Baugeschichte des Atik Valide Komplexes in Üsküdar/Istanbul, der 1570-79 von Sinan erbaut wurde. Der Moschee-Komplex gilt als exemplarisches Beispiel dieses Bautypus. Davon ausgehend soll der Stellenwert des Atik Valide Komplexes im Zusammenhang mit den historischen Moscheen-Komplexen osmanischer Zeit bewertet und verglichen werden. Neben der Rekonstruktion der Baugeschichte und einer umfassenden Dokumentation der historischen Fakten wird der aktuelle Bauzustand der Anlage erhoben. Unser Interesse gilt hierbei den laufenden Restaurierungen und den neuen Funktionen, die die einzelnen Gebäude dieser Anlage aufnehmen sollen. Die hier vorliegende ausführliche Dokumentation und Bauerhebung des Komplexes soll künftigen Restaurierungsvorhaben als Grundlage und weiteren Forschungen als Basis dienen.

1.2 Themenstellung

Thema der gegenständlichen Arbeit ist es, die Entstehung der traditionellen osmanischen Baukomplexe zu dokumentieren. Neben der Analyse der einzelnen Bestandteile eines Moschee-Komplexes und einer Beschreibung seiner Funktionen, soll, ausgehend vom untersuchten Baukomplex Atik Valide, die Rolle der dynastischen Frauen und ihre Beziehung zur osmanischen Architektur untersucht werden. Hierbei interessiert uns, inwiefern Frauen, und hier insbesondere die Sultanshauptfrauen, Haseki-Sultan und die Sultansmütter, „Valide Sultan“, als Auftraggeberinnen in Erscheinung traten und inwieweit sich diese Einflussnahme an der Architektur ablesen läßt. Die Zeit, in der Frauen im Osmanischen Reich eine Machtposition einnehmen konnte, nämlich zwischen 1520

bis Mitte des 17. Jahrhunderts, nennt man auch „Weiberherrschaft“. Neben einer detaillierten Beschreibung und Dokumentation des Atik Valide Komplexes und den bisher vorgenommenen und derzeit laufenden Restaurierungsarbeiten soll abschließend die Rolle der Denkmalpflege in der Türkei genauer beschrieben werden. Ausgehend von den Gesetzen zur Denkmalpflege in der Türkei soll untersucht werden, ob die geltenden gesetzlichen Grundlagen ausreichen, um derartig große Komplexe umfassend zu schützen und zu restaurieren und wie die Auslegung der Gesetze in der Praxis gehandhabt wird. Eine kritische Analyse des Status der laufenden Restaurierungsarbeiten soll diese Arbeit abrunden.

1.3 Methode

Die umfassende exemplarische Analyse des Atik Valide Komplexes soll dazu dienen, einen allgemeinen Einblick in die Entwicklung und Entstehung von derartigen sakralen Baukomplexen in der osmanischen Architektur zu geben. Darüber hinaus spiegeln sie als Zentren des kulturellen, religiösen, politischen und wirtschaftlichen Lebens auch die jeweilige gesellschaftliche und historische Entwicklung Istanbuls wider. Anhand von Plänen und Dokumenten wird die historische Entwicklung dieser Anlage nachgezeichnet, wobei der Blick auch auf die jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungen, die seit dem 16. Jahrhundert Einfluss auf die Architektur nahmen, gerichtet sein soll.

Untersucht wurden die in alten Schriftwerken (über 100) publizierten Abbildungen und Fotos, die historischen Fotos der Komplexe in der Generaldirektion der Stiftungen für Baukomplexe in Istanbul und im Amt für Denkmalschutz und die diversen Renovierungsprojekte. Wichtige und neue Erkenntnisse lieferten ferner erstmalige Übersetzungen von Dokumenten¹ aus dem Osmanischen Archiv des Kanzleramtes², die wir in unsere Arbeit einfließen lassen konnten. Andere Informationen stammen aus der Bibliothek Bayezid, der Volksbibliothek Semsipascha und aus dem Islamischen Forschungszentrum. Außerdem wurden die Ergebnisse von Restaurierungsarbeiten im Hinblick auf die neuen Nutzungen der Komplexe mit Bildern dokumentiert.

¹ Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Dokument Kode: DH. MKT, Dokument Nummer: 1401/70
Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Dokument Kode: DH. MKT, Dokument Nummer: 1774/121, Evkaf-ı Hümâyûn Nezareti, 275
Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Dokument Kode: İ. ŞD, Dokument Nummer: 98/5852
Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Library Archiv für Landkarte Nummer: 41, Istanbul, 1852-1853
Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Library Archiv für Landkarte Nummer: 438, Istanbul, 1888-1895
Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Library Archiv für Landkarte Nummer: 423, Istanbul, 1918
Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Library Archiv für Landkarte Nummer: 1111, Istanbul, 1923-1927

² Eine Behörde, in der Osmanische Dokumente archiviert wurden.

2 Die Baugruppe: Der Komplex (Külliye)

2.1 Die Definition des Komplexes

Die türkische Architektur war jahrhundertlang ein Schauplatz für Baukomplexe, die mehrere unterschiedliche Funktionen und Zwecke hatten. Ein Komplex ist eine zu einer großen Moschee gehörende sozioreligiöse Anlage, die aus einer Schule für die Unterstufe (Sıbyan Mektebi), einer Schule für die Oberstufe (Madrassa), Armenküche (Imaret), Grabmal (Türbe), Bibliothek (Kütüphane), Bad (Hamam), Karawanserei (Kervansaray) für Reisende, Krankenhaus (Darüşşifa) und Derwischhaus (Tekke) besteht. Sie dient oft auch karitativen Zwecken.³ Die osmanischen Komplexe bestehen aus drei Hauptteilen⁴:

1 Der erste Hauptteil beinhaltet folgende Anlagen:

- o Erziehungs- und Schulungseinrichtungen auf allen Ebenen
- o Moscheen
- o Herbergen
- o Karawansereien
- o Krankenhäuser
- o Derwischhäuser
- o Brunnen/Wasserquellen
- o Trinkwasserspeicher
- o Moscheeburgen
- o Garten und Grabmal
- o Armenküchen

Diese Einrichtungen werden Wohlfahrtseinrichtungen (Hayrât) genannt.

2 Zweiter Hauptteil:

- o Geschäftsläden
- o Bäder
- o Markt
- o Geschäftsviertel
- o großen Basar

Diese Einrichtungen sorgen für die Finanzierung des ersten Hauptteiles und werden als Liegenschaften (Akarat) bezeichnet.

3 Der dritte Hauptteil des Komplexes bestand aus:

³ Halil İnalçık, İlber Ortaylı, Ekmelettin İhsanoğlu, Osmanlı, Kültür ve Sanat, 10, Istanbul 1999

⁴ Bahaeddin Yediyıldız, Türk Kültürü Araştırmaları, "Hayrat Kavramı Üzerinde Bazı Düşünceler", XXVIII/1- 2, Ankara 1989, S.277-284

- o den in der Umgebung der oben genannten Einrichtungen liegenden Häusern und Wohnungen.

Da diese Zentren die Bedürfnisse des Volkes weitgehend gedeckt haben und es in dieser Hinsicht auch keinen `Privatbesitz` gab, erlebte die Errichtung von öffentlichen Gebäuden bzw. Baukomplexen im 15. und 16. Jahrhundert eine bedeutende Blüte. Auf diese Weise hat der Staat sowohl die Stadtentwicklung gefördert als auch seine sozialen Verpflichtungen erfüllt. Da die Verwaltung der Baukomplexe durch Stiftungen (arab. Vakf) erfolgte, stellte sie auch keine finanzielle Belastung für den Staat dar. Auch der Stifter konnte keinen Anspruch auf Nutzung der Komplexe erheben. Somit dienten diese Einrichtungen ausschließlich dem Nutzen des Volkes.

Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert errichteten berühmte Baumeister, wie Atik Sinan, Mimar Hayrettin, Mimar Koca Sinan, Davut Aga und Mehmed Aga, beispielhafte Baukomplexe. Besonders im 16. Jahrhundert wurden in Istanbul, Edirne und in den Gebieten zwischen Damaskus und Bosnien gemeinnützige Gebäude nicht als einzelne Objekte, sondern meist im Rahmen von Baukomplexen geplant.⁵ Die anfänglich in geringerer Zahl erbauten kleineren Baukomplexe wurden mit der Zeit durch größere mit vielfältigen Funktionen ersetzt.

2.2 Geschichtliche Entwicklung des Komplexes

In der Frühzeit des Islams hatten Moscheen, außer dass sie Orte zur Verrichtung des rituellen fünfmaligen Gebetes am Tag sind, noch andere Funktionen aufzunehmen. So war eine Moschee z. B. ein Ort, wo die wichtigsten Entscheidungen getroffen und Recht gesprochen wurde. Da ein Komplex eine Vielzahl von Funktionen und Aufgaben vereinen musste, war es nahe liegend, dass die einst überschaubaren Anlagen aus dem Zeitalter der Großen Seldschuken, dem früheren Fürstentum und dem Anatolischen Fürstentum der Seldschuken weiter anwuchsen. Besonders nach der Eroberung Konstantinopels durch Fatih Sultan Mehmed⁶ erfuhren die Moscheen-Komplexe einen Entwicklungsschub.⁷ Die Zahl der hier vereinten Gebäude wird vielgestaltiger, zahlreicher und in ihrer Baugestalt differenzierter. In den von den Osmanen zu ihren ersten Hauptstädten ernannten Städten Bursa (ab 1326) und Edirne (1368-1453) wurden die osmanischen Herrscher mit der in den östlichen Mittelmeerländern üblichen Stiftungstradition konfrontiert. Diese wandten sie auf die Moscheekomplexe an. Mit der Stiftung des Komplexes unterstrichen sie die Legitimation ihrer Herrschaft und „bekannten sich zu der Verpflichtung, religiöse und soziale Aufgaben zum Wohle der

⁵ Halil İnalçık, İlber Ortaylı, Ekmelettin İhsanoğlu, Osmanlı, Kültür ve Sanat, 10, Istanbul 1999

⁶ Mehmed II - Sultan Mehmed II. (Fatih Sultan Mehmet – „Der Eroberer Sultan Mehmet“) (* 30. März 1432 in Edirne (Adrianopel); † 3. Mai 1481 in Gebze) war 1444 und von 1451 bis 1481 Sultan des Osmanischen Reiches. Am 29. Mai 1453 eroberte er Konstantinopel und besiegelte damit das Ende des byzantinischen Reiches.
(http://de.wikipedia.org/wiki/Mehmed_II.)

⁷ Oktay Aslanapa, Türk Sanatı, Remzi Kitapevi, Istanbul 2005

islamischen Gesellschaft wahrzunehmen. So erschafften sie sich bei den Mitgliedern der Dynastie Ansehen und Anerkennung und erwarben einen Anspruch auf Belohnung in einem Leben nach dem Tod. Das Herrschergrab wurde in der Regel im Stiftungskomplex einbezogen“.⁸

Nach dem 14. Jahrhundert wurden Komplexe in größerer Anzahl errichtet. Als Beispiele können folgende Einrichtungen vom Anfang des 14. bis in das 15. Jahrhundert genannt werden: Die Große Moschee und Madrasa in Manisa, fertiggestellt im Jahre 1376 und die Balat Ilyas Bey Moschee in Aydin und Madrasa mit Grabmal, fertiggestellt im Jahre 1403. Der Orhan Gazi⁹ Komplex in Iznik mit einer Moschee und einem öffentlichen Bad ist der erste Baukomplex im früheren Osmanischen Fürstentum. Darauf folgte im Jahre 1340 der Baukomplex des Orhan Gazi in Bursa, der aus einer Moschee, einer Schule, einer Hochschule, einem öffentlichen Bad und einem Krankenhaus bestand. Die Osmanen¹⁰ haben mit diesen Bauwerken die Entwicklung der Komplexe fortgeführt, da hier auch ein Gebäude für kommerzielle Zwecke angeschlossen war.¹¹ Eine weitere Ausgestaltung der Baukomplexe erfolgte in den Anlagen von Hüdavendigâr¹², Yıldırım Bayezid¹³, Yesil und Murad II.¹⁴

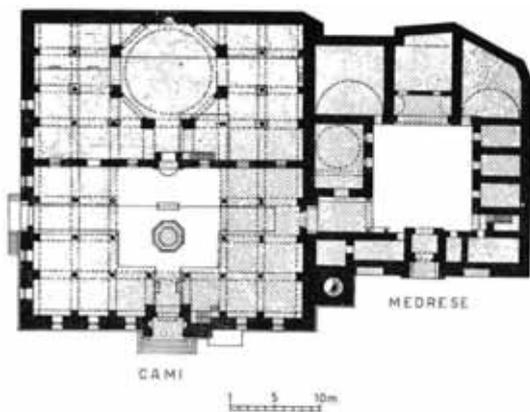


Abb. 1 Grundriss der "Großen Moschee" und Madrasa, Manisa



Abb.2 Innenansicht der "Großen Moschee", Manisa

⁸ Markus Hattstein, Peter Delius (Hg.), Islam, Kunst und Architektur, Köln 2005, S. 545

⁹ Orhan I., auch Orkhan oder Orchan oder Orhankaptan in Hatay (* 1281 in Reyhanli/Bilecik; † 1359 in Bursa, nach anderer Quelle † Ende April 1362), war Sohn von Osman I. und Sultan des Osmanischen Reiches von 1326 bis 1359 (http://de.wikipedia.org/wiki/Orhan_I.)

¹⁰ Osmanisches Reich (auch Ottomanisches oder Türkisches Reich; Türkisch: Osmanlı İmparatorluğu, Osmanisch: *Devlet-i Âliyye-i Osmaniyye*) ist die Bezeichnung für das Reich der Dynastie der Osmanen von ca. 1299 bis 1923. (http://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches_Reich)

¹¹ Kunt, Faroqhi, Yurdaydin, Odekan, Türkiye Tarihi II, Osmanlı Devleti, 1300-1600, Istanbul 1995, S. 278

¹² Murad I., genannt *Khudavendighiar* (* 1319 oder 1326; † 15. Juni 1389 auf dem Amselfeld), war 1359 bis 1389 Sultan des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Murad_I.) Der Komplex wurde im seinen Namen gebaut.

¹³ Bâyezîd, wegen der Schnelligkeit seiner Bewegungen auch *Yıldırım* („Der Blitz“) genannt, war Bâyezîd (* 1360; † 8./9. März 1403) 1389 bis 1402 Sultan des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Bayezid_I.) Der Komplex wurde von ihm gebaut.

¹⁴ Sechster Sultan des Osmanischen Reiches von 1421 bis 1451. Geburt 1402-Tod: 1451 (Osmanlılar Albümü, Abdulkadir Dedeoğlu, İstanbul 1981, s.43) Der Komplex wurde von ihm errichtet.



Abb.3 Lageplan des „Yesil Komplexes“, Bursa

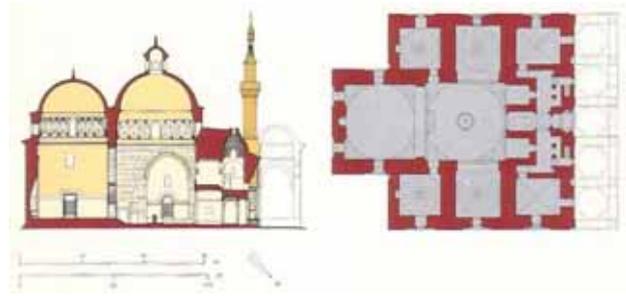


Abb.4 Grundriss und Schnitt der „Yesil Moschee“, Bursa

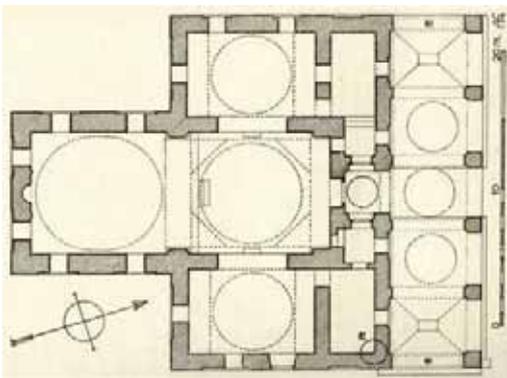


Abb.5 Grundriss der „Orhan Gazi Moschee“, Bursa

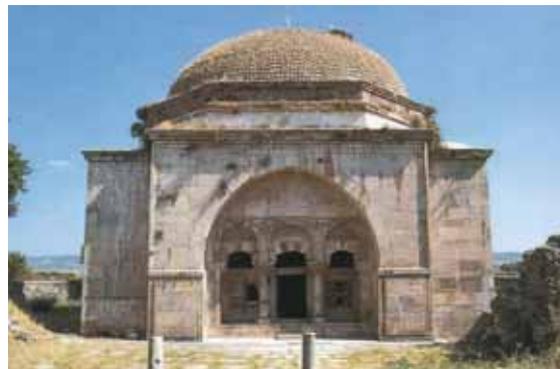


Abb.6 „Balat Ilyas Bey Moschee“, Aydin

Als erster Baukomplex in der neuen Hauptstadt des Osmanischen Reiches nach Bursa, in Edirne, wird der Yildirim Komplex genannt, der im Jahre 1397 fertig gestellt wurde. Darauf folgte – gleichfalls in Edirne - der „Alte Moschee“-Komplex. Als die wichtigsten anderen Baukomplexe können der Darülhadis Komplex aus dem Jahre 1435 (in Edirne), der Muradiye-Komplex aus dem Jahre 1434 (Edirne) und der Uc-Serefeli-Moschee- Komplex aus dem Jahre 1437 (Edirne) genannt werden.¹⁵

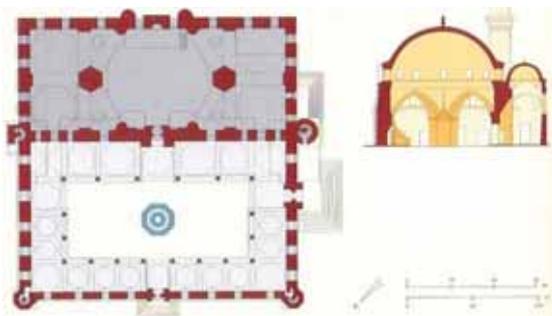


Abb.7 Grundriss und Schnitt der „Üc-Serefeli-Moschee“, Edirne



Abb.8 „Üc-Serefeli-Moschee“, Edirne

¹⁵ Halil İnalçık, İlber Ortaylı, Ekmelettin İhsanoğlu, Osmanlı, Kültür ve Sanat, 10, Istanbul 1999

Nach der Errichtung der osmanischen Baukomplexe in Bursa und Edirne, wurden weitere Baukomplexe in Istanbul erbaut. Seit der Eroberung Konstantinopels 1453, das in Istanbul umbenannt wurde, wird diesem Bautypus eine größere Bedeutung zugestanden. Die Stadt und Architektur waren unter der byzantinischen Herrschaft stark verfallen und herabgekommen, weshalb es sich der Eroberer zur Aufgabe machte, die Stadt architektonisch neu zu gestalten.

Eine erste von Mehmed II. Fatih (Fatih Sultan Mehmed) 1463-71 gegründete Anlage, der Fatih Komplex, erobert sich an der Stelle, wo ehemals die Grabeskirche (Apostelkirche) des byzantinischen Kaisers Justinians gestanden hatte. Hier sollten eine Moschee, Grabbauten, Armenküchen und Madâris (sing. Madrasa- Schule) entstehen. Besonders wichtig waren ihm dabei die Schulen: Er gründete ein ganzes Hochschulviertel. Im Vergleich zu den Schulbauten fiel die Größe der im Zentrum stehenden Moschee eher bescheiden aus. So grenzten je vier größere und vier kleinere Madâris-Einheiten an die Gärten der Moschee. Die insgesamt 16 Madâris bestanden aus lang gezogenen, 200m langen Reihenbauten mit niedrigen Kuppeln, die links und rechts der Moschee standen, sich dieser aber unterordnen. Die Stiftung trug wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung des Stadtviertels bei. Mehmed wollte die Stadt, wie er sagte, zu einem Brennpunkt der Wissenschaften machen. Im Garten der Moschee gab es zudem Küchen, Armenküchen, Bäder und einen Gasthof, die vor allem die Bedürfnisse der Studenten abdeckten. Die riesige Gesamtanlage war streng symmetrisch, zudem wurde eine klare Unterscheidung zwischen dem Sakralbau und den Profanbauten getroffen. Als Baumeister ist Atik Sinan überliefert. Symmetrische und geometrische Gestaltung und Design waren im osmanischen Reich ein wesentlicher Teil der Baukunst. Die geometrische Gestaltung ist bei den von Sinan errichteten Komplexen besonders ausgeprägt. Dem Baukomplex Fatih folgen in Edirne, Amasya und in Istanbul die von Bayezid II. errichteten. Auch außerhalb der Städte entstanden solche Komplexe.¹⁶

In den meisten Fällen entstand um einen Moscheekomplex eine Ansiedlung. Diese Siedlungstätigkeit konzentrierte sich sozusagen um den Komplex. Erst wenn die Ansiedlung um dieses religiöse und soziale Zentrum zu groß und die Entfernung der Bewohner, um dieses zu erreichen unzumutbar geworden ist, wurde ein neuer Komplex gegründet. Fast hat es den Anschein, als ob es festgelegte Distanzen zwischen einem Komplex und Anrainern gegeben hätte. Erst wenn diese imaginäre Entfernung überschritten wurde, kam es zur Neugründung eines Komplexes, der wiederum eine Siedlungstätigkeit nach sich zog. Auf diese Art und Weise wuchs die Stadt um die jeweiligen Moscheekomplexe und verdichtete sich im Laufe der Zeit zur Großstadt.

¹⁶ Kunt, Faroqhi, Yurdaydin, Odekan, Türkiye Tarihi II, Osmanlı Devleti, 1300-1600, Istanbul 1995, S.281

2.3 Die Hauptteile des Komplexes in osmanischer Zeit

Ein Baukomplex besteht aus einer Moschee, Madrasa, Armenküche, Grabmal, Bibliothek, öffentlichen Bad, auch türkisches Bad genannt, Karawanserei, Ladenstraße, Schule, Krankenhaus u.a.. Einige dieser Einrichtungen werden in den folgenden Abschnitten genauer erörtert.

2.3.1 Moschee (Camii)



Abb.9 & Abb.10 Das Alltagsleben rund um die Moschee in osmanischer Zeit

Die Moschee ist für die Muslime ein heiliger Ort des gemeinschaftlichen Gebets und dient darüber hinaus der politischen, rechtlichen und lebenspraktischen Wertevermittlung im Sinne des Islams. Sie ist auch ein sozialer Treffpunkt.¹⁷ Das Wort stammt aus der arabischen Sprache: „sadschada“, das heißt: „ sich niederwerfen“ (im Gebet); daher „Masdschid“ (pl. Masâdschid, türk. Mescid) = „Ort der Niederwerfung“. „Masdschid Dschâmi“ (vom arab. „dschama´a“ = sammeln) ist eine große Moschee, in der das Freitagsgebet verrichtet wird. In kleinen Moscheen wurde dieses früher nicht verrichtet. Der Sinn war, einmal wöchentlich die gesamte (hauptsächlich männliche) Bevölkerung eines Ortes oder Bezirkes an einem Ort zu versammeln. Moscheen werden in den verschiedenen Ländern auf sehr unterschiedliche Art und Weise gebaut bzw. geschmückt.

Im Osmanischen Reich erfolgte die Errichtung einer Moschee endermaßen:

Die Architekten entwerfen die Pläne nach ihren Vorstellungen und fertigen ein Modell entweder aus Holz oder Gips an. Das Modell wird dem Sultan zur Entscheidung präsentiert.¹⁸

Eine Moschee umfaßt folgende Abschnitte:

¹⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Moschee>

¹⁸ Celal Esad Arseven, Sanat Ansiklopedisi, Istanbul 1965

1. Außenhof
2. Innenhof
3. Teile der Moschee: der grundlegende Aufbau einer Moschee besteht aus einem Betsaal mit einer oder mehreren Kuppeln, einer Gebetsnische, die die Richtung nach Mekka anzeigt, einer Kanzel, oft einer Herrscherloge, sowie den Betsaal umgebende Gewölbe und Nebenräume, einem oder mehreren Minaretten, einem oder mehreren Moscheebrunnen, Säulen, Leuchtern und Kronenleuchtern, Schuhschränken oder Schuhregalen, Teppichen, usw.

Im Osmanischen Reich hatte die Moschee ganz besondere Funktionen übernommen. Im Alltagsleben war die Moschee nicht der Ort, wo man nur täglich fünfmal betet, sondern auch ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen und die wichtigsten Entscheidungen treffen, Meinungen, Erfahrungen austauschen und an dem Beschlüsse und Entscheidungen den Mitbürgern kundgemacht wurden. Auch die Kinder kamen nach der Schule hierher und erhielten Unterricht in verschiedenen Fächern wie Arabisch, Persisch, religiöse Verhaltensregeln und Ethik. Manche Höfe der Moscheen waren sogar Treffpunkte für Menschen, die von außerhalb Istanbuls, oder aus den verschiedenen Provinzen kamen.¹⁹

2.3.2 Madrasa (Medrese)

Mit Madrasa wird in der islamischen Kultur im engeren Sinne eine Art islamische Hochschule bezeichnet. Madrasa ist ein allgemeiner Name für verschiedene Bildungseinrichtungen. Das Wort stammt aus dem Arabischen: darasa (lernen), darrasa (lehren), Mudarris (Lehrer) und Madrasa (Schule, pl. Madâris). Die Madâris wurden durch fromme Stiftungen finanziert. Dem Stifter stand zu, die in seiner Stiftung vertretene Rechtschule, das gesamte Lehrprogramm, Studentenzahl und Lehrpersonal zu bestimmen.²⁰ Die Professoren der Madâris wurden Mûderris und Assistenten Mu'îd (arab., ist eigentlich „Wiederholer“) genannt.

Die Madrasa, die im Auftrag des seldschukischen Großwesirs Nizamülmülk (*Nizam al-Mulk*)²¹ im Jahre 1092 in Bagdad errichtet worden war, bedeutete einen Wendepunkt der islamischen Bildung. Die Nizâmîyye-Madrasa, die durch den Staat gefördert und beraten worden war, war im damaligen Zeitalter sowohl im Bereich der Organisation als auch der Bildung anderen Institutionen überlegen. Auf dem Lehrplan der Nizâmîyye gab es neben den religiösen islamischen Wissenschaften auch

¹⁹ Mustafa Armağan, Şehir Asla Unutmaz, İstanbul 1997, S.99-100

²⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/Medrese>

²¹ Nizam al-Mulk (* 10. April 1018, † 14. Oktober 1092) war ein berühmter persischer Wesir unter den Seldschuken-Sultanen Alp Arslan und Malik Schah. (http://de.wikipedia.org/wiki/Nizam_al-Mulk)

noch andere wissenschaftliche Fächer, wie Medizin, Astronomie, Mathematik, Philosophie, Geschichte usw.²²

Die Stiftungen, die die Einnahmequellen der Madrasa darstellten, waren die wichtigsten Faktoren für das Funktionieren dieser Einrichtungen im Zeitalter der Seldschuken. Sie waren damals eine große Neuerung. Die Madâris, die kontinuierliche Einkommen hatten, besaßen nicht nur wissenschaftlichen und administrativen, sondern auch finanziellen Einfluss. In diesen Madâris gab es auch einige zusätzliche Gebäude und eine Bibliothek, die den Studenten zur Verfügung gestellt wurden. Da die Professoren und deren Assistenten Gehälter und die Studenten Stipendien erhielten, konnten sich alle ausschließlich der Wissenschaft widmen. Die heute bestehenden Madâris funktionieren noch immer nach den gleichen Prinzipien.²³

Die Gründung von Madâris und die Übernahme aller Aufwendungen durch den Staat und die Kontrolle dieser Einrichtungen bis ins kleinste Detail sind das Werk der Seldschuken. Sie haben diese Institutionen nicht nur deshalb eingerichtet, weil sie an der Weiterentwicklung der Wissenschaften interessiert waren, sondern auch, um bei den Lehrern und Studenten durch die Bezahlung von Gehältern und Stipendien eine positive Einstellung gegenüber dem herrschenden System zu erreichen.²⁴

Madâris haben ab dem 11. Jahrhundert für die Bildung der Bevölkerung sowie in den Bereichen Kultur und Religion eine große Rolle gespielt. Im osmanischen Zeitalter haben sich die Madâris sowohl in ihren Lehrprogrammen als auch in ihrer architektonischen Ausgestaltung weiterentwickelt. Dadurch haben sie auch einen großen Einfluss auf die bauliche Entwicklung der Städte gehabt.²⁵

Die Osmanen haben die Ausbildung in Madâris durch Stiftungen gefördert und weiterentwickelt. Fatih Sultan Mehmed²⁶ hat direkt nach der Eroberung von Istanbul die „Madrasa Sahn-ı Seman“ errichten lassen und dafür auch umfangreiche Stiftungen bereitgestellt.²⁷ Herrscher, Sultane, Großwesire, Wissenschaftler haben in Istanbul, das nicht nur das politische, sondern auch das wissenschaftliche Zentrum des Reiches war, Madâris errichten lassen. Allein während der Zeit des Architekten Sinan bestanden fünfundfünfzig Madâris. Im 17. Jahrhundert erreichte die Anzahl der

²² Reşit Unat, Türkiye Eğitim Sisteminin Gelişmesine Tarihi Bir Bakış, Milli Eğitim Basımevi, Ankara 1964

²³ Ziya Kazıcı, Ana hatları ile İslam Eğitim Tarihi, İstanbul 1995

²⁴ Ziya Kazıcı, Ana hatları ile İslam Eğitim Tarihi, İstanbul 1995

²⁵ Medrese, im: www.os-ar.com, 12.11.2008

²⁶ Sultan Mehmed II. (Fatih Sultan Mehmet – „Der Eroberer Sultan Mehmet“) (* 30. März 1432 in Edirne (Adrianopel); † 3. Mai 1481 in Gebze) war 1444 und von 1451 bis 1481 Sultan des Osmanischen Reiches. Am 29. Mai 1453 eroberte er Konstantinopel und besiegelte damit das Ende des byzantinischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Mehmed_II.)

²⁷ Fatih Mehmet II Vakfiyeleri, Vakıflar Umum Müdürlüğü Neşriyatı, Türk vakfiyeleri, Ankara 1938

Madâris in Istanbul 126.²⁸

Neben den Madâris, die sich in der islamischen Welt mit allgemeiner Bildung beschäftigen, gibt es noch besondere Branchen, wie Darûlhadis, Daruttıbb, Darülkurra.²⁹

Der Islam legt großen Wert auf Bildungs- und Schulungsaktivitäten. Der erste offenbarte Koranverser beginnt mit dem Wort „lies!“. Der Prophet selbst befahl seinen Anhängern immer wieder, dieser Anweisung des heiligen Buches zu folgen.

2.3.3 Armenküche (Imaret)

Armenküchen sind Wohlfahrtsbauten. Sie bestehen aus einem Speisehaus und einer Herberge und übernehmen die Ausspeisung von bedürftigen bzw. armen Menschen. In der Frühzeit standen die Armenküchen den Reisenden zur Verfügung. Den Hilfsbedürftigen wurde Unterstützung in Form von Lebensmitteln, Medizin und Bekleidung geleistet. Später änderte sich diese Funktion zu Institutionen, die sich ausschließlich mit der Essenausgabe beschäftigten. Die Unkosten der Armenküchen wurden durch die Einnahmen der Stiftungen gedeckt. Diese Tradition setzte sich auch im Osmanischen Reich fort.³⁰

Bis ins 16. Jahrhundert war eine Armenküche ein Einzelgebäude. Später erbaute man dafür komplexere Strukturen und differenziertere Anlagen. Armenküchen folgen einem traditionellen Bautypus. Dabei handelte es sich um Hofanlagen. Um einen rechteckigen, nicht überdachten Hof wurden eine Küche, eine Bäckerei, Speisehaus (aşhane) und Verwaltungsräume angeordnet. Außerdem gibt es daran angeschlossen noch zwei Herbergen (tabhane) und eine kleine Moschee (mescid), in der man das rituelle Gebet verrichtet.³¹

In den Armenküchen der Komplexe von Istanbul aßen täglich ca. 500 – 1000 Menschen unentgeltlich. M. D`Ohsson³² teilte mit, dass die Zahl der unentgeltlich essenden Menschen allein in Istanbul im 18. Jahrhundert mehr als 30.000 betrug.³³

²⁸ Mübahat Kütükoğlu, 1969'da Faal İstanbul Medreseleri, İstanbul 1977

²⁹ Darûlhadis ist eine Hochschule, in der besonders Hadith (Die Aussagen des Propheten Mohammed, die vor allem religiösen Vorschriften enthalten) gelehrt wurde. Daruttıbb ist eine medizinische Hochschule. Darülkurra ist eine Hochschule, in der besonders die Rezitation des heiligen Buches des Islams (Koran) gelehrt wurde.

³⁰ Osman Nuri Ergin, Türk Şehirlerinde İmaret Sistemi, İstanbul 1939, S 5-8

³¹ Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, İstanbul 1993

³² Ignatius Mouradgea d'Ohsson (1740 in Konstantinopel; 1807 in Bièvres) war ein armenischer Orientalist, Historiker und Diplomat in schwedischen Diensten. Er wurde als Ignatius Muradcan Tosunyan als Sohn einer katholischen Familie geboren. (http://de.wikipedia.org/wiki/Ignatius_Mouradgea_d%27Ohsson)

³³ Bahaeddin Yediyıldız, Dr. Nazif Oztürk, Oturulabilir Şehir Ve Türk Vakıf Sistemi,

2.3.4 Türkisches Bad (Hamam)

Der Hamam ist ein Dampfbad und ein wichtiger Bestandteil der islamischen Badekultur. Die Geschichte des Hamams lässt sich bis ins Römische Reich zurückverfolgen, man kann auch sagen, dass es sich dabei um eine Weiterentwicklung des römischen Bades handelt. Nach der Eroberung Konstantinopels wurden im Zuge der Islamisierung des Landes im Osmanischen Reich tausende von Hamams erbaut. Nahezu jeder Ort besitzt einen Hamam und jedes türkische Haus muss, gemäß den islamischen Regeln, ein Bad besitzen. Istanbul zählte im 17. Jahrhundert 168 große Hamams.³⁴ Diese hohe Zahl verdankt sich religiösen Motiven und der Bedeutung, die der regelmäßigen Waschung und kultischen Reinigung im Islam zukommt. Öffentliche Hamams werden nach Geschlechtern getrennt genutzt. Die Geschlechtertrennung erfolgt entweder durch unterschiedliche Nutzungszeiten oder durch die Anlage von getrennten Räumlichkeiten für Frauen und Männer, so genannte Doppelbäder, wie z.B. das Haseki Hürrem in Istanbul, das Sinan 1556 im Auftrag der Kaiserin Roxelena erbaute.

Ein Hamam gehörte architektonisch nicht immer in die Einheit des Komplexes, wurde jedoch fast immer in ihrer unmittelbaren Nähe als Geschenk des Stifters erbaut.

Das türkische Bad/Hamam besteht aus drei Teilen:

1. Umkleideraum/Eingangsraum: Er dient zum Empfang der Badegäste und zum Auskleiden. Es ist der größte Raum: Seitlich der Wände verlaufen erhöhte Balkone, die zum Auskleiden dienen. Auf den dort aufgelegten Matten oder Teppichen kann man sich nach dem Bad ausruhen.
2. Baderäume: Der zweite Raum des Hamams ist mäßig beheizt; er dient als Übergangsraum zum Schwitzbad. Hier kann man sich akklimatisieren, an die Wärme gewöhnen. Der eigentliche Baderaum ist der dritte Raum, das Schwitzbad. Meistens hat er einen oktogonalen Grundriss.

In dem Baderaum befinden sich:

- an den Wänden Waschbecken mit warmem und kaltem Wasser. Hier wäscht man sich entweder selbst oder lässt sich von einem Tellak (Bademeister/Masseur) waschen. Diesen Bereich nennt man „Kurna basi“. Zwischen den Becken befindet sich eine niedrige marmorne Sitzbank, die entlang der Wand verläuft.
- ein „halvet“, eine Badekabine, in der man sich allein wäscht, und
- ein „Nabelstein“, der meist aus Marmor besteht. Dieser meist kreisförmige

in: (<http://yunus.hacettepe.edu.tr/~yyildiz/oturulabilirsehir.htm>)

³⁴ <http://tr.wikipedia.org/wiki/>

marmorne Tisch dient als eine Art Massagetisch und steht in der Raummitte.

3. Heizraum: Der Heizraum ist der äußerste Bau der Anlage. Die Feuerstelle befindet sich unter dem Niveau der Baderäume. Die warme Luft wird über Kanäle, die sich unter dem Steinboden befinden, in die Baderäume geleitet. Die Temperatur erreicht an die 40 Grad und mehr.

Die Hamams von Istanbul sind weltweit bekannt. Genannt seien der Bayezit-, Cemberlitas-, Hoca Pasa-, Findiklihamam usw. Viele Hamams wurden zerstört und existieren heutzutage nicht mehr. Nur Hamams in Palästen, wie dem Topkapi und Dolmabahce Palast sind noch erhalten und beliebte Sehenswürdigkeiten.³⁵

2.3.5 Derwischhaus (Tekke)

In der islamischen Kulturgeschichte hat das Derwischhaus einen wichtigen Platz. Dort wurde das mystische Denken gelehrt, gelernt und gepflegt. Das Derwischhaus ist auch ein Ruheplatz, an dem sich die Menschen ausruhen und ihre freie Zeit nützlich verwenden können. Dort werden auch psychologische, pädagogische, medizinische und soziale Dienste angeboten. In der damaligen Zeit war das Derwischhaus eine Schule, ein Krankenhaus, eine Herberge, eine Kunstakademie und oft Mittelpunkt der Literatur und Philosophie.

Bei den Osmanen wurden die meisten Derwischhäuser durch den Staat an jenen Stellen errichtet, wo es für Reisende keine sichere Unterkunft gab. Die auf den Bergen und Pässen bauten Derwischhäuser dienten auch der Armee und haben Truppenbewegungen vereinfacht. Sie hatten auch eine Überwachungsfunktion und dienten der Gendarmerie als Stützpunkte gegen Räuber. Es ist auch bekannt, dass die Derwischhäuser als Zentren zur Behandlung von Geisteskranken benutzt wurden.³⁶

2.3.6 Karawanserei (Kervansaray)

Karawansereien sind ummauerte Herbergen, die an Karawanenstraßen liegen.³⁷ Sie sollen den Reisenden die Möglichkeit geben, dort mit ihren Tieren und Handelswaren sicher nächtigen zu können und sich mit Lebensmitteln zu versorgen. In diesen Einrichtungen, die entweder von Staat oder von Wohltätern errichtet wurden, konnten die Bedürfnisse der Reisenden bestens und

³⁵ <http://tr.wikipedia.org/wiki/Hamam>

³⁶ Mustafa Kara, Tekke ve Zaviyeler, İstanbul 1977, S. 120–128

³⁷ Ferit Devellioğlu, Osmanlıca Türkçe Ansiklopedik Lügat, Ankara 1996, S.323

unentgeltlich gedeckt werden. Wenn diese Einrichtungen in einem Stadtzentrum lagen, wurden sie „*Khan*“ (auf Turkish: han) genannt.³⁸

In der Ausbreitungsphase des Islams wurden ähnliche Einrichtungen zu militärischen Zwecken verwendet, um die Grenzen zu verteidigen. In späteren Zeiten übernahmen diese Militärbefestigungen zunehmend wirtschaftliche und religiöse Funktionen und entwickelten sich zu wehrhaften Herbergen. Diese Einrichtungen wurden Karawansereien genannt. Und waren nach der Islamisierung der Türken, während der Seldschukenzeit, bestens entwickelt. Auf verschiedenen Karawanenstraßen in Anatolien wurden ca. einhundert Karawansereien errichtet.³⁹

Dabei handelte es sich um monumentale Steinbauten mit mächtigen Pfeilern und Gewölben und einer Moschee, die im Hof stand. Dieser Typus wurde aber von den Osmanen nicht weiterentwickelt. Für sie waren Karawansereien reine Zweckbauten. Meist waren sie zweigeschossig, gelegen um einen rechteckigen Hof. Im Untergeschoss befanden sich Werkstätten, Stallungen, Lager etc., während im Obergeschoss, das sich in Arkaden zum Innenhof öffnete, die Zimmer lagen. Der Zugang erfolgte nur über den Innenhof. In der Hofmitte lag ein großer Brunnen.

Die Karawansereien verfügten über Werkstätten, boten ärztliche Versorgung an, hatten Bäder, Küchen, Tee- und Kaffeestuben, Herbergen, Verpflegungslager, Lagerhallen, Ställe, Scheunen, kleine Moscheen, Bibliotheken, Brunnen und auch Verwaltungsbüros. Die Dienstleistungen der Karawansereien waren kostenlos. Sie waren meistens Stiftungen der Sultane und Staatsmänner der Seldschuken. In Friedenszeiten wurden die Karawansereien zu kommerziellen und in Kriegszeiten zu militärischen Zwecken verwendet. Sie waren Orte, wo sich die Armee einquartierte und die Bevölkerung Schutz vor den Feinden fand. Die Karawansereien an den Grenzen übernahmen die Aufgabe von Grenzburgen. Durch die Errichtung von Karawansereien durch die Osmanen, von Istanbul bis Bagdad, von Mekka bis Tunesien und von Bursa bis Budin (Budapest), wurde das Wirtschafts- und Geschäftsleben wesentlich gefördert. Auch den meisten Baukomplexen sind Karawansereien angeschlossen.⁴⁰

Schäden, die Reisende durch Schiffsbruch oder durch Überfälle von Räubern erlitten, wurden von der Staatskasse ersetzt. Das entsprach ungefähr der Schaffung einer staatlichen Versicherung.⁴¹

³⁸Ferit Devellioğlu, *Osmanlıca Türkçe Ansiklopedik Lügat*, Ankara 1996, S.323

³⁹Türk Ansiklopedisi, "Kervansaray", MEB Yayinlari, İstanbul 1985, S.503

⁴⁰Türk Ansiklopedisi, "Kervansaray", MEB Yayinlari, İstanbul 1985, S.503

⁴¹"Kervansaray" im: <http://turktarih.net/tarih/524/kervansaray>

Karawansereien wurden traditionellerweise von Sultanen, Staatsmännern oder reichen Bürgern gestiftet. Wie ein Hamam gehört eine Karawanserei nicht unmittelbar zu einem Komplex. Dennoch findet man sie in der Nähe einer jeden Moscheeanlage.

2.3.7 Krankenhaus (Darüŝŝifa)

Die Krankenhäuser (Darüŝŝifas), die auch "darü's-sihha, darü'l-afiye, bimarhane, maristan" genannt werden, sind Heil- und Pflegeanstalten, wo Kranke aller Art kostenlos behandelt werden. In der islamischen Gesellschaft verdankten sich diese Gebäude immer Stiftungen. Architektonisch folgen sie einem bestimmten Typus: Hierbei handelt es sich um ein Gebäude mit einem zentralen Hof, um den sich viele Zimmer reihen. Gevher Nesibe Sultan⁴² Darüŝŝifa in Kayseri, Yildirim Darüŝŝifa in Bursa, Sultan Bayezid II. in Edirne, Amasya Darüŝŝifa sind die wichtigsten Beispiele. In den Krankenhäusern wurde auch Medizin gelehrt. Wie in der Süleymaniye Darüŝŝifa hatten auch manche separate Madâris. Die in osmanischer Zeit errichteten Krankenhäuser befinden sich alle in Moscheekomplexen. Diese Komplexe waren Zentren, die die gesellschaftlichen, kulturellen und gesundheitlichen Bedürfnisse des Volkes deckten. Im Unterschied zu anderen sozialen und medizinischen Anstalten wurde hier Geistesranke mit Musik- und Wassertherapie behandelt. Von den Ärzten, die die Geisteskranken therapierten, wurden neben fachmännischem Wissen auch Poesie- und Musikkenntnisse verlangt.⁴³

2.3.8 Theologische Hochschulen (Darülkurra / Darülhadis)

In der islamischen Welt existierten neben dem allgemeinen Madâris auch spezielle Madâris für manche Fächer, die Darülhadis, Daruttıbb, Darülkurra genannt wurden. Diese Madâris waren Spezialanstalten mit hohem Niveau. Sie wurden sowohl einzeln, als auch in den Komplexen gebaut. In den Darülhadis Anstalten wurden besondere Berichte über Unterweisungen oder Taten des Propheten Mohammed gelehrt. Die erste solche Madrasa "En-Nüriyye" wurde in Damaskus eröffnet. Die ersten Darülhadis- Anstalten der Osmanen sind in der Zeit von Murad I. in Iznik und in der Zeit von Murad II. in Edirne gebaut worden. Die wichtigste spätere Darülhadis-Anstalt ist die Süleymaniye in Istanbul. In diesen Anstalten dienten Bücher wie Sahih-i Buhari⁴⁴, Sahih-i Müslim⁴⁵ und Mesarik als Unterrichtsmittel. Die Lehrkräfte wurden " muhaddis" oder " müderris" genannt. Darülkurra waren die Anstalten, wo die Wissenschaften basierend auf dem Koran gelehrt wurden.

⁴² Gevher Nesibe (* ?, † 1204) was an early-13th century Seljuk princess, the daughter of Kilij Arslan II.

⁴³ Gökhan Evliyaoğlu, Bir Türk Mucizesi Darüŝŝifa, Kültür ve Sanat, 1, İş Bankası Yay., S. 60-64

⁴⁴ Einwandfreie islamische Überlieferungskette von dem berühmten Traditionswissenschaftler Buhari

⁴⁵ Überlieferungskette über die islamische Religion

Die Moscheebediensteten wurden hier ausgebildet. Ein Schüler, der die Schule (Sıbyan Mektebi) abgeschlossen hat, wurde zuerst in die Unterstufe und dann in die Oberstufe aufgenommen. Hier wurde die Kunst der Koranrezitation, sowie das auswendige Rezitieren des Koran gelehrt. Die Absolventen haben die Titel Rezitator, Kanzelredner, Vorbeter oder Gebetsrufer bekommen. Den Texten von Evliya Çelebi(1611-1683) ⁴⁶ zufolge wurde im Osmanischen Reich die erste Darülkurra Yıldırım Bayezid in Bursa eröffnet. In Istanbul war bei jeder Sultansmoschee eine Darülkurra. Die wichtigste war die Süleymaniye Darülkurra. ⁴⁷

2.4 Finanzierung der Komplexe

Die geregelten Dienstleistungen der multifunktionalen Baukomplexe waren immer von zuverlässigen Einnahmequellen abhängig, denn dort waren auch Hunderte von Menschen beschäftigt. Ein Beispiel: Im 16. Jahrhundert waren insgesamt 2529 Menschen in den durch den Architekten Koca Sinan im Auftrag von verschiedenen Stiftern errichteten vierzehn Baukomplexen tätig.⁴⁸ Um die Komplexe, die im Auftrage von Sultanen und Staatsmännern errichtet worden waren, störungsfrei betreiben zu können, wurden diesen die Einnahmen der Stiftungen und Staatsgrundstücke zur Verfügung gestellt. Denn das Ziel der Errichtung dieser Baukomplexe waren kostenlose Sozialleistungen für das Volk.⁴⁹

Die Stiftungen waren von Privatleuten finanzierte wohltätige Einrichtungen. Die Errichtung und Verwaltung der Stiftungen (arab. Vakf) erfolgt nach den im Islamischen Recht festgelegten Richtlinien. Im Osmanischen Reich hatten alle Stiftungen einen religiösen Hintergrund. Das heißt, der Stifter opfert einen Teil seines Vermögens für wohltätige Zwecke, um das Wohlgefallen und den Lohn Gottes zu erwerben. Die Stiftung unterscheidet sich von der allgemeinen Wohltätigkeit dadurch, dass das Gespendete nicht sofort an die Bedürftigen verteilt, sondern angelegt wird, um wohltätige Einrichtungen mit andauernden Dienstleistungen zu schaffen. Dazu gehört, dass das Kapital der Stiftung nicht angetastet werden darf, sondern nur die Erträge. Eine Stiftung geht mit ihrer Errichtung in „Gotteseigentum“ über, das heißt, sie darf nicht verkauft, verschenkt, beschlagnahmt, aufgelöst oder zerstört werden. Auch nicht vom Stifter, der keinen Eigentumsanspruch mehr über seine Stiftung hat. Die Errichtung von Stiftungen ist bei wohlhabenden, gläubigen Muslimen bis heute sehr beliebt, da eine Stiftung als „andauernde Wohltätigkeit“ (arab. Sadaka cariya) gilt. Das heißt, der Gotteslohn für den Stifter setzt sich auch

⁴⁶ Evliya Çelebi Seyahatnamesi, Topkapı Sarayı Kütüphanesi Bagdat 308 Numaralı Yazmanın Transkripsiyonu-Dizisi, YKY,5, Istanbul 2001

⁴⁷ Yeni Rehber Ansiklopedisi, Türkiye Gazetesi Yayınları, 13, Istanbul 1984

⁴⁸ Bahaeddin Yediyıldız, "Sinan'ın yaptığı eserlerin sosyal ve kültürel açıdan tahlili", VI. Vakıf Haftası Kitabı, Istanbul 1989

⁴⁹ Kunt, Faroqhi, Yurdayın, Odekan, Türkiye Tarihi II, Osmanlı Devleti, 1300-1600, Istanbul 1995

nach dessen Tod fort, solange die Stiftung besteht. Die Dienstleistungen der Stiftungen tragen zum Wohlbefinden des Volkes bei. Die Dankbarkeit und Zufriedenheit seiner Mitmenschen mit ihm erfreuen natürlich auch den Stifter. Dieses allgemein islamische Verständnis galt natürlich auch für die Türken in der seldschukischen und klassischen osmanischen Zeit. Die Stiftungen zählten zu den „guten Dingen“ „hayrat“.⁵⁰ Generell wurden Stiftungen wie folgt eingerichtet:

Der Stifter finanziert die geplante Einrichtung (z.Bsp. Moschee, Schule, Armenküche usw.) und stellt Einnahmequellen zur Abdeckung der laufenden Kosten zur Verfügung. Zu diesen Einnahmequellen gehören z. Bsp. Mieten für stiftungseigene Lokale, Erträge aus stiftungseigener Landwirtschaft usw.⁵¹

Damit der umfassende Betrieb in einem Komplex, in dem Löhne für Geistliche und Laien gezahlt werden mussten, aufrechterhalten werden konnte, war eine zuverlässige und stete Einnahmequelle vonnöten. Deshalb sollten die Einnahmen der Geschäfte, die sich in einem Komplex befanden, die Sozialausgaben der karitativen Bauten finanzieren. Auch die Erträge, die die Ländereien abwarfen, wurden dafür herangezogen. So mussten z.B. für den Unterhalt des Fatih Komplexes jährlich 1,5 Millionen Akce (zeitgenössische Silberstücke) aufgebracht werden, in die die Erträge von zwölf Bädern in Istanbul und Galata sowie von 50 Dörfern in Thrakien einflossen: „Aus dieser enormen Summe wurden die Angestellten bezahlt und die zugehörigen Einrichtungen eines Krankenhauses, einer Herberge und einer Armenküche finanziert, in der täglich 3000 Brote verteilt und Mahlzeiten für mehr als 1000 Personen ausgegeben wurden.“⁵²

Der größte Teil der Errichtungskosten dieser Einrichtungen wurden von den Auftraggebern übernommen. Laut Mitteilung von Ömer Lütfi Barkan über die Ausgaben für den Süleymaniye Komplex, wurde der größte Teil der Baukosten aus dem persönlichen Schatz des Sultans bezahlt. (Laut Barkan wurden von den Gesamtkosten in der Höhe von 26.251.939 Akce ein Betrag von 25.802.000 Akce vom Sultan übernommen).⁵³ Falls das Leben oder Vermögen des Auftragsgebers nicht ausreichte, dann übernahmen dessen Verwandte die restlichen Kosten für das Projekt. Dazu ein Beispiel: Die Errichtung einer Moschee, einer Karawansera, einer Schule und einer Armenküche konnte zu Lebzeiten der Auftraggeberin, einer „Frau des Sultans Kanuni“⁵⁴, Gülfem Hatun, nicht fertig

⁵⁰ Bahaeddin Yediyildiz, "Hayrat kavramı üzerinde bazı düşünceler", Turk Kültürü Arastirmalari, XXVII/1-2, Ankara 1989, S.277-284

⁵¹ Kunt, Faroqi, Yurdaydin, Odekan, Türkiye Tarihi II, Osmanlı Devleti, 1300-1600, Istanbul 1995

⁵² Markus Hattstein, Peter Delius (Hg.), Islam, Kunst und Architektur, Köln 2005, S. 547

⁵³ Ömer Lütfi Barkan, Süleymaniye Camii ve İnşaatı (1550-1557), I, 15, Ankara 1972

⁵⁴ Süleyman I. (Osmanisch: Süleymān al-Qānūnī), * 6. November 1494, 27. April 1495 oder April oder Mai 1496 in Trabzon; † 6. September 1566 vor Szigetvár; hebr. Salomo; auch Suleiman oder Soliman; genannt Kanuni (Gesetzgeber), dt. der Große oder der Prachtige, in der europäischen Literatur gelegentlich auch Suleiman II., war der 10. Sultan der Osmanen und gilt gemeinhin als deren berühmtester Herrscher. (http://de.wikipedia.org/wiki/Süleyman_I.)

gestellt werden. Die Fertigstellung dieser Einrichtungen erfolgte dann durch Sultan „Kanuni“ selbst.⁵⁵ Dass sich unter den Stiftern auch die Frauen befinden, ist sehr wichtig, denn das zeigt, dass die osmanischen Frauen nicht nur eigenen Besitz hatten, sondern auch Einfluss auf den Bereich der Wirtschaft ausübten. In den Archiven der Generaldirektion für Stiftungen befindenden 30.000 Stiftungsunterlagen. Daraus geht hervor, dass insgesamt 2309 Stiftungen in Osmanischen Reich von Frauen stammen.⁵⁶ Nicht nur Frauen aus der Oberschicht, sondern auch einfache Frauen aus Anatolien haben Stiftungen tätig. Frauen mit größerem Vermögen haben in Istanbul, aber auch in den vielen Gebieten Anatoliens zahlreiche verschiedene Einrichtungen finanziert. Nach dem Register von Ankara Şeriyeye stammen 43 von 151 Stiftungen in Ankara von Frauen, in Edirne sind es 20%. Dort gehören 70 % der Stifterinnen dem einfachen Volk an.⁵⁷ Laut einem auf das Jahr 1546 datierten Registerbuch stammen 913 von 2517 Stiftungen von Frauen. Außerdem wurden 28 % der 128 Brunnen, die in der osmanischen Zeit errichtet worden waren und noch im Jahre 1930 existieren, von Frauen gestiftet.⁵⁸

Jede Stiftung hat in der Regel eine Satzung, die unter anderem den Zweck ihrer Errichtung, die Art ihrer Verwirklichung, die Höhe der Einnahmen, die Anzahl des Personals, die Höhe der Ausgaben usw., festschreibt.⁵⁹ Die Ausgaben erfolgten immer entsprechend der Widmung durch den Stifter. Die Ausgaben wurden durch Einnahmen aus den stiftungseigenen Einnahmequellen gedeckt. Es wird berichtet, dass die Einnahmen oft sogar höher waren als die Ausgaben. In solchen Fällen wurde ein Vorsorgefonds für außergewöhnliche Situationen eingerichtet.

Nach der ersten Stiftung von Fatih Sultan Mehmed dem Eroberer in Istanbul forderte er auch die Reichen und Mächtigen auf, sich als Bauherrn zu betätigen. Sie stifteten Moscheen, Bäder, Markthallen, Gasthäuser usw. Eine Stiftung/Schenkung ist nach religionsrechtlichen Bestimmungen unwiderruflich, d.h., dass der Stifter selbst keinerlei Ansprüche auf die Stiftung hatte und diese auch nicht veräußert werden durfte. Ihre Verwaltung erfolgte durch öffentliche Hand, unter der Aufsicht des Kadi (Richters). „Im alten Osmanischen Reich war die Vakf-Verwaltung ein ausgedehnter Apparat, der schließlich 1841 in ein Ministerium verwandelt wurde“.⁶⁰

⁵⁵ İsmail Hakkı Konyalı, Üsküdar Tarihi I, İstanbul 1976, S. 154

⁵⁶ Gülsen Ataseven- Ayşegül Erdoğan: Vakıf ve Kadın Tebliğler, İstanbul 1999, S. 18, Tarihimizde Vakıf Kuran Kadınlar Hanım Sultan Vakfiyeleri -Belge Yayınları- Tarihi Araştırmaları ve Dökümantasyon Merkezleri Kurma ve Geliştirme Vakfı Yayınları, önsöz, İstanbul 1990

⁵⁷ Kadriye Yılmaz Koca, Osmanlı'da Kadın ve İktisad, İstanbul 1998, S. 124

⁵⁸ M. Akif Aydın: "Osmanlı Toplumunda Kadın ve Tanzimat Sonrası Gelişmeler" Sosyal Hayatta Kadın, İstanbul 1996, S.144.

⁵⁹ Ahmed Akgündüz, İslam Hukukunda ve Osmanlı Tatbikatında Vakıf Müessesesi, Ankara 1988

⁶⁰ Ulya Vogt-Göknil, Henri Stierlin (Hg.), Osmanische Türkei, Köln 1993, S. 17

Ausgewählte Beispiele von Moscheekomplexen aus osmanischer Zeit

Ausgewählte Beispiele von Moscheekomplexen aus osmanischer Zeit

2.5 Ausgewählte Beispiele von Moscheekomplexen aus osmanischer Zeit

2.5.1 Bursa, Muradiye Komplex ⁶¹

Erbaut: 1426

Architekt: nicht bekannt

Auftrag: Sultan Murad II.⁶²

Der Muradiye Komplex besteht aus einer Moschee, Bad, Madrasa und den in den späteren Jahren gebauten 12 Grabmälern der Familienangehörigen des Herrschers. Die teils quadratischen, teils achteckigen Mausoleen tragen Tambourkuppeln. Auch das Mausoleum von Sultan Murad II. befindet sich hier. Die Moschee zeichnet sich durch Geschlossenheit und strenge Symmetrie aus. Über dem achteckigen Tambour sitzt die Kuppel. Flankiert wird sie von zwei Minaretten. Das Innere des Betsaals zeigt eine ungewöhnliche Anordnung von Kuppeln (Zweikuppelschema), sowie eine unterschiedliche Bodenhöhe; der zweite Kuppelraum ist leicht erhöht. Interessant ist auch die Dekoration der Kuppelbasis und der Pendentifs (türkische Falten, Stalaktiten).



Abb.11 „Muradiye Komplex“, Bursa

⁶¹ Stierlin Henri, Türkei von den Seldschuken zu den Osmanen, Köln 1998, S. 93-96

⁶² Murad II., Gazi (* um 1403; † 3. Februar 1451 in Adrianopel) war von 1421 bis 1451 (mit einer Unterbrechung von 1444 bis 1446) Sultan des Osmanischen Reiches.



Abb.12 Grabmäler im „Muradiye Komplex“

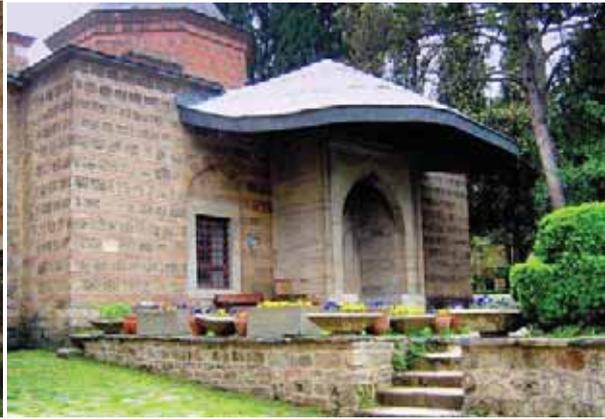


Abb.13 Grabmal von Sultan Murad II.



Abb.14 Friedhof



Abb.15 Ornament über dem Eingang des Grabmals von Sultan Murad II.



Abb.16 & 17 Ansicht der Moschee aus verschiedenen Perspektiven im „Muradiye Komplex“

2.5.2 Istanbul, Fatih Komplex ⁶³

Erbaut: 1462-1470

Architekt: Sinaneddin Yusuf (Atik Sinan)

Auftrag: Fatih Sultan Mehmed

Nach der Eroberung Konstantinopels hat Fatih Sultan Mehmed die osmanische Architektur in die Hauptstadt zu transferiert. Zur Befriedigung der sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung begann er mit dem Bau des Fatih Komplexes. Die Fatih Moschee repräsentiert eine klassische Moschee-Architektur. Die Hauptkuppel der Moschee wird von vier Halbkuppeln gestützt. Die Moschee besitzt zwei Minarette. Aus zwei Madâris, die in der Anlage errichtet wurden, entwickelte sich später die Universität Istanbul. Daneben gab es eine Karawanserei und Grabbauten. Neben der Moschee wurde 1724 eine Bibliothek erbaut. Da das Bibliotheksgebäude zur Zeit renoviert wird, werden die Bücher zwischenzeitlich in der Süleymaniye Bibliothek aufbewahrt.

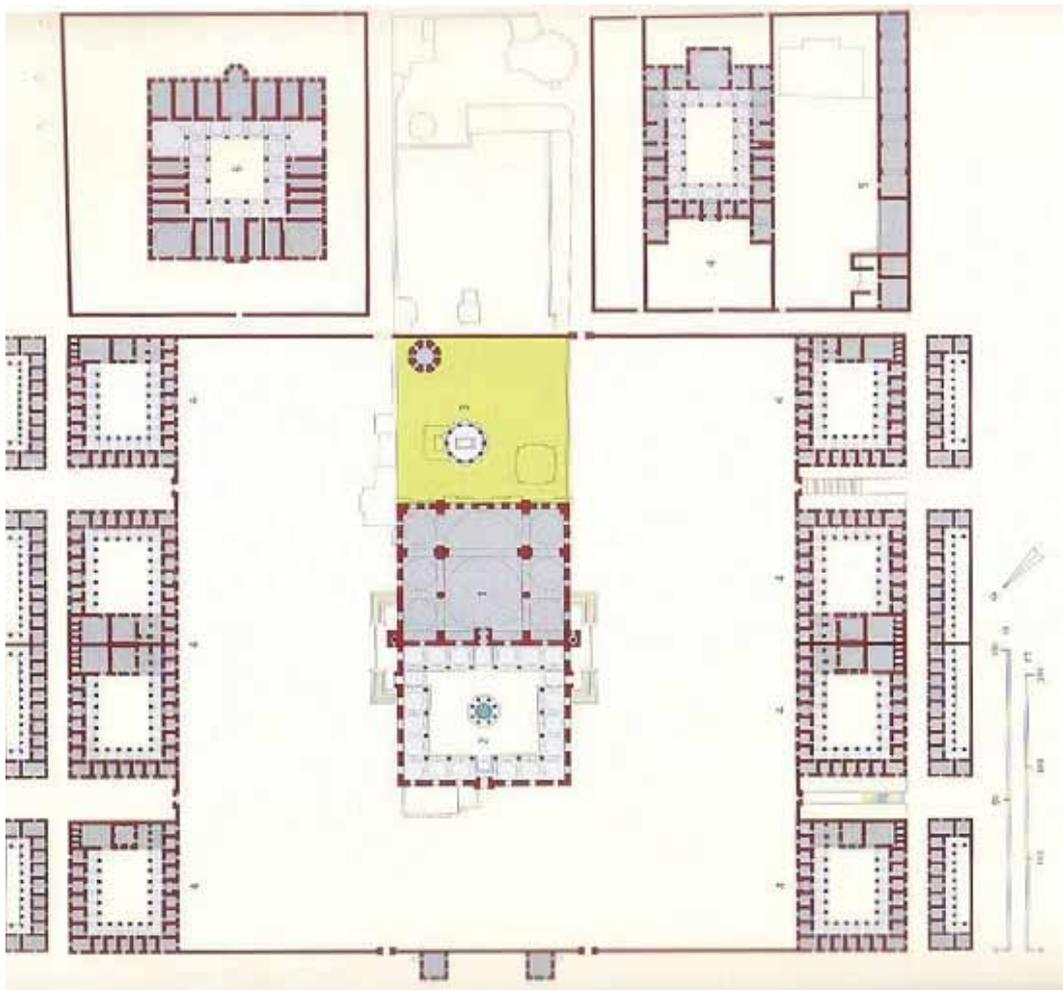


Abb.18 Grundriss des Komplexes

⁶³ Abdulkadir Dedeoğlu, Osmanlılar Albümü, İstanbul 1981, S.45



Abb.19 Innenansicht der Moschee



*Abb.20
Historische
Ansicht der
Moschee*



*Abb.21
Aktuelle
Ansicht der
Moschee*

2.5.3 Edirne, Komplex von Bayezid II. ⁶⁴

Erbaut: 1484-1488

Architekt: Hayrettin⁶⁵

Auftrag: Sultan Bayezid II.⁶⁶

Um Edirne, die zweite Hauptstadt des Osmanischen Reiches, mit einem Krankenhaus (darüŝŝifa) zu versorgen, wurde in diesem Moscheekomplex das Schwergewicht auf ein Spital gelegt. Die Grundsteinlegung erfolgte im Jahre 1484. In dieser Anlage befanden sich zudem ein Irrenhaus und eine Medizinschule. Die Anlage war innerhalb von vier Jahren fertig gestellt.

Die anderen Bauten des Komplexes ergänzen das Krankenhaus. Sie übernehmen soziale, kulturelle und religiöse Aufgaben.

Der Komplex setzt sich zusammen aus:

- 1 Krankenhaus / Darüŝŝifa
- 2 Herberge
- 3 Medizinschule
- 4 Wissenschaftliche Fakultät
- 5 Moschee
- 6 Armenküche
- 7 Brücke (über den Fluss Tunca)
- 8 Türkisches Bad/Hamam
- 9 Mühle
- 10 Wasserspeicher
- 11 Grundschule
- 12 Konservatorium/Musikhochschule
- 13 Muvakkithane (Zeit/Uhrzeit und Datumzeiger)⁶⁷
- 14 Räume für Musiktherapie (zur Behandlung von Depressionen und Geisteskrankheiten)

Das Interessanteste an dem Komplex ist die monumentale überkuppelte Moschee und ihre zwei Minarette. Die elegante Sultans-Loge ist die erste Loge, die in Marmor erbaut wurde. Neben der Hauptkuppel befindet sich die Armenküche, die neun Kuppeln besitzt. Seit 1997 wird der Komplex als Gesundheitsmuseum genutzt.

⁶⁴ Stierlin Henri, İman ve İktidarın Hizmetinde İslam Mimarisi, İstanbul 2006, S. 118-119

⁶⁵ Architekt Hayrettin lebte am Ende des 15. Jhd. und am Anfang des 16. Jhd. (http://ansiklopedi.turkcebilgi.com/Mimar_Hayreddin)

⁶⁶ Bâyezîd II. (* 3. Dezember 1447 in Dimotika; † 26. Mai 1512 bei Dimotika) war 1481 bis 1512 Sultan des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Bayezid_II.)

⁶⁷ Ein kleiner Raum, neben der Moschee, in dem die Gebetszeiten angezeigt werden.

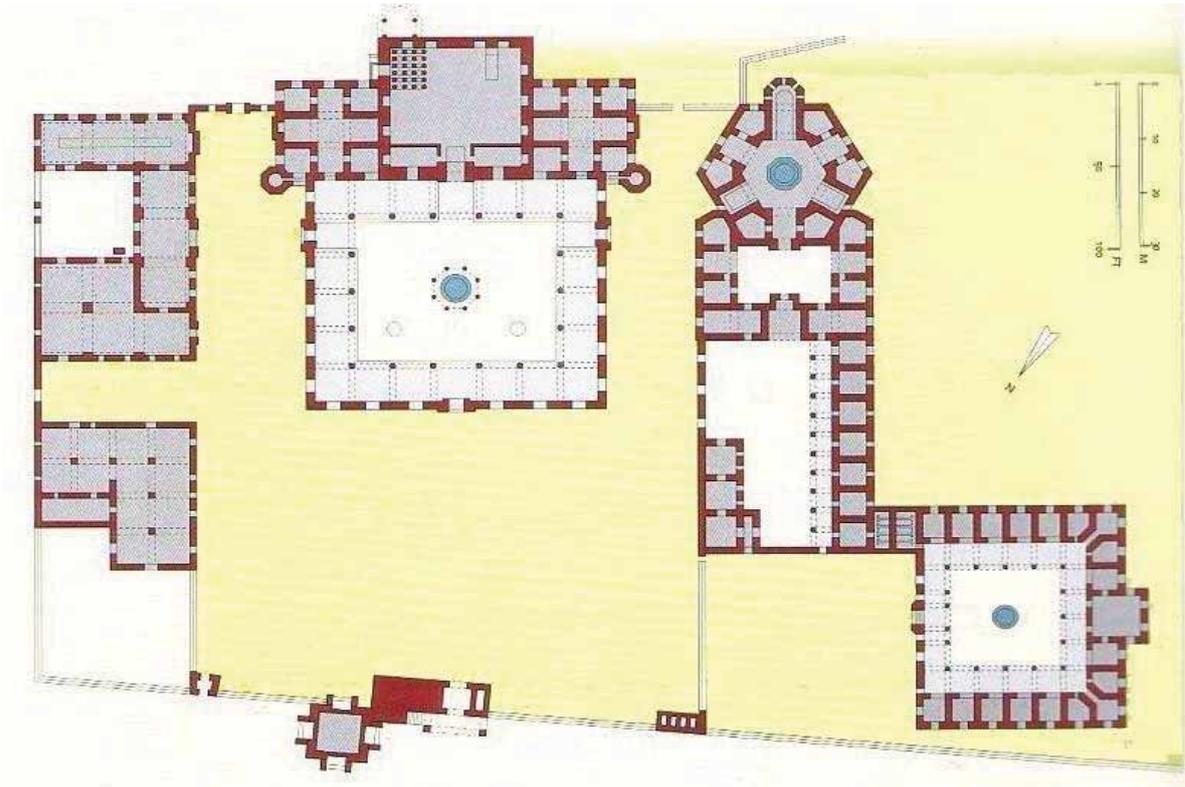


Abb.22 Grundriss des Komplexes

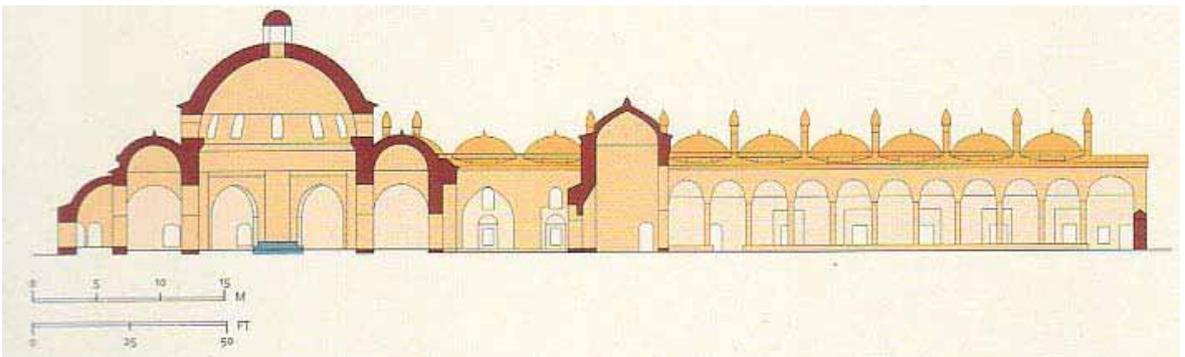


Abb.23 Längsschnitt



Abb.24 Moschee und Krankenhaus (Darüşşifa)



Abb.25 Krankenhaus (Darüşşifa)



Abb.26 Museum: Musiktherapieraum

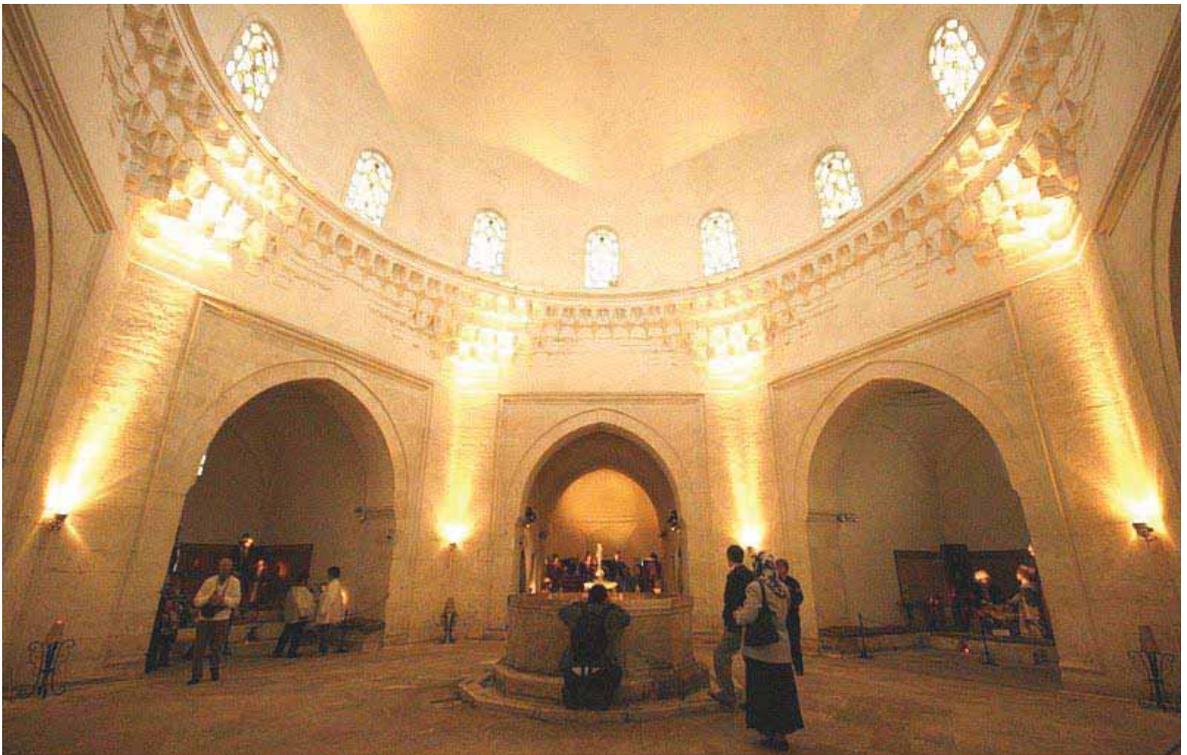


Abb.27 Museum: Vorraum des Musiktherapieraums

2.5.4 Istanbul, Sultanahmet Moschee (Blaue Moschee) und Komplex⁶⁸

Erbaut: 1609-1620

Architekt: Sedefkar Mehmed Aga⁶⁹

Auftrag: Sultan Ahmet I.⁷⁰

Dieser Komplex ist ein prächtiges Meisterwerk der späten klassischen osmanischen Architektur. Da der Komplex durch den Architekten Sedefkar Mehmed Aga, einen Schüler Sinans, erbaut wurde, lehnt er sich an dessen Baustil an. Es lassen sich aber verschiedene Neuerungen bei der Planung und Durchführung erkennen. Außerdem wurde hier zum ersten Mal eine Moschee mit sechs Minaretten gebaut. Auch die Tradition, für den Sultan eine eigene Loge zu bauen, nahm hier ihren Anfang. Der Unterschied zwischen der „Blauen Moschee“ und den anderen Moscheen, wie der „Fâtih Moschee“ und der „Süleymaniye Moschee“ liegt in der Gleichförmigkeit und Gleichmäßigkeit des Baustils. Das Bauwerk ist aufgrund der Verwendung von Kacheln berühmt. Diese ist fast so reichlich wie jene im Topkapi-Palast. Da bei der Innenarchitektur der Sultanahmet Moschee meistens blaue Kacheln benutzt wurden, wird die Moschee im Westen auch „Blaue Moschee“ genannt.

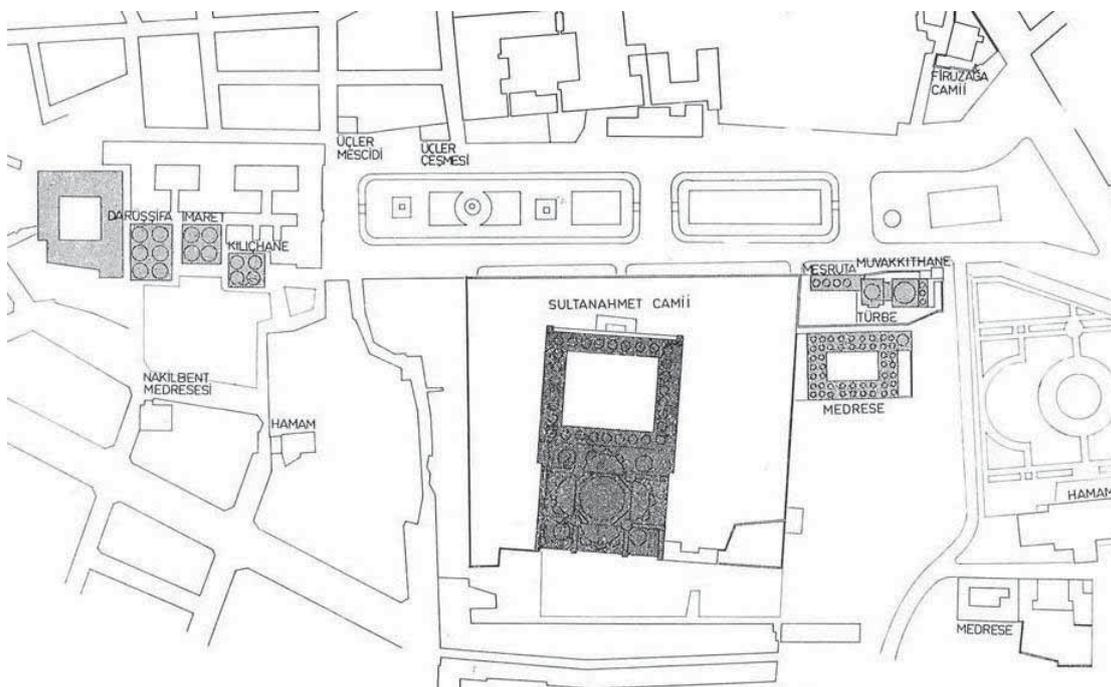


Abb.28 Lageplan des Gesamtkomplexes

⁶⁸ Vahit Okumuş, Sinan, Istanbul 2005

⁶⁹ Architekt Sedefkar Mehmed Aga kam 1562 nach Istanbul und war Schüler von Sinan. (http://tr.wikipedia.org/wiki/Sedefkar_Mehmet_Aga)

⁷⁰ Ahmed I. (* 1589 oder 18. April 1590; † 22. November 1617) war 1603 bis 1617 Sultan des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Ahmed_I.)



Abb.29 Brunnenhof der Moschee



Abb.30 Ansicht der Moschee, Zeit- und Datumzeiger
(türk. Muvakkithane), Grabmal und Haus der Vorbeter
(türk. Imam)

2.5.5 Kayseri, Merzifonlu Kara Mustafa Pascha Komplex ⁷¹

Erbaut: 1670

Architekt: nicht bekannt

Auftrag: Merzifonlu Kara Mustafa Pascha⁷²

Der Komplex besteht aus einer Moschee, Karawanserei, Geschäftsviertel, Madrasa, Schule und Bad, die sich über zwei große Höfe verteilen. Von der Bauart und Dekoration her ist der Komplex kunstvoll, er weist aber keine Ornamente an der Fassade auf.

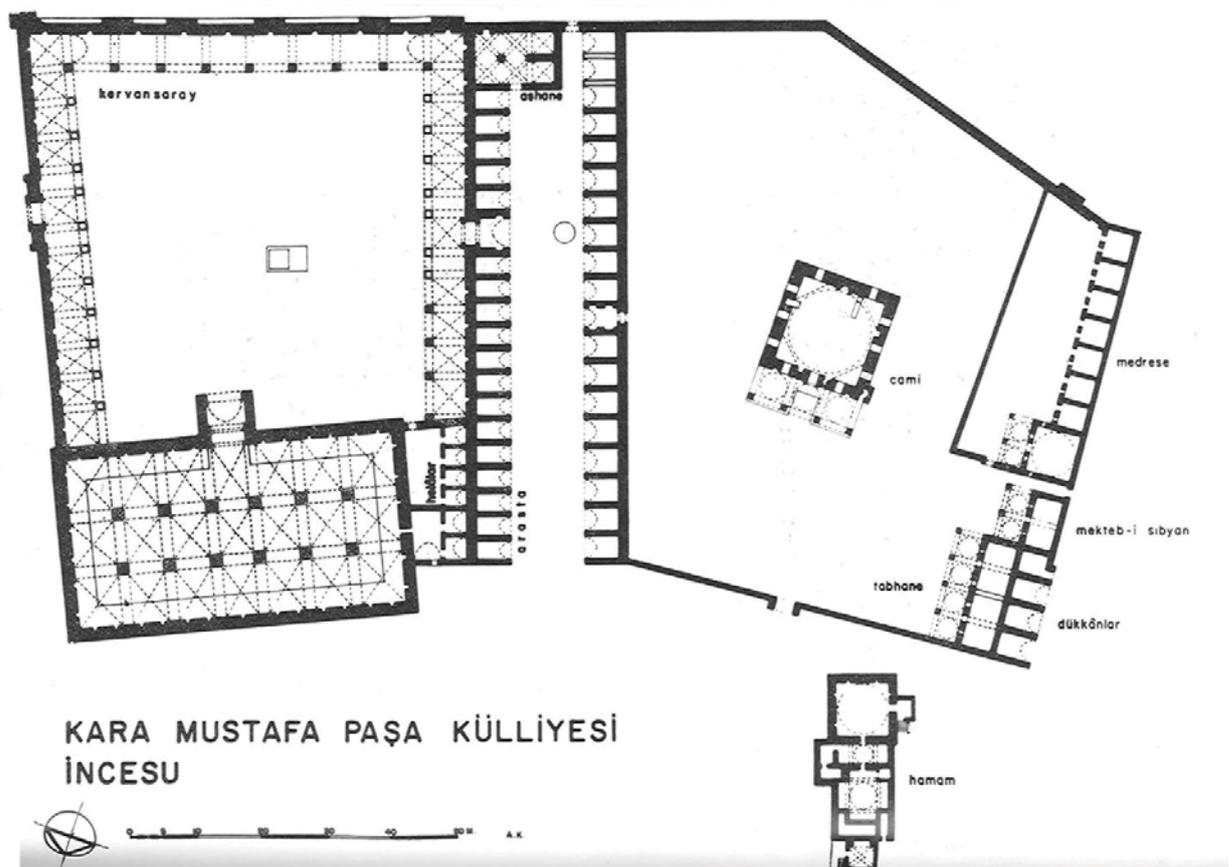


Abb.31 Grundriss des Komplexes

« يعقوب بك بن سليمان شاه بنا ايتدى بو عمارت ...
« آخرت ايجون پيغمبر هجرتك ۸۱۶ سنه سنده ...

Abb.32 Inschrift am Eingang der Armenküche

⁷¹ Aptullah Kuran, Orta Anadolu'da Klasik Osmanlı Mimarisi Sonlarında Yapılan İki Külliye, Vakıflar Dergisi, 9, S.239-249

⁷² Kara Mustafa Pascha (* zwischen 1626 und 1636 bei Merzifon; † 25. Dezember 1683 in Belgrad) war Großwesir des Osmanischen Reiches und Oberbefehlshaber bei der Zweiten Belagerung von Wien, während des Großen Türkenkrieges 1683–1699, unter der Regentschaft Sultans Mehmet IV. (http://de.wikipedia.org/wiki/Kara_Mustafa_Pascha)



Abb.33 Eingang zur Moschee, vor der Restaurierung, 1971

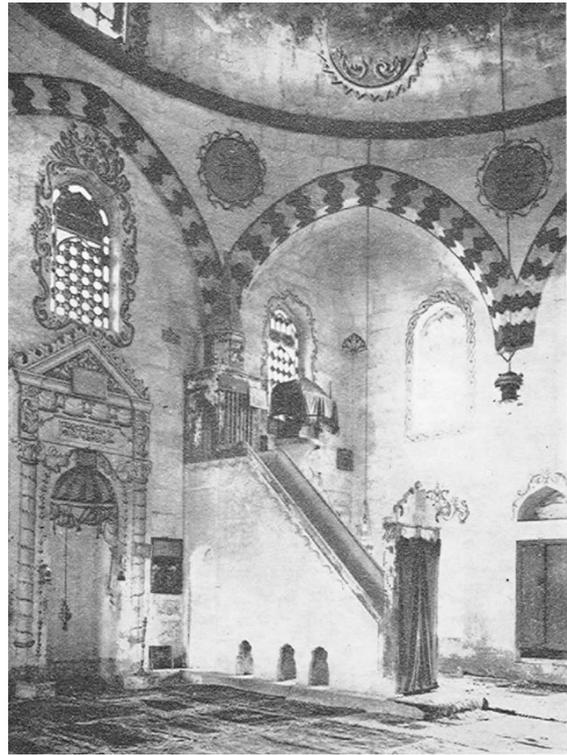


Abb.34 Innenansicht, vor der Restaurierung, 1971

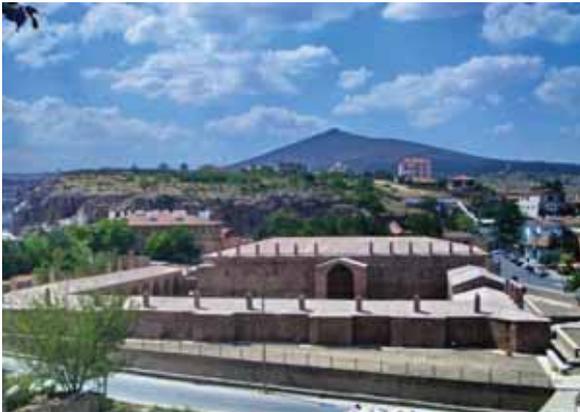


Abb.35 Ansicht der Karawanserei



Abb.36 Ansicht der Moschee und der Karawanserei

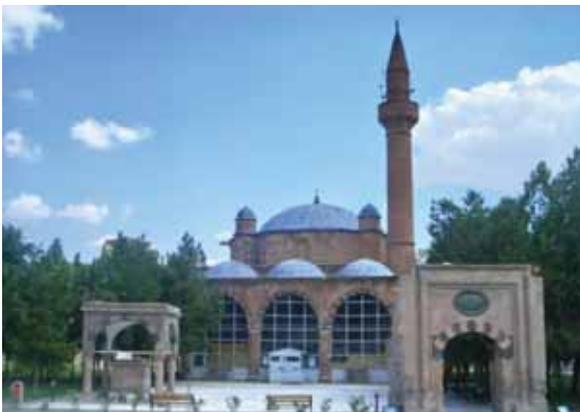


Abb.37 Ansicht der Moschee

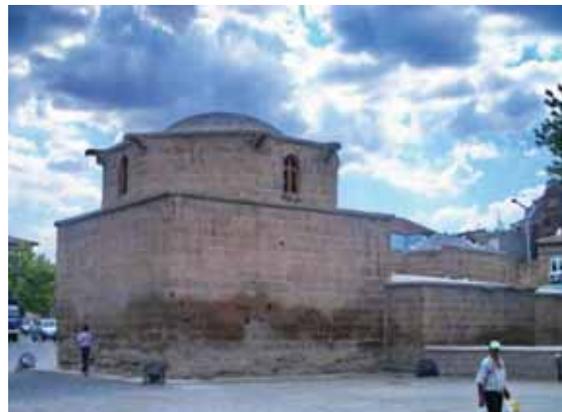


Abb.38 Ansicht des Hamams

2.5.6 Istanbul, Yeni Valide Komplex ⁷³

Erbaut: 1708-1710

Architekt: Architekt Bekir Aga⁷⁴

Auftrag: Mutter von Ahmet III. , Emetullah Rabia Gülnüş Sultan ⁷⁵

Der Komplex Yeni Valide besteht aus einer Moschee mit einer Sultans-Herrscherloge, kostenlosem Trinkwasser, Brunnen, Schulen, Ladenlokalen, Armenküche. Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels wurde der Komplex auf unterschiedlichen Niveaus erbaut. Deshalb ist der Innenhof höher als der Vorhof. Im Innenhof liegt ein sehr schöner Brunnen: Die Moschee besteht aus einem Zentralraum und der von vier Halbkuppeln gestützten Hauptkuppel. Die doppelten Minarette der Moschee gehören zu den letzten gebauten Minaretten im klassischen Stil.

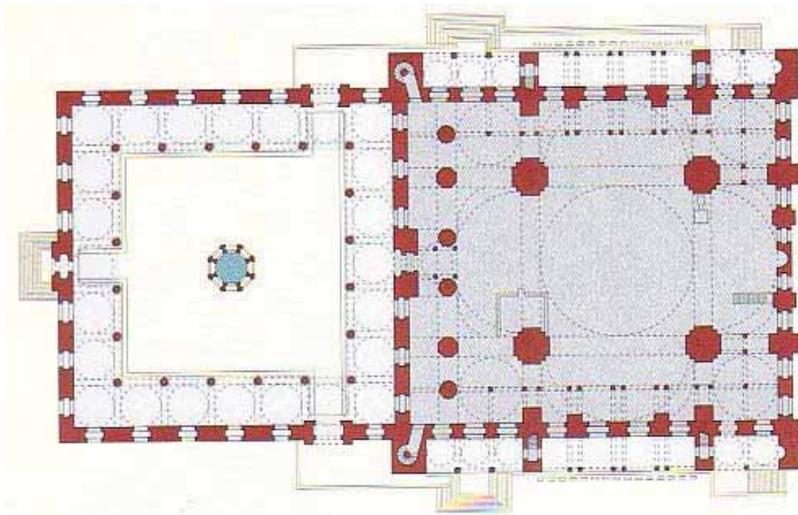


Abb. 39 Grundriss der Moschee

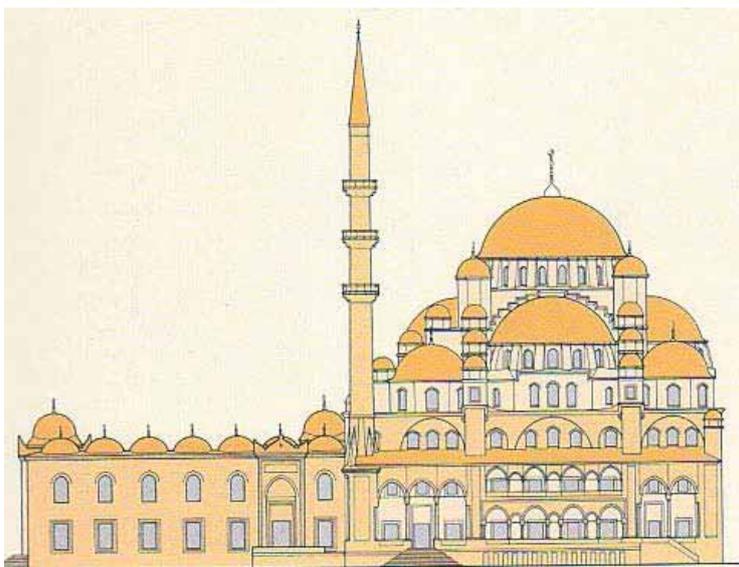


Abb. 40 Schnitt der Moschee

⁷³ www.istanbulkulturturizm.gov.tr

⁷⁴ www.odevarsivi.com

⁷⁵ Emetullah Rabia Gülnüş Sultan (1647 – 6 November 1715) war die venezianische Gattin des Sultan Mehmeds IV und Valide Sultan (Mutter) des Mustafa II und Ahmeds III. (http://tr.wikipedia.org/wiki/Emetullah_Rabia_Gülnüş_Sultan)



Abb. 41 Innenansicht der Moschee



Abb. 42 Haupteingang der Moschee



Abb. 43 Innenansicht der Moschee



Abb. 44 Moschee, Sultan-Loge und Grabmal



Abb. 45 Brunnenhof der Moschee

2.5.7 Nevşehir, Damat İbrahim Pascha Komplex⁷⁶

Erbaut: 1726 – 1727 in Nevşehir (Kappadokien)

Architekt: Mehmed Aga

Auftrag: Großwesir Nevsehirli İbrahim Paşa⁷⁷

Der Komplex besteht aus einer Moschee, Madrasa, Schule, Karawanserei und zwei Brunnen.⁷⁸ Das wichtigste Baumaterial kam aus Istanbul. Die Wanddekoration der Moschee besteht aus Blumenmotiven. Neben der Moschee befinden sich eine Bibliothek, Madrasa, Armenküche und ein Bad. Die im Komplex stehende Madrasa stammt aus dem Jahr 1726 und wird heutzutage als Bibliothek benutzt. Die Bibliothek besitzt viele wertvolle Handschriften. Das zum Komplex gehörende Bad wurde im Jahr 1943 restauriert und wird auch heutzutage weiter benutzt.

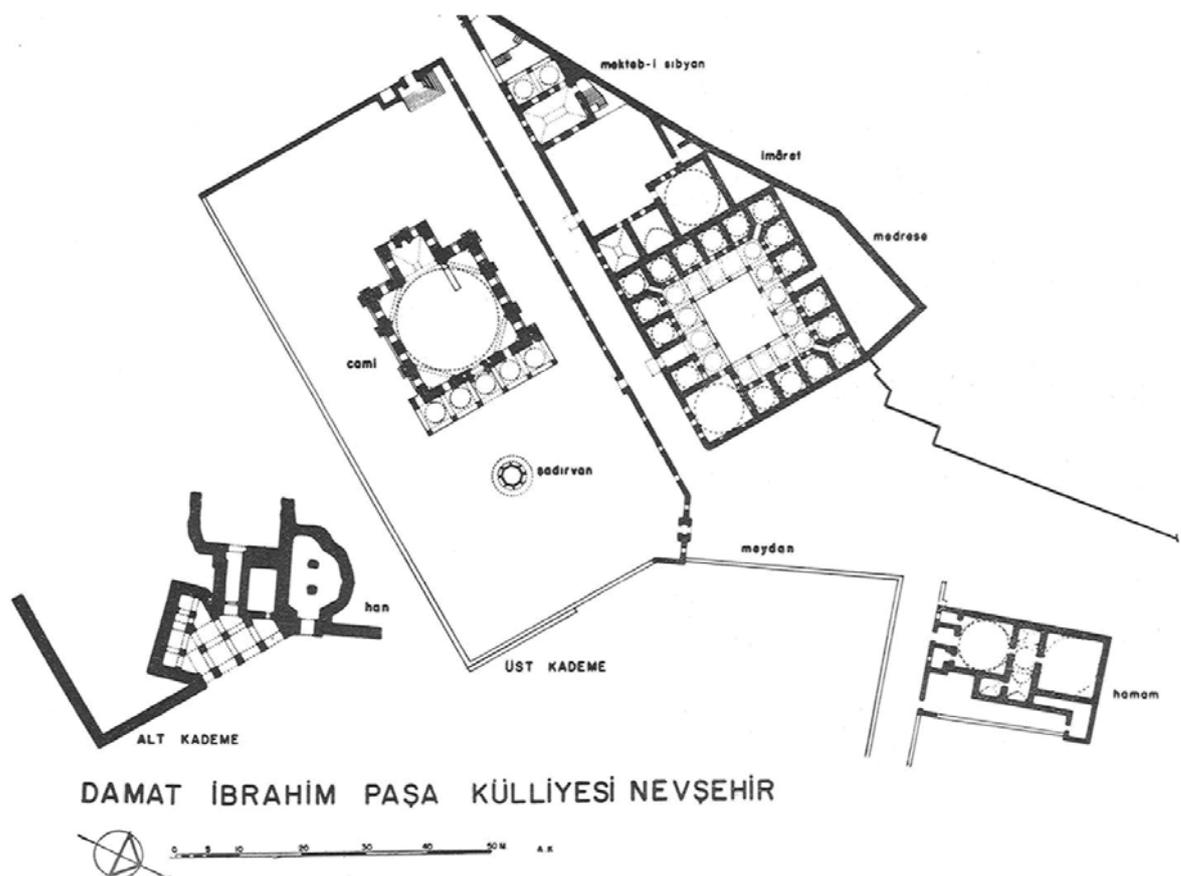


Abb. 46 Grundriss des Komplexes

⁷⁶ Aptullah Kuran, Anadolu'da Klasik Osmanlı Mimarisi Sonlarında Yapılan İki Külliye, Vakıflar Dergisi, 9, S.239-249

⁷⁷ Nevşehirli Damat İbrahim Pascha (? - 16. Oktober 1730) war Großwesir des Osmanischen Reiches während des Tulpenzeit. (http://en.wikipedia.org/wiki/Nevşehirli_Damat_İbrahim_Pasha)

⁷⁸ www.dewforum.info

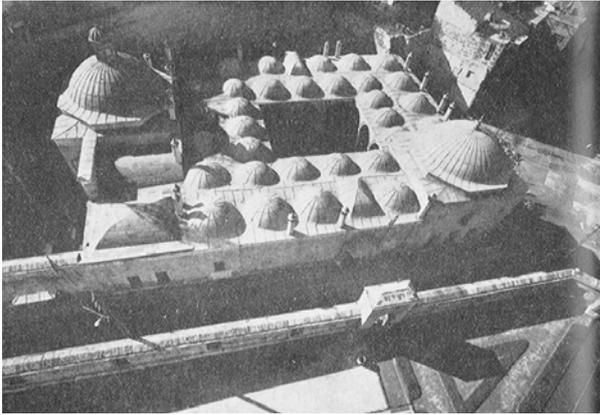


Abb.47 Ansicht der Madrasa, 1971

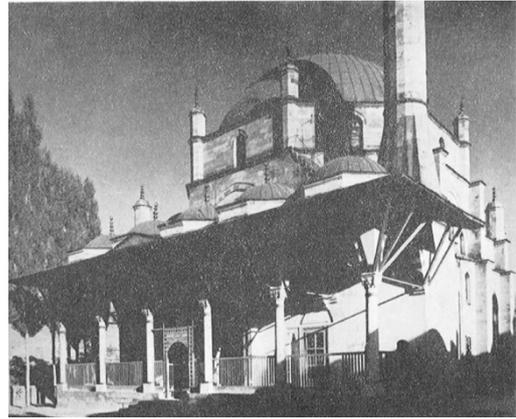


Abb. 48 Vorderansicht der Moschee, 1971

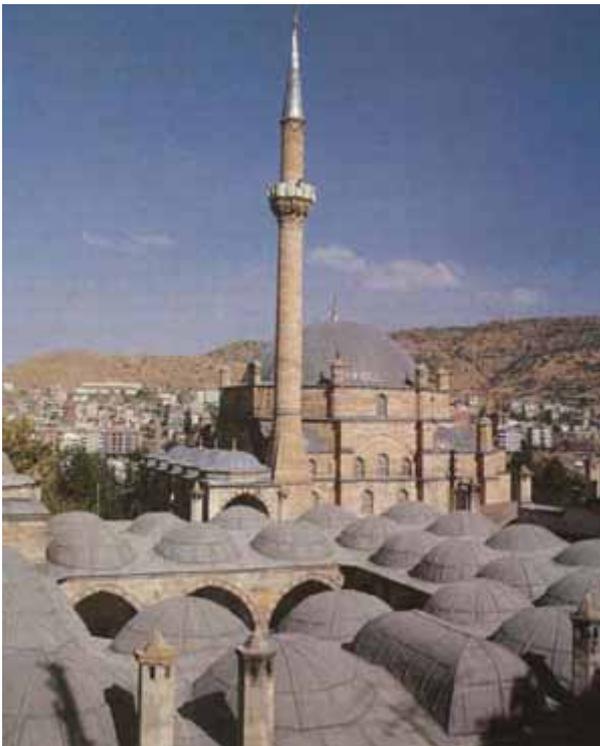


Abb. 49 Ansicht der Moschee und Madrasa

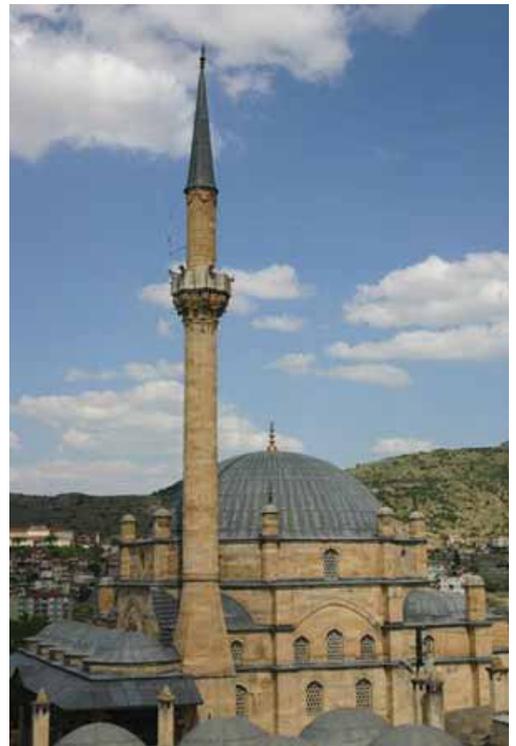


Abb. 50 Ansicht der Moschee

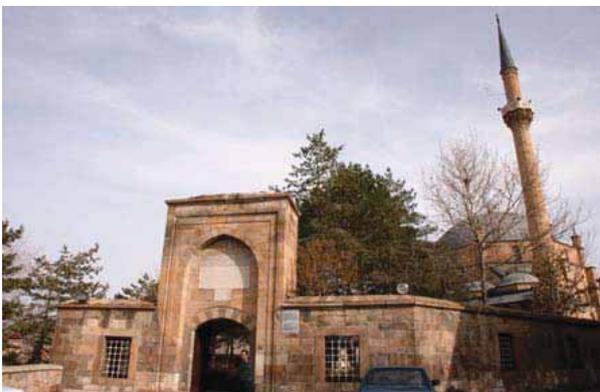


Abb. 51 Haupteingang der Moschee



Abb. 52 Innenansicht der Moschee

2.5.8 Istanbul, Eyüp Sultan Komplex ⁷⁹

Erbaut: 1458

Architekt: unbekannt

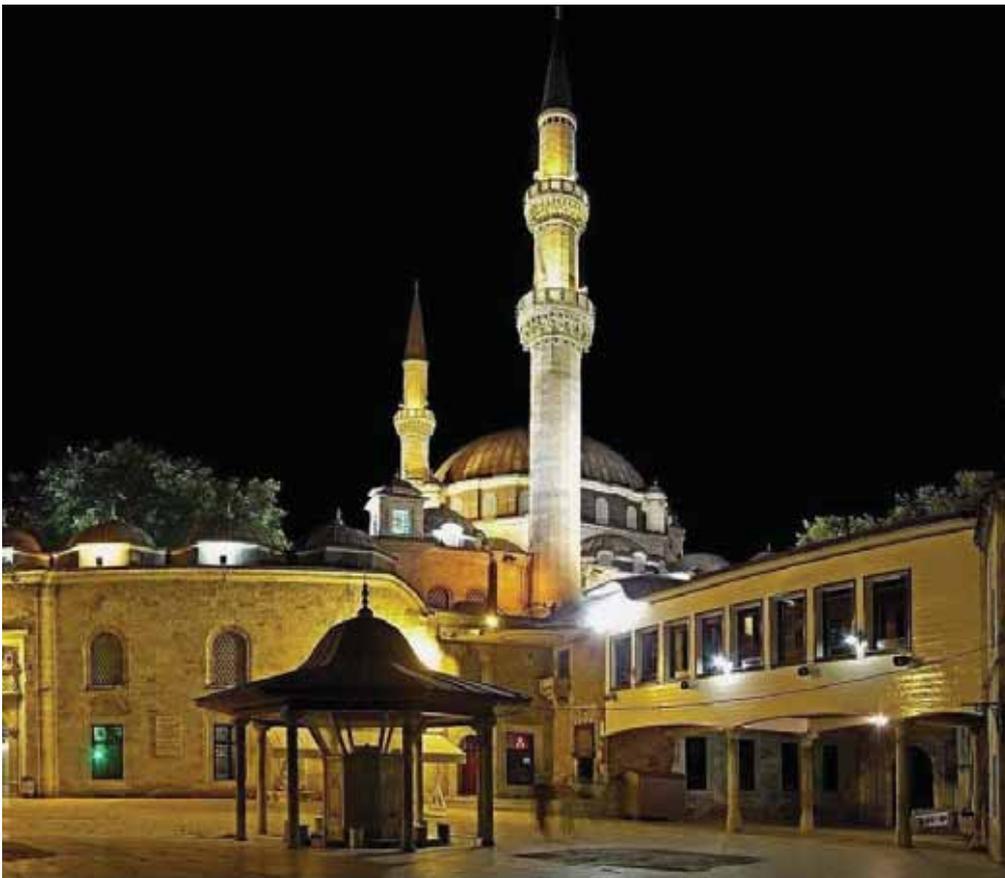
Auftrag: Fatih Sultan Mehmed (Mehmed II.)

Wieder erbaut: 1798

Architekt: Uzun Hüseyin Aga

Auftrag: Sultan Selim III.⁸⁰

Der Komplex liegt im Zentrum des Stadtteiles Eyüp am Goldenen Horn. Die erste Moschee wurde 1458 von Sultan Mehmed II. in Auftrag gegeben. Daneben gab es ein Grabmal für des Abû Ayyûb al-Ansârî (= Eyyüp) ⁸¹, ferner wurden eine Madrasa, eine Armenküche und ein Bad erbaut. Aufgrund der völligen Zerstörung der Moschee durch das Erdbeben im Jahre 1766 wurde sie im Jahre 1798, bis auf die Minarette, komplett abgerissen. An derselben Stelle wurde eine neue Moschee in Auftrag von Sultan Selim III. erbaut. Die Besonderheit dieser Anlage ist ein achteckiges Grabmal mit einer Kuppel. Das zum Eyüp Sultan Komplex gehörende und noch heute existierende Bad ist das älteste osmanische Bad. Die Madrasa und Armenküche existieren heute nicht mehr.



*Abb. 53
Ansicht des
Brunnenhofs
(Moschee und
Frauen-Loge)*

⁷⁹ Evliya Çelebi Seyahatnamesi, Topkapi Sarayı Kütüphanesi Bagdat 308 Numaralı Yazmanın Transkripsiyonu-Dizisi, YKY,1,Istanbul 2001

⁸⁰ Selim III. (* 24. Dezember 1762; † 28. Juli 1808) war von 1789 bis 1807 Sultan des Osmanischen Reiches. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Eyüp-Sultan-Moschee>)

⁸¹ Er war ein Gefährte des Propheten Muhammad und nahm an der Belagerung Konstantinopels durch die Muslime im Jahre 674 teil. Er verstarb während der Belagerung und wurde, seinem Wunsch entsprechend, am Fuß der Stadtmauer von Konstantinopel begraben.



Abb. 54 Innenansicht der Moschee



Abb. 55 Grabmal

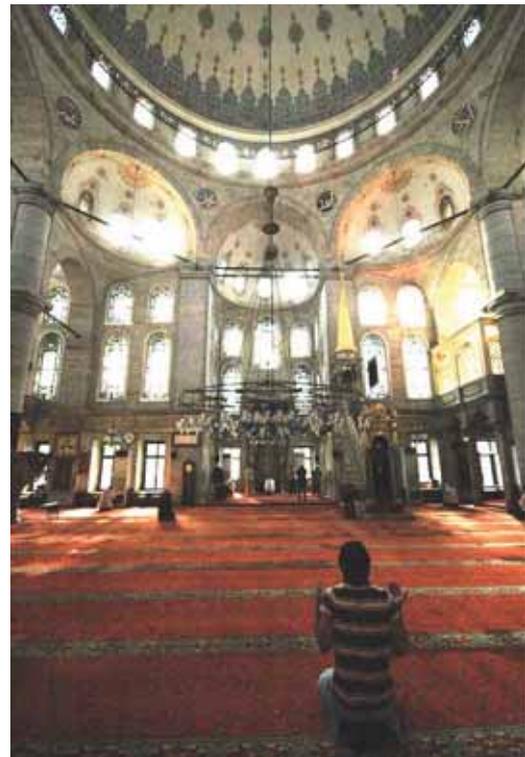


Abb.56 Innenansicht der Moschee



Abb. 57 Ansicht der Moschee



Abb. 58 Grabmal von Abū Ayyūb al-Ansārī

2.5.9 Istanbul, Nuruosmaniye Komplex ⁸²

Erbaut: 1749 - 1755

Architekt: angefangen hat Sinan Kalfa//Sinan Geselle

Auftrag: Sultan Mahmud I.⁸³

Der Nuruosmaniye Komplex liegt im Bezirk Eminönü in Istanbul. Der Komplex, im Stil des osmanischen Barocks erbaut, setzt sich aus einer Moschee, einer Madrasa, einer Bibliothek, einem Grabmal und einem Brunnen zusammen. Außerdem gehören noch einige Geschäfte in der Umgebung zum Komplex. Die Nuruosmaniye Moschee nimmt eine privilegierte Stelle in der osmanischen Moschee-Architektur ein. Aufgrund ihres plastischen Dekors gilt der Bau als ein Meisterwerk der Barockarchitektur. Für die Sterne an den Spitzen der beiden Minarette wurde zum ersten Mal Stein anstatt Blei verwendet. Das elegante Gebäude der Nuruosmaniye-Bibliothek verwahrt wichtige Dokumente und Bücher.

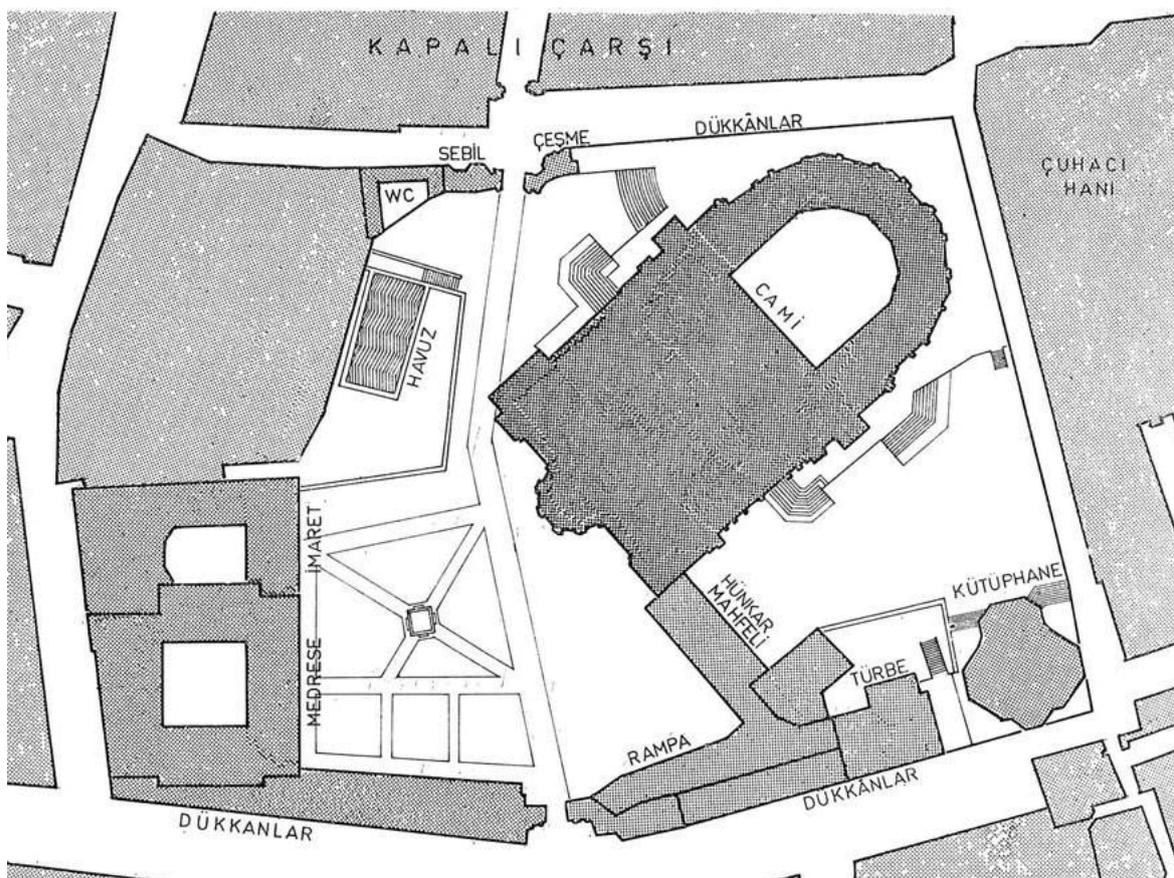


Abb. 59 Lageplan des Komplexes (Moschee, Madrasa, Sultan-Loge, Armenküche, Bibliothek, Geschäfte, Brunnen, Karawanserei und Grabmal)

⁸² Abdulkadir Dedeoğlu, Osmanlılar Albümü, İstanbul 1981, S.70

⁸³ Mahmud I. (* 1696; † 1754) war von 1730 bis 1754 Sultan des Osmanischen Reichs. (http://de.wikipedia.org/wiki/Mahmud_I.)



Abb. 60 Ansicht des Komplexes (1890)



Abb. 61 Ansicht der Moschee (1890)

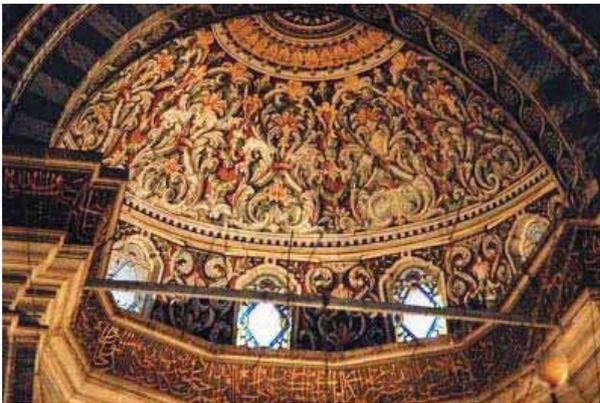


Abb. 62 Innenansicht



Abb. 63 Innenansicht der Bibliothek

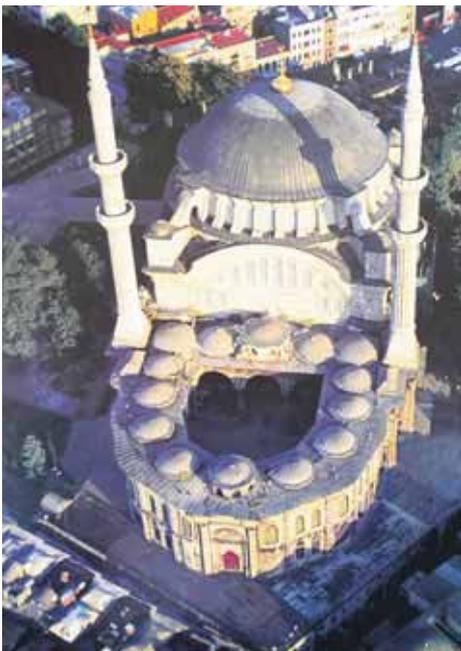


Abb. 64 Luftbild der Moschee

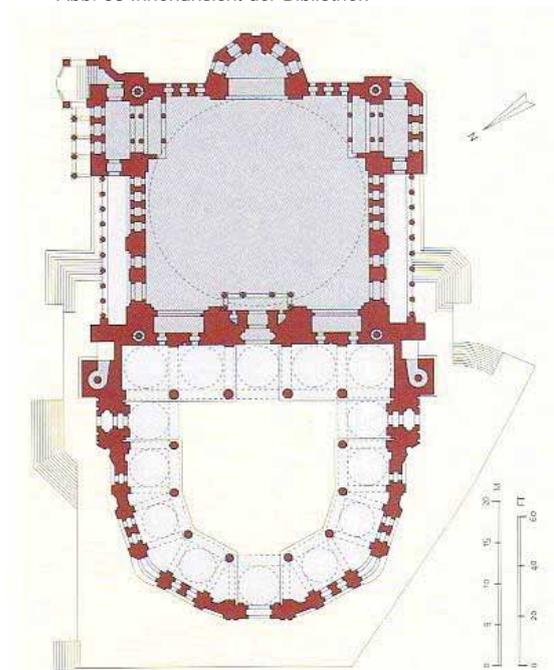


Abb. 65 Grundriss der Moschee

2.5.10 Istanbul, Laleli Komplex ⁸⁴

Erbaut: 1760 - 1763

Architekt: Mehmed Tahir Aga⁸⁵

Auftrag: Sultan Mustafa III.⁸⁶

Der Laleli - Komplex besteht aus einer Moschee, Armenküche, Herbergen, Madâris, einem Brunnen und einem Grabmal. Den Mittelpunkt des Komplexes bildet die Moschee, errichtet im Stil der osmanischen Architektur des 18. Jahrhunderts. Sie besitzt eine sehr große Kuppel, die von drei Halbkuppeln gestützt wird und 24 Fenster besitzt. Die Moschee hat zwei Minarette. Die Beleuchtung der Moschee wird mit 103 Fenstern bewerkstelligt. Das Innere der Moschee wurde mit farbigem Marmor verkleidet. Die Moschee ist im Barockstil gebaut. Die Madrasa hat sich bis heute erhalten. Zum Zeitpunkt ihrer Errichtung wurde die Moschee nicht gewerblich genutzt, heute hingegen sind die Kellerräume der Moschee zu einer Ladenstraße umgebaut.



Abb. 66 Brunnenhof



Abb. 67 Ansicht der Moschee



Abb. 68 Brunnen (türk. Sebil)



Abb. 69 Ansicht der Moschee

⁸⁴ Abdulkadir Dedeoğlu, Osmanlılar Albümü, İstanbul 1981, S.72

⁸⁵ Geburt und Tod Datum sind nicht bekannt. (lebte im 18.jhdt.) (http://tr.wikipedia.org/wiki/Mehmed_Tahir_Ağa)

⁸⁶ Mustafa III. (* 28. Januar 1717; † 21. Januar 1774) war von 1757 bis 1774 Sultan des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Mustafa_III.)

3 Einflüsse der dynastischen Frauen auf die osmanische Gesellschaft, Politik und Architektur

Die Komplexe waren zweifellos die wichtigsten Architekturprojekte, die die Bedürfnisse des Volkes komplett abgedeckt haben. Auch die osmanischen Frauen haben in den vergangenen Jahrhunderten viele Komplexe errichten lassen. Sie haben sich nicht nur als Frau des Hauses, sondern auch Frau des Volkes gesehen. Die Frauen der Osmanen fühlten sich auch für die Belange und Bedürfnisse des Volkes verantwortlich und was sie besaßen, geben sie ohne Bedenken dafür aus.

Die Errichtung der gemeinnützigen Einrichtungen und Denkmale durch Frauen war ein sichtbares Zeichen dafür, dass sie auch zur Gesellschaft gehörten. Schon in türkisch-mongolischer Zeit war es durchaus üblich, dass Frauen als Auftraggeberinnen in Erscheinung traten. So wurde die Errichtung von einigen Grabbauten, Türbe, von Frauen veranlasst. Diese Tradition weiblicher Auftraggeberschaft wurde im Osmanischen Reich weitergeführt.⁸⁷ Neben Grabbauten („Türbe“) beauftragten sie zudem Moscheen und Moscheekomplexe, desweiteren Herbergen, Ladenstraßen und andere Gebäude.

Wie einleitend schon erwähnt wurde, gab es von 1520- ca. 1656 eine Periode, in der zuerst Sultanshauptfrauen, die Haseki (1522-1566) und dann die Sultansmütter, Validesultan (1566-1656) entscheidenden Einfluss auf die Politik hatten und auch wichtige architektonische Stiftungen vornahmen.⁸⁸ Ihnen oblag es, im Sinne der Wohltätigkeit, den akkumulierten Reichtum an die Bevölkerung weiterzugeben. Anders als in der westlichen Kultur, wo am ehesten Ehefrauen, Töchter oder Schwestern von Herrschern das Privileg hatten, Bauwerke zu beauftragen, waren es in der osmanischen Kultur die Lieblingskonkubinen des jeweiligen Sultans, die in der Rangfolge des Harems gleich nach der Sultansmutter, die dem Harem auch vorstand, kamen. Interessanterweise war das Einkommen der Sultansmutter und der Haseki sehr hoch und überstieg das Einkommen hoher Beamter bei weitem. Sultans-Töchter und Schwestern wurden hingegen gerne mit hohen Staatsfunktionären und Wesiren verheiratet, um deren Bindung an den Hof zu stärken.

Während es bis ins 15. Jahrhundert üblich war, dass ein Sultan angeheiratete Frauen und Konkubinen besaß, zeugte er im 15. Jahrhundert seine Kinder ausschließlich mit den Konkubinen. In

⁸⁷ Ülkü Ü. Bates, "Women as Patrons of Architecture in Turkey", in: ed. Louis Beck and Nikki Keddie, *Women in the Muslim World*, Cambridge 1978

⁸⁸ Die wichtigsten Informationen zu diesem Kapitel verdanken wir dem äußerst informativen Artikel von: Elcin Kürsat-Ahlers, *Haremsfrauen und Herrschaft im Osmanischen Reich in seiner Blütezeit*, in: politik unterricht aktuell: Verändern und Verbinden, Hannover 2001, S. 49-53 bzw. www.dta-uni-hannover.de/publik/haremsfrauen.htm (13.3.2009)

der Ehe pflegte man Enthaltsamkeit. Deshalb waren auch die Mütter der osmanischen Sultane versklavte Konkubinen unterschiedlicher Herkunft, nicht selten christlicher. Ab der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde zudem die Regel aufgestellt, dass mit jeder Konkubine nur ein Sohn gezeugt werden darf. Die Eheschließung diente ausschließlich dynastischen Allianzen, nicht jedoch der Reproduktion. Dadurch wollte man, ganz anders als in der westlichen Kultur, die dynastischen Verbindungen mit anderen Herrscherhäusern unterbinden. So resümiert Elcin Kürsat-Ahlers zurecht, dass nicht die „Gattinnenrolle, sondern die Mutterrolle“ den „Frauen den Weg zum Macht - und Statusaufstieg“ eröffnete und ihnen die „Teilnahme am politischen Leben“ ermöglichte.⁸⁹

Die politische Karriere der Sultanshauptfrau hing also wesentlich von der Geburt eines Sohnes ab. Sie erzieht ihn und begleitet den Lebensweg des Prinzen in der Provinz als Gouverneur bis zur Thronbesteigung, d.h. sie bereitet ihn auch auf das politische Leben vor. Dieser Lebensabschnitt, in dem sie an politischer Macht gewann, bedeutet auch das Ende der intimen Beziehung zum Sultan. Als Kompensation übernimmt sie nun Wohltätigkeitsaktivitäten und Stiftungen von Komplexen, Madaris, Hamams, Bauten der Infrastruktur etc. Starb ein Prinz vorzeitig, übernahm die Mutter den Bau eines Grab-Mausoleums; sie wurde später an seiner Seite begraben, als Zeichen der engen Verbindung zwischen Mutter und Sohn.

Den Beginn der so genannten „Weiberherrschaft“ setzte Hurrem Sultan (in Europa auch Roxelena genannt, die vermutlich polnischer Herkunft war). Seit Anfang des 16. Jahrhunderts trugen sowohl Frauen als Männer den Titel „Sultan“; der einzige Unterschied wurde in der Reihenfolge zwischen dem Vornamen und dem Titel gemacht: Bei Männer stand der Titel „Sultan“ vor dem Namen, bei Frauen war er nachgereiht. Hurrem Sultan war die Konkubine von Süleyman den Prächtigen (1520-66) und war seine Haseki. Der Tradition widersprechend gebar sie dem Sultan zwischen 1521-24 sechs Kinder. Außergewöhnlich war ferner, dass er die Sklavin in die Freiheit entließ und sogar ehelichte, ein Akt, der von der Bevölkerung nicht goutiert wurde. Auch begleitete sie ihre Söhne nicht in die Provinz, sondern blieb in Istanbul, wo sie sich auch eine wichtige politische Funktion erarbeiten konnte, insbesondere, wenn der Sultan abwesend war. Nach ihrem frühen Tod übernahm diese Funktion ihre Tochter, Mihrimah Sultan.

Ende des 16. Jahrhunderts vollzog sich ein weiterer Wandel: Die Prinzen wurden nicht mehr in die Provinz entsandt, sondern blieben im Topkapi Palast wohnen. Verbunden damit war auch die Thronfolge der Primogenitur, also, dass jeweils der erstgeborene Sohn die Herrschaft übernehmen

⁸⁹ Elcin Kürsat-Ahlers, Haremsfrauen und Herrschaft im Osmanischen Reich in seiner Blütezeit, in: politik unterrichtet aktuell: Verändern und Verbinden, Hannover 2001, S. 49-53 bzw. www.dta-uni-hannover.de/publik/haremsfrauen.htm (13.3.2009)

sollte. In dieser Zeit stieg die Macht und das Ansehen der Sultansmutter, der Valide Sultan in der Frauenhierarchie. Die räumliche Machtkonzentration am Hof äußerte sich nun auch darin, dass die Sultansmutter ihren Wohnbereich mitten im Harem hatte und ihre Wohnung direkt mit jener des Sultans verbunden war. Die erste derartig privilegierte Frau, die den Titel der Sultansmutter zugestanden bekam, war Nurbanu Sultan, die Auftraggeberin des Atik Valide Komplexes, die aus venezianischem Adel stammte; sie war die Mutter von Sultan Murad III. (1546-95). Eine vergleichbare Position nahm dann Safiye (1550-1618), die Favoritin von Murad III. ein, die ebenfalls Venezianerin war. Dennoch war die Haseki-Zeit der künftigen Sultansmütter, also jene Zeit, die sie als Konkubinen im Harem verbrachten, für sie die wichtigste, da sich hier ihre künftige Position als Sultansmutter entschied. Aus jener Zeit stammten auch entscheidende Kontakte, auf die sie später zurückgreifen konnten. Besonders interessant war es auch, dass in der ersten Hälfte des 17. Jahrhundert vier Sultansmütter, stellvertretend für ihre unmündigen Söhne, die Herrschaft übernahmen. Manche Sultansmütter teilten sich auch mit ihren Söhnen die Regierungsgeschäfte (Mehmed II. und Safiye Sultan oder Mehmed IV. und Turhan Sultan bzw. Kösem Sultan, der Großmutter). Manche dieser einflussreichen Frauen, die aus europäischen Ländern stammten, nutzten ihre Herkunft, um diplomatische Beziehungen zu knüpfen.

Ende des 17. Jahrhundert wurde die Haseki Stellung vollkommen von der Machtposition, die Sultansmütter einnahmen, abgelöst; Sultanskonkubinen waren gleichgestellt, den bevorzugten Rang der Haseki gab es nicht mehr.

3.1 Frauen als Auftraggeberinnen von Architektur in osmanischer Zeit ⁹⁰

Nachdem nun die besondere Stellung der Sultanshauptfrauen und Sultansmütter und ihre politische Position beschrieben wurde, sollen nun einige repräsentative Bauten, die sich der Auftraggeberschaft dieser hochrangigen Frauen verdanken, aufgelistet werden, ehe wir uns genauer mit Nurbanu Sultan, der Auftraggeberin des Atik Valide Komplexes beschäftigen wollen.

Als erster Baukomplex, den Architekt Sinan im Auftrag von Haseki Hürrem Sultan (Roxelena) errichtete, soll der „Haseki Komplex,“ genannt werden, der den Bedürfnissen der Frauen besonders entgegen kam. Dieser Baukomplex mit einer Moschee, Schule, Armenküche, Grundschule und einem Krankenhaus war im damaligen Zeitalter eine der wichtigsten sozialen Einrichtungen. Das gegenüber der Hagia Sophia 1556 von Architekt Sinan für die Haseki Hürrem errichtete Doppelbad

1.1 ⁹⁰ Talha Uğurluel, İtira Romanlarına En Güzel Cevap Osmanlı Kadınefendi Mimarisi, im: Sızıntı, September 2003

(heute Teppich-Museum), ist ein äußerst aufwendiges Band mit eigenen Räumlichkeiten für Männer und Frauen, die symmetrisch angelegt waren: es wurde bei der Beschreibung der Hamams bereits erwähnt.



Abb. 70 "Haseki Hürrem" Doppelbad



Abb. 71 Innenansicht des Teppich-Museums

Die wichtigste Auftraggeberin osmanischer Baukomplexe war die Tochter von Suleyman dem Prächtigen, „Mihrimah Sultan“ (1522-1568). In ihren Jugendjahren ließ sie einen Komplex, der aus einer Schule und Armenküche bestand, gegenüber dem Üsküdar-Schiffsanlegeplatz in Istanbul erbauen. Heute wird die ehemalige Schule als Klinik und die Armenküche als Bibliothek benutzt.

Gegenüber diesem Komplex wurde die riesige Neue Valide Moschee im Auftrag der Mutter Ahmets III., Emetullah Gülnuş Sultan, erbaut.

Als weiteres Beispiel einer weiblichen Auftraggeberschaft sei der in Üsküdar gelegene Cinili Komplex genannt, der von der Ehefrau Ahmets I. Mahpeyker Kösem Sultan (1590-1651) errichtet wurde und aus einer Moschee, Schule, Karawanserei und einem öffentlichen Bad besteht. Sie ist auch Auftraggeberin der "Großen Valide Khan" in Üsküdar.

Im zweiten Teil der Arbeit wird der durch den Architekten Sinan im Auftrag Nurbanu Valide Sultan, der Frau von Selim II. erbaute Atik Valide Komplex untersucht. Auf dem Hügel von Üsküdar hat Architekt Sinan den monumentalen Moscheekomplex mit einer Schule, einer Madrasa, einer Moschee, einer Armenküche, einem Krankenhaus, einer Karawanserei und einem öffentlichen Bad erbaut.

Die Mutter des Sultans Abdülmecid,⁹¹ Bezmalem Valide Sultan,⁹² hat die im Auftrag von Kavara

⁹¹ Abdülmecid I. (* 23. April 1823; † 25. Juni 1861; auch: Abdul Mecid) war von 1839 bis 1861 Sultan des Osmanischen Reiches.

⁹² Die Ehegattin des Mahmud II. (1807—2 Mai 1853) (http://tr.wikipedia.org/wiki/Bezmalem_Valide_Sultan)

Mustafa Baba (?-1656)⁹³ erbaute Moschee und die 100 Jahre nach der Errichtung zum größten Teil zusammengestürzte Moschee wieder aufbauen lassen. Das war auch ein Zeichen dafür, dass die Frauen der Osmanen nicht nur Baukomplexe neu errichteten, sondern auch bestehende Komplexe saniert und renoviert haben. Ein weiteres im Auftrag von Bezmialem Valide Sultan entstandenes Gebäude war das zwischen den Straßen von Vatan und Millet erbaute Gureba Krankenhaus. Dieser monumentale Krankenhauskomplex wurde ausschließlich für bedürftige und arme Menschen erbaut. Alle Dienstleistungen waren unentgeltlich.

Der auf dem Hügel von Kadirga von Architekt Sinan erbaute Sokullu Mehmed Pascha ⁹⁴ Komplex ist ein Zeichen dafür, dass die osmanischen Frauen nicht nur für sich, sondern auch für ihre Ehemänner Bauten errichten ließen. Die Tochter Selim's II., Ismihan/Esmehan Sultan, (die Ehegattin des Sokullu Mehmed Pascha)⁹⁵ hat nach dem Tode ihres Mannes den Sokullu Mehmed Pascha Komplex, der seinen Namen trug, errichten lassen. ⁹⁶

Die Frauen der Sultane haben großen Wert auf Erziehung und Bildung gelegt. Sie waren auch sehr gut ausgebildet. Darauf verweisen zahlreiche Schulbauten, die sie gemäß ihren finanziellen Möglichkeiten erbauen ließen. Zu dieser Gruppe gehören die im Auftrag der Tochter des Selim's III., Sah Sultan, im Stadtteil Eyüp, erbaute Schule, das im Auftrag von Bezmialem Sultan im Stadtteil Cagaloglu errichtete Mädchengymnasium, das im Auftrag der Mutter von Sultan Abdülaziz, Pertevniyal Valide Sultan, im Stadtteil Aksaray erbaute Pertevniyal Gymnasium (erbaut im 1872)⁹⁷ und Moschee (1869-1871)⁹⁸ und die im Auftrag der Tochter Mahmut's II. am Goldenen Horn erbaute Schule, die heutzutage als Bibliothek benutzt wird.

⁹³ http://www.uskudar-bld.gov.tr/portal/rehber_/t1.jsp?PageName=rehberAyrinti&ID=200

⁹⁴ Sokullu Mehmed Pascha (auch Sokollu Mehmet Paşa und Mehmed-paşa Sokolović, * um 1505 in Sokolovići bei Rudo; † 11. Oktober 1579 in Istanbul) war ein Befehlshaber und Großwesir des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Sokollu_Mehmed_Pascha)

⁹⁵ http://tr.wikipedia.org/wiki/Esmehan_Sultan

⁹⁶ Ismihan Sultan hat diesen Komplex für ihren Mann (Sokullu Mehmed Pascha) bauen lassen.

⁹⁷ <http://www.pertevniyal.biz/tarihimiz/>

⁹⁸ http://tr.wikipedia.org/wiki/Pertevniyal_Valide_Sultan_Camii



Abb. 72 Pertevniyal Valide Sultan Moschee



Abb. 73 Pertevniyal Valide Sultan Gymnasium

An den o.g. Beispielen im 18. Jhdt. lässt sich erkennen, dass das Gebiet „Üsküdar“ ein Gebiet ist, in dem die Frauen der Sultane viele Bauten errichtet haben, wie Paläste, Moscheen, Komplexe und anderes. Die Investition in Komplexe der Moscheen Gülfem Sultan und Mihrimah Sultan zeigt die strategische Bedeutung, die diesem Gebiet von Seiten der Regierung Mitte des 16. Jahrhunderts zugestanden wurde.⁹⁹

3.2 Die Auftraggeberin des Atik Valide Komplexes: Nurbanu Sultan

Nurbanu Valide Sultan (als Cecilia Venier-Baffo 1525 auf Paros geboren, 1583 in Istanbul gestorben), Haseki von Sultan Selim II., Mutter von Sultan Murad III. (1574-1595) hat zwischen 1570 und 1579 die von Sinan errichtete "Atik Valide Moschee" gestiftet. Als junges Mädchen wurde sie von der Insel Paros, die eine Kolonie Venedigs war, von Piraten entführt und kam so an den Hof des Sultans, wo sie nach osmanisch-islamischen Sitten erzogen wurde. Aufgrund ihrer Schönheit, Klugheit und Erziehung wurde sie als Ehefrau des Prinzen Selim ausgewählt.

In der Zeit, als der Selim II. zum Gouverneur von Konya ernannt wurde, kam Murad III. und seine Schwestern, Sah, Gevherhan und Ismihan auf die Welt. Während ihr Mann, Selim, mit seinem Bruder um die Vorherrschaft um den Thron kämpfte, nahm sie aufgrund ihrer venezianischen Herkunft diplomatischen Kontakt mit den Venezianern auf. So gelang es ihr auch die osmanische Invasion auf Kreta, das zum venezianischen Herrschaftsgebiet gehörte, zu vermeiden. Dieselbe vermittelnde Funktion zwischen Istanbul und Venedig wurde unter Safiye Sulan, der Mutter vom Mehmed III. fortgesetzt. Nurbanu führte Briefwechsel mit dem Dogen von Venedig sowie mit Caterina di Medici, der französischen Königinmutter. Ab 1574 trug Nurbanu den Titel Valide Sultan.¹⁰⁰ Im Jahre 1583 starb sie im Palast in Yenikapi. Ihre Leiche wurde im Grab von Selim II./ Hagia Sophia, beigesetzt.

Nurbanu Valide Sultan stiftete einen Großteil ihres Vermögens für wohltätige Zwecke, wie den auf

⁹⁹ Sinem Arcak, Üsküdar as the Site for the Mosque Complexes of Royal Woman in the 16. Century, Istanbul 2004

¹⁰⁰ İslam Ansiklopedisi, Türkiye Diyanet Vakfı, 33, İstanbul 2007

dem Hügel von Toptasi stehenden Atik Valide Komplex mit Moschee. Der in diesem Stadtteil errichtete Komplex war in städtebaulicher Hinsicht eine äußerst wichtige Stiftung. Den Stadtteil, in dem sich der Komplex befindet, nennt man Atik Valide. So wurde er aber erst nach Errichtung des Yeni Valide Komplex im 18. Jahrhundert genannt. Der aus einer Moschee, Schule, Armenküche, Knabenschule, Bibliothek, einem Krankenhaus und einem doppelten öffentlichen Bad bestehende Komplex wurde im Jahre 1583 eröffnet. Die in diesem Baukomplex errichtete Bibliothek ist die erste Bibliothek im Osmanischen Reich, die eine Frau errichten ließ.¹⁰¹

Zur Finanzierung und Aufrechterhaltung des Komplexes hat sie in der Umgebung der Neuen Valide Moschee noch ein öffentliches Bad mit grünen Säulen (Büyük Hamam), das doppelte öffentliche Bad auf der Straße von der Hohen Pforte zum Bayezit-Platz (Cemberlitas Hamami) und das öffentliche Bad mit Schwimmbecken in Langa errichten lassen. Das Trinkwasser wurde durch die Stiftungsbrunnen des Komplexes der Atik Valide Komplex an die Trinkwasserbrunnen der Stadtteile Semihpasa, Tunusbagi, Atpazari un Körbakkal verteilt, um von Menschen genutzt zu werden.¹⁰²

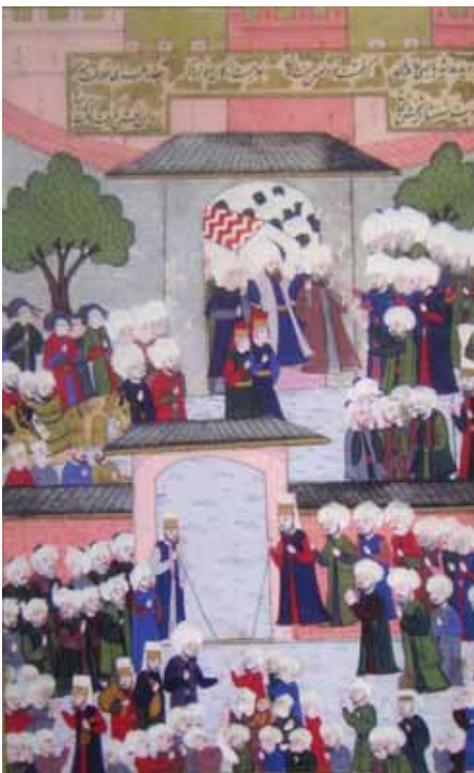


Abb. 74 Miniatur des Staatsbegräbnisses von Nurbanu Valide Sultan

¹⁰¹ İslam Ansiklopedisi ,Türkiye Diyanet Vakfı, 33, İstanbul 2007

¹⁰² İlhan Tekeli, Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993

Der Atik Valide Komplex

Der Atik Valide Komplex

Erbaut: 1570 - 1579

Architekt: Koca Sinan

Auftraggeberin: Nurbanu Valide Sultan

Standort: Üsküdar in Istanbul

4 Der Atik Valide Komplex

4.1 Der Architekt des Komplexes „Sinan“

4.1.1 Zur Biografie Architekt Sinans¹⁰³



Abb. 75 Architekt Sinan

Sinan (1489-1588) war einer der größten Architekten des Osmanischen Reiches. Er diente den Sultanen Süleyman I, Selim II. und Murad III. und errichtete 335 Bauten und Komplexe, darunter die Sultansmoscheen in Istanbul und Edirne.

Nach der Schlacht von Caldiran im Jahre 1514 und dem Feldzug nach Ägypten in den Jahren 1516 und 1520, kurz nach seiner Rückkehr nach Istanbul, wurde Sinan als Janitschare¹⁰⁴

aufgenommen. Während der Epoche Süleymans dem Prächtigen, nach Teilnahme am Feldzug nach Belgrad im Jahre 1521 und Rhodos im Jahre 1522 rückte er zum Offizier auf. Nachdem er 1526 als Oberst an dem Feldzug nach Mohac teilnahm, wurde ihm die Verantwortung über die Munitionslager übertragen. Danach nahm Sinan 1529 am Feldzug nach Wien teil, 1535 an dem in den Irak, nach Bagdad und Tebriz. Während des Feldzuges baute er erfolgreich drei Schiffe, die den Vansee überquerten. Während des Feldzuges nach Pulya im Jahre 1536 und nach Moldawien im Jahre 1538, erbaute er eine Brücke über den Fluss Prut. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt. Er wurde Chef der Architekten und 1539 Chef der Palastarchitekten. Bis zu seinem Tode übte er diese Tätigkeit aus. Über den Brückenbau schrieb er in seinen Büchern „Tezkiretü'l Bünyan und Tezkiretü'l Ebniye (Erinnerungen von Sinan)“ wie folgt:

„Über den o.g. Fluss habe ich angefangen eine schöne Brücke zu bauen, in 10 Tagen habe ich die hohe Brücke vollendet. Die Armee des Islams und alle Lebewesen überquerten die Brücke mit Freude.“¹⁰⁵

Während der Teilnahme an den verschiedenen Feldzügen stieg er als Janitschare auf und hatte auch die Möglichkeit, sich viele Städte genau anzusehen. Dadurch konnte er Erfahrungen für die Zukunft sammeln. Architekt Sinan wollte vom Anfang an ein großer Architekt werden. Sein Aufstieg

¹⁰³ Aptullah Kuran, Mimar Sinan, İstanbul 1986

¹⁰⁴ Die Janitscharen (Einzahl der Janitschar, türkisch Yeniçeri, „neue Truppe“) waren im Osmanischen Reich die Elitetruppen der Infanterie. Sie stellten auch die Leibwache des Sultans und erreichten oft höchste Positionen im osmanischen Staatswesen. Die Truppen haben ihren Ursprung im 14. Jahrhundert und wurden 1826 aufgelöst. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Janitscharen>)

¹⁰⁵ Sâî Mufstafa Çelebi, Yapılar Kitabı, Tezkiretü'l-Bünyân ve Tezkiretü'l-Ebniye (Mimar Sinan'ın Anıları), Übersetzung: Hayati Develi, Koçbank, İstanbul 2002

ist also nicht das Resultat eines Zufalls. Während der Periode der drei Sultane, Süleyman I., Selim II. und Murat III. war er Chef der Architekten des Osmanischen Reiches.

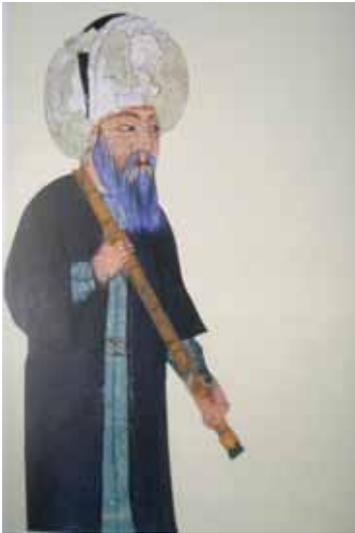


Abb. 76 Architekt Sinan

Das erste Gebäude, das Architekt Sinan 1536 bis 1538 errichtete, ist die Khusrawiyya Moschee in Halep. Sein erstes Bauobjekt in Istanbul ist der 1539 erbaute Haseki Komplex. In seiner Funktion als Chef der Architekten realisierte die Sehzade Mehmed Moschee in Istanbul, die er 1543 und 1548 auf vier Säulen mit einer von vier Halbkuppeln gestützten Kuppel errichten ließ. Durch zahlreiche Fenster wurde die Moschee gut ausgeleuchtet.

Danach folgte die Mihrimah Sultan Moschee in Üsküdar mit ihren drei Halbkuppeln. Ziel war es einen größeren Innenraum zu schaffen. Bei der Errichtung der Süleymaniye Moschee wurde die Statik der Bayezid Moschee in Istanbul übernommen. Die Kuppel wurde auf vier Säulen aufgesetzt und mit einer Halbkuppel abgestützt.

Das wichtigste Bauobjekt, das er 1557 errichtete und wodurch er den Titel „Koca“ („groß“) erworben hat, ist die Süleymaniye Moschee. Die Strukturprobleme der Hagia Sophia wurden bei diesem Bauwerk von Sinan in Rechnung gestellt. Zusammen mit den verschiedenen Madâris, einem öffentlichen Bad, einer Armenküche, Ladenlokalen und den Grabmälern von Süleyman den Prächtigen und Hürrem Sultan (Roxelena) ist sie ein Musterbeispiel für die Planung städtischer Einrichtungen. Die Süleymaniye wurde so errichtet, dass die Hauptkuppel und die Halbkuppeln ihre Last auf die unteren Strukturen ableiten.

Die Selimiye Moschee in Edirne mit einem Kuppeldurchmesser von mehr als 31 Metern ist ein Musterbeispiel der klassischen-osmanisch-türkischen Architektur. Diese Moschee überstrahlte alle anderen Bauwerke. Sie ist von der Topografie, der Lage und den Motiven her eine der wichtigsten Leistungen der Architektur der Osmanen.



Abb. 77 Miniatur von Sinan

Neben der Übernahme von Restaurierungen vieler Altbauten hat Architekt Sinan sein ganzes Leben der Errichtung einer Vielzahl von Wasserkanälen, Brunnen, Moscheen, Komplexen, Madâris usw. in den osmanischen Städten wie Istanbul, Edirne, Ankara, Kayseri, Erzurum, Manisa, Bolu, Corum, Lüleburgaz, Kütahya, Gebze, Babaeski, Corlu, Bovadin, und auch in Halep, Damaskus, Sofia, Hersek, Budin, Ruscuk usw. gewidmet. Bei der Errichtung einiger Bauwerke war er vielleicht persönlich nicht anwesend, aber er beauftragte entweder seine Schüler oder Architekten aus seiner Gruppe.

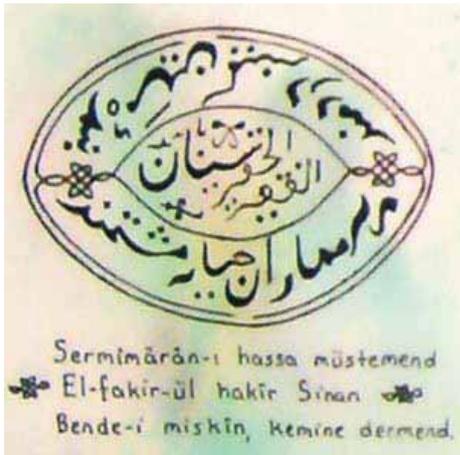


Abb. 78 Stempel Sinans

Der Ausgangspunkt Sinans bei der Errichtung der verschiedenen Bauprojekte ist zwar der klassische Stil, aber er fühlte sich daran nicht streng gebunden. Je nach den Gegebenheiten und Bedürfnissen hat er neue Methoden angewandt und zwischen Altem und Neuem eine harmonische Verbindung geschaffen. Die Bauten von Sinan, der „*ser mimaran-i cihan/mühendisân-i devran*“ (Architekt der Welt und /Ingenieur der Welt) genannt wurde, sind nicht nur von der Architektur, sondern auch vom Ingenieurwesen her sehr wichtig. Viele davon stehen auch noch nach 400 Jahren und werden noch immer benutzt. Das bedeutet, dass die Fähigkeit und das Fundament der Bauobjekte bei der Errichtung ganz genau und richtig berechnet wurden. Untersucht man die Objekte von Sinan genau, stellt man fest, dass er sogar Vorbeugungsmaßnahmen gegen Erdbeben getroffen hat. Eine von diesen Maßnahmen ist der Mörtel, den er bei der Fundamenterrichtung verwendete. Durch diesen Spezialmörtel, der nur bei Bauten Sinans zu finden ist, werden die Erdbebenwellen entschärft.

Er war ein genialer Planer. Sein Ziel war es große, einheitliche Räume zu schaffen, wobei der Typus immer wieder variierte. Seine Bauten zeichnen sich durch folgende Charakteristika aus: „Eine fast unmerkliche Durchdringung von Kuppel und darunterliegenden geometrischen Körper; die Leichtigkeit der Pendentifs; die gebremste Schwerkraft der Bögen; das Maskieren der Tragstruktur“.¹⁰⁶

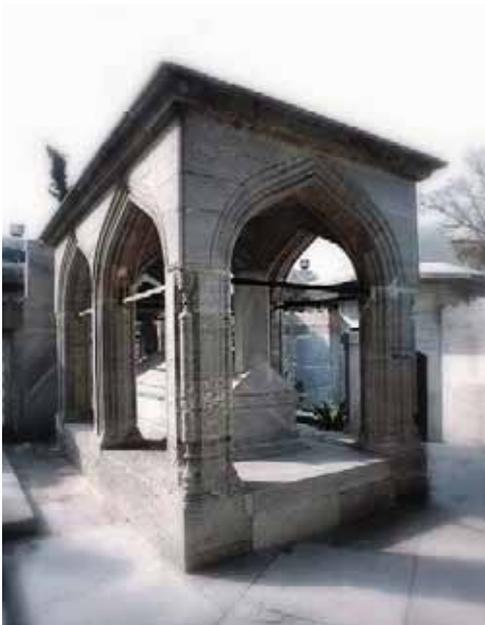
Architekt Sinan hat für die Fundamente seiner Bauwerke Drainagesysteme angelegt, um diese vor Feuchtigkeit und Wasser zu schützen. Außerdem plante er in seinen Bauwerken Lüftungskanäle ein,

¹⁰⁶ Augusto Romano Burelli, Paola Sonia Gennaro, Die Moschee von Sinan, Hg. von Wolfgang Voigt, Berlin 2008, S. 10

damit die Innenräume vor Feuchtigkeit geschützt werden. Zusätzlich schützte er seine Bauobjekte auch vor jener Feuchtigkeit, die im Sommer durch die Erwärmung der Erde entstand.

Seine Fähigkeiten auf dem Gebiet des Ingenieurwesens zeigten sich, als Sinan die Lösung des Wasserproblems in die Hand nahm sowie beim Bau von Brücken in Istanbul. Bei der Errichtung von Wasserkanälen, Wasserspeicher- und -verteilteräumen in der Länge von mehr als 50 km, genannt Kirkcesme, war er für die wichtigsten Bauprojekte verantwortlich.

Sinan hat die osmanisch-türkische Architektur mit verschiedenen Neuerungen während seiner fast fünfzigjährigen bereichert und Meisterwerke geschaffen. Er stand sowohl mit dem Westen als auch mit dem Osten des Osmanischen Reiches in Beziehung. Architekt Sinan, der Anatolien und die Mittelmeerkulturen schätzte, baute hauptsächlich in Istanbul. Hier entstanden 84 große Moscheen „Camii“, 52 kleine Moscheen „Mescit“, 57 Madâris, 7 Schulen, 22 Grabmale, 17 Armenküchen, 3 Krankenhäuser, 3 Aquädukte, 8 Brücken, 20 Karawansereien, 35 kleine Schlösser und ein Palast, 6 Vorratsräume/Depots und 48 öffentliche Bäder.



Architekt Sinan starb am 17. Juli 1588 in Istanbul. Er hinterließ Hunderte von Bauwerken. Sein bescheidenes Grabmal aus weißen Steinen befindet sich im Süleymaniye Komplex.

Abb. 79 Grab Sinans im Süleymaniye Komplex

4.1.2 Besonderheiten der Architektur Sinans

Die klassische osmanische Architektur ist im Vergleich zu jener der Seldschuken und der Frühzeit der Osmanen, sehr zartfühlend, realistisch, einfach und verständlich.

Die Besonderheiten der Architektur Sinans lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Der Plan eines Gebäudes orientiert sich an der Funktion und am vorgesehenen Grundstück

2. Das äußere Erscheinungsbild soll weder von vertikal noch horizontal störenden Elementen beeinträchtigt werden.
3. Verzicht auf überladene Dekoration, stattdessen technische Perfektion.
4. Perfektionierung des Kuppelbaus.
5. Vielfältige Funktionen der Bauten.
6. Verwendung der Technik von Kagir Karkas (Backsteingerüst). Damit wird das Gewicht auf Gewölbe und Säulen verteilt. Falls die Mauern einstürzen, bleibt das Gerüst stehen.¹⁰⁷

Wie jede Architektur unterliegt auch jene Sinans unterschiedlichen Einflüssen und Wechselwirkungen. Besonders deutlich zeigt das die Süleymaniye Moschee, die von der Hagia Sophia beeinflusst ist. Die Basilika Hagia Sophia (537) gehört zweifellos zu den herausragendsten Werken der Weltarchitektur. Wie sollten die osmanischen Architekten auch nach tausend Jahren nicht davon beeinflusst sein?¹⁰⁸ Die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen byzantinischen Kirchen und osmanischen Moscheen sind:

Ähnlichkeiten:

- Zentraler Plan
- Form der Hauptkuppeln
- Hauptkuppeln durch zwei Halbkuppeln unterstützt
- Der Kuppelfuß ist voll durchfenstert
- An den Ecken der die Kuppeln tragenden Gewölbe befinden sich Pendentifs (türkische Falten, Stalaktiten).
- Pendentifs werden durch Gewichtstürme unterstützt.

Unterschiede:

- Vorhalle neben der Frontseite der Moschee (türk. „Son Cemaat Yeri“¹⁰⁹) und Brunnenhof
- Wahrnehmung der mittleren und seitlichen Wölbungen als einziges Volumen im Innenraum
- Durch mehrere große Außenfenster wird die Beleuchtung im Innenraum optimiert
- Stalaktitenförmige Säulenkapitelle
- Bei den Außenfenstern islamische Spitzbögen
- Verkachelung des Innenraums
- Optimales Verhältnis zwischen Minaretten und Kuppeln¹¹⁰

¹⁰⁷ B. Asiliskender, H.S. Erkman, H. Kozlu, S. Serim, Sinan Eserleri İncelemesi , Erciyes Universität, Fakultät für Architektur, Kayseri November 2002

¹⁰⁸ Henri Stierlin, Türkei von den Seldschucken zu den Osmanen, Köln 1998

¹⁰⁹ Ein Bereich neben der Frontseite der Moschee, wo man außer der Moschee beten kann.

Moscheekomplexe Sinans

Moscheekomplexe Sinans

Der Architekt Sinan hat im 16. Jahrhundert seine meisten Bauwerke in Istanbul und Umgebung errichtet. Seine Bauten erfüllten unterschiedliche Funktionen. Abgesehen von kleineren Restaurierungen haben sich viele seiner Gebäude bis heute erhalten.

Die Bauwerke Sinan lassen sich in drei Hauptgruppen gliedern;

1 Stadt-Komplexe

2 Komplexe, die außerhalb der Stadt oder am Land liegen ¹¹¹

3 Einzelbauten(Moscheen, kleine Moscheen, gewerbliche Bauwerke, Karawansereien, Herbergen, Brunnen, Wasserkanäle, Brücken...)

¹¹⁰ Yavuz Ergüvenç, „Koca Sinan“ im: www.e-tarih.org , 09.12.2008

¹¹¹ Komplexe die sich außerhalb der Stadt und auf den Karawanenstraßen befinden.

4.1.3 Moscheekomplexe Sinans

4.1.3.1 Istanbul, Haseki Komplex¹¹²

Erbaut: 1538-1551

Auftraggeberin: Haseki Hürrem Sultan (Roxelena)

Dieses Bauwerk ist der erste Komplex, den Architekt Sinan als Baumeister in Istanbul errichtet hat. Der Komplex besteht aus einer Moschee, einer Madrasa, einer Hochschule, einer Armenküche, einem Krankenhaus und mehreren Brunnen. Das Krankenhaus ist ein einzigartiges, sehr originelles Gebäude mit achteckigem Innenhof, welcher als Reminiszenz an antike römische Gebäude gedeutet wird. Er besteht aus mehreren Räumen und wird noch heute als Poliklinik genutzt.



Abb.80 Grundriss
(1-Moschee 2-Madrasa
3-Schule 4-Krankenhaus
5-Armenküche)

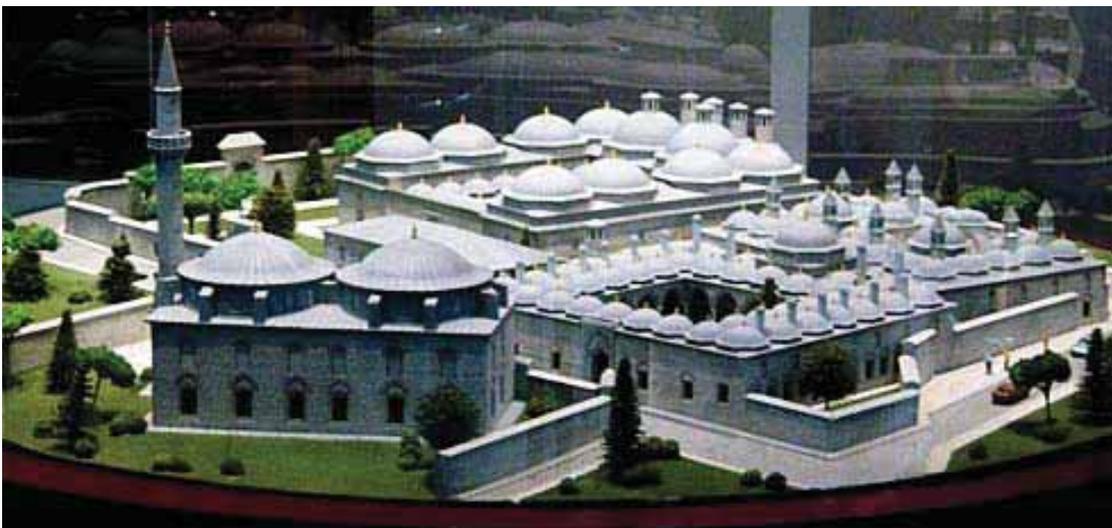


Abb.81 Modelfoto des Gesamtkomplexes

¹¹² Gönül Cantay, Tarihi Kültürü ve Sanatıyla Eyüp Sultan Sempozyumu III, "İstanbul'un tarihi topografyası", İstanbul 1999

4.1.3.2 Istanbul, Sehzade Moschee und Komplex (Prinzenmoschee)¹¹³

Erbaut: 1543-1548

Auftraggeber: Suleyman der Prächtige (erbaut für seinen Sohn Mehmed, den Kronprinzen)

Vermutlich handelte es sich dabei um Sinans erste, in Auftrag gegebene Sultansmoschee. Sinan selbst betrachtete den Bau für besonders gelungen, erhielt er doch dafür den Titel Mimar (Architekt). Zu dem Komplex gehören eine Moschee mit zwei Minaretten, Madrasa, Herberge, Karawanserei, Armenküche, Schule, Brunnen und Grabmal (Türbe). Die Moschee markiert einen Wendepunkt in der osmanischen Architektur durch das modellhafte, zentralsymmetrische Vier-Pfeiler-System mit vier Halbkuppeln. Hier erscheint erstmalig die später so typische Kuppelkaskade aus Hauptkuppel und Halbkuppeln, die in der Diagonale von kleineren Halbkuppeln abgestützt werden. Er verzichtet jedoch auf Schildwände und Säulen. Insgesamt zeigt sich eine Vereinheitlichung des Betraumes. Der Vorhof mit der später überdachten Brunnenanlage hat die gleichgroße quadratische Grundfläche wie die Moschee. Auf der Rückseite liegen die Türbe des Prinzen und weitere Grabbauten.

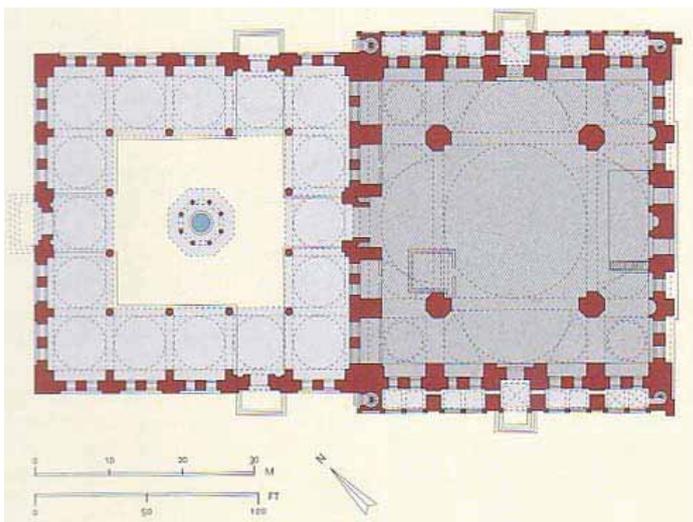


Abb.82 Grundriss der Moschee

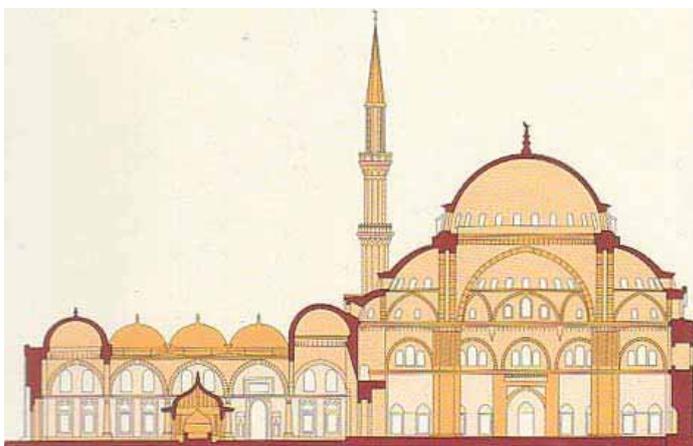


Abb. 83 Schnitt der Moschee

¹¹³ Halil Inalcık, İlber Ortaylı, Ekmelettin İhsanoğlu, Osmanlı, Kültür ve Sanat, 10, Istanbul 1999



Abb. 84 Ansicht der Moschee



Abb. 85 Brunnenhof der Moschee



Abb. 86 Innenansicht der Moschee

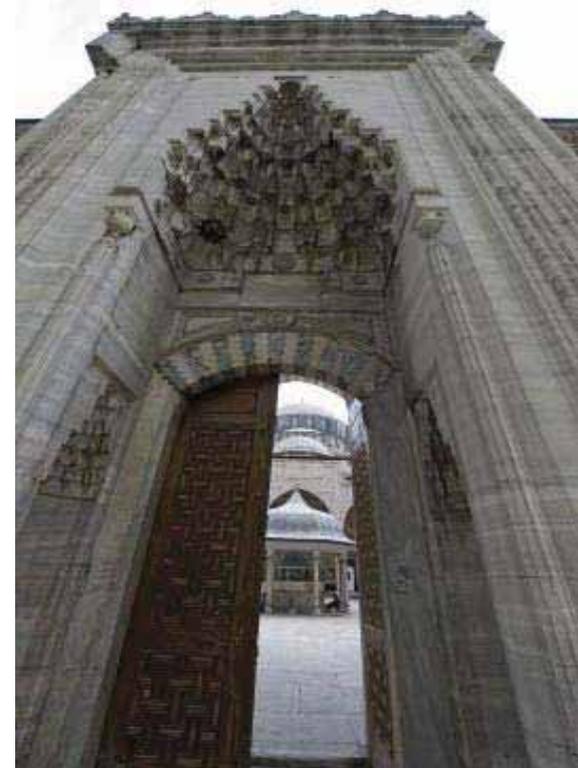


Abb. 87 Haupteingang des Brunnenhofs



Abb. 88 Moscheeansicht



Abb. 89 Armenküche

4.1.3.3 Istanbul, Süleymaniye Moschee und Komplex

Erbaut: 1549 - 1552

Auftraggeber: Suleyman der Prachtige

Die Anlage ist einer der mächtigsten Komplexe İstanbuls. Er entstand im Auftrag von Sultan Süleyman dem Prächtigen in einer sehr kurzen Bauzeit, nämlich zwischen den Jahren 1549 und 1552 und ist ein wichtiges Werk des Architekten Sinans. Der Komplex nimmt die schwierige Topographie auf dem steilen dritten Hügel der Stadt und die umgebenden Straßen als Herausforderung an und wartet mit originellen architektonischen Lösungen auf. Für das Riesengewicht dieser Moschee ließ Sinan ein mit Pfählen stabilisiertes Fundament aus einem besonders dafür geeigneten Zement legen, den er sehr langsam trocknen ließ. Erst nachdem sich das Fundament sachte gesetzt hatte, die erstrebte Festigkeit erreicht war und seine Erdbebenwellen puffernde Wirkung entfalten konnte, ließ er die Hochbauten errichten. In die Zentralkuppel ließ Sinan geeignete Tongefäße einbauen. Dadurch erreichte er eine ausgezeichnete Akustik.¹¹⁴

Der Baukomplex besteht aus folgenden Bauwerken:

- Hauptmoschee mit dem Gebetsraum
- Vorhof mit Brunnenanlage
- Grabmäler (türk. Türbe)
- Fortgeschrittene Schule
- Krankenhaus
- Koranschule
- Grundschule
- Armenküche
- Karawanserei/Hospiz
- Wasserverteilstation
- Öffentliches, türkisches Bad



Abb. 90 Luftbild des Gesamtkomplexes

¹¹⁴ Selçuk Mülayim, Bir Şaheser Süleymaniye Külliyesi, Ankara 2007

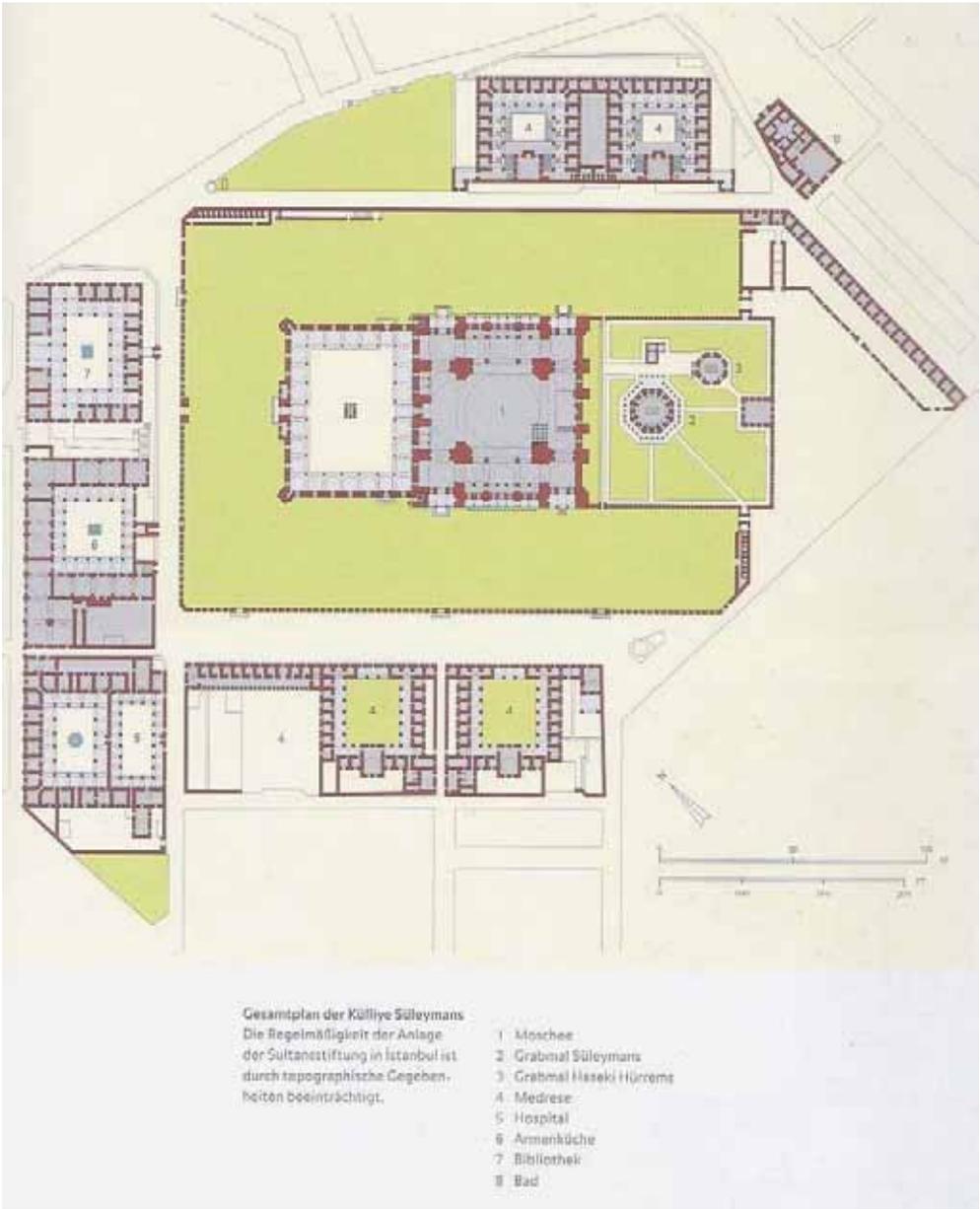


Abb. 91 Grundriss

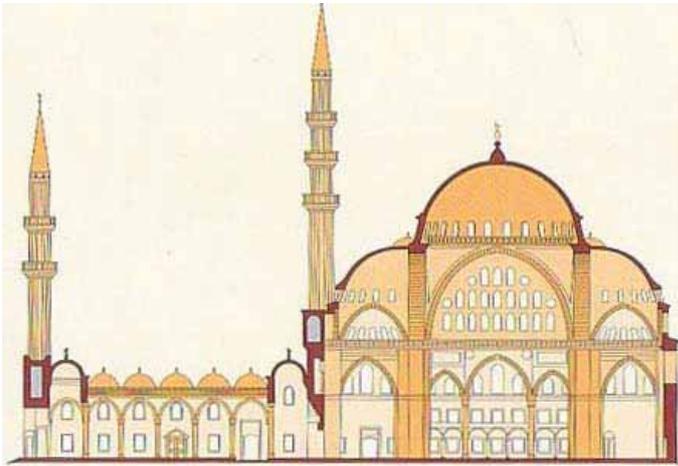


Abb. 92 Längsschnitt der Moschee

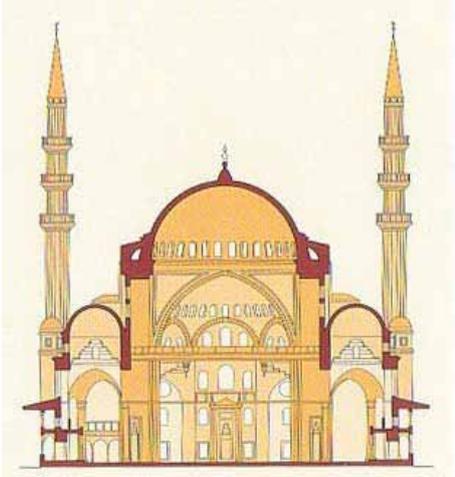


Abb. 93 Querschnitt der Moschee



Abb. 94 Luftbild des Komplexes

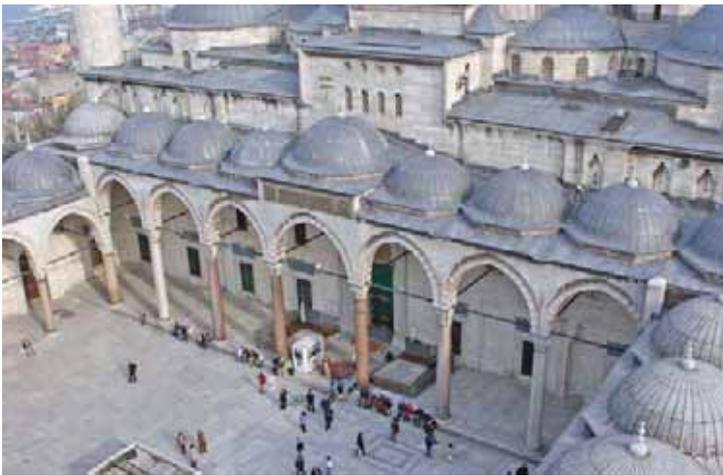


Abb. 95 Hofansicht der Moschee



Abb. 96 Innenansicht

4.1.3.4 Istanbul, Rüstem Pascha Komplex ¹¹⁵

Erbaut: 1561

Auftraggeber: Großwesir Rüstem Pascha

Großwesir Rüstem Pascha, der mit der Tochter Suleyman des Prächtigen, Mihrimah, verheiratet war, hatte beste Beziehungen zum Hof und investierte sein Vermögen in mehrere Bauprojekte. Nach dem Sehzade Komplex und Süleymaniye Komplex ist der Rüstem Pascha Komplex derjenige, der eine Verbindung des Handelszentrums zwischen Goldenen Horn und Eminönü herstellt und die Entwicklung dieses Geschäftsviertels beförderte. Da die Grundstücke in dieser Gegend sehr teuer sind, wurden zwei sehr eng nebeneinander liegende Herbergen erbaut und unter diesen Herbergen Ladenlokale. Zu dem Baukomplex gehören noch eine Madrasa und eine Moschee, in der, wie nie zuvor, wunderbare Fayence-Kacheln angebracht wurden. Die üppige Verwendung von Fliesen zeugt von der Raffgier des als gierig bekannten Großwesirs, der hier seinen Reichtum zur Schau stellte.

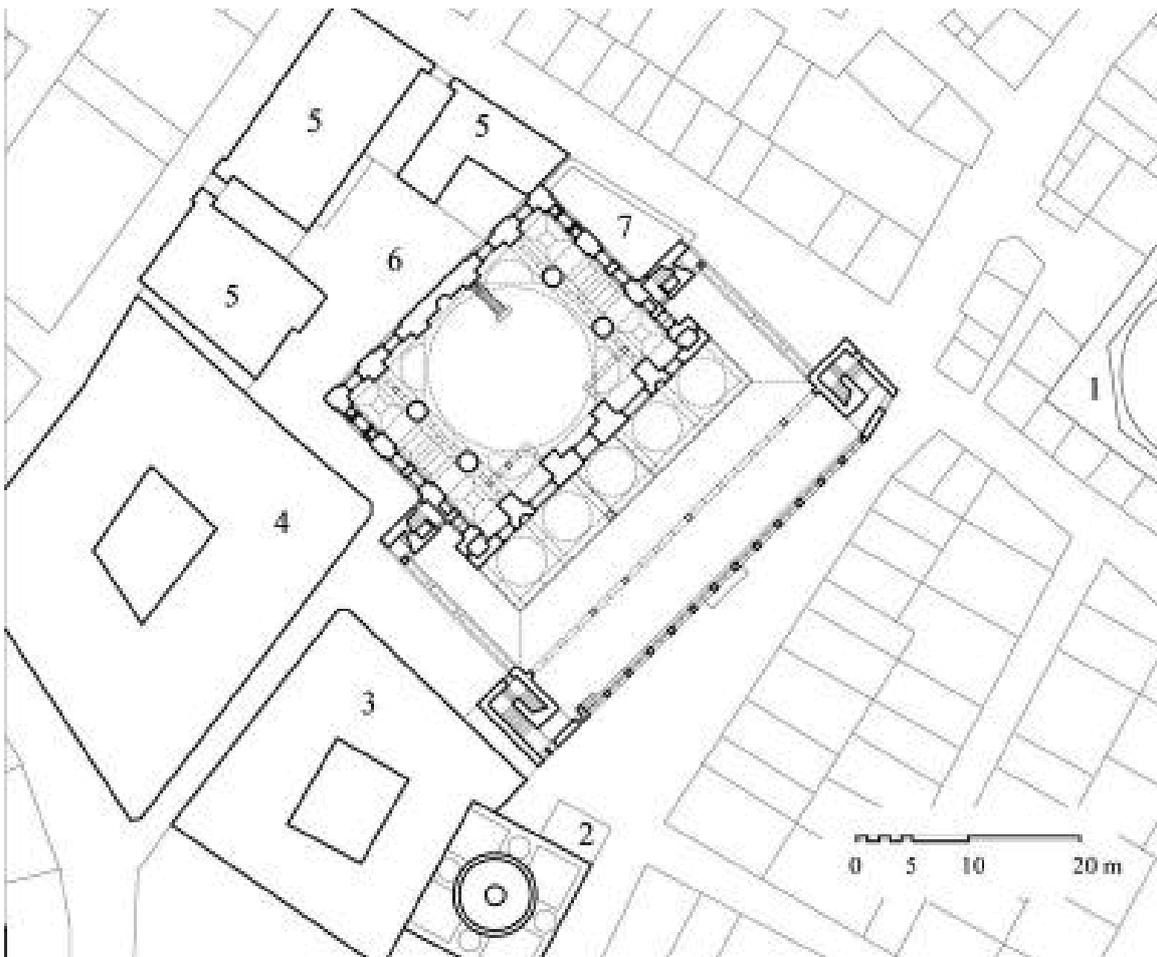


Abb. 97 Lageplan und Grundriss

¹¹⁵ www.istanbul.gov.tr

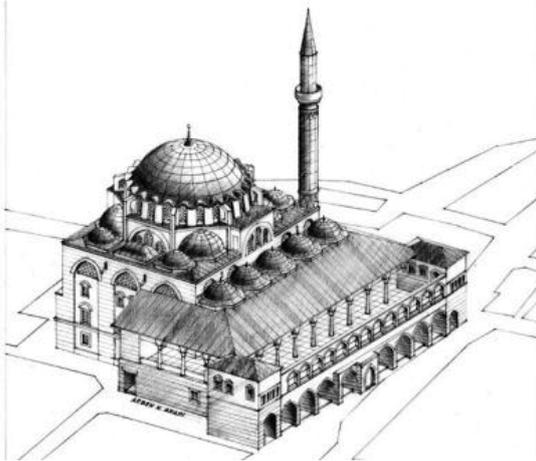


Abb. 98 Skizze der Moschee



Abb. 99 Innenansicht der Moschee



Abb. 100 Vorhalle und Eingang der Moschee

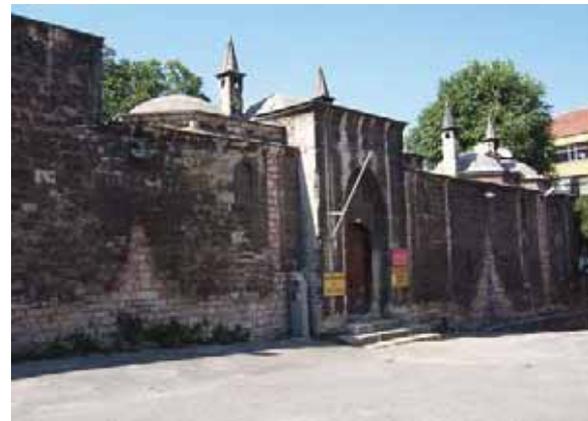


Abb. 101 Ansicht der Madrasa



Abb. 102 Innenhofansicht der Madrasa

4.1.3.5 Istanbul, Mihrimah Sultan Moschee und Komplex ¹¹⁶

Erbaut: 1561

Auftraggeber: Süleyman der Prachtige

Diesen Komplex ließ Süleyman der Prachtige für seine Lieblingstochter Mihrimah erbauen. Der Betsaal hat einen querrrechteckigen Grundriss, die hohe zentrale Kuppel ruht auf acht Stützen. Die Schildwände erinnern an die Hagia Sophia. Die kühne Konstruktion, die ohne Strebepfeiler auskommt, ist innen sehr hell. Dafür sind fast 200 Fenster verantwortlich. Vor der Moschee liegt ein querrrechteckiger Hof mit doppelten Säulengängen mit Kuppelreihen. Das Reinigungsbecken wird von einem zentralen Dach überdeckt. Der Komplex sitzt neben der Moschee eine Madrasa, Herberge, Armenküche, Grabmal und Grundschule. Durch spätere Eingriffe hat die Madrasa im Inneren viel um seiner Originalsubstanz eingebüßt.

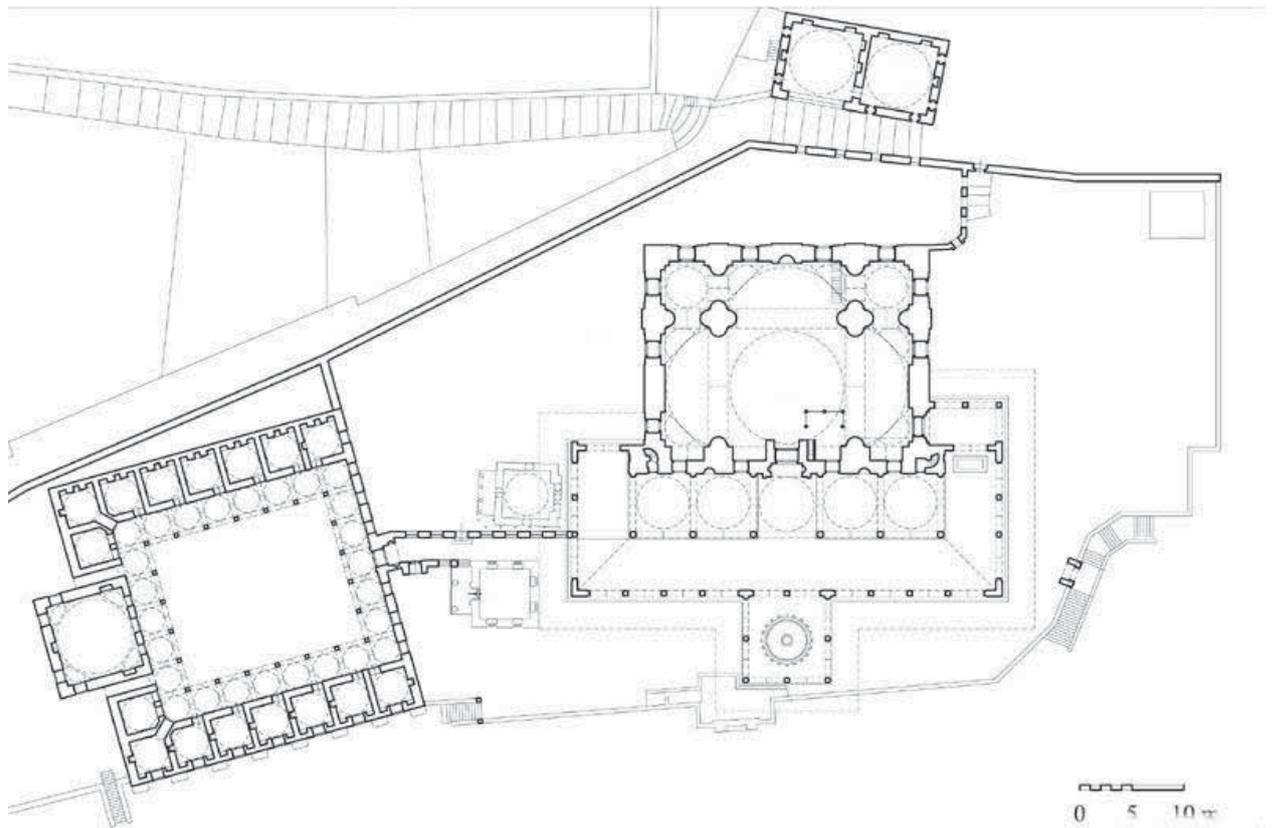


Abb. 103 Grundriss des Komplexes

¹¹⁶ Reha Günay, Sinan'ın İstanbul'u, Yapı Endüstri Merkezi Yayınları, İstanbul 2007



Abb. 104 Ansicht, 1907

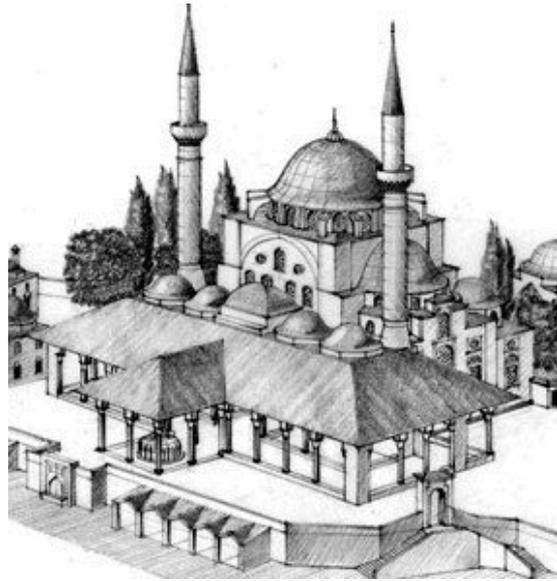


Abb. 105 Skizze der Moschee



Abb. 106 Blick auf die Rückseite der Moschee



Abb. 107 Blick auf die Rückseite der Moschee

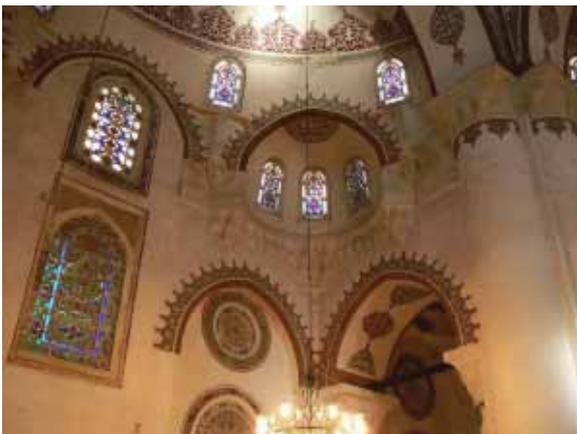


Abb. 108 Innenansicht der Moschee



Abb. 109 Innenansicht der Moschee

4.1.3.6 Edirne, Selimiye Komplex¹¹⁷

Erbaut: 1567-75

Auftraggeber: Sultan Selim II.

Das Bauwerk gilt als „Sinans Meisterwerk“ und als Höhepunkt der osmanischen Architektur. Es umfaßt auch eine Medrese, Armenküche, ein Grabmal, ein öffentliches Bad.

Architekt Sinan hat die Größe der anderen Bauwerke im Vergleich zur Moschee klein gehalten, damit die Aufmerksamkeit auf die Moschee gerichtet wird. Im großen längsrechteckigen Areal erhebt sich die Hofmoschee, ergänzt durch je eine quadratische Madrasa, die sich an die beiden östlichen Ecken des Betsaals anschließen. Im Gegensatz zu den Istanbuler Stiftungskomplexen umfasst die Stiftung von Selim II. nur eine Madrasa und ein Haus für den Koranleser. 1580 wurde der Komplex durch einen Basar (geplant von Davut Aga, einem Schüler Sinans) erweitert. Die Anlage ist erstmals unter Sinans größeren Komplexen in axialer Richtung symmetrisch gruppiert. Hier ist der Endpunkt der lebenslangen Suche Sinans nach dem perfekten Zentralbau erreicht. Alle strukturellen Elemente ordnen sich der gewaltigen Kuppel unter. Es herrscht eine perfekte Einheit von Innen- und Außenwirkung in diesem höchstentwickelten Werk Sinans. Die Raumwirkung wird durch das reichlich einfallende Licht gesteigert, das durch die Fensterreihen der Kuppel, der Schildwände einfällt.

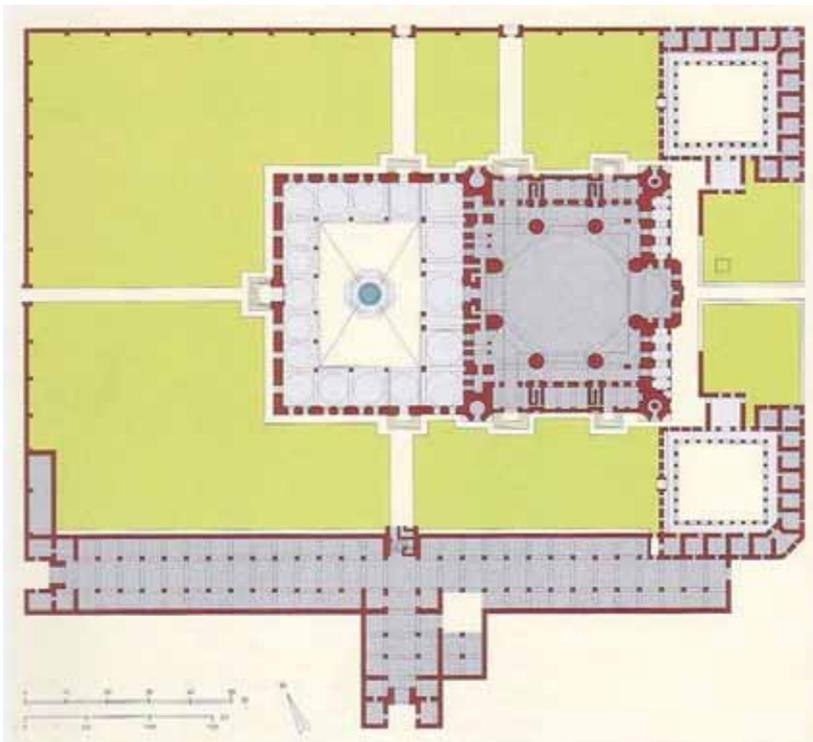


Abb. 110 Grundriss des Komplexes

¹¹⁷ Henri Stierlin, *İmanın ve İktidarın Hizmetinde İslam Mimarisi*, İstanbul 2006, S.121-123

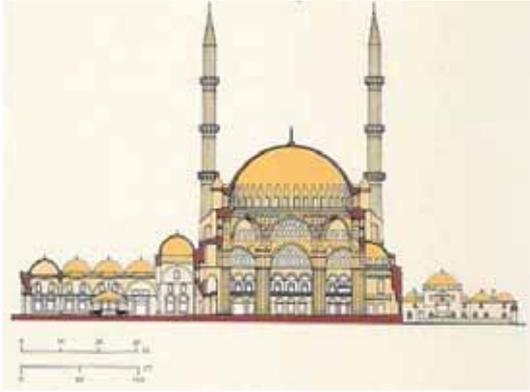


Abb. 111 Querschnitt des Komplexes



Abb. 112 Ansicht des Komplexes



Abb. 113 Innenansicht der Moschee



Abb. 114 Innenansicht der Moschee



Abb. 115 Kuppel



Abb. 116 Innenansicht der Hauptkuppel



Abb. 117 Hofansicht

4.1.3.7 Lüleburgaz, Sokollu Mehmed Pascha Komplex

Erbaut: 1567-70

Auftraggeber: Sokollu Mehmed Pasa ¹¹⁸

Lüleburgaz liegt auf dem Weg zwischen Edirne und Istanbul. Hier erhielt Sinan den Auftrag, aus der bestehenden großen Karawanserei einen Moscheekomplex zu machen. Er ergänzte die Anlage mit einer Moschee, Bibliothek, Medrese, Herbergen und einem Doppelbad für Männer und Frauen. (ca. 40000m²) 1569 wurde die baufällige Karawanserei ersetzt, die heute nicht mehr existiert.¹¹⁹

Der Komplex zeigt sich die zunehmende Komplexität der gefundenen Lösungen, eine hohe räumliche Homogenität, bei der der querrrechteckige Grundriss erhalten bleibt, die Vertikalität jedoch betont wird: Eine Neuerung in Sinans Architektur.

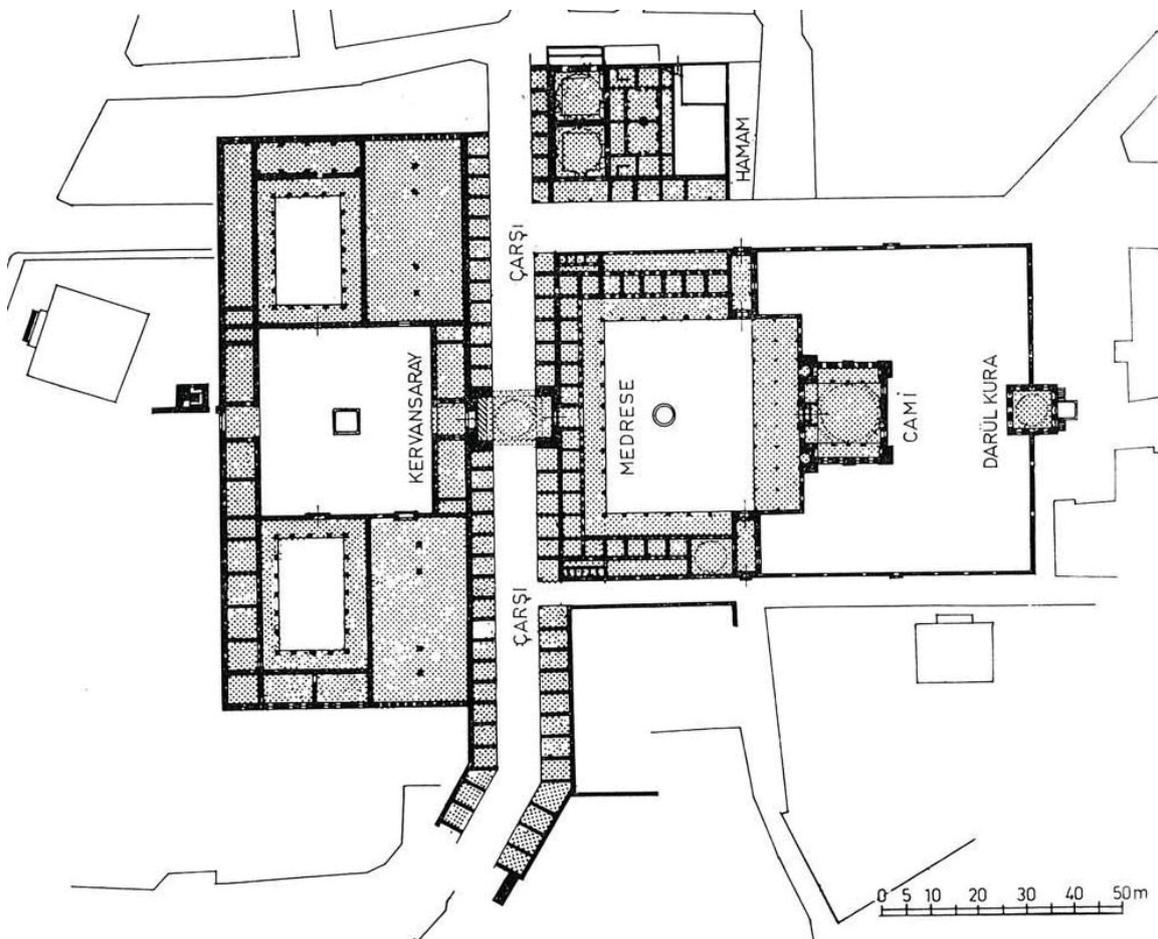


Abb. 118 Grundriss des Komplexes

¹¹⁸ Sokollu Mehmed Pascha (auch Sokollu Mehmet Paşa und Mehmed-paşa Sokolović, * um 1505 in Sokolovići bei Rudo; † 11. Oktober 1579 in Istanbul) war ein Befehlshaber und Großwesir des Osmanischen Reiches.

http://de.wikipedia.org/wiki/Sokollu_Mehmed_Pascha

¹¹⁹ Fatih Müderrisoğlu, Dissertation, '16. Yüzyılda Osmanlı İmparatorluğu'nda İnşa Edilen Menzil Külliyesi' Hacettepe Üniversitesi, Ankara 1993

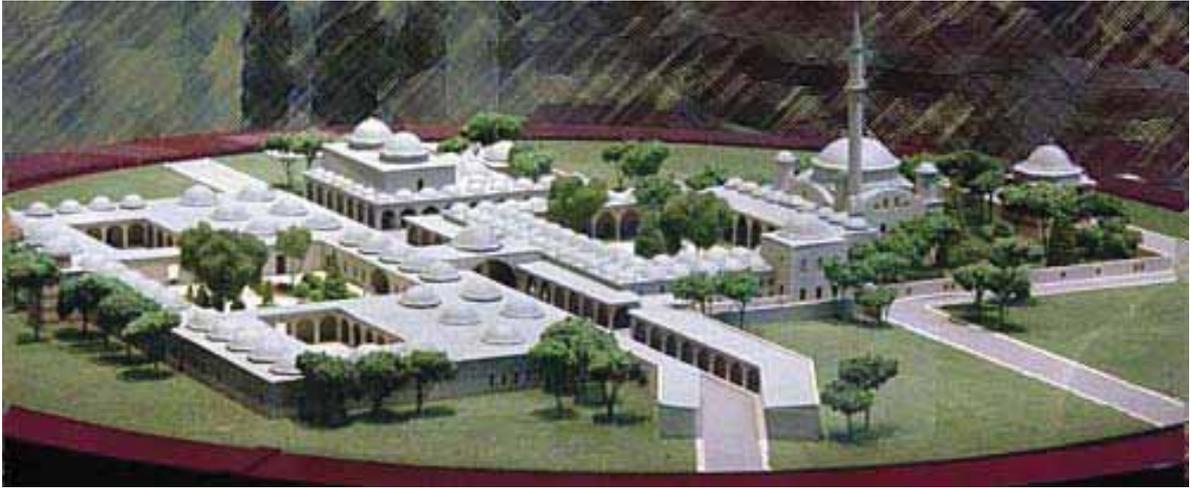


Abb. 119 Modellfoto des Gesamtkomplexes

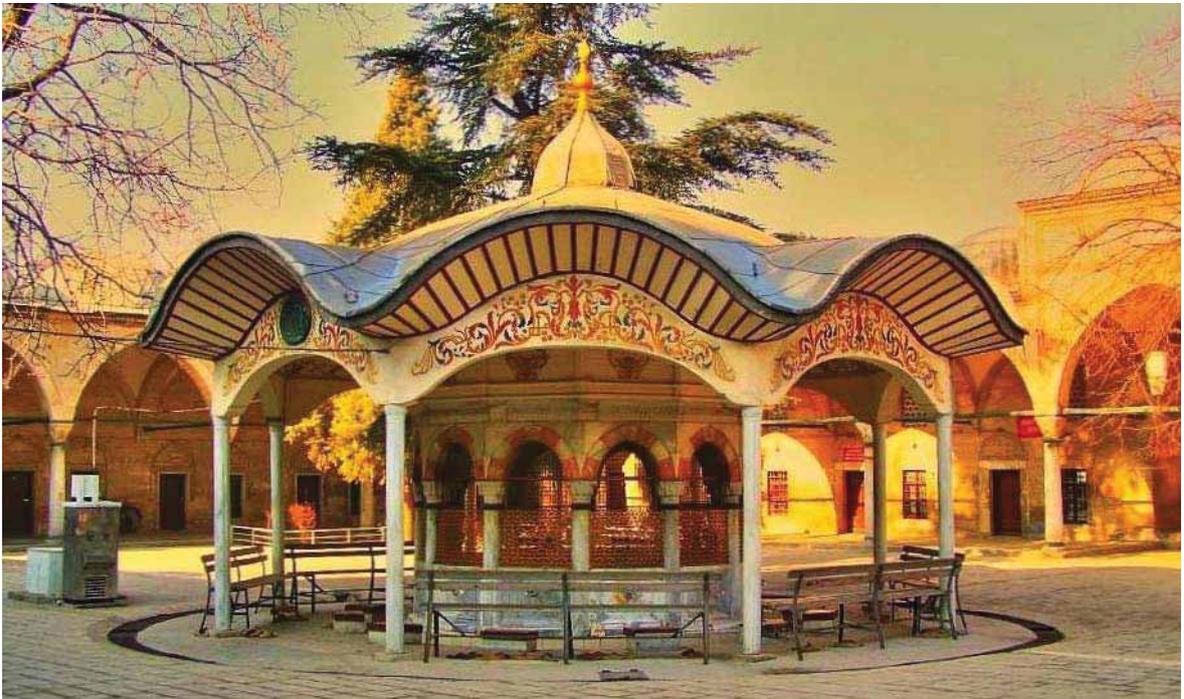


Abb. 120 Brunnenanlage



Abb. 121 Innenansicht der Moschee

4.1.3.8 Istanbul, Semsî Pasa Komplex¹²⁰

Erbaut: 1580

Auftraggeber: Ahmet Şemsî Pascha¹²¹

Der in Üsküdar am Ufer des Bosphorus liegende Komplex ist von kleinerer Dimension, hat aber ein sehr interessantes Aussehen. Architekt Sinan deutete auf die einfache Gestaltung dieses Komplexes durch das an die Moschee anliegende Grabmal und die L-förmige, gleichfalls an die Moschee gebaute Madrasa.

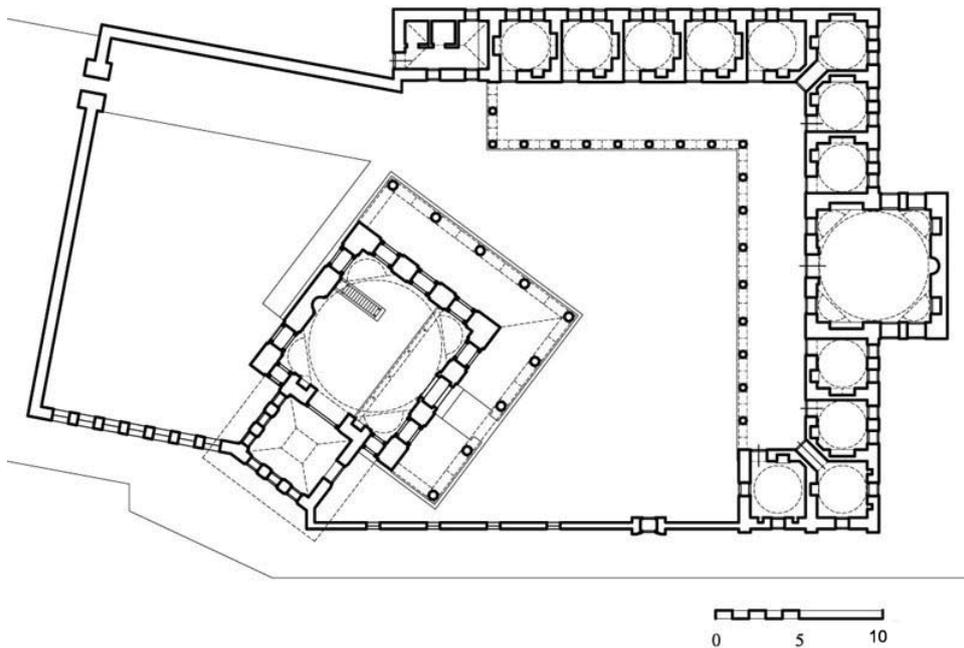


Abb. 122 Grundriss



Abb. 123 Ansicht vom Bosphorus

¹²⁰ <http://istanbul.kulturturizm.gov.tr>

¹²¹ Ahmet Şemsî Pascha; (* ? † 1580 Istanbul) Wesir der Selim II (1566-1574), Murad III. (1574-1595) (<http://ansiklopedi.turkcebilgi.com>)



Abb. 124 Eingang der Moschee

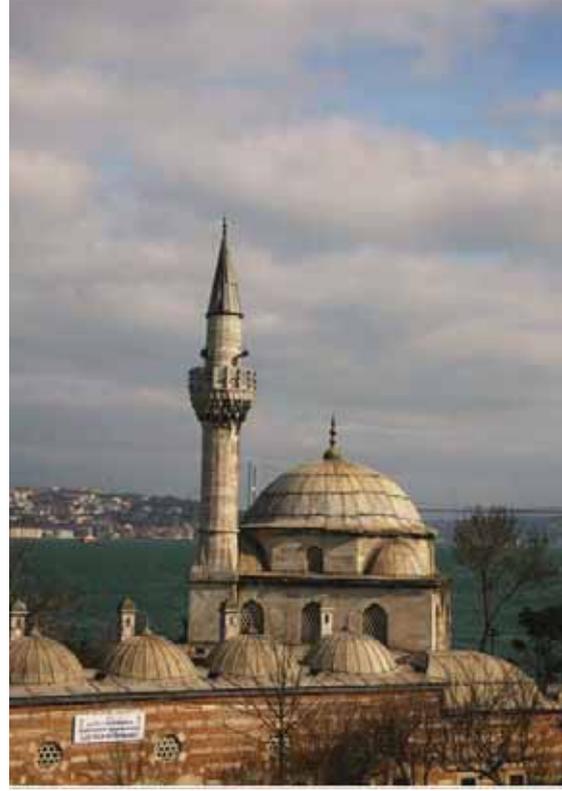


Abb. 125 Ansicht der Moschee



Abb. 126 Ansicht der Madrasa (heute Bibliothek)



Abb. 127 Eingang der Bibliothek

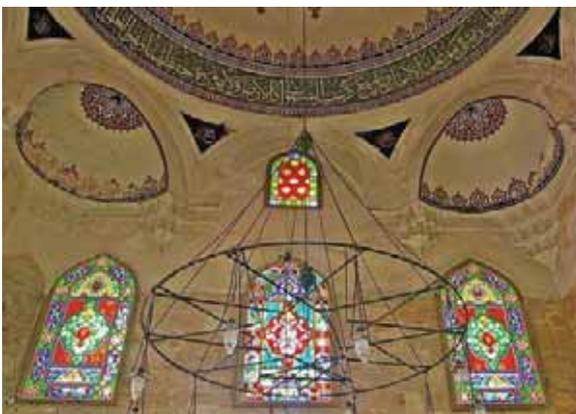


Abb. 128 Innenansicht der Moschee



Abb. 129 Innenansicht der Moschee

4.2 Der Lageplan des Komplexes und Umgebungsanalyse

4.2.1 Istanbul



Abb. 130 Silhouette von Istanbul (Bosporus)

Die Geschichte Istanbuls reicht mehr als dreitausend Jahre zurück. Seit Konstantin war die Stadt unter dem Namen Konstantinopel die Hauptstadt des Römischen und Byzantinischen Reiches. Nach der Eroberung durch die Türken 1453 wurde die Stadt umbenannt. Istanbul wurde die Hauptstadt des Osmanischen Reiches.

Um das Jahr 680 vor Christus gründeten Griechen aus Megara im heutigen Stadtbereich eine Halkedon genannte Koloniestadt am europäischen Ufer des Bosporus, die wiederum in der späteren Zeit Byzantion genannt wurde. Byzantion erbat wegen mehrerer fremder Invasionen Hilfe vom Römischen Reich. Daraufhin, im Jahre 146 v. Chr., geriet es unter römischen Einfluss und wurde später die Hauptstadt des Römischen Reiches.

Während der Zeit Konstantins I. (Kaiser 306-337) wurden erste bedeutende Bauten, wie die Kirche Hagia Irene (heute: Aya Irini) errichtet. Schon 325 ließ Kaiser Konstantin eine Kirche an jener Stelle bauen, an der sich heute die Hagia Sophia (heute: Aya Sofya) befindet. Der Bau wurde mehrere Male zerstört, teils durch Erdbeben. Erst unter Kaiser Justinian I. (Kaiser 527-565) wurde die Kirche in nur fünfjähriger Bauzeit ab 532 in der heutigen Form errichtet. Die zunächst extrem flache Kuppel stürzte allerdings 558 ein und wurde bis 562 in der heutigen Form wiederaufgebaut. Die Hagia Sophia wurde zum wichtigsten Zentrum der Christen. Im Jahre 476 wurde der weströmischen Kaiser von Odoaker abgesetzt, das verbliebene ost-römische Reich wurde zu Byzanz mit Konstantinopel als Hauptstadt. Zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert erlitt das Byzantinische Reich große Gebietsverluste. Im Jahre 1204 wurde Konstantinopel von den Kreuzfahrern erobert und geplündert. Danach war es eine Stadt mit 40.- 50.000 Einwohnern. Die zunächst von den Byzantiniern als Hilfe gegen die Bulgaren gerufenen Osmanen begannen ab 1391 die Stadt einzukreisen. Sultan Mehmed II., der die Absicht hatte, die Stadt zu erobern, ließ zunächst die Festung Rumeli Hisari errichten, um

Hilfeleistungen an Byzanz über den Bosphorus zu verhindern. Nach ca. zweimonatiger Belagerung wurde die Stadt am 29. Mai 1453 erobert und als Istanbul die Hauptstadt des Osmanischen Reiches.¹²²

Nach der Eroberung war das erste Ziel der Wiederaufbau der Stadt, denn sie war in den letzten Jahren des Byzantinischen Reiches entweder zerstört worden oder verfallen. Zunächst wurden alte Häuser, andere Bauobjekte und die Stadtmauer renoviert. Danach wurde begonnen, eine neue Infrastruktur zu schaffen und neue Bauwerke zu errichten. Im 16. Jahrhundert, am 14. September 1509 wurde Istanbul durch ein Erdbeben völlig zerstört und 1510 durch Sultan Bayezid II. wiederaufgebaut. Zwischen den Jahren 1520 bis 1566, in der Epoche Süleymans des Prächtigen, wurden wichtige und bedeutende Anlagen errichtet, zu einem großen Teil von und durch den berühmten Architekt Sinan. Im 19. Jahrhundert setzte die Westorientierung ein. Es gab viele Neuerungen und Entwicklungen im Bereich Bildung, Architektur und Industrie. Nach der Gründung der modernen Türkei im Jahre 1923 wurde Ankara die Hauptstadt. Dadurch verlor Istanbul seinen jahrhundertealten Status als Hauptstadt.¹²³



Abb. 131 Alte Landkarte von Istanbul (Constantinopoli), 1573

¹²² İlhan Tekeli, Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993

¹²³ Eremya Çelebi Kömürcüyan, Hrand D. Andreasyan, Kevork Pamukçyan, İstanbul tarihi: XVII. Asırda İstanbul, Eren Yayıncılık, İstanbul 1988

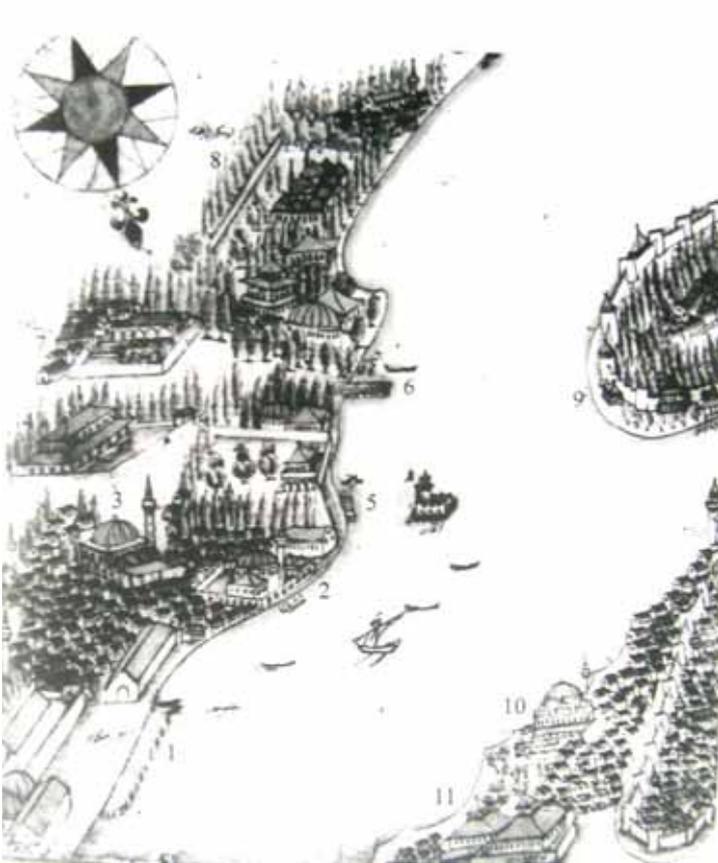


Abb. 132 Istanbul zwischen 1670-1700, Landkarte von Piri Reis¹²⁴



Abb. 133 Istanbul 1852, rechts unten der Atik Valide Komplex, Üsküdar

¹²⁴ Piri Reis (auch: Piri Re'is) (* 1470 in Konya (Türkei); † 1554 oder 1555 in Kairo (enthauptet)) war ein Admiral der osmanischen Flotte und Kartograph. Er verfasste ein bedeutendes Buch über die Seefahrt im Mittelmeer und sammelte und erstellte zahlreiche Karten, von denen heute die sogenannte Karte des Piri Reis von 1513 die berühmteste ist.



Abb. 134 Istanbul zwischen 1888-1895, rechts unten Stadtteil Üsküdar

Als letzte Hauptstadt des Osmanischen Reiches birgt Istanbul mit seinen gigantischen Museen, Kirchen, Palästen, Moscheen, Märkten und Stadtmauern unendliche Schätze. Die wichtigsten und schönsten Denkmale der Stadt liegen auf der Halbinsel zwischen Goldenem Horn und dem Marmarameer. Istanbul ist mit seinen mehr als 500 Moscheen, wie der Sultanahmet Camii, genannt Blaue Moschee, mit ihren sechs Minaretten, der Hagia Sophia, der Süleymaniye Moschee, dem Topkapi Palast, der 400 Jahre lang auf einem Hügel am Bosphorus als Regierungsviertel des Osmanischen Reiches diente, dem Bazar, dem Dolmabahce Palast, Göksu und Belerbeyi Palast und noch vielen anderen wichtigen Bauwerken eine große Metropole, die heute von ca. 13 Millionen Menschen bewohnt wird.



Abb. 135 Silhouette von Istanbul, Rumelische Burg (türk. Rumeli Hisar) und Bosphorus

4.2.2 Üsküdar



Abb. 136 Üsküdar

Üsküdar war in der Geschichte die Heimat vieler Völker. Fast ein halbes Jahrhundert vor der Eroberung Istanbuls kam es unter die Herrschaft der Türken. Innerhalb der historischen Altstadt ist es ein Gebiet, das eine Brücke zu den asiatischen Gebieten herstellt. Seit jeher ist es für seine natürliche schöne Umgebung und seinen besonderen Charme bekannt. Deshalb kam dieses Gebiet auch häufig unter wechselnde Herrschaft, weshalb es im Laufe der Geschichte unterschiedliche Namen erhielt. Im Altertum lautete der Name „CHRYSOPOLIS“. In dem Buch „Historische Geographie Anatoliens“ wird Üsküdar im Jahre 920 erwähnt. Über den ursprünglichen Name von Üsküdar, „CHRYSOPOLIS“, gibt es verschiedene Gerüchte. Einem Gerücht zufolge heißt es, dass während der Besetzung durch die Perser (nach 513 v. Chr.) Gold in der Stadt gesammelt, deponiert und verarbeitet wurde, weshalb die Stadt als „Khrysolpolis“, das heißt "Goldstadt", bezeichnet wurde. In byzantinischer Zeit wurde Üsküdar Skutarion oder Scutari genannt. In dieser Zeit sollen die Soldaten der Byzantiner, die mit Scuta (sing. Scutum = großer ovaler, später rechteckiger Schild) ausgestattet waren, dort kaserniert gewesen sein.¹²⁵

Im 17. Jahrhundert schreibt Evliya Celebi¹²⁶ in seinem Reisebericht folgendes:

"Eigentlich ist der Name" Eski Dar "(alter, enger Ort), er wurde aber fälschlicher Weise als "Üsküdar" berühmt. Man sagt auch deshalb Üsküdar, weil angeblich Seyyid Battal Gazi dort neben dem Zelt von Harun Al-Raschid ein eigenes enges Lager hatte."¹²⁷

Der Historiker Semavi Eyice, schreibt in seinem Bericht über die Stadtteile und Straßen von Istanbul folgendes:

"In den westlichen Publikationen steht, dass sich der Name "Üsküdar" von „Skoutarion“ herleitet.

¹²⁵ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001

¹²⁶ Evliya Çelebi (* 25. März 1611 im Stadtteil Unkapanı in İstanbul, † nach 1683 auf Reisen, vermutlich in Ägypten) war ein türkischer Schriftsteller, der über seine zahlreichen Reisen im Osmanischen Reich und in den Nachbarländern berichtete. (http://de.wikipedia.org/wiki/Evliya_Çelebi)

¹²⁷ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001

Dies bedeutet im Persischen-Türkischen-Mix "Üsküdar". Betrachtet man die Wörter so, dann kann das als ein in der türkischen Zeit geschaffener Name verstanden werden.¹²⁸



Abb. 137 Üsküdar, 1905

Die Geschichte von Üsküdar beginnt mit dem Auftauchen der Phönizier in dieser Gegend. Später wurde die megarische Kolonie Chalcedon (Kadiköy) und eine andere Hafenstadt gegründet. Es erfolgte eine ständige Zuwanderung aus Anatolien, die sich hier zunächst nur kurzfristig aufhalten wollten, sich jedoch dann endgültig nieder ließen. Dann kam Üsküdar zunächst unter die Herrschaft der Perser, später stritten Athener und Spartaner lange darum. Schließlich wurde Üsküdar von Alexander dem Großen besetzt. 133 v. Chr. wurde die Stadt an die Römer übergeben, die ihre Herrschaft 458 Jahre lang ausübten. Nach dem Zusammenbruch des Weströmischen Reiches im Jahre 395, verblieb Üsküdar bei Ostrom. Die Stadt entwickelte sich zu einem wichtigen Mittelpunkt für den Handel und als Wohngebiet. Dies hatte zur Folge, daß Üsküdar als Ausgangspunkt für die Angriffe der Perser (609), der Araber (710) und nochmals der Araber unter Harun Al-Raschid (782) auf Istanbul diente. Ebenso wurde das Gebiet von den Kreuzfahrern 1102 und 1147 genützt. Dauerhafte Spuren der Türken in Üsküdar lassen sich nach dem Sieg in der Schlacht von Malazgirt im Jahre 1071 finden. Nach der Eroberung von Istanbul am 29. Mai 1453 hat sich Üsküdar schnell entwickelt. Vor der Eroberung von Istanbul wirkte Üsküdar wie ein kleiner anatolischer Ort und entwickelte sich erst danach zu einer Stadt. Im Zeitalter von Fatih Sultan Mehmed II. wurde Üsküdar praktisch neu aufgebaut und erhielt das Bild einer klassischen osmanischen Stadt.¹²⁹

¹²⁸ Semavi Eyice Armagani Istanbul Yazilari, Turing Yayınevi, Istanbul 1992

¹²⁹ Muhammed Çiftçi, Üsküdar: Bir Ulu Rüyayı Görenler Şehri, Kaknüs Yayınları, İstanbul 2008



Abb.138 Üsküdar zwischen 1888-1895

Nach dem 16. Jahrhundert gab es im osmanischen Üsküdar 91 Moscheen und Gebetshäuser, 51 Derwischhäuser, 12 Bäder, 11 Karawansereien, 2 Armenküchen, 7 Schulen, 260 Brunnen, 5 große Schiffsanlegestellen, 2 Krankenhäuser, 2 Herbergen und weitere Schulen, Bibliotheken sowie Paläste der Sultane, Paschas und Staatsmänner. Diese schnelle Entwicklung von Üsküdar zu einer modernen Stadt begann mit den Osmanen.¹³⁰



Abb. 139 Üsküdar, 1923

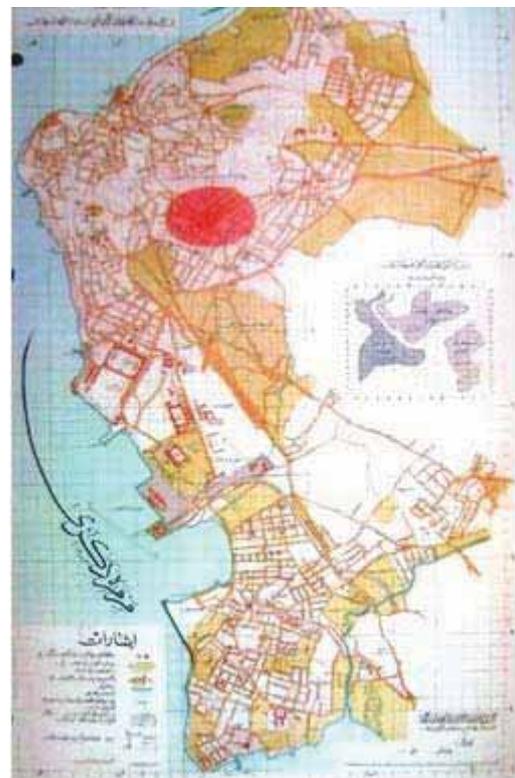


Abb. 140 Üsküdar zwischen 1923-1927

¹³⁰ Üsküdar Municipality offizielle webseite, www.uskudar.bel.tr

Üsküdar genoss auch immer eine privilegierte Stellung im gesellschaftlichen Leben. Für die muslimische Bevölkerung war Üsküdar ein religiös bevorzugter Ort. Er galt als erste Station auf der Pilgerfahrt nach Mekka. Auch die jüdische Bevölkerung hatte im Stadtteil Kuzguncuk ein religiöses Zentrum. Der im 17. Jahrhundert lebende Reiseschriftsteller Evliya Çelebi schrieb in seinem Bericht, dass sich die Bevölkerung aus mehreren Gruppen zusammensetzt. Der Großteil der Menschen kam aus Anatolien, ein anderer Teil aus Täbriz. Üsküdar nimmt in unserer Geschichte eine wichtige Position ein. Dazu gehören:

Die erste Poststrecke von Üsküdar bis Kartal, die zur Zeit Sultan Mahmuds II.¹³¹ in Betrieb genommen wurde und an deren Eröffnung er sogar persönlich teilgenommen hatte. Die Inbetriebnahme des ersten Autofährendienstes zwischen Üsküdar und Istanbul, die Einrichtung einer Druckerei in Üsküdar, die in unserer Geschichte der Wissenschaft einen besonderen Platz einnimmt. Sie wurde durch Sultan Selim III. hier in Betrieb genommen. Die Gründung der Osmanischen Gesellschaft für Maler, die mit Zustimmung der damaligen Stadtverwalter von Üsküdar stattfand. Bekannt ist auch der „Leanderturm“, (türk. „Kiz Kulesi“). Hier stand schon in vorchristlicher Zeit ein Leuchtturm, der immer wieder erneuert wurde. Als 1720 der hölzerne Turm abbrannte, wurde ein neuer gebaut. Dieser wurde 1830 im Barockstil renoviert und blieb bis heute so erhalten.¹³² Hier befinden sich viele schön gearbeitete Strandvillen, deren Grundstücke zum Meeresufer abfallen, so dass keine den Ausblick der anderen behindert. Die Straßen zieren schöne Holzhäuser, Herrenhäuser, Basare und Bäder. Mit Moscheen, mit einer Kirche und Synagoge ist Üsküdar eine außergewöhnliche Stadt, die sich ihren Ruf verdient hat.¹³³



Abb. 141 Leanderturm



Abb. 142 Üsküdar

¹³¹ Mahmud II. (Osmanische Sprache: Mahmud-ı sâni) (* 20. Juli 1785 in Istanbul; † 1. Juli 1839 in Istanbul) war von 1808 bis 1839 Sultan des Osmanischen Reiches. (http://de.wikipedia.org/wiki/Mahmud_II.)

¹³² <http://de.wikipedia.org/wiki/Leanderturm>

¹³³ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001

Heute besteht Üsküdar aus dem Stadtzentrum , im Osten dem Bezirk Ümraniye, im Süden Kadıköy, im Westen und Nordwesten, auf der anderen Seite des Bosphorus, liegt Istanbul, im Norden der Bezirk Beykoz. Üsküdar ist von 52 Gemeinden umgeben. Das Gebiet des Landkreises Üsküdar erstreckt sich von in der Region südöstlich von Istanbul in der Nord-Süd-Richtung.¹³⁴

Üsküdar ist einer der schönsten Stadtteile von Istanbul wo historische Monumente bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind: mehr als 100 Moscheen und Gebetshäuser, 46 Derwischhäuser, 17 Bäder, 5 Karawansereien, 11 Armenküchen, 77 Schulen, ca. 200 Brunnen, 5 große Schiffsanlegestellen, 2 Krankenhäuser sowie Paläste der Sultane, Paschas und Staatsmänner, die sich auf ca.100 belaufen.

4.2.3 Die Charakteristika der Moscheekomplexe in Üsküdar

Städte sind mit ihrer materiellen und sozialen Umwelt als eine Einheit zu betrachten. Istanbul besitzt, als eine der großen Welt-Metropolen, die Hinterlassenschaften vieler Zivilisationen und damit ein reiches kulturelles Erbe. In diesem Zusammenhang spielt auch Üsküdar durch die Besonderheiten des Alltagslebens in dieser Stadt und ihre historische Architektur eine äußerst wichtige Rolle. Nach dem 16. Jahrhundert war der Bau von Moscheen, Gebetshäusern, öffentlichen Bädern, Karawansereien, Armenküchen, Schulen, Brunnen, Krankenhäusern, Bibliotheken, Derwischhäusern, Palästen und Strandvillen der Sultane, Paschas und Staatsmänner, von großer Bedeutung. Entsprechend den Vorstellungen der Osmanen von einer gut organisierten Stadt ist die Vielfältigkeit der Einrichtungen zur Abdeckung der Bedürfnisse der Einwohner sehr wichtig. Diese Vielfalt zeigt sich vor allem in Gebäuden für soziale und öffentliche Zwecke. Innerhalb dieser Vielfalt sind die Komplexe wichtige Elemente.¹³⁵

Historisch gesehen sind religiöse Bauten öffentliche Einrichtungen, wo die Menschen zusammenkommen. Der religiöse Einfluss spiegelt sich in den architektonischen Strukturen. Die schönsten Beispiele aus osmanischer Zeit sind die religiösen Baukomplexe, die auch verschiedene soziale Zwecke erfüllen.

Die wichtigsten Bauten sind die Moscheen, die zweitwichtigsten die Schulen. Die anderen sind Armenküchen, Herbergen, Krankenhäuser, Bäder, Brunnen, besondere Trinkbrunnen (Sebil) und

¹³⁴ Üsküdar Municipality offizielle webseite, www.uskudar.bel.tr

¹³⁵ Gülay Dalgıç / Esin Benian, Üsküdar Sempozyumları IV, "Değişmeyen Mimarileri-Değişen Rollerile 21. Yüzyılda Üsküdar Külliyelerine Bakış", İstanbul 2006

Läden. Gegründet durch den Staat bzw. durch den Herrscher, finanziert durch Stiftungen auf freiwilliger Basis, haben die Komplexe auch Einnahmen erzielt. Diese Institutionen werden vom Staat kontrolliert, haben aber ihr eigenes internes System der Verwaltung. Osmanische Städte sind Städte in denen es immer Armenküchen gab. Später werden die „Külliyе“ (Komplexe) das materielle und soziale Gefüge der Stadt stützen.¹³⁶

Unter diesem Aspekt müssen die Moscheekomplexe in Üsküdar gesehen werden. Sie sind an verschiedenen Punkten des Stadtgebiets angesiedelt: Der Semsî Pascha und der Mihrimah Sultan Komplex in der Nähe der Küste; der Rum Mehmed Pascha- und der Yeni Valide Komplex liegen ebenfalls in Meeresnähe. Der Atik Valide-, der Çinili und der Ahmediye Komplex sind hingegen innerhalb der städtischen Baustruktur situiert.

4.3 Geschichte des Atik Valide Komplexes

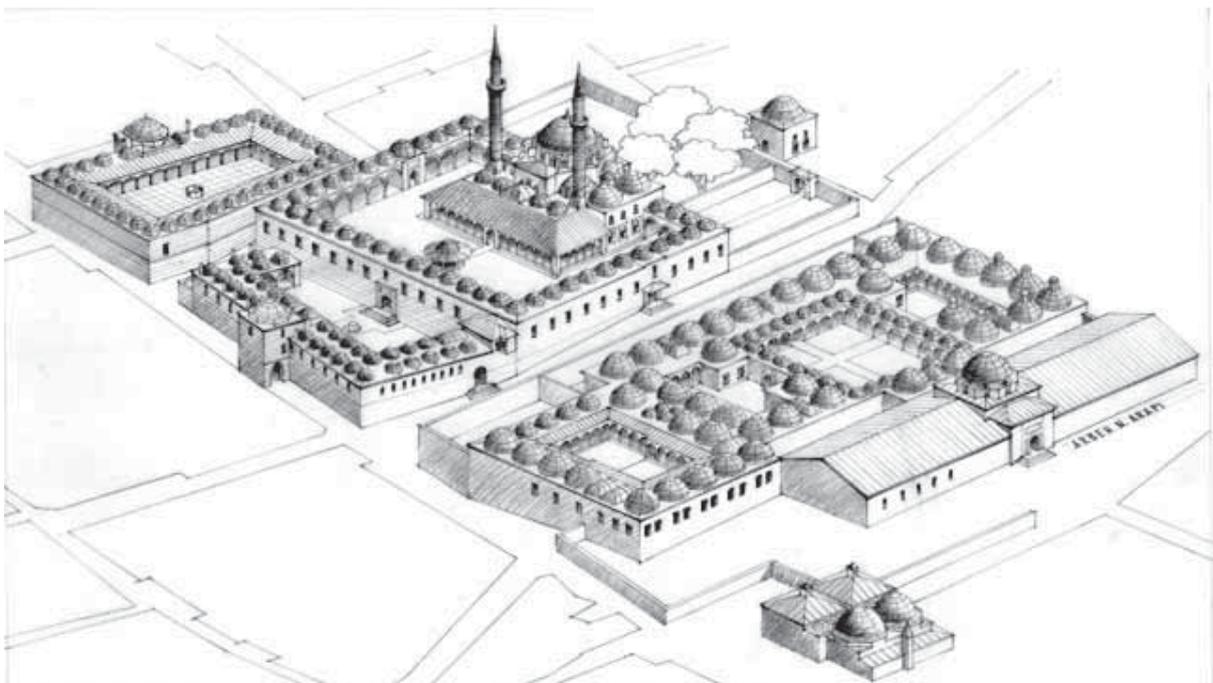


Abb. 143 Skizze des Atik Valide Komplexes, 1786

Der Moscheekomplex befindet sich in Üsküdar, im Gebiet Toptaşı des Valide-i Atik Stadtviertels. Er wurde im Auftrag der Mutter Sultan Murads III., Nurbanu Valide Sultan, in den Jahren 1570-79 auf einer Fläche von mehr als 2,5 Hektar errichtet. Das Bauwerk wird in den Schriften Architekt Sinans, wie in Tezkiret-ül Bunyan, Tezkiret-ül Ebniye, Tuhfet-ül Mimariyye und anderen erwähnt, weshalb seine Autorschaft unbestritten ist. Der Komplex war früher unter dem Namen Valide Sultan bekannt.

¹³⁶ Gülay Dalgıç / Esin Benian, Üsküdar Sempozyumları IV, "Değişmeyen Mimarileri-Değişen Rollerile 21. Yüzyılda Üsküdar Külliyelerine Bakış", İstanbul 2006

Nach der Einrichtung eines weiteren Komplexes auf dem Platz der Üsküdar-Schiffsanlegestelle durch die Mutter Sultan Ahmed's III. wurde das ältere Bauwerk ‚Atik Valide‘ oder ‚Valide-i Atik‘ genannt.¹³⁷



Abb. 144 Skizze des Atik Valide Komplexes, 1786

Der Komplex, der über ein reichhaltiges Raumprogramm verfügt, wurde auf vier verschiedenen Niveaus angelegt. Die Moschee steht auf dem höchsten Niveau, auf den zweiten Niveau erheben sich die Madrasa, Derwischhaus, Schule und Darülkurra, danach Armenküche, Herberge und Krankenhaus, auf der untersten Ebene die Karawansereien. Dieser Komplex zeigt, dass Sinan nicht nur die Topographie des Grundstückes, sondern auch die städtischen Struktur berücksichtigt hatte. Sinans Planung basiert auf der Idee, zahlreiche Funktionen in einem einzigen Bauwerk mit einheitlicher Struktur zusammenzuführen.¹³⁸

Um die laufenden Kosten für die Atik Valide Komplex decken zu können, stiftete Nurbanu Valide Sultan folgende Einrichtungen;

- 1 – Ein großes Bad am Markt von Üsküdar, das auch ein Werk von Sinan ist
- 2 – Das Doppelbad gegenüber von Çemberlitas
- 3 – Ein Bad mit Schwimmbecken in Halic Yenikapi
- 4 – Eine Gerberwerkstatt mit zwölf Einheiten in Üsküdar

¹³⁷ İsmail Hakkı Konyalı, Üsküdar Tarihi, Yeşilay Cemiyeti Yayınları, İstanbul 1976

¹³⁸ Ayşe Akyıl, Üsküdar Sempozyumu IV, "Atik Valide Külliyesi Restorasyonu, Bir Sanat-Tarih Buluşması", İstanbul 2005

5 – Das Atik Valide Hamam¹³⁹

Für die Mauern der Moscheen, der Theologischen Hochschulen, Armenküchen und des Krankenhauses wurden geschnittene Steine verwendet, bei den Schulen, Teilen der Madrasa, der Karawanserei und bei dem türkischen Bad Ziegelsteine. Die Säulen bestehen aus weißem Marmor. Bei Kuppeln und Gewölben wurden Ziegelsteine verwendet und diese mit Blei gedeckt. Die Fenster sind nach klassisch-osmanischem Stil in zwei Reihen übereinander, bei einigen Wänden der Moschee in drei Reihen eingebaut.¹⁴⁰

Seit ihrer Errichtung musste der Komplex verschiedene Funktionen übernehmen. Es wurden auch zahlreiche Eingriffe am Bauwerk durchgeführt und Zubauten getätigt. Ein bekannter Eingriff am Bauwerk fand Anfang des 19. Jahrhunderts statt. In der Zeit Selim III., nach der Gründung der Nizam-i Cedid-Kaserne, wurde der Komplex den Soldaten zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1807, nach Auflösung der Nizam-ı Cedid-Kaserne, wurde das Bauwerk den Soldaten von Alemdar Mustafa Paşa und danach den Asakir-i Nizamiye-Kaserne überlassen. In den Jahren von ca.1800-1839 (Besonders der Zeitraum 1834/35) wurde die Theologische Hochschule, die Karawansereien, das Krankenhaus und die Armenküche stark beschädigt. Nach Gründung der Asakir-i-Nizamiye-Kaserne im Jahre 1834 wurden Darülhadis, die Karawansereien und das Krankenhaus aufgestockt. (Nach Meinung des Architekturhistorikers Aptullah Kuran erfolgte die Aufstockung erst 1935.)¹⁴¹ Die Armenküche und das Krankenhaus wurden in den Jahren 1865 bis 1927 als psychiatrisches Krankenhaus (Irrenanstalt) verwendet. (Dieses Krankenhaus war nach dem Haseki Sultan-Krankenhaus, gegründet im Jahre 1539, und nach dem Sultan Süleyman-Krankenhaus, von 1555 das dritte psychiatrische Krankenhaus¹⁴².) In den Jahren von 1935-1976 wurde das Bauwerk vom Ministerium für Zölle und Tabak genützt.

Das Krankenhaus des Komplexes wurde 1977 dem Üsküdar Imam-Hatip-Gymnasium zur Verfügung gestellt. Bis in die letzten Jahre wurden die Gebäude der Darülkurra und Darülhadis als Toptaşı Justizvollzugsanstalt genützt und mussten große Veränderungen hinnehmen. Ein sehr großer Teil der Gebäude hat durch mehrere Brände seinen architektonischen Charakter verloren. Manche Veränderungen sind jüngeren Datums. So lassen sich die willkürlichen Betonierungen in der oberen Etage auf das 20. Jahrhundert zurückführen.¹⁴³

¹³⁹ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, İstanbul 2001

¹⁴⁰ E.Levent Tekinkaya, Amt für Denkmalschutz, Marmara Universität, Restaurierungsmappe der Atik Valide Moschee und des Komplexes, İstanbul 1992-94

¹⁴¹ Ayşe Akyıl, Amt für Denkmalschutz, Marmara Universität, Restaurierungsmappe des Atik Valide Komplexes, İstanbul 2005

¹⁴² Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, İstanbul 2001

¹⁴³ Ayşe Akyıl, Amt für Denkmalschutz, Marmara Universität, Restaurierungsmappe des Atik Valide Komplexes, İstanbul 2005

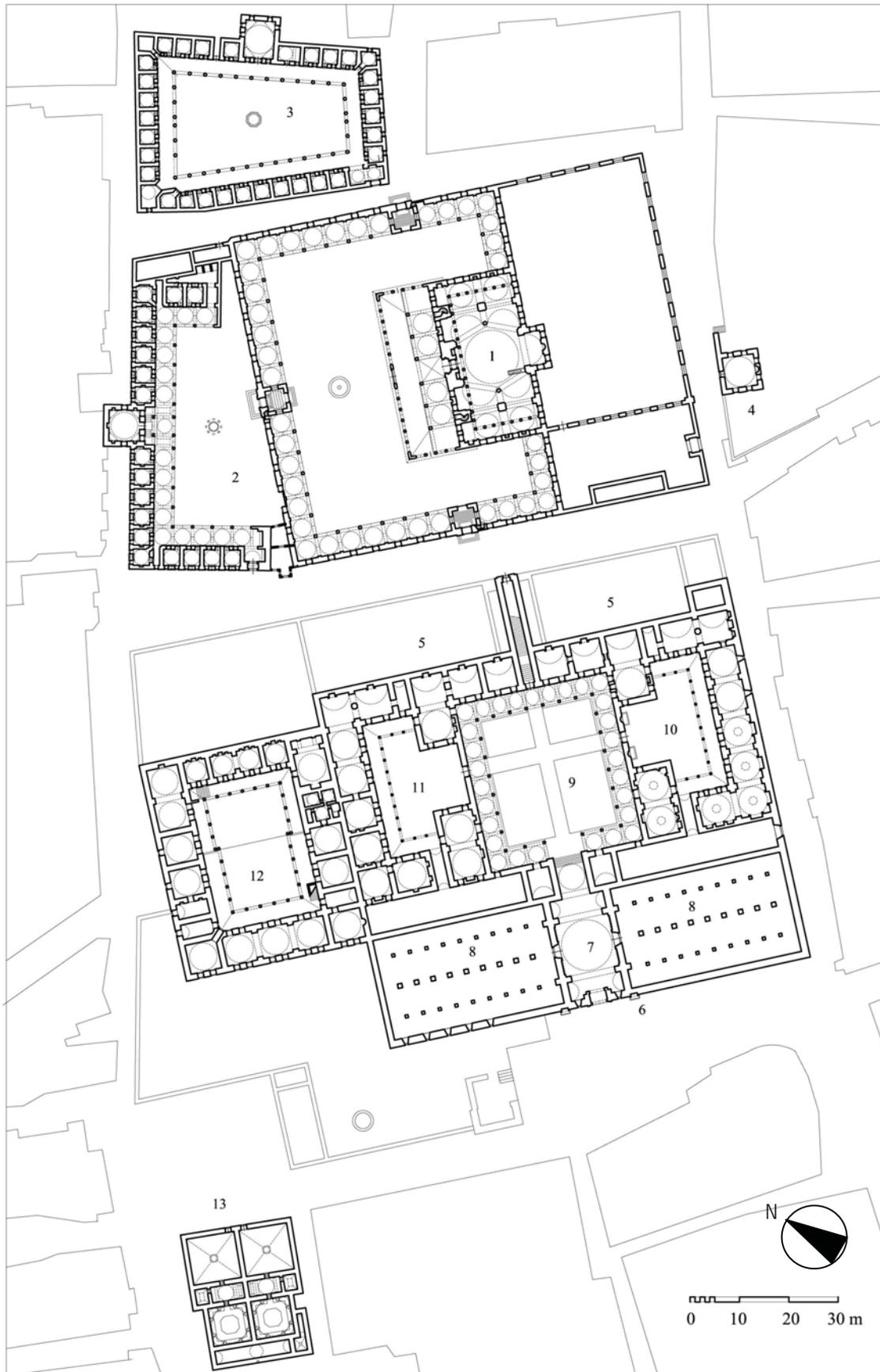


Abb. 145 Grundriss und Lageplan, 1579: 1) Moschee 2) Madrasa 3) Derwishhaus 4) Schule 5) Theologische Hochschulen 6) Brunnen 7) überkuppelter Eingangsbereich 8) Karawanserei 9) Mittelhof 10) Speisehaus 11) Herberge 12) Krankenhaus 13) Hamam



Abb. 146 Luftbild, 1980

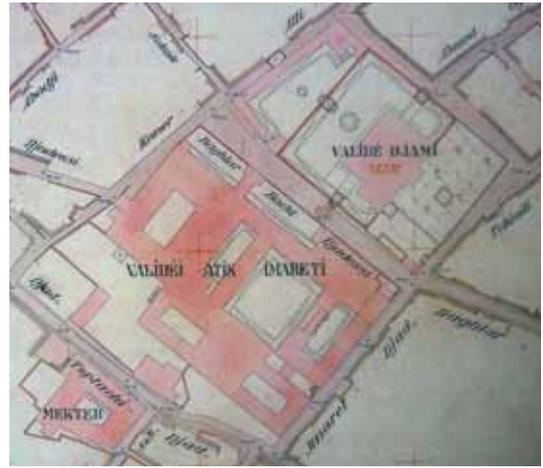


Abb. 147 Lageplan, 1913



Abb. 148 Lageplan zwischen 1923-27

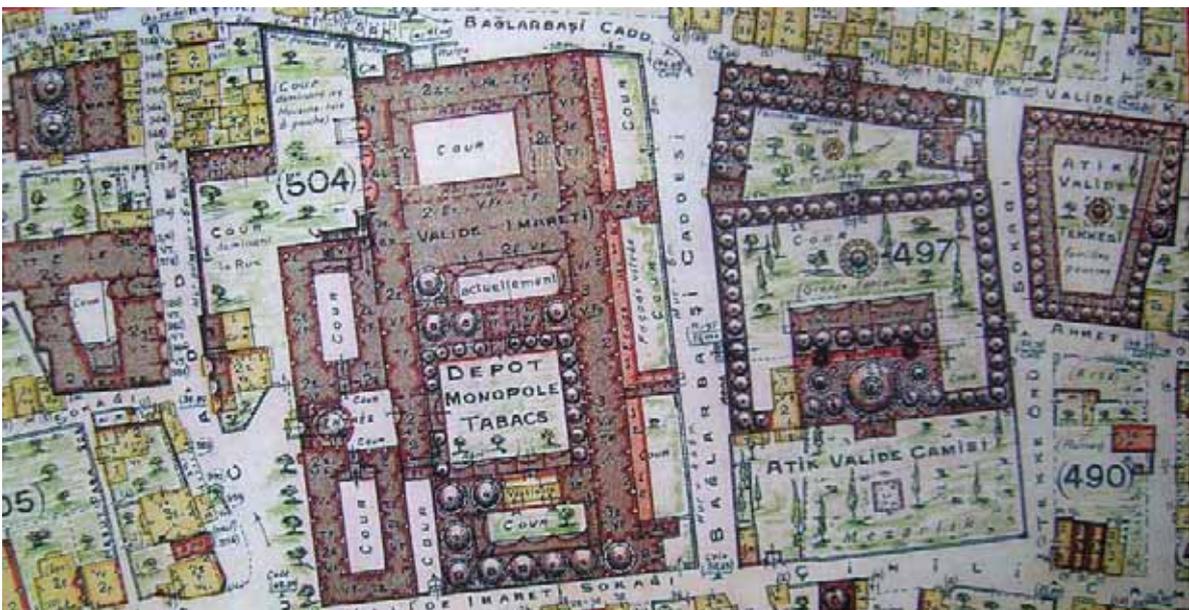


Abb. 149 Lageplan, 1931

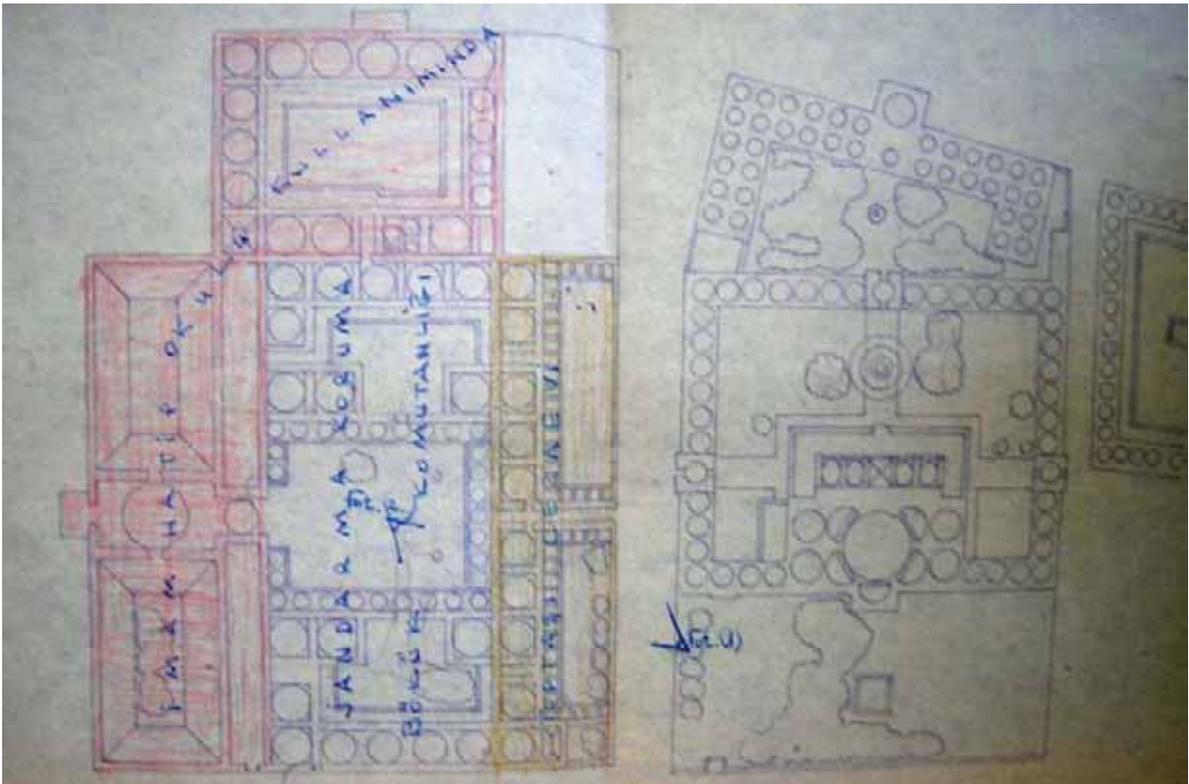


Abb 150 Grundriss, 1982

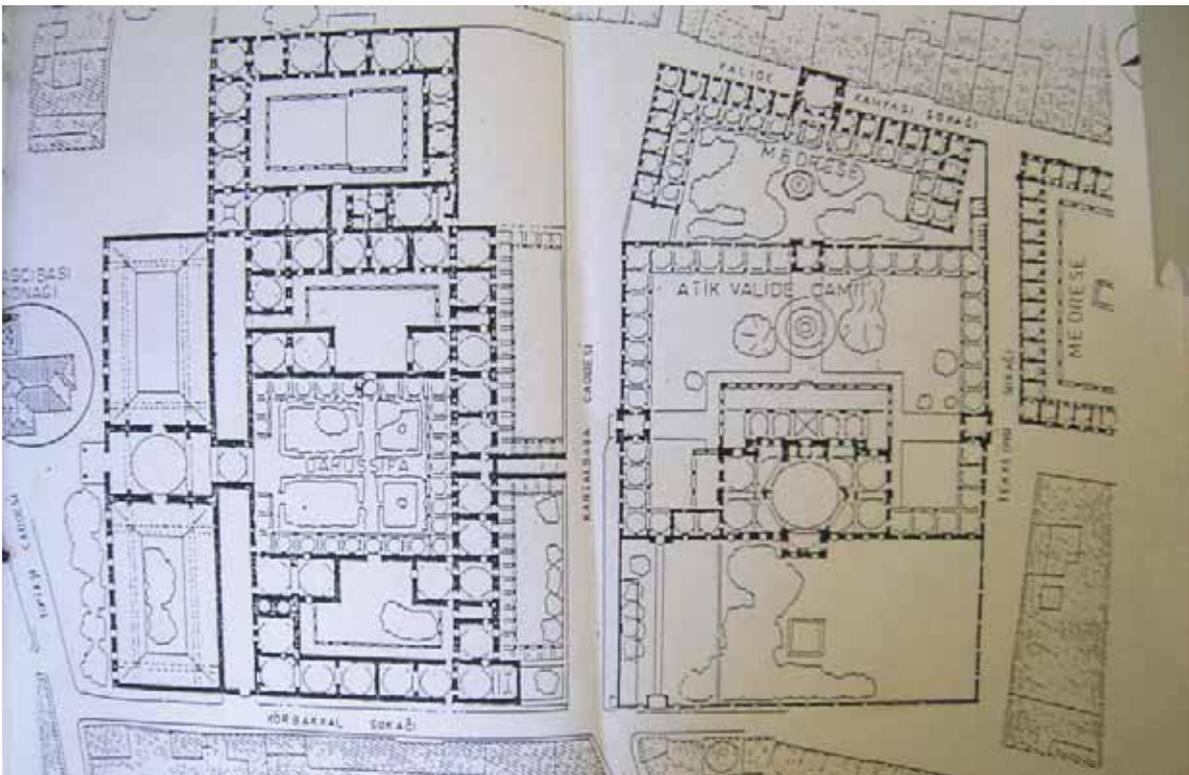


Abb.151 Grundriss und Lageplan, 1985

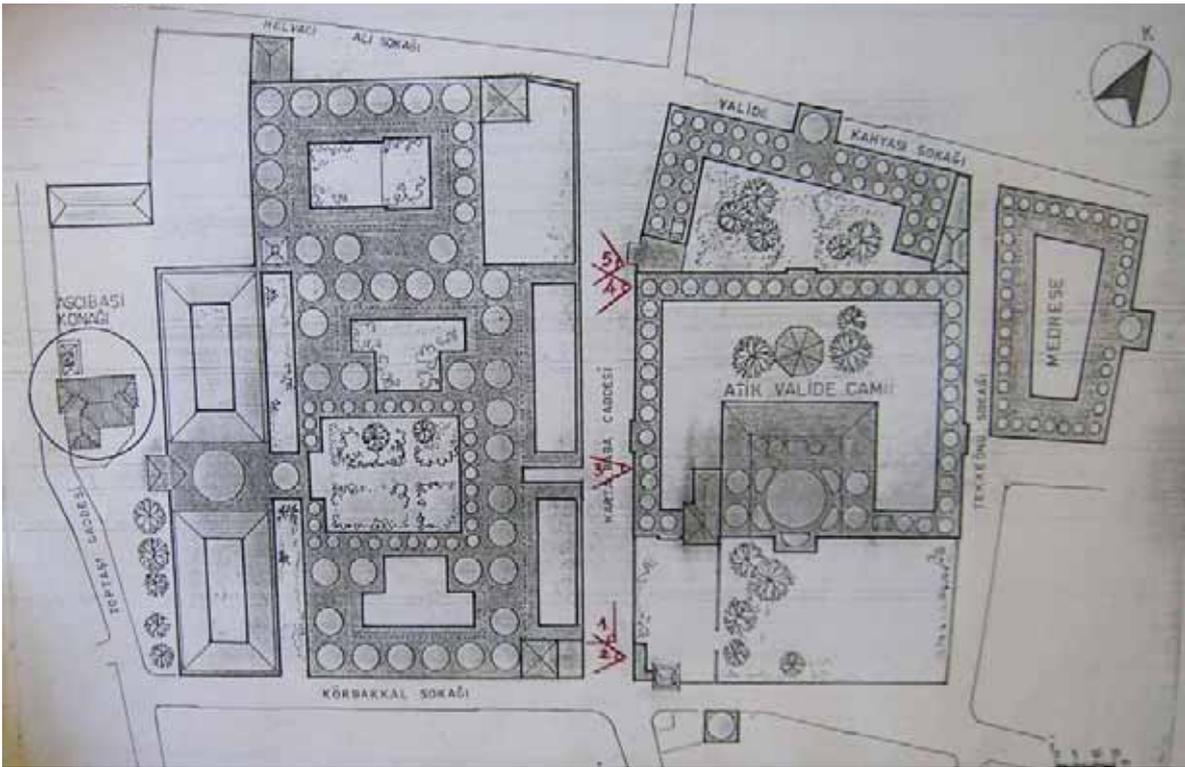


Abb.152 Grundriss und Lageplan, 1993

4.4 Die einzelnen Gebäude des Komplexes und ihre historischen Veränderungen (Umbauten, Zubauten, Neunutzungen)

4.4.1 Die Moschee (Cami)



Abb. 153 Grundriss und Lageplan der Moschee

Die Moschee wurde auf einem der höchsten Hügel von Üsküdar errichtet. In dem Reisebericht von Evliya Çelebi wurde die „Valide-i Atik Moschee als „Orta Valide Sultan Moschee“ erwähnt und darüber folgende Informationen gegeben:

“In der Nähe von Atpazarı gibt es eine unbeschreibliche Wohltat (arab.hayr-i azim). Sie wurde durch die Mutter Sultan Murat's III. errichtet. Hier gibt es mehrere Fenster. Und vor allem ist die große Kuppel der Moschee sehr hoch. Im Hof sind eine Platane und Linden. Rechts und links sind Minarette. Die Gebäude sind komplett mit blauem Blei gedeckt und gehören zu den stabilsten ihrer Art. „¹⁴⁴

Die Moschee ist das bedeutendste Gebäude des Komplexes. Sie wurde in vier Phasen errichtet.¹⁴⁵ Die ältesten Teile der Moschee wurden in den Jahren 1570-79 erbaut. Sinan wollte die Moschee über einem hexagonalen Grundriss errichten, eine ausgefallene Lösung, die im Inneren der Moschee gut ablesbar ist.¹⁴⁶ Das war die letzte Versuch Sinans, eine hexagonale Planung umzusetzen. Es zeigt, dass Sinan auch in der letzten Phase seines Berufslebens neue Varianten ausprobiert hatte. Der höchste Bauteil ist eine Kuppel mit 12,7m Durchmesser, die die Mitte des Gebetssaales deckt. Sie beherrscht sowohl die Außenansicht als auch das Innere und wurde auf Säulen errichtet.¹⁴⁷

Laut Ayyansarayi Hüseyin Efendi (? – 1786), Autor von Hadikatü'l-Cevâmi(1779), wurden durch den ersten Treuhänder der Stiftung, Pir Ali, 1583 auf der rechten und der linken Seite der zentralen Kuppel zwei weitere Kuppeln zugebaut.¹⁴⁸ Diese Veränderung der Struktur durch Zubauten neben der zentralen Kuppel entspricht nicht dem Schema, das Sinans Werken zugrunde liegt. Diese lässt sich wahrscheinlich auf andere Architekten zurückführen.¹⁴⁹ Danach wurde an der Nordseite der Moschee noch eine Vorhalle mit einer Gebetsnische (türk. „Son Cemaat Yeri“) zugebaut und mit Holz gedeckt. Zuletzt wurde eine Sultan-Loge¹⁵⁰ (türk. Hünkar Mahfili), die einen eigenen Eingang hat, unter Sultan Mahmud II. 1834 erbaut.

¹⁴⁴ Evliya Çelebi Seyahatnamesi, Topkapi Sarayı Kütüphanesi Bağdat 308 Numaralı Yazmanın Transkripsiyonu-Dizisi, YKY,1

¹⁴⁵ Gülay Apa, Üsküdar Sempozyumu IV, Üsküdar'daki Hanım Sultanlar Adına Yapıtılan Cami Minberleri, İstanbul 2005

¹⁴⁶ Doğan Kuban, Osmanlı Mimarisi, Yem Yayınları, İstanbul 2007

¹⁴⁷ Candan Nemlioğlu, Üsküdar Sempozyumu IV, "Üsküdar'ın Osmanlı Mimarisindeki Özgün Kalem İşlerinin Bezeme Sanatlarındaki Yeri İle Koruma Ve Onarımlarında Uygulanması Gereken Yöntemler", İstanbul 2005

¹⁴⁸ Aptullah Kuran, Sinan, The Grand Old Master of Ottoman Architecture, İstanbul 1987

¹⁴⁹ Doğan Kuban, Osmanlı Mimarisi, Yem Yayınları, İstanbul 2007

¹⁵⁰ Gebetsstelle des Sultan in dem der Sultan am Gottesdienst (Salat, türk. Namaz) teilnahm.

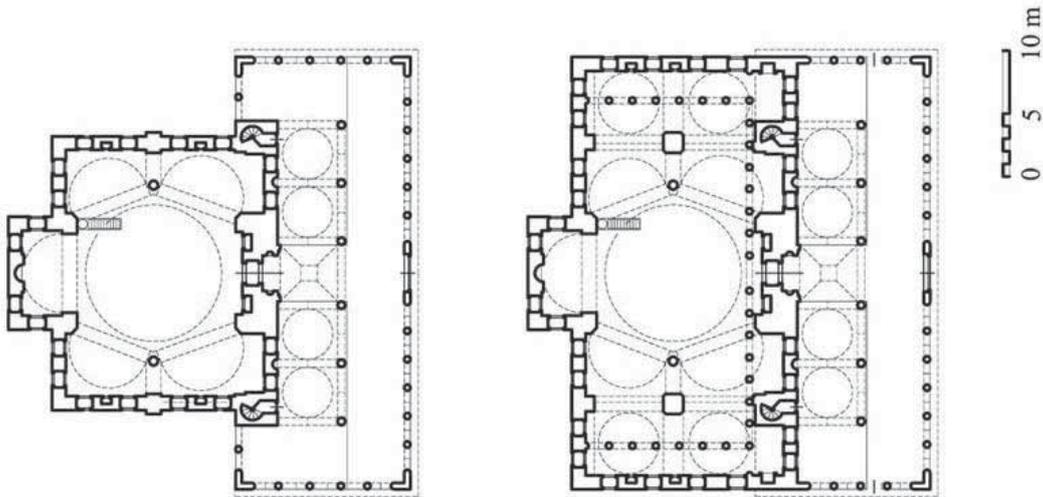


Abb. 154 Grundriss der Moschee zwischen 1570-1576

Abb. 155 Grundriss der Moschee, 1583

Durch vier Türen gelangt man in den Brunnenhof, der die Moschee nördlich, östlich und westlich umgibt. Durch die Tür, die sich auf die Strasse der Çinili Moschee öffnet, kommt man in den ersten Innenhof. Links neben der Tür ist die Bibliothek (damals als Muvakkithane¹⁵¹ benutzt), auf der rechten Seite sind Grabstätten. An der Westenmauer des Moscheefriedhofs, der hauptsächlich Grabsteine aus dem 18. und 19. Jahrhundert aufweist, stehen einige beschriftete Tafeln, die die Lebenden an den Tod erinnern. Die Stadt Üsküdar wird im Rahmen des Projektes "Üsküdar 2010" die Grabsteine des Moscheefriedhofs – stammend aus dem 16. Jahrhundert bis aus unserer Zeit – katalogisieren lassen.

In den Brunnenhof gelangt man durch eine von drei Holzsäulen getragene Tür. Rund um den Hof ist ein Säulengang, der aus 36 Marmorsäulen besteht, die untereinander mit flachen Spitzbögen verbunden sind. Gedeckt wird der Gang von 40 Kuppeln. In der Außenwand des Hofes befinden sich 34 Fenster. In der Mitte ist ein Brunnen aus Marmor. Dieser Brunnen wurde 1986 und 2006 durch die Generaldirektion der Stiftungen restauriert.¹⁵²

Darüber hinaus hat die Moschee insgesamt drei Türen, zwei Türen an den Seiten und eine an der Vorderfront. Die Instandhaltung und Reparatur von Türen und Traufe wurde im Jahre 1892 beendet.¹⁵³

Die Vorhalle der Moschee wird von sechs Marmorsäulen getragen und von fünf Kuppeln bekrönt. Auf ihrer Rückwand befinden sich die Fenster der Moschee, die Türen zu den Minaretten und zwei

¹⁵¹ Siehe Seite 27

¹⁵² Besim Çeçener, Üsküdar Merkez Mahalleleri Osmanlı Dönemi Su Uygarlığı Eserleri, Üsküdar Belediyesi Yay., İstanbul 2007

¹⁵³ Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Evkaf Defteri III, Katalog von Evkaf Dairesi, 1/10

kleine Gebetsnischen, die die Gebetsrichtung anzeigen. Dieser Teil der Moschee wird durch 18 Säulen gedeckt.

Die Moschee wird, von einer großen Kuppel, fünf Halbkuppeln und vier kleinen Kuppeln gedeckt. Sie hat insgesamt 114 Fenster. Zwei Marmorsäulen tragen die Halbkuppeln. Wie fast alle Arbeiten Sinans, ist die Bauart und Dekoration der Atik Valide Moschee kunstvoll, obwohl sie keine Ornamente an der Fassade aufweist. Andererseits wird der Innenraum durch viele Kacheln belebt.¹⁵⁴ Hier finden sich auch Perlmutter- und Elfenbein-Intarsien, Türen und Fenster mit geometrischen Kompositionen (die Flügel im Stil des 16. Jahrhunderts), die Beispiele für das kostbare Holzhandwerk dieser Zeit sind. Die Keramikfliesen zieren Koranverse. Im Laufe der Zeit wurden einige Fliesen gestohlen. Aufgrund von Nachforschungen der Generaldirektion der Stiftungen konnten sie teilweise im Ausland wieder gefunden werden, andere wurden in ursprünglicher Form ergänzt.¹⁵⁵ Auf der Kanzel, dessen Geländer aus weißem Marmor gefertigt wurde, befindet sich eine Tafel mit dem Schriftzug „Lā ilāha illāllāh Muhammadun rasūlullāh.“¹⁵⁶ Die von dreißig Marmorsäulen getragene Frauen Empore, umgibt drei Seiten des Innenraums. Die Empore der Eingangsseite ist dreistöckig und durch Treppen mit dem anderen verbunden. Zwischen dem Halbkuppeln befand sich ehemals eine Galerie. Ein Teil der Decke unter Loge ist mit vergoldeten Mustern geschmückt.

Im Zeitalter Sultan Mahmuds II., um 1834, wurde eine Sultansloge im Barockstil erbaut und der Moschee hinzugefügt.¹⁵⁷

Die zwei Minarette bestehen wie die Moschee aus Ziegel und besitzen je einen Balkon.¹⁵⁸ Die vermutlich durch das Erdbeben vom 1765 teilweise zerstörten Minarette wurden im damals populären Barockstil wiederaufgebaut.¹⁵⁹

¹⁵⁴ İslam Ansiklopedisi, Türkiye Diyanet Vakfı, 4, İstanbul 1991

¹⁵⁵ Hülya Karabağlı, „Film gibi Teslimat“ im: Sabah 11.04. 2005

¹⁵⁶ Das bedeutet: *Es gibt keinen Gott außer Gott, Mohammed ist der Gesandte Gottes.*

¹⁵⁷ İlhan Tekeli, Düden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993

¹⁵⁸ Mehmet Nermi Haskan, Yüzyıllar Boyunca Üsküdar, İstanbul 2001

¹⁵⁹ İlhan Tekeli, Düden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993



Abb. 156 Bibliothek (damalige Muvakkithane), 1968



Abb. 157 Originaler Zustand der Brunnenanlage aus dem Jahr 1576



Abb. 158 Brunnenanlage, 1968



Abb. 159 Brunnenanlage, 1976



Abb. 160 Brunnenanlage, 1982

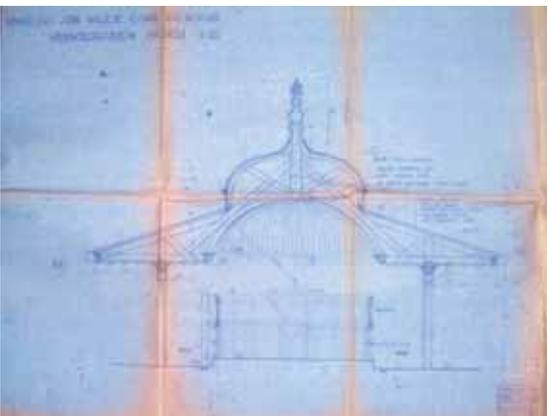


Abb. 161 Schnitt der Brunnenanlage, 1982



Abb. 162 Zerstörung der originalen Friedhofstür, 1981



Abb. 163 Rechts: Friedhof, 1982



Abb. 164 Friedhofsmauer, 1982



Abb. 165 Gräber am Friedhof, 1982



Abb. 166 Friedhofsmauer, 1993



Abb. 167 Sultansloge, 1982¹⁶⁰



Abb. 168 Treppen zur Sultansloge, 1982



Abb. 169 Vorraum der Sultansloge, 1982

¹⁶⁰ Sultan-Loge wurde bis 1993 als Wohnung des Vorbeters verwendet.



Abb. 170 Vorraum der Sultansloge, 1982



Abb. 171 Innenansicht der Sultansloge, 1982

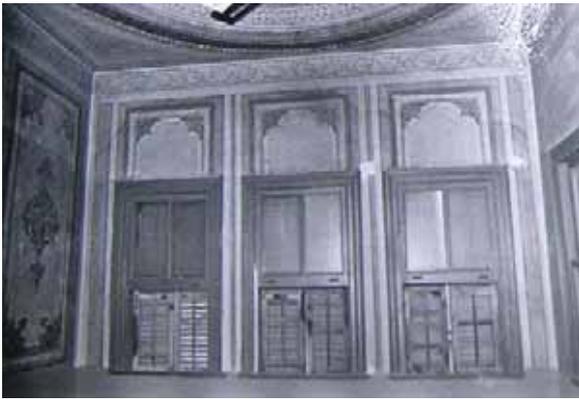


Abb. 172 Innenansicht der Sultansloge, 1982



Abb. 173 Die Decke der Sultansloge, 1982



Abb. 174 Sultan-Loge während der Restaurierung, 1993¹⁶¹



Abb. 175 Treppe zur Sultansloge, 1993



Abb. 176 Vorraum der Sultansloge, 1993



Abb. 177 Sultansloge, 1993

¹⁶¹ Nach der Verwendung des Vorbeters



Abb.178 Räumlichkeiten in der Sultansloge, 1993

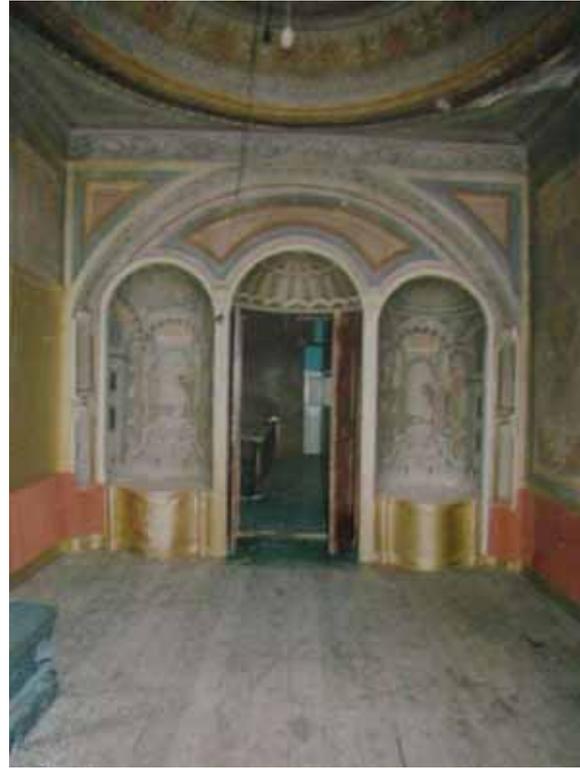


Abb.179 Räumlichkeiten in der Sultansloge, 1993

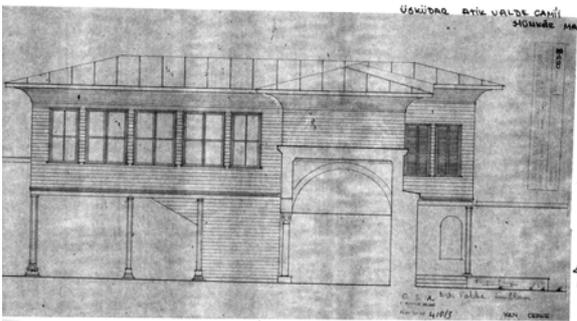


Abb.180 Ansicht der Sultansloge, 1997



Abb.181 Sultansloge von außen, 2003



Abb.182 Emporengitter der Sultansloge, Außenansicht, 2003



Abb.183 Vorhalle und Eingang zur Moschee, Anfang des 20. Jhdt



Abb.184 Moschee, Anfang des 20.Jhdt

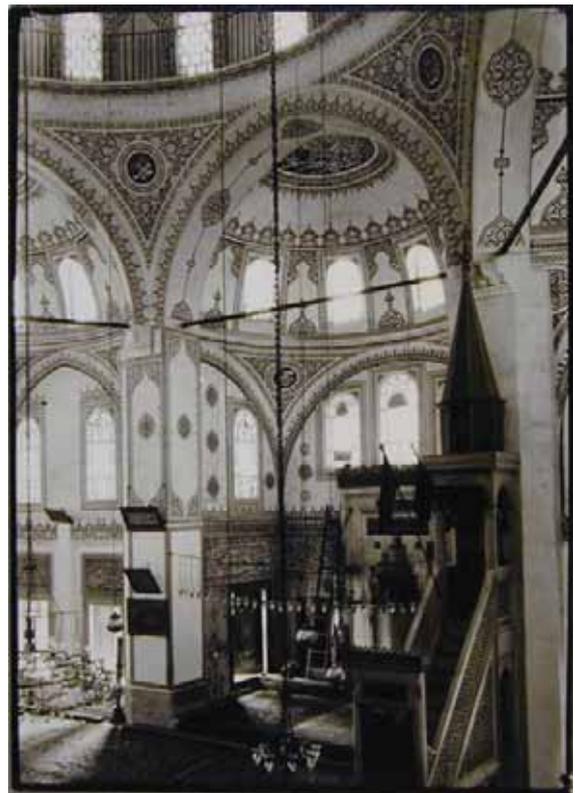


Abb.185 Innenansicht der Moschee, Anfang des 20.Jhdt



Abb.186 Gebetsnische, Anfang des 20. Jhdt



Abb.187 Brunnenanlage und Moschee, 1980



Abb.188 Luftbild der Moschee, 1980

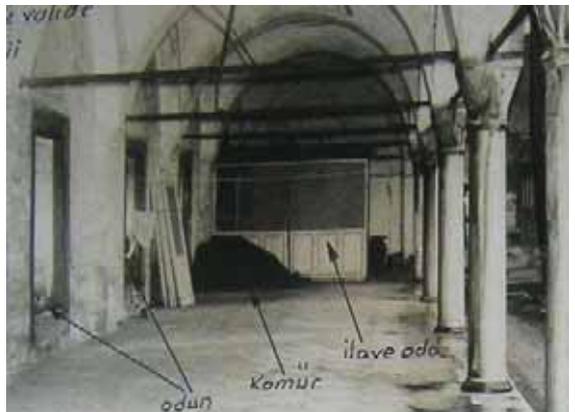


Abb.189 Missbrauch des Kreuzgangs als Brennstofflager, 1981



Abb.190 Zubau im Kreuzgang, 1981



Abb.191 Ausgang aus der Moschee auf die Kartal-Baba-Straße, 1982



Abb.192 Kreuzgang, 1982



Abb.193 Südeingang des Moscheehofs, 1982

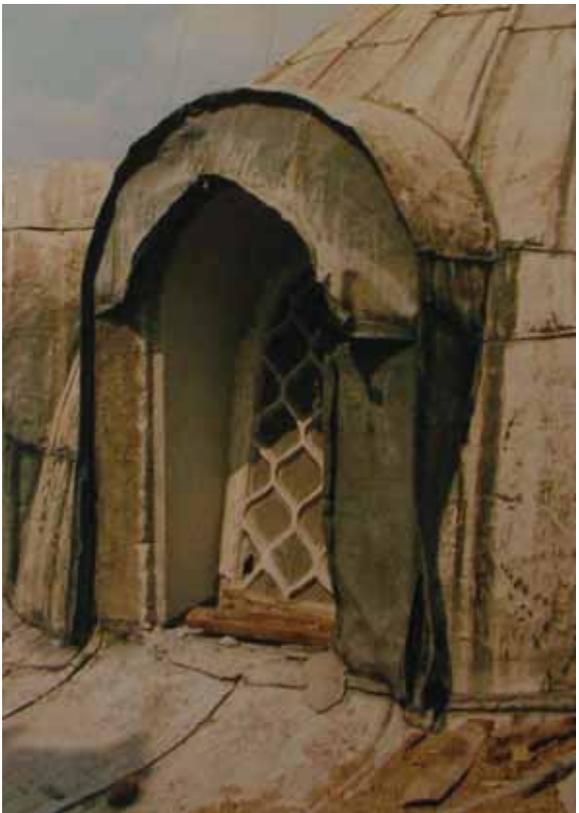


Abb.194 Kuppelfenster vor der Restaurierung, 1993



Abb.195 Kuppeln vor der Restaurierung, 1993



Abb.196 Innenraum der Moschee, 1994

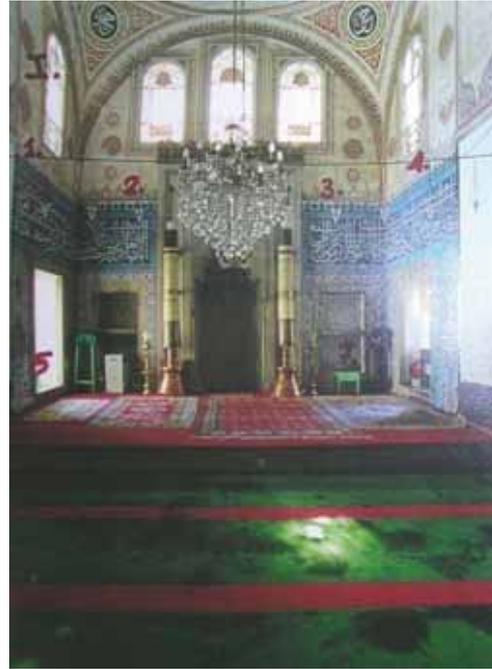


Abb.197 Gebetsnische der Moschee, 1994



Abb.198 Zustand nach Raub der Kacheln, 1994



Abb.199 Vorhalle der Moschee, 1994



Abb.200 Minarett, 1995

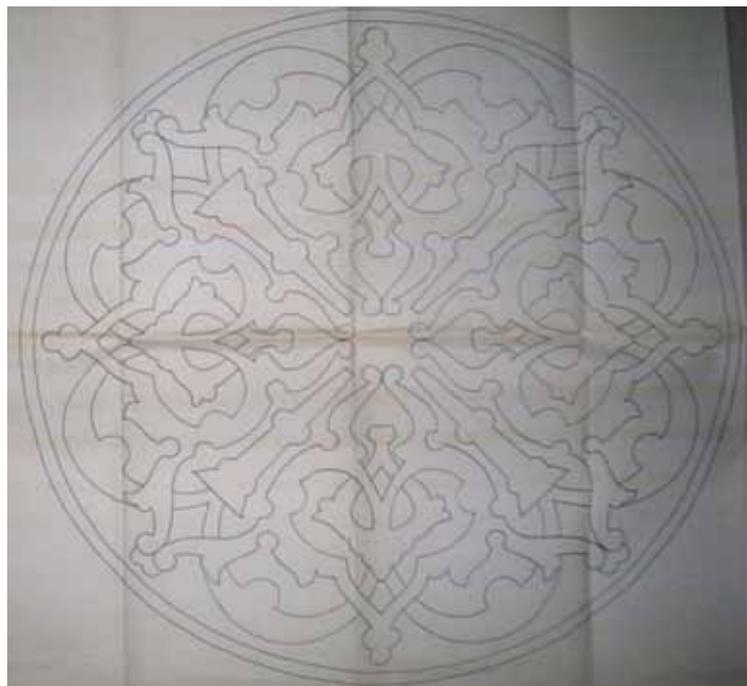


Abb.201 Motiv einer Handmalerei aus dem Innenraum der Moschee, 1997

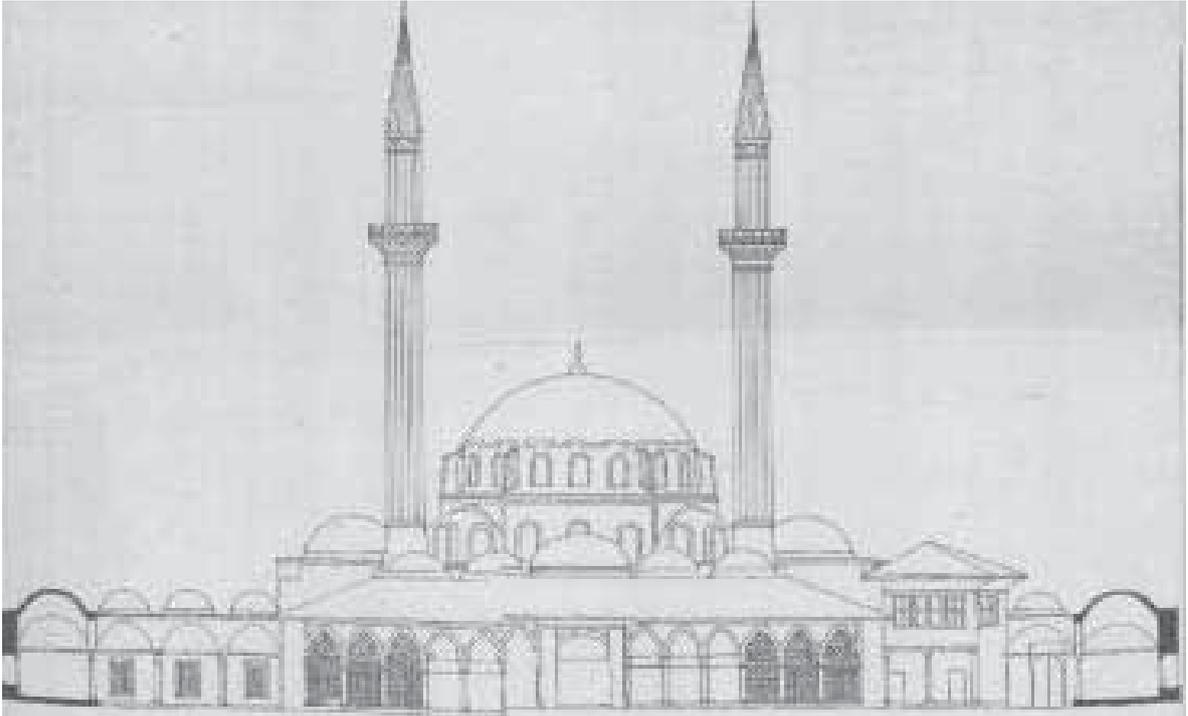


Abb.202 Ansicht der Moschee, 1997

Abb.203 Motiv einer Handmalerei aus dem Innenraum der Moschee, 1997



Abb.204 Moschee während der Restaurierung, 2003



Abb.205 Innenansicht, 2003



Abb.206 Motiv einer Handmalerei aus dem Innenraum der Moschee, 2006



Abb.207 Holzornamente im Innenbereich



Abb.208 Kacheln, 2006



Abb.209 Kachel, 2006



Abb.210 Gesamtansicht der Moschee



Abb.211 Sultansloge, 2008

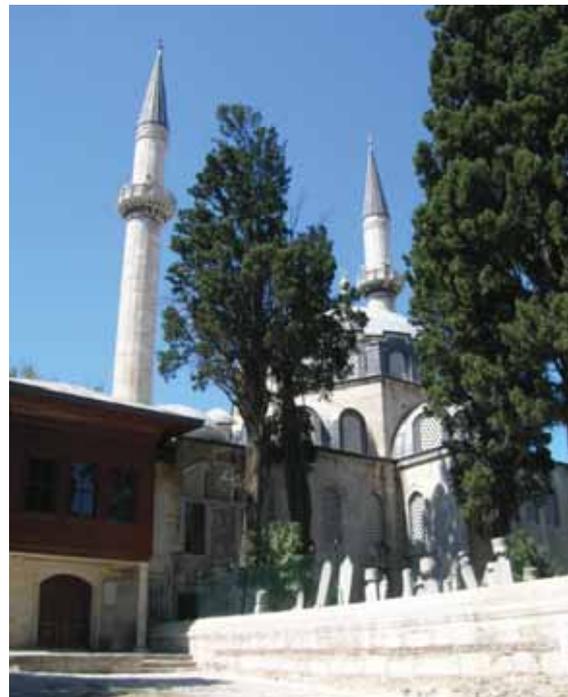


Abb.212 Sultansloge und Moschee, 2008¹⁶²

¹⁶² Von der Friedhofsmauer existiert nur mehr weniger als die Hälfte.(im Jahr 2003 wurde sie zerstört)



Abb.213 Treppen der Sultansloge, 2008

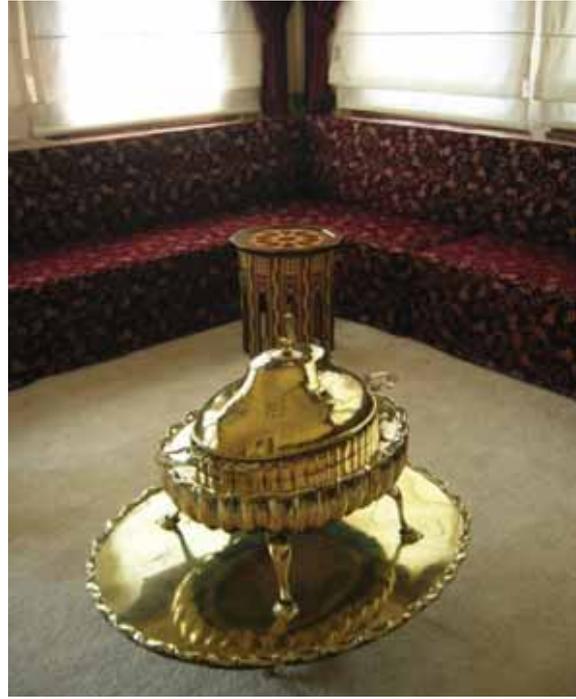


Abb.214 Vorraum der Sultansloge, 2008



Abb.215 Innenraum der Sultansloge, 2008

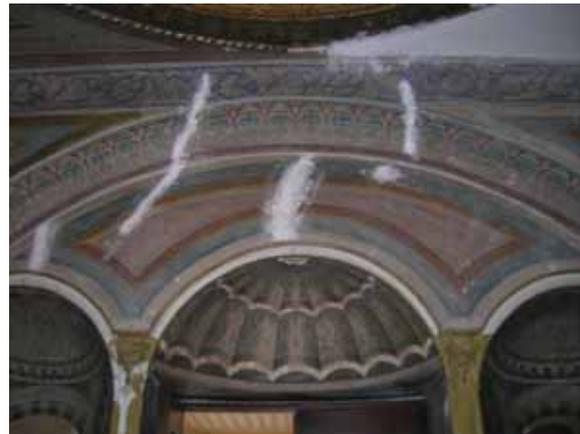


Abb.216 Innenraum der Sultansloge, 2008



Abb.217 Wandmalerei neben der Emporengitter, 2008



Abb.218 Innenraum durch die Vergitterung der Sultansloge, 2008



Abb.219 Eingangswand der Sultansloge mit Thron, 2008

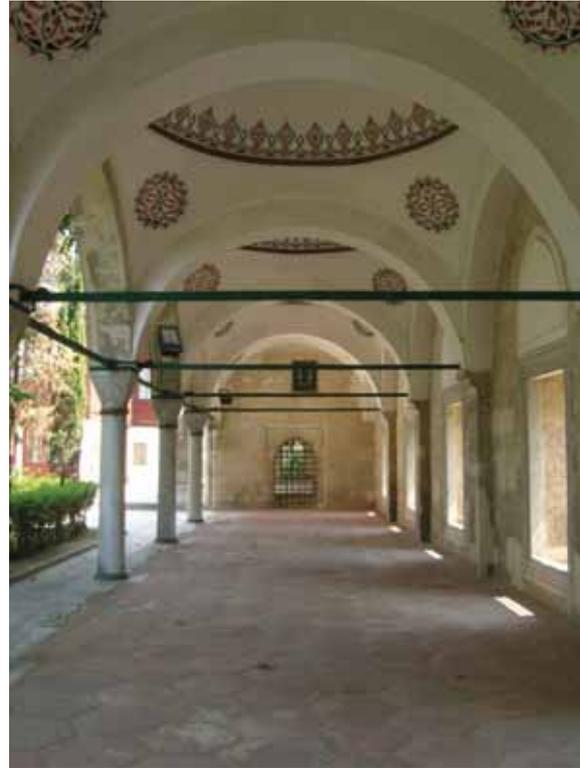


Abb.220 Kreuzgang, 2008



Abb.221 Haupteingang der Moschee, 2008

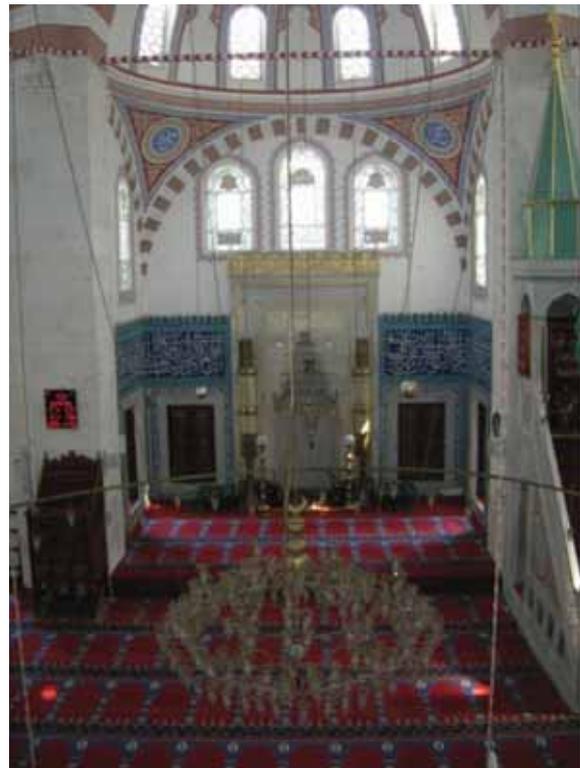


Abb.222 Gebetsnische und Gebetsraum, 2008



Abb.223 Vorhalle der Moschee, 2008



Abb.224 Stalaktiten, 2008



Abb.225 Vergitterung der Sultansloge, 2008



Abb.226 Innenraum der Moschee mit Vergitterung der Sultansloge, 2008



Abb.227 Frauenempore, 2008



Abb.228 Frauenempore, 2008



Abb.229 Säule, 2008



Abb.230 Kerze aus dem Jahr 1579



Abb.231 Kuppel, 2008

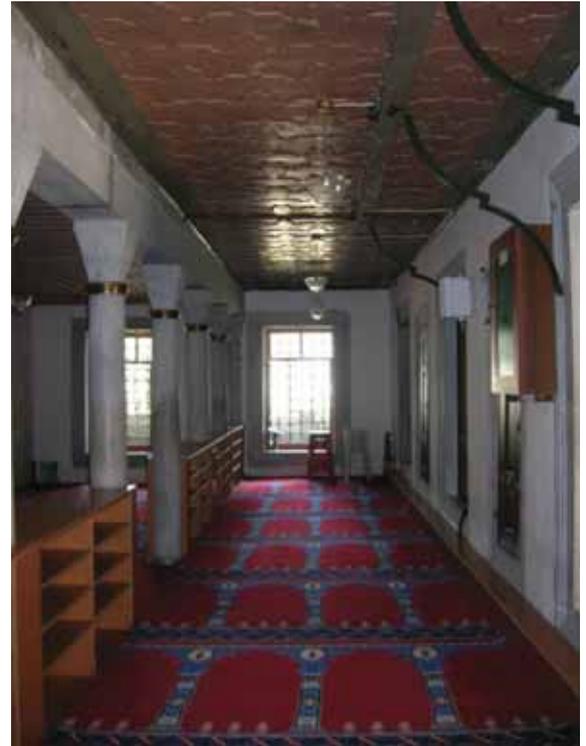


Abb.232 Eingangsbereich der Moschee, 2008

4.4.2 Madrasa (Medrese)

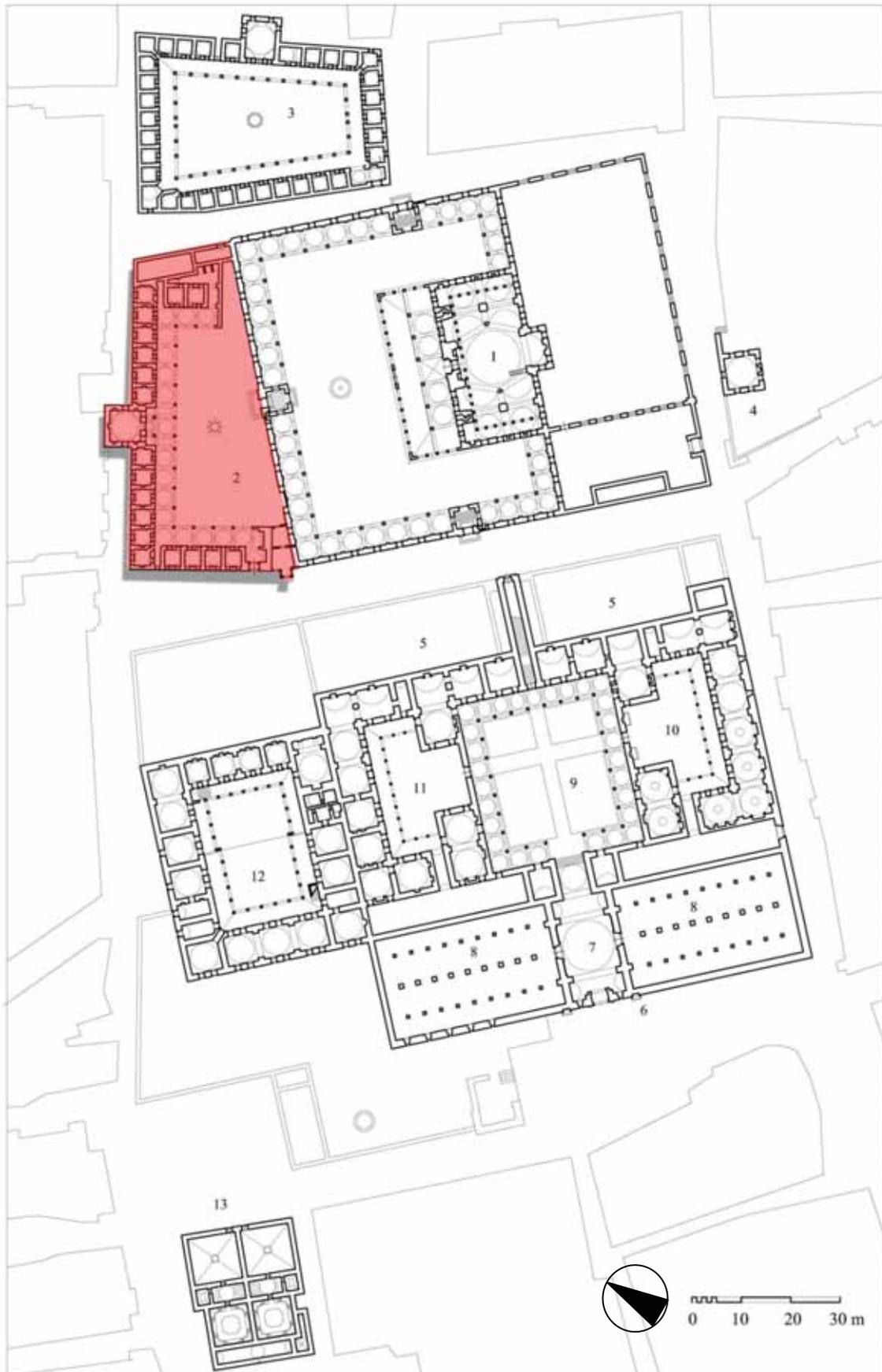


Abb.233 Grundriss und Lageplan der Madrasa

Die Madrasa liegt nördlich der Moschee und vor der Brunnenanlage des Moscheehofs. Da der Moscheehof aufgrund der ansteigenden Topografie höher als der Madrasahof liegt, gelangt man zur Madrasa über 19 Steinstufen. Da das Gelände hier ansteigt, ist die westliche Fassade länger als die Ostfassade. Der Haupteingang öffnet sich im Westen zu der Kartal Baba Straße. Die Nordfassade grenzt an die niedrigere Valide Kahyası Gasse. 12 von 19 Zimmern liegen an den drei Seiten des Hofes, außerdem der Unterrichtsraum, der zur Gasse hin erkerartig auskragt, weshalb straßenseitig Wagen unter diesem Raum durchfahren können. Dieser auskragende Raum wird von zwei Bögen gestützt und birgt wandseitig einen Brunnen ohne Beschriftung. Auf dem Sturz der Eingangstür zum Unterrichtsraum aus rosa-weißem Marmor wurde 1977 eine Tafel angebracht, die zu entnehmen ist, dass die Madrasa früher als Heim verwendet worden ist.¹⁶³

Durch den im Eck gelegenen Torbogen gelangt man in den Hof, der ringsum von Zellen umgeben ist. Wie die Madâriszimmer hat auch der viereckige Unterrichtsraum je zwei Fenster an den südlichen, östlichen und westlichen Wänden. Die Mauer, die zur belebten Straße liegt, ist geschlossen, um Intimität und Stille zu gewähren.¹⁶⁴

Im Unterrichtsraum befindet sich auch eine Feuerstelle. Das Zimmer hat drei Fenster, zwei gehen auf die Straße und eines auf den Hof. Die um den Hof liegenden Zimmer, die Studentenzellen, sind mit je einer Feuerstelle und einem Kasten eingerichtet. Die Zimmer münden auf den Kreuzgang, der von 17 Kuppeln, die auf Säulen ruhen, überdacht wird. Die Aborte sind westlich in einem eigenen Hof situiert. In Bericht von 1914 werden die Aborte und Räume für rituelle Ganzwaschung so beschrieben, dass leicht erreichbar sind.¹⁶⁵

In der Mitte des Hofes befindet sich ein kleiner achteckiger Marmorbrunnen, dessen Säulen und oberer Aufbau verschwunden sind und ein Tiefbrunnen in der Nähe der Hofmauer der Moschee. Der schlosschenartige Bau, der bis zuletzt auf der südwestlichen Ecke des Hofes, gleich neben dem Eingang Richtung der Straße und mit dem Holzvordach lag, stammt vermutlich aus dem 18. Jahrhundert, jener Zeit, in der die Schule zu einer Bibliothek umgebaut worden ist. Der kleine Kuppelbau mit zwei Fenstern, in dem ehemals Scheich Abdulkadir Efendi gewohnt hat, ist später als Haus für den Gebetsrufer verwendet worden. Heute kann man die Außenseite nicht mehr sehen. Die Madrasa wurde in verschiedenen Zeiten restauriert. Die erste nachgewiesene Restaurierung fällt in

¹⁶³ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001*

¹⁶⁴ Nurbanu Sultan Arapça Vakfiyesi, Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, 1582, S.136

¹⁶⁵ Mübahat Kütükoğlu, *XX. Asra Erişen İstanbul Medreseleri, Türk Tarih Kurumu Yay., İstanbul 2000*

das Jahr 1837.¹⁶⁶

Die Restaurierung der Madrasa im Jahre 1844 zusammen mit der Moschee, dem Derwischhaus, der Brunnenanlage und dem Dreierbrunnen ist vom Bezirksvorsteher Ata Bey durchgeführt worden. 1889 wurden die Bleiplatten des Daches renoviert und die Kosten aus dem Finanzbudget bestritten. 1892 wurde die Madrasa erneut, zusammen mit der Moschee, dem Derwischhaus und der Schule saniert. Da 1914 der Gesamtzustand der Madrasa gut war, erwarb sie sich den Status einer hochstqualifizierten Ausbildungsstätte.¹⁶⁷ In den Jahren 1963-64 wurde sie von der Generaldirektion für Stiftungen restauriert. Da sie aber nicht eröffnet werden konnte, wurde sie von armen Leuten besetzt.¹⁶⁸ Heute ist die Madrasa von der Generaldirektion für Stiftungen an einen privaten Verein vermietet.



Abb.234 Unterrichtsraum der Madrasa, 1982



Abb.235 Haus des Gebetsrufers, 1982



Abb.236 Kuppelansicht, 1982



Abb.237 Madrasahof, 1985

¹⁶⁶ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001

¹⁶⁷ Evkaf Nazırı Şura-yı Devlet mazbatası, 1890

¹⁶⁸ Mübahat Kütükoğlu, *XX. Asra Erişen İstanbul Medreseleri*, Türk Tarih Kurumu Yay., İstanbul 2000

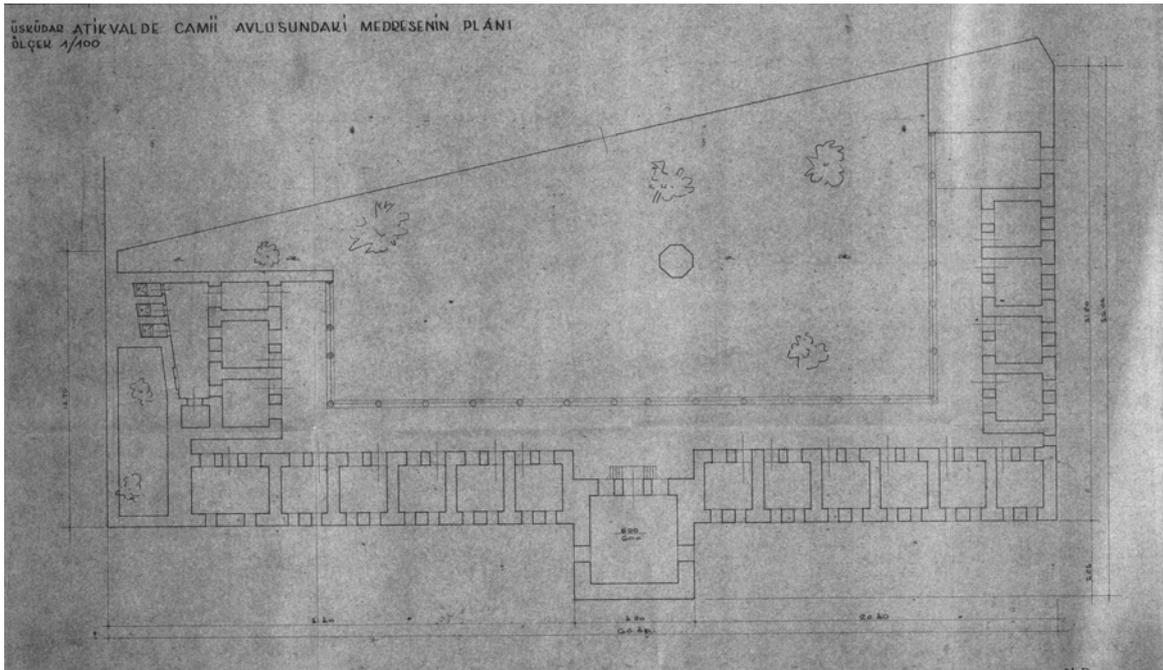


Abb.238 Grundriß, 1997



Abb.239 Außenansicht des Unterrichtsraums, 2000



Abb.240 Hofansicht der Madrasa, 2003



Abb.241 Kreuzgang der Madrasa, 2003



Abb.242 Hofansicht der Madrasa, 2008



Abb.243 Kreuzgang der Madrasa, 2008



Abb.244 Außenansicht des Unterrichtsraums, 2008



Abb.245 Eingang zum Unterrichtsraum, 2008



Abb.246 Hofansicht der Madrasa, 2008



Abb.247 Brunnenanlage, 2008



*Abb.248 Links: Innenraum der Zelle,
Rechts: Fenster der Zelle, 2008*

4.4.3 Derwischhaus (Tekke)

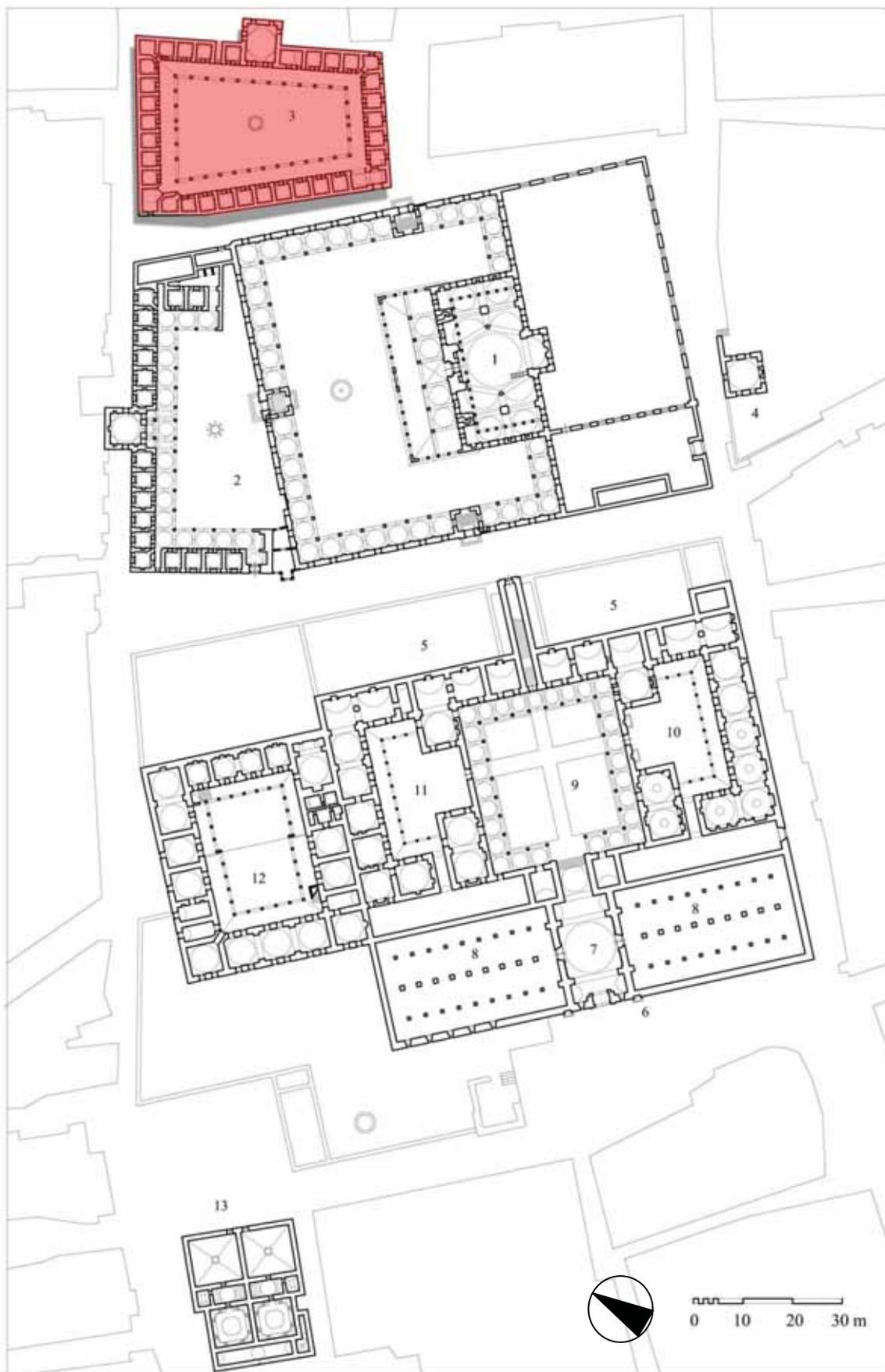


Abb.249 Grundriss und Lageplan vom Derwischhaus

Es befindet sich neben der Atik Valide Moschee und auf der Tekke Önü Gasse. In den Quellen wird es als Atik Valide Sultan, Eski (Alte) Valide, Valide-i Atik, Karabas-i Veli und Karabas Ali Efendi bezeichnet. Der Nurbanu Valide Sultan Stiftung und den Eintragungen im Stiftung zufolge befindet sich das Derwischhaus seit Gründung des Moscheekomplexes beim Areal.¹⁶⁹

Das Derwischhaus ist nach dem Typus einer Madrasa angelegt, es hat offene Wandnischen auf den Seiten und einen Hof in der Mitte. Der Hof ist nach der einen Seite hin geneigt und wird von 35 überkuppelten viereckigen Zellen umgeben. Der Umgang, der sich in kielbogenförmigen Arkaden zum Hof hin öffnet, wird von einem geneigten Holzdach gedeckt. Zwei zusammengefaßte Zellen an der Südwestseite bilden einen Eingangsbereich. Die anderen 33 wurden für die Unterkunft der Scheichs und Derwische verwendet. In der Stiftungsurkunde des Derwischhauses wird gewünscht, das hier ein Derwisch und 32 Schüler wohnen sollen.¹⁷⁰

Das viereckige überkuppelte Zimmer in der Mitte der Ostseite wurde als Rezitations- und Gebetsraum (Tevhidhane) angelegt. Der einzige Eingang zum Derwischhaus liegt an der Südwestecke. Über dem Türbogen erkennt man eine Inschrift ohne Datum. Die Zimmer, die sich zum Kreuzgang öffnen, besitzen eine oder mehrere Wandnischen, je ein rechteckiges Fenster und ein kreisförmiges Dachfenster. In den Eckzimmern, die kein Fenster zum Hof aufweisen, erfolgt die Licht- und Luftzufuhr durch Fenster zum Außenbereich.

In den Zimmern, die mehrere Wandnischen aufweisen sind, außer jenen zwei neben dem Rezitations- und Gebetsraum, sind keine Feuerstellen zu finden. Von diesen zwei Zimmern mit Feuerstellen könnte das größere, südlich gelegene das Scheichzimmer und das andere das Kaffeehaus oder ein Aufenthaltsraum gewesen sein. In den Rezitationsraum gelangt man durch einen bogenartigen Eingang. Der überkuppelte Bau des Derwischhauses ist reich durchfenstert. Es sind 14 Fenster, 6 davon unten und 8 oben. Die Säulen und der obere Aufbau der Marmorbrunnenanlage in der Mitte des Hofes existieren nicht mehr.

Das wichtigste Charakteristikum der Architektur des Derwischhauses ist, dass sich im Unterschied zur Madrasa, nur in den Eckräumen Straßenseitig gelegene Fenster befinden, alle anderen Mauerflächen bleiben geschlossen. Die weiteren Öffnungen liegen Hofseitig. Die Architektur des Derwischhauses bringt Abgeschlossenheit, Meditation und Stille zum Ausdruck.

¹⁶⁹ Baha Tanman, Atik Valide Külliyesi, İstanbul 1988

¹⁷⁰ İslam Ansiklopedisi, Türkiye Diyanet Vakfı, 4, İstanbul 1991

Man kann erkennen, dass es im Laufe der Zeit zu verschiedenen Reparaturen am Gebäude gekommen ist. Gemäß der Übersetzung einer Urkunde aus dem Osmanischen Archiv (vom 15. Jänner 1890) erfährt man, dass die Kugeln, die die Kuppeln des Derwischhauses decken, erneuert wurden und dies 5746 Akce kostete.¹⁷¹

Die späteren Derwischhäuser wurden in der Zeit der Republik (ab 1923) gesetzlich geschlossen. Jahrelang wurden sie zerstört und vernachlässigt. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das Derwischhaus restauriert und zu einem Studentenheim des İlim Yayıma Vereins umgebaut.¹⁷² Der von der Stadtgemeinde Üsküdar restaurierte Bau gilt als erfolgreiches Vorzeigeprojekt. Die Wandmalerei wurde durch den Dekorationsmaler (Nakkas) und den Architekten Semih İrtes erfolgreich ergänzt. Nun ist es unter dem Namen "Nakkashane" als Kunsthaus eröffnet worden.

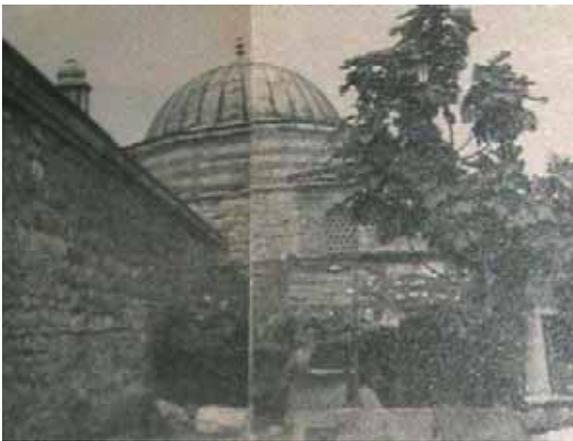


Abb.250 Rezitations- und Gebetsraum, 1968



Abb.251 Ansicht von der Südseite, 1968



Abb.252 Luftbild des Derwischhauses, 1985

¹⁷¹ Dokument Kode: İ. ŞD, Dokument Nummer: 98/5852

¹⁷² İlhan Tekeli, Düden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993



Abb.253 Eingang zum Derwischhaus, 1985



Abb.254 Hofansicht, 1985



Abb.255 Kuppeln des Derwischhauses, 1985



Abb.256 Inschrift über dem Eingang des Derwischhauses, 2000



Abb.257 Eingang, 2000



Abb.258 Außenansicht, 2000



Abb.259 Außenansicht, 2003



Abb.260 Außenansicht, 2007¹⁷³

¹⁷³ Die Bilder aus dem Jahr 2007 stammen aus der Zeit vor der Restaurierung.



Abb.261 Kreuzgang, 2007



Abb.262 Kreuzgang des Innenhofs und Eingang zum Rezitationsraums, 2007



Abb.263 Innenansicht des Gebetsraums, 2007



Abb.264 Kreuzgang, 2007



Abb.265 Innenansicht des Gebetsraums, 2007



Abb.266 Arkaden des Kreuzgangs, 2007



Abb.267 Innenansicht der Nasszelle, 2007



Abb.268 Innenansicht der Nasszelle, 2007

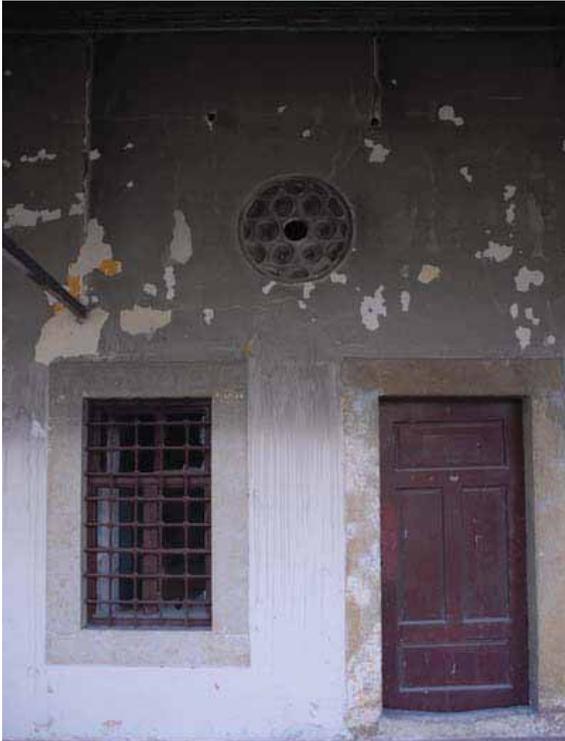


Abb.269 Fenster und Tür, 2007



Abb.270 Tür des Rezitationsraums, 2007



Abb.271 Innenansicht der Nasszelle, 2007



Abb.272 Innenansicht der Nasszelle, 2007



Abb.273 Eingang des Eckzimmers, 2007



Abb.274 Decke des Kreuzgangs, 2007

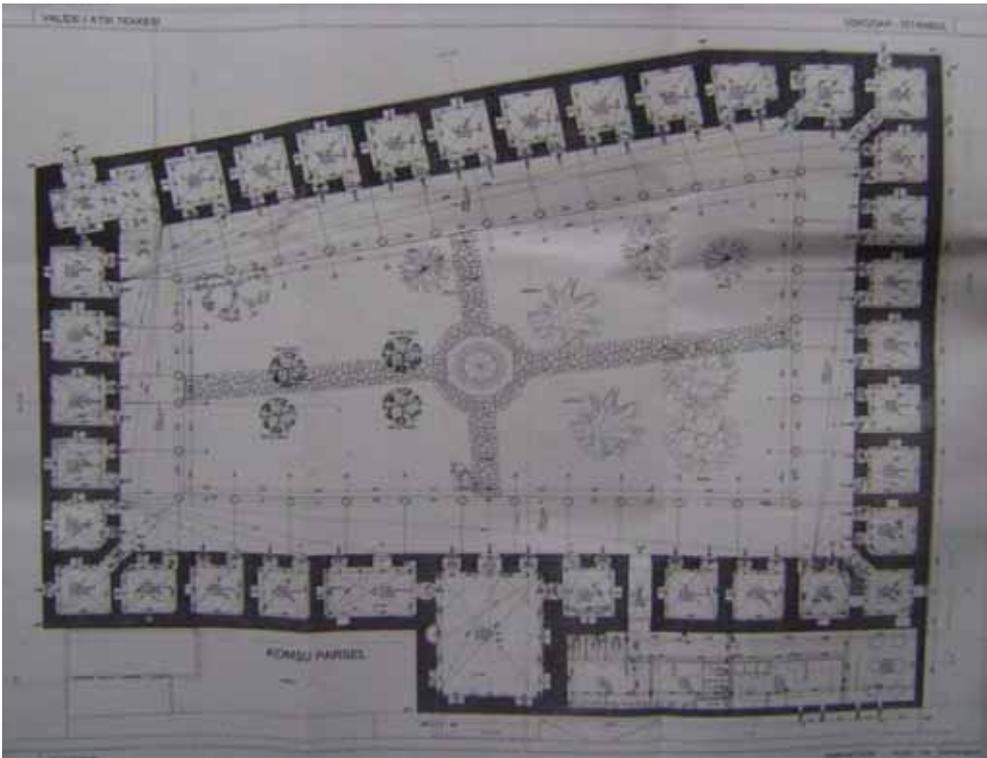


Abb.275
 Restaurierungsplan
 Grundriss EG, 2007

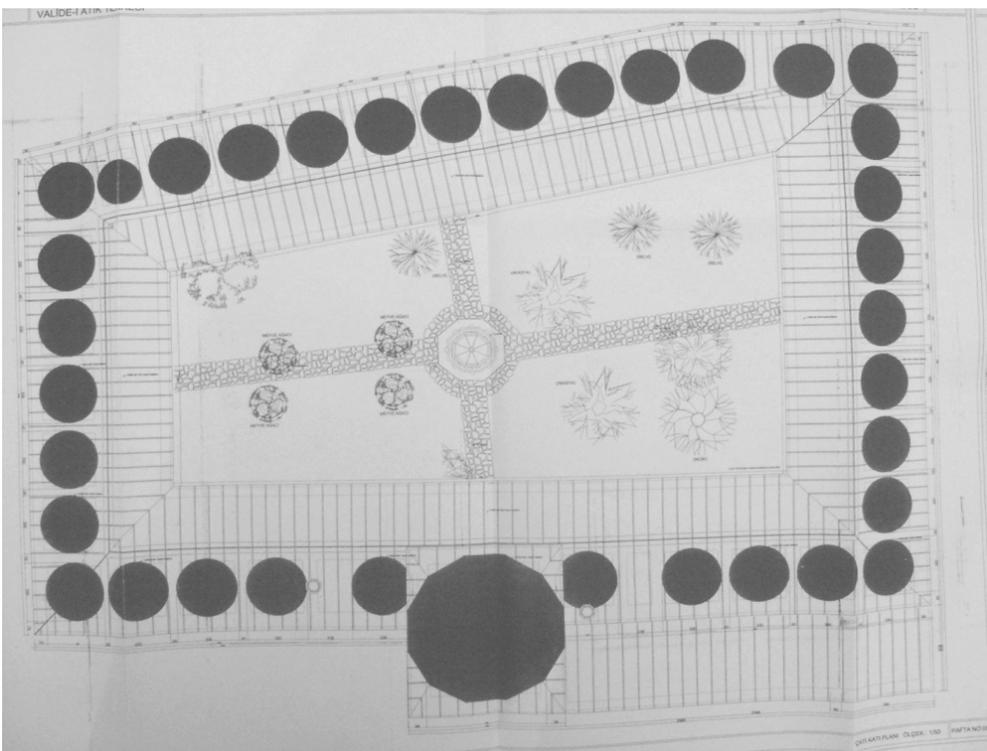


Abb.276
 Restaurierungsplan
 Draufsicht, 2007

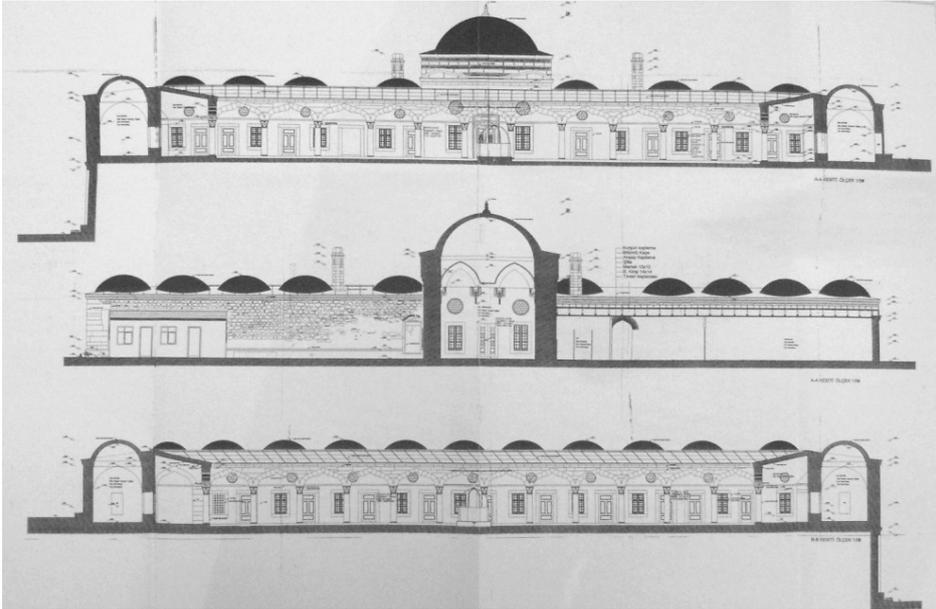


Abb.277
 Restaurierungsplan
 Längsschnitte, 2007

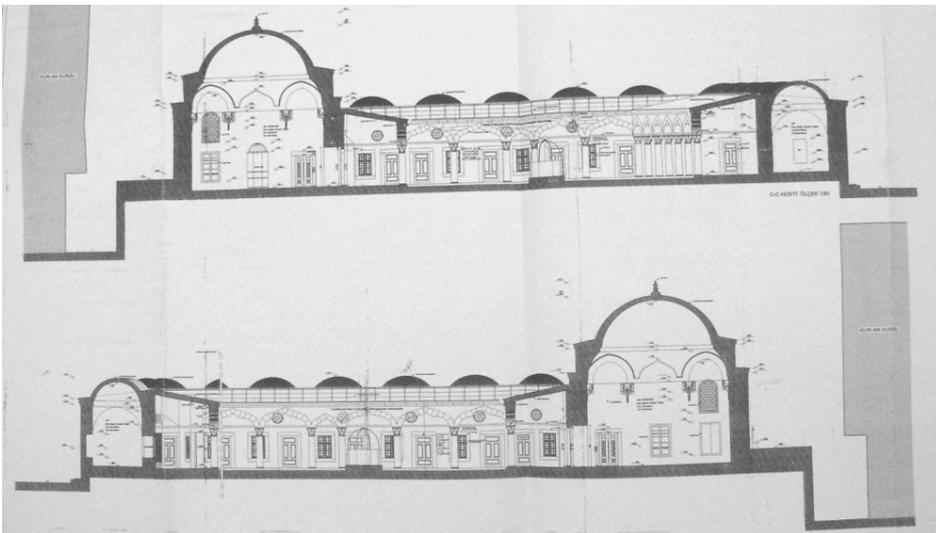


Abb.278
 Restaurierungsplan
 Querschnitte, 2007

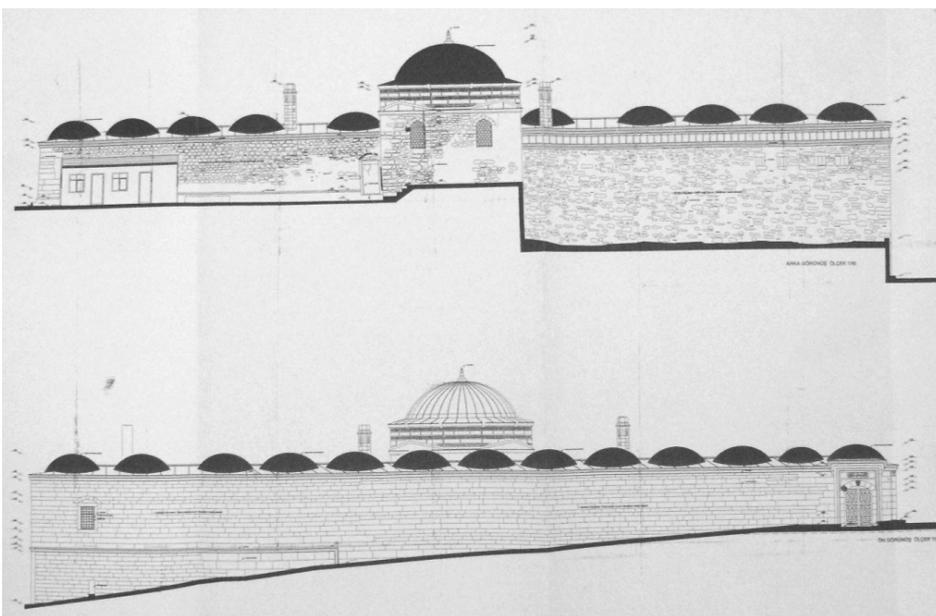


Abb.279
 Restaurierungsplan
 Ostansicht, Westansicht, 2007

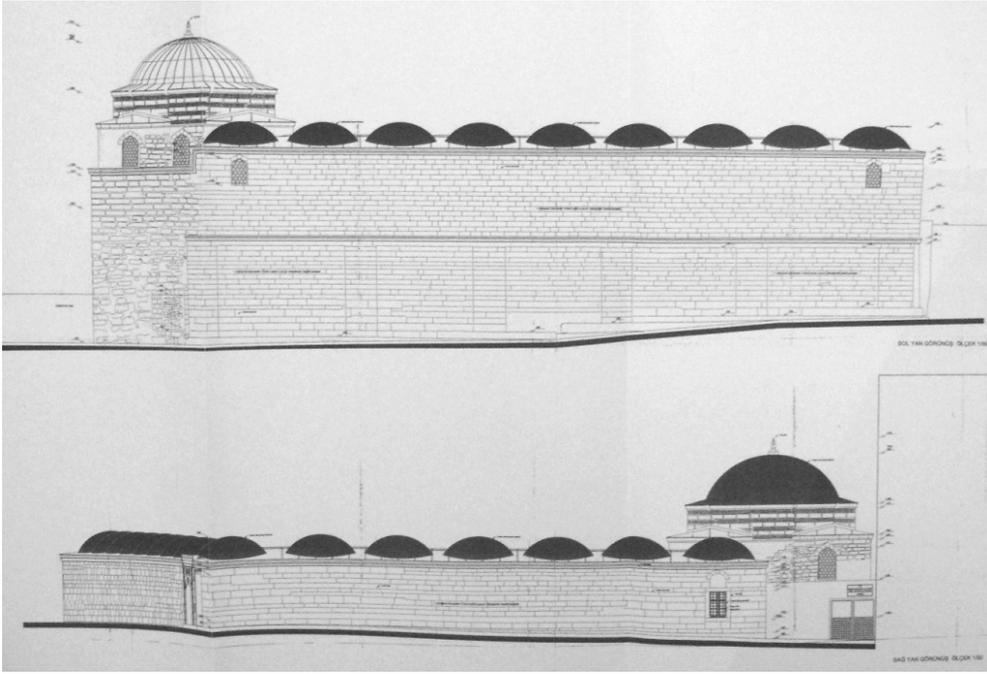


Abb.280
Restaurierungsplan
Nordansicht, Südansicht, 2007

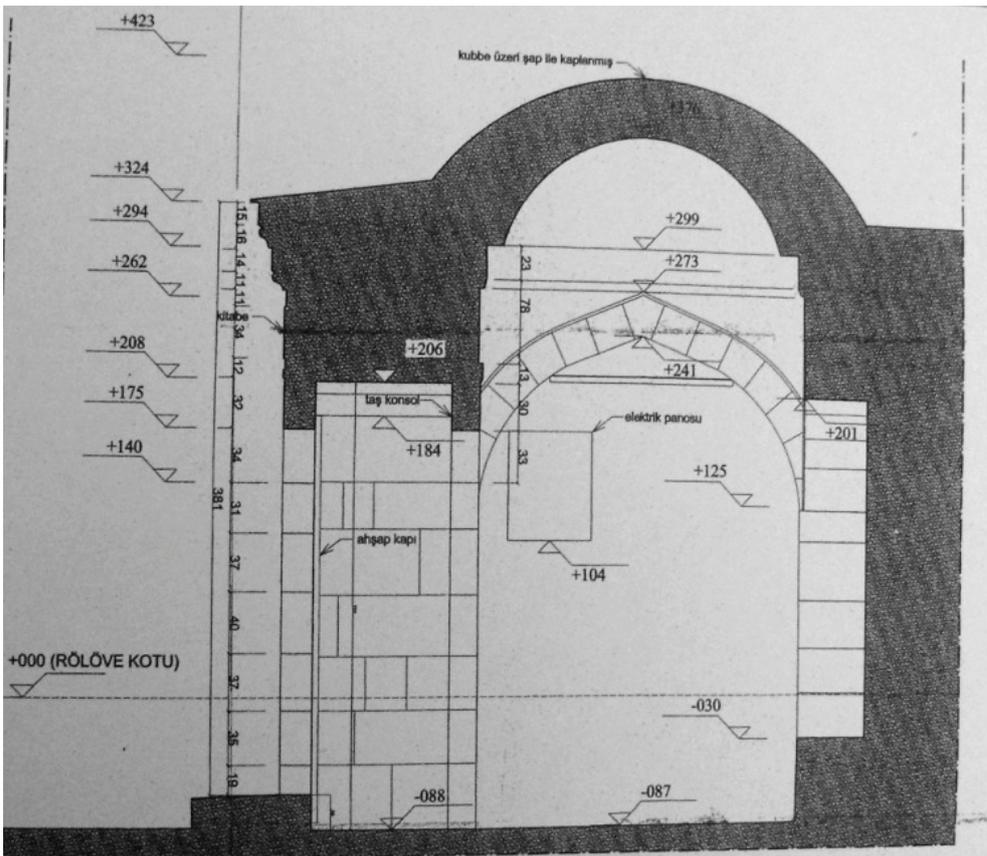


Abb.281
Restaurierungsplan
Kuppelschnitt, 2007

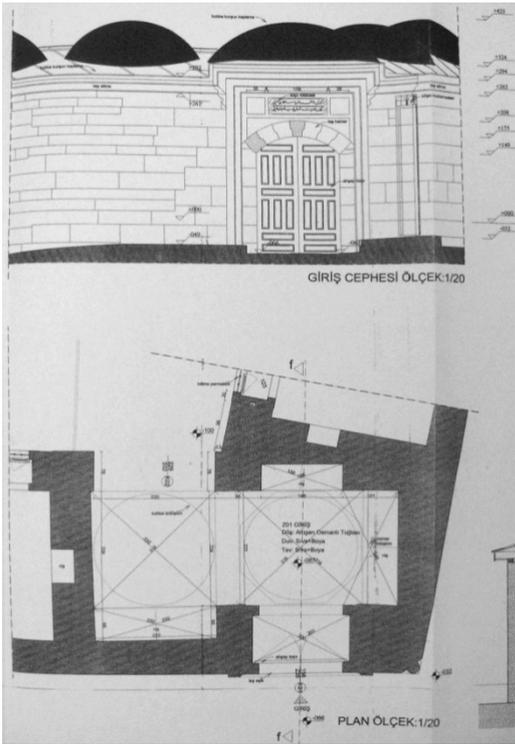


Abb.282 Restaurierungsplan, Ansicht und Grundriss des Eingangs, 2007

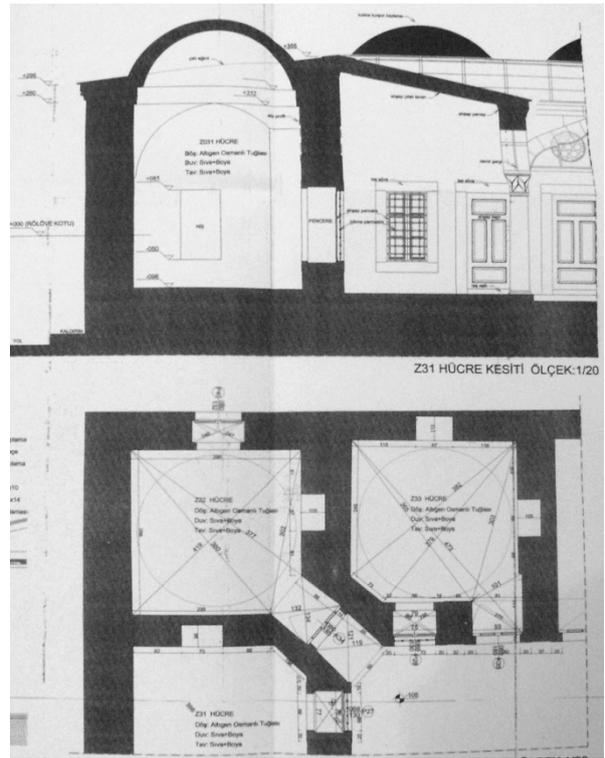


Abb. 283 Restaurierungsplan, Schnitt und Grundriss des Derwishzimmers, 2007

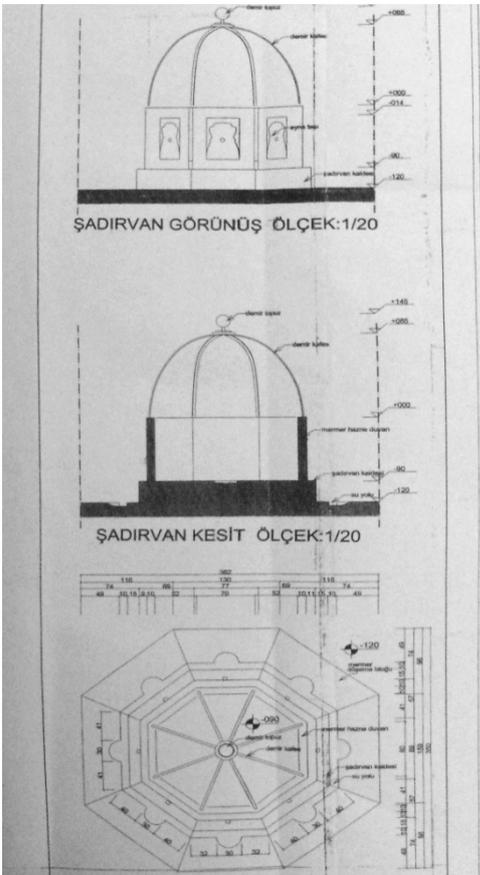


Abb. 284 Restaurierungsplan, Ansicht, Schnitt und Grundriss der Brunnenanlage, 2007

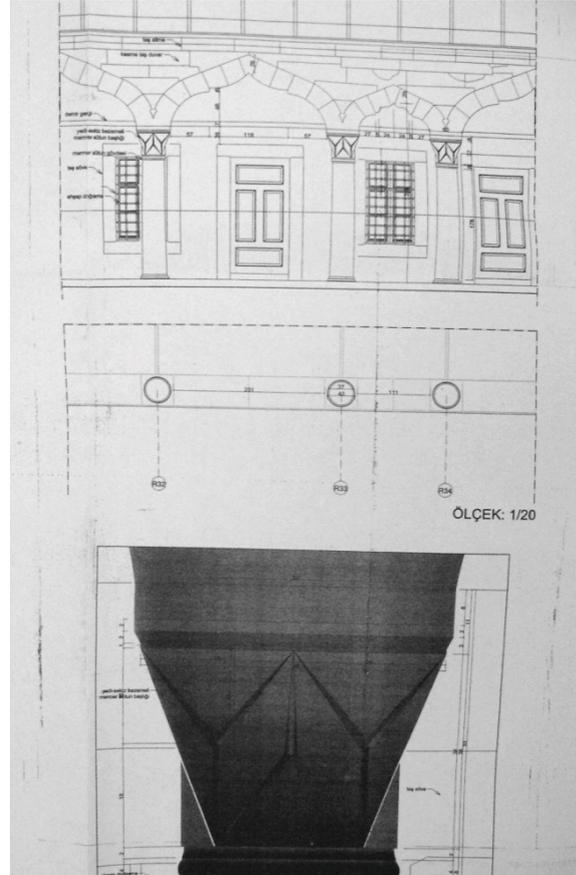


Abb.285 Restaurierungsplan, Ansicht des Kreuzgangs, und Säulenkapitell, 2007



Abb. 286 Ansicht des Eingangs, 2008 ¹⁷⁴



Abb.287 Inschrift über dem Eingang des Derwishhauses, 2008



Abb.288 Kreuzgang, 2008



Abb.289 Innenhof, 2008



Abb. 290 Kreuzgang, 2008



Abb.291 Säulenkapitell, 2008

¹⁷⁴ Die Bilder aus dem Jahr 2008, sind nach der Restaurierung.



Abb. 292 Innenansicht der Zelle, 2008



Abb. 293 Innenansicht der Zelle, 2008



Abb. 294 Eingang des Eckzimmers, 2008



Abb. 295 Rezitationsraum, 2008



Abb. 296 Kuppel



Abb.297 Aktuelle Nutzung und Einrichtung des Rezitationsraums

4.4.4 Schule - Sibyan Mektebi

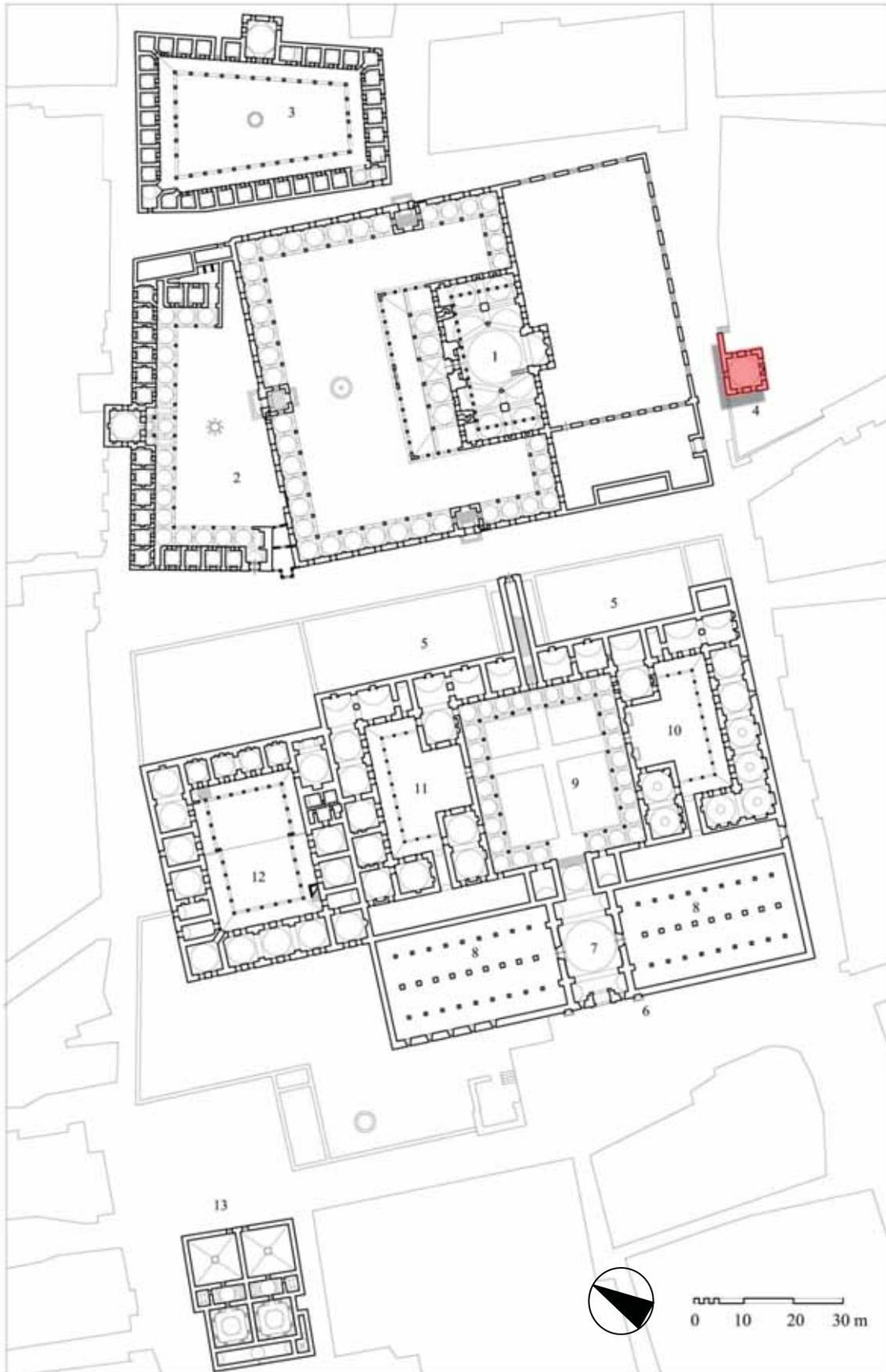


Abb. 298 Grundriss und Lageplan der Schule (Sibyan Mektebi)

Hierbei handelt es sich um einen Einzelbau gegenüber der Moschee und dem Friedhof auf der Cinili Cami Gasse. Dieser schöne Bau ganz in der Nähe der rechten Ecke der Gasse besteht aus zwei Reihen Ziegeln, einer Reihe Quader und ist mit einer fensterlosen Kuppel bedeckt. Auf einem Teil des vor der Gebäude liegenden Hofes wurde später ein Haus errichtet. Die Mauer rund um den Hof ist zerstört und die Zisterne aufgeschüttet worden. Einen Teil der Hofmauer kann man auch heute noch sehen. Den Bau kann man von der Ostseite durch den Haupteingang mit einem hölzernen Vordach betreten. Das Tor trägt keine Beschriftung, möglicherweise ist sie verloren gegangen. Die Fassade ist im Erdbeben von 1894 zerstört und dann wieder aufgebaut worden. Der Säulengang ist nicht mehr erneuert worden.¹⁷⁵ Dieser Säulengang wurde 1983 von der Stiftung für Umweltschutz der türkischen Denkmäler wieder hergestellt.¹⁷⁶

Auf den östlichen, südlichen und westlichen Seiten des Schulgebäudes befinden sich zweireihige Fenster, keine hingegen auf der Nordseite, die zur Straße geht. Auf der Südseite ist eine Gebetsnische integriert, daneben je vier Fenster und gegenüber, rechts von der Tür, wo es kein Fenster gibt, stehen zwei Kästen. Die unteren Fenster haben einen geraden Sturz, die oberen spitzenförmige Bögen. Die Eisenverschlüsse der unteren vergitterten Fenster existieren immer noch. Der Bodenbelag wurde von Unbekannten zerstört, die darunterliegende Erdschicht abgetragen, wodurch sich die Raumhöhe veränderte. Anschließend wurde eine zweistöckige Holzgalerie eingebaut. Im unteren Geschoß wurde zudem eine Türöffnung eingefügt, die sich auf die Cinili Camigasse öffnet. Die ausgehobene Erde verteilte man auf dem Moscheefriedhof und auf der Schulseite, wodurch der Boden um einen Meter erhöht wurde. Deswegen liegen die unteren Fenster auf Bodenniveau.¹⁷⁷ Im Laufe der Zeit wurden hier einige nicht genehmigte Häuser erbaut.¹⁷⁸

In 18. Jahrhundert vermachte Feridun Aga der Schule zahlreiche Bücher; sie wurde zu einer Bibliothek umgewandelt.¹⁷⁹ Da er den Bau sanierte, trägt er nun seinen Namen. Über die Biografie von Feridun Aga ist leider nichts bekannt. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof hinter dem Gebäude. Der Bau, der bis Ende des vergangenen Jahrhunderts als Bibliothek verwendet worden war, ist nun eine Ruine.

In manchen Quellen und im Archiv des Denkmalamts wird der Bau auch als Darulkurra bezeichnet.

¹⁷⁵ Üsküdar Municipality offizielle Webseite, www.uskudar.bel.tr

¹⁷⁶ TAÇ Vakfı offizielle Webseite, www.tacvakfi.org.tr

¹⁷⁷ Üsküdar Municipality offizielle Webseite, www.uskudar.bel.tr

¹⁷⁸ Amt für Denkmalschutz und die Renovierungsprojekte, Dokumentnummer: 01958, Istanbul 1983

¹⁷⁹ İslam Ansiklopedisi, Türkiye Diyanet Vakfı, 4, Istanbul 1991



Abb.299 Nachträglich geöffneter Eingang, 1968



Abb. 300 Nicht genehmigter Bau neben der Schule, 1970



Abb.301 Nicht genehmigter Bau neben der Schule, 1971



Abb.302 Nicht genehmigter Bau neben der Schule, 1971



Abb.303 Kuppelansicht der Schule, 1975



Abb.304 Missbrauch der Schule, 1982



Abb.305 Nicht genehmigte Bebauung im Garten der Schule, 1983

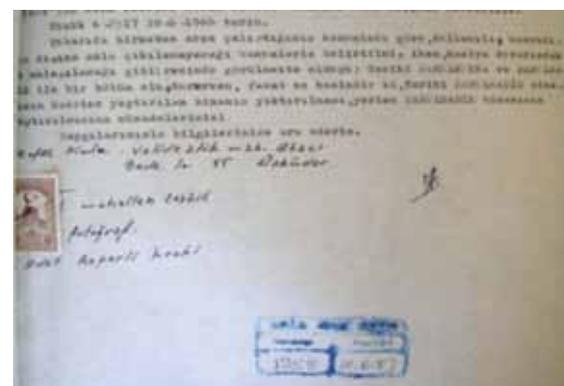


Abb.306 Ansuchen über die Abtragung des nicht genehmigter Baus, 1983

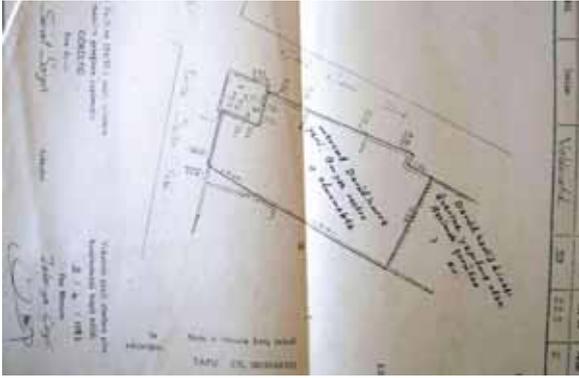


Abb.307 Dokumentation des nicht genehmigten Baus, 1983



Abb.308 Nach der Abtragung des nicht genehmigten Baus, höchstwahrscheinlich 2003



Abb.309 Abtragung des nicht genehmigten Baus, höchstwahrscheinlich 2003



Abb.310 Abtragung des nicht genehmigten Baus, höchstwahrscheinlich 2003



Abb.311 Abtragung des nicht genehmigten Baus, höchstwahrscheinlich 2003

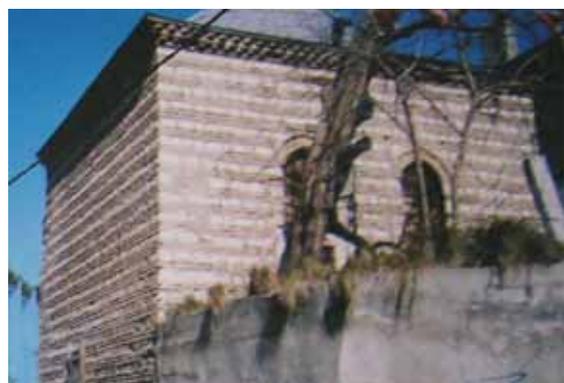


Abb.312 Ansicht der Schule, höchstwahrscheinlich 2003



Abb.313 Dekorationsmalerei aus der Schule vor der Restaurierung, 2006



Abb.314 Dekorationsmalerei vor der Restaurierung, 2006



Abb.315 Dekorationsmalerei vor der Restaurierung, 2006



Abb.316 Ansicht der Nordseite, 2008

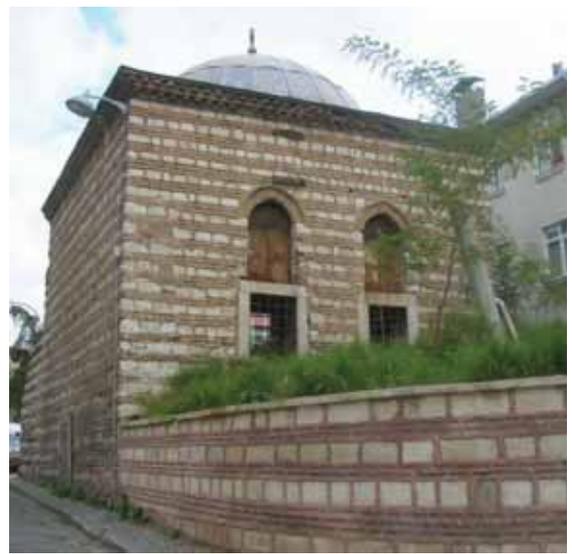


Abb.317 Ansicht der Südseite, 2008



Abb.318 Ansicht der Nordseite, 2008



Abb.319 Kuppelansicht, 2008

4.4.5 Karawanserei (Kervansaray)



Abb.320 Grundriss und Lageplan der Karawansereien

Die Karawanserei liegt im Westen des Baukomplexes, in Richtung zur Toptasi Straße. Zurzeit Sultan Mahmuds II. gelangte man durch das Haupttor in den geschmückten Raum und -in der Mitte - durch die Tore in den nördlichen und südlichen Außenwänden in die zwei viereckigen, gleichgroßen Räume. Nur die unteren Teile der Außenwände sind noch in ihrer Originalform erhalten. Betrachtet man die Typologie der Karawanserei Sultan Süleymans in Büyükçekmece (1566 – 67), die bis in die heutige Zeit erhalten blieb, so kann annehmen, dass auch die Valide Atik Karawanserei ursprünglich viereckig war und drei nebeneinander stehende Pfeiler das mit Holz gedeckte Dach stützte.¹⁸⁰ Vermutlich bestand auch diese Karawanserei, wie die Karawanserei Sultan Süleymans, aus einem Raum, den man durch breite Rundbogige Türen betreten konnte. Der Teil der Karawanserei, der zur Kartal Baba Straße hin, und östlich der theologischen Hochschule liegt, wurde „devehane“¹⁸¹ genannt.



Abb.321 & 322 Karawanserei Sultan Süleymans in Büyükçekmece (1566 – 67)

Die Einrichtungen wurden in den Jahren 1800 – 1839 von Soldaten genutzt. Zuerst wurde sie der Sekban-i Cihadiye-Kaserne und dann der Asakir-i Nizamiye- Kaserne zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit wurden die Einrichtungen verändert und haben zum größten Teil ihren Originalzustand verloren. Die Erhöhung der Mauern der Karawanserei wurde vermutlich in der Phase der Asakir-i Nizamiye-Kaserne, also in den Jahren 1834 – 35, vorgenommen. Während dieser Arbeiten wurden, nach den Angaben von Evliya Celebi, ca. einhundert Feuerstellen zerstört.¹⁸² Nach der Nutzung als Kaserne wurde das Gebäude als Krankenhaus verwendet. Jene Bereiche, die als Krankenhaus verwendet wurden, haben während der Choleraepidemie(1865) einen wichtigen Beitrag zur Krankenversorgung geleistet. Nach Verlegung der Kranken aus dem Sultan Süleyman-Krankenhaus wurde der Bau bis 1927 als Irrenanstalt genutzt. Zwischen 1935-1976 wurden sie als Verarbeitungsstelle für Tabak durch das Ministerium für Zölle und Tabak und in den Jahren von 1977 – 1999 als Üsküdar Imam Hatip Gymnasium genutzt. 1997 wurde die Nordkarawanserei bei

¹⁸⁰ Interview mit Assistent Ayşe Akyıl der Marmara Universität (auch Hauptkoordinatorin des Restaurierungsprojekt Atik Valide Komplex), Istanbul 2008

¹⁸¹ Ein Ort für Übernachtung und Fütterung der Tiere(wie die Pferde und die Kamele) der Karawansereigäste.

¹⁸² Aptullah Kuran, Mimar Sinan, Hürriyet Vakfı Yay. , İstanbul 1986

einem großen Brand erheblich beschädigt. Zuletzt wurden die Karawansereien im Jahre 2003 durch die Generaldirektion der Stiftungen an die Akademie der bildenden Künste der Marmara Universität übergeben.¹⁸³

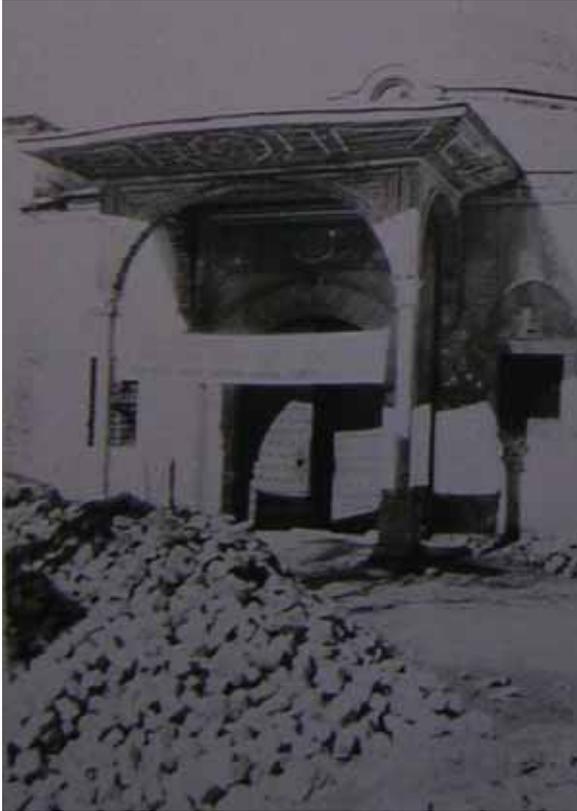


Abb.323 Eingang der Karawanserei, 1981



Abb.324 Brunnen neben dem Eingang, 1981



Abb.325 Haupttor, 1981

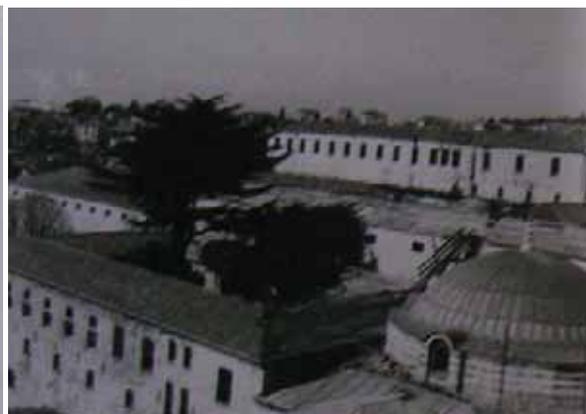


Abb. 326 Luftbild der Nordkarawanserei, 1981

¹⁸³ Ayşe Akyıl, Amt für Denkmalschutz und Renovierungsprojekte, "Restaurierungsprojektmappe des Atik Valide Komplexes der Marmara Universität", İstanbul 2005



Abb.327 Innenhof der Südkarawanserei, 1981



Abb.328 Innenraum der Nordkarawanserei, 1981



Abb.329 Eingang der Karawansereien, 1985

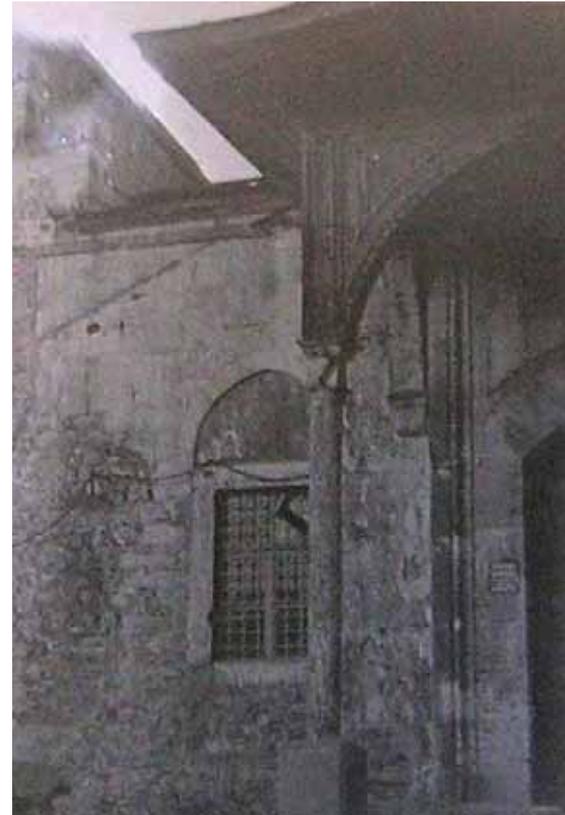


Abb.330 Fenster neben dem Eingang, 1985



Abb.331 Luftbild der Karawanserei und Armenküche, 1993



Abb.332 Luftbild der Südkarawanserei, 1993



Abb.333 Eingang der Karawansereien, 1993



Abb.334 Haupttor, 1993



Abb.335 Kuppelförmige Bereich nach dem Eingang, 1993



Abb.336 Dekorationsmalerei, 1993



Abb. 337 Innenhof der Nordkarawanserei, 1993



Abb.338 Südkarawanserei, 2005



Abb.339 Nordkarawanserei nach der Brand, 2005



Abb. 340 Innenhof der Nordkarawanserei, 2005



Abb. 341 Treppen der Nordkarawanserei, 2005

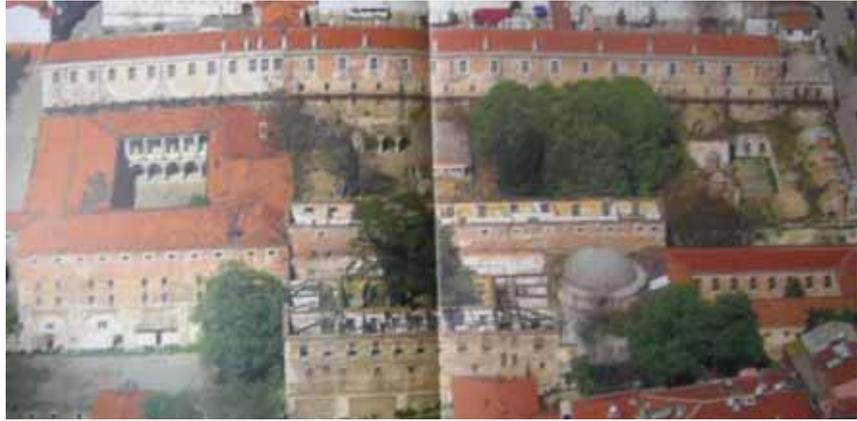


Abb.342 Luftbild der Karawansereien, Armenküche und Krankenhaus,2006

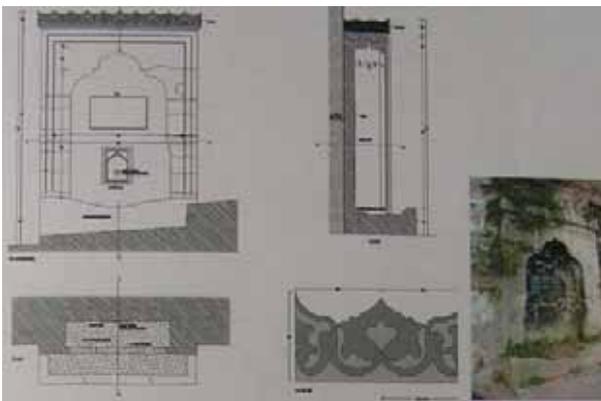


Abb.343 Planungen des Brunnens neben dem Eingang, 2008



Abb.344 Haupttor, 2008

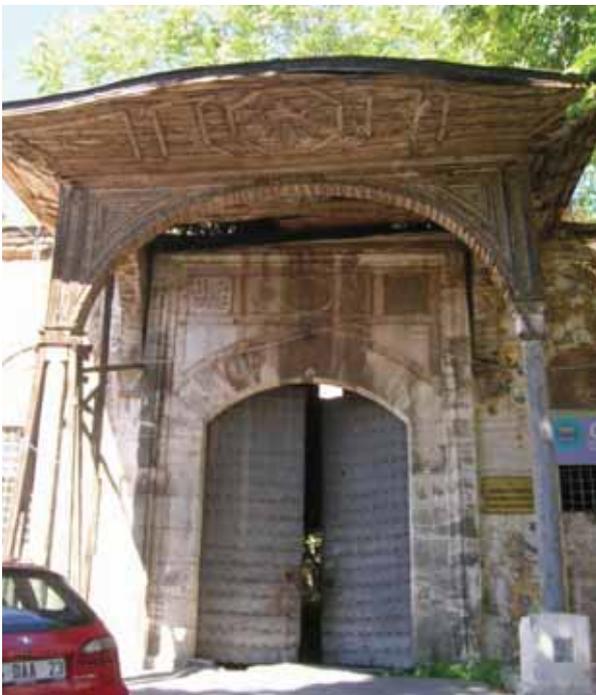


Abb.345 Haupteingang, 2008



Abb.346 Durchgang zur Nordkarawanserei, 2008



Abb.347 Haupteingang (von innen heraus), 2008



Abb.348 Dekorationsmalerei, 2008



Abb.349 Hofansicht der Nordkarawanserei , 2008



Abb.350 Ansicht des Kreuzgangs , 2008



Abb.351 & 352 Dachansicht des 1.OG nach dem Brand, 2008



Abb.353 Innenansicht der Nordkarawanserei, 2008



Abb.354 Innenansicht der Nordkarawanserei, 2008



Abb.355 Dachansicht des 1.OG nach dem Brand, 2008



Abb.356 Innenansicht der Nordkarawanserei, 2008



Abb.357 Hofansicht der Südkarawanserei , 2008



Abb.358 Innenansicht der Südkarawanserei ,2008

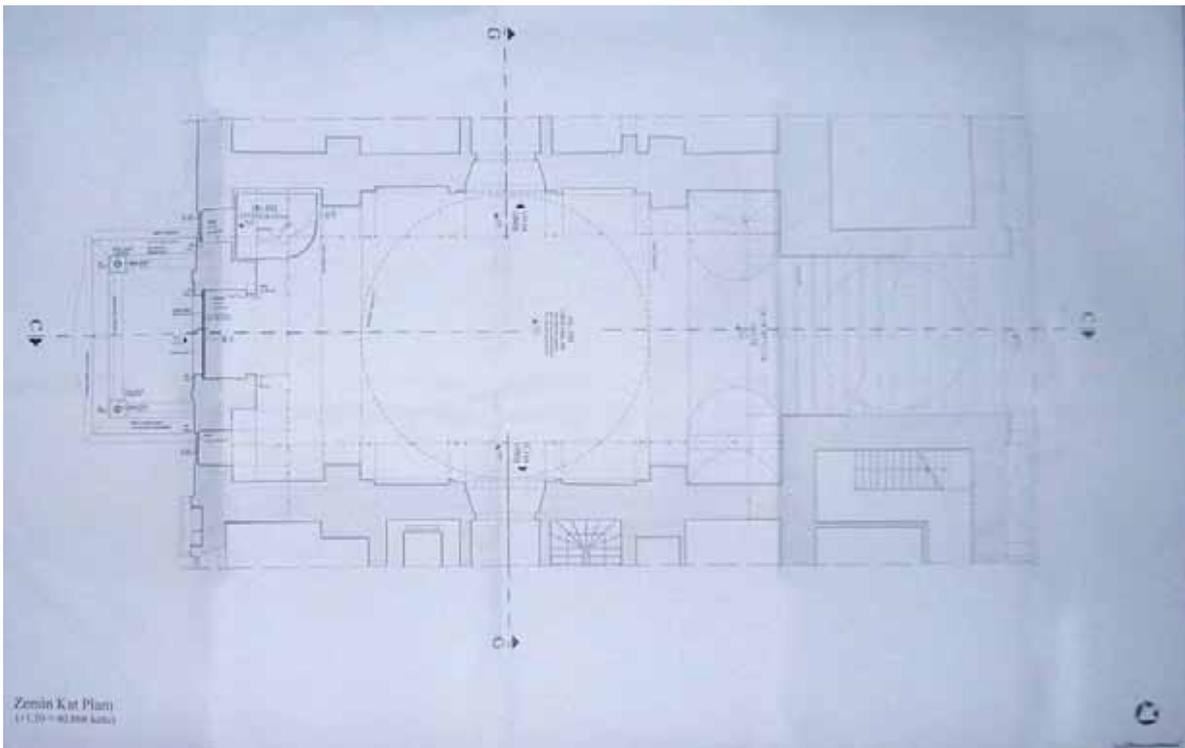


Abb.359 Restaurierungsprojekt des überkuppelten Eingangsbereichs, Grundriss-EG, 2008

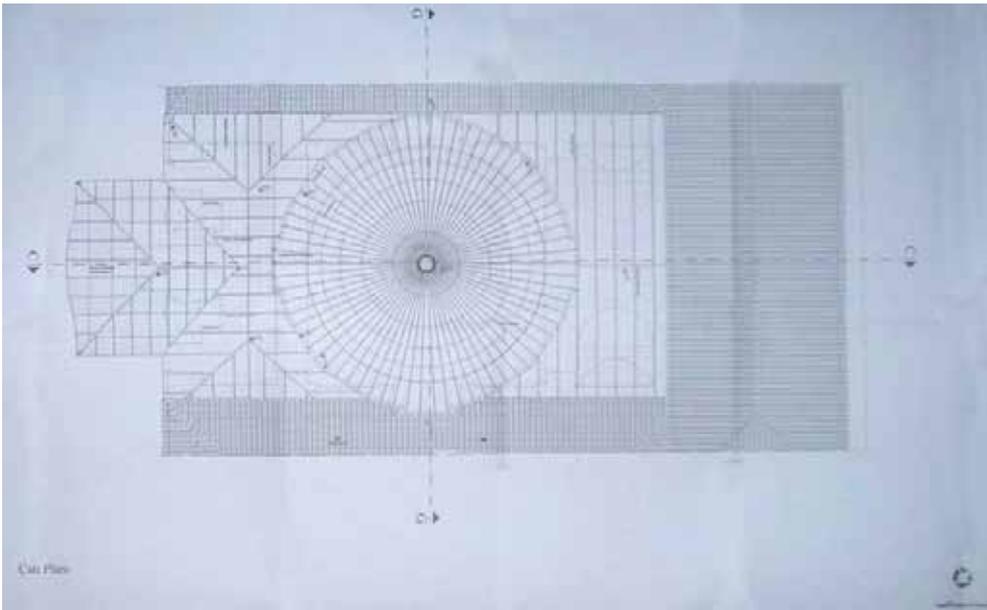


Abb.360 Restaurierungsprojekt des überkuppelten Eingangsbereichs, Draufsicht, 2008

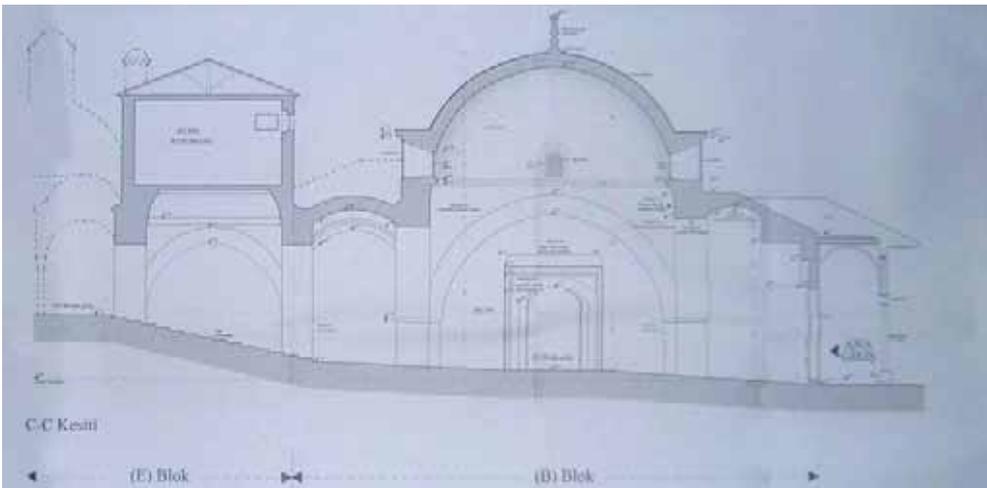


Abb. 361 Restaurierungsprojekt des überkuppelten Eingangsbereichs, Schnitt, 2008

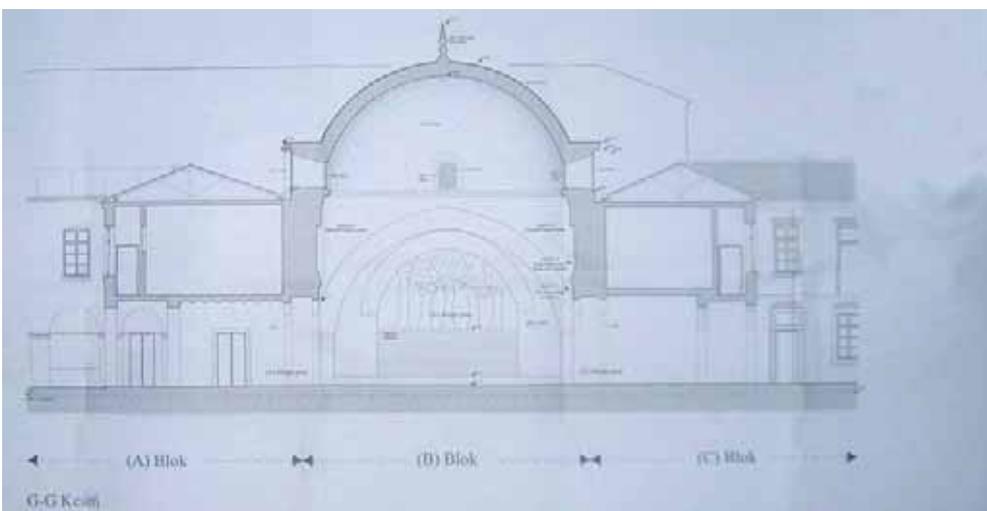


Abb. 362 Restaurierungsprojekt des überkuppeltne Eingangsbereichs, Schnitt, 2008

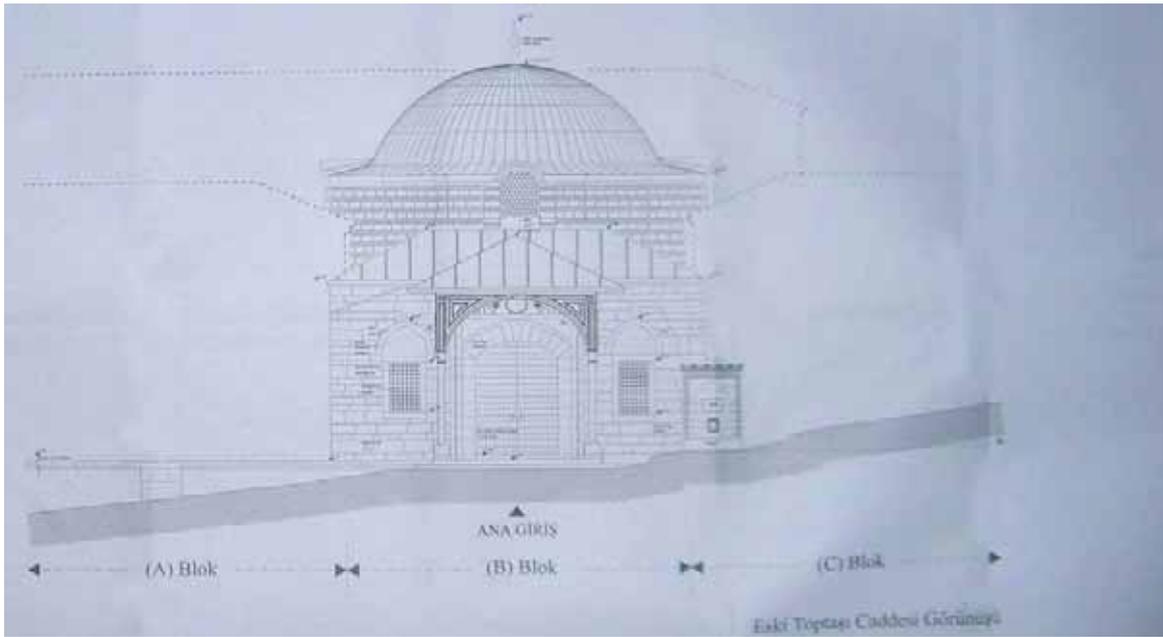


Abb. 363 Restaurierungsprojekt des überkuppelten Eingangsbereichs, Westansicht, 2008

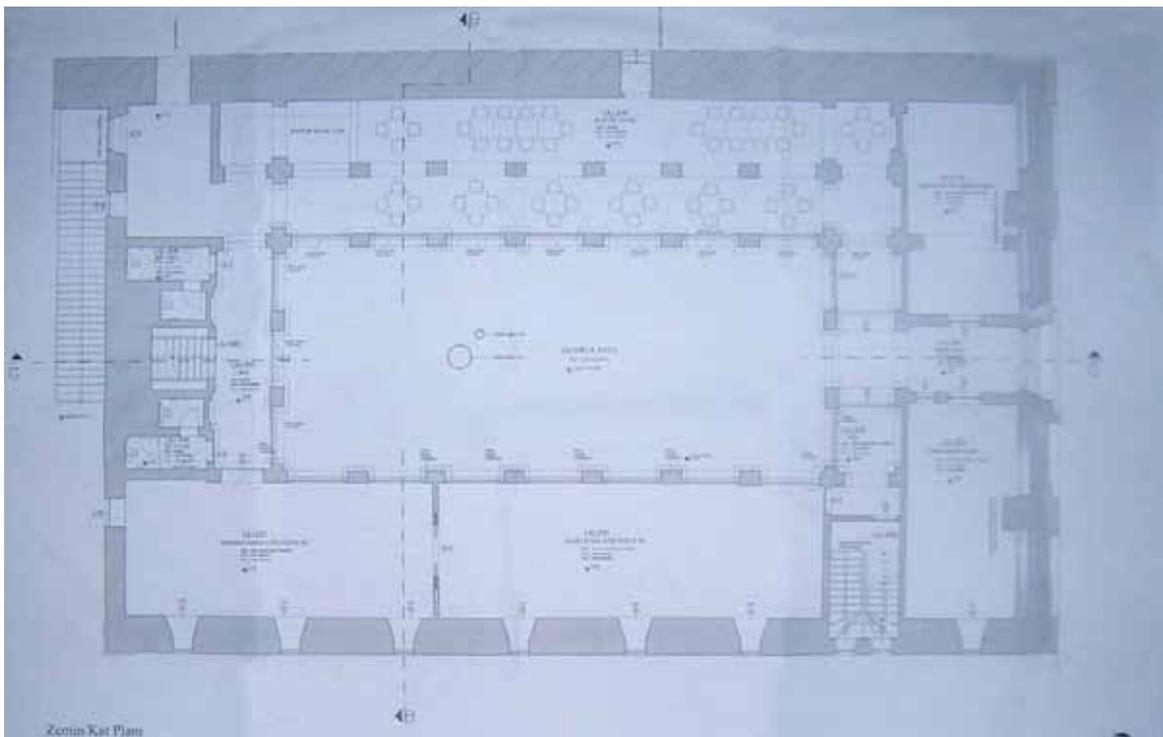


Abb.364 Restaurierungsprojekt der Nordkarawanserei, Grundriss-EG, 2008

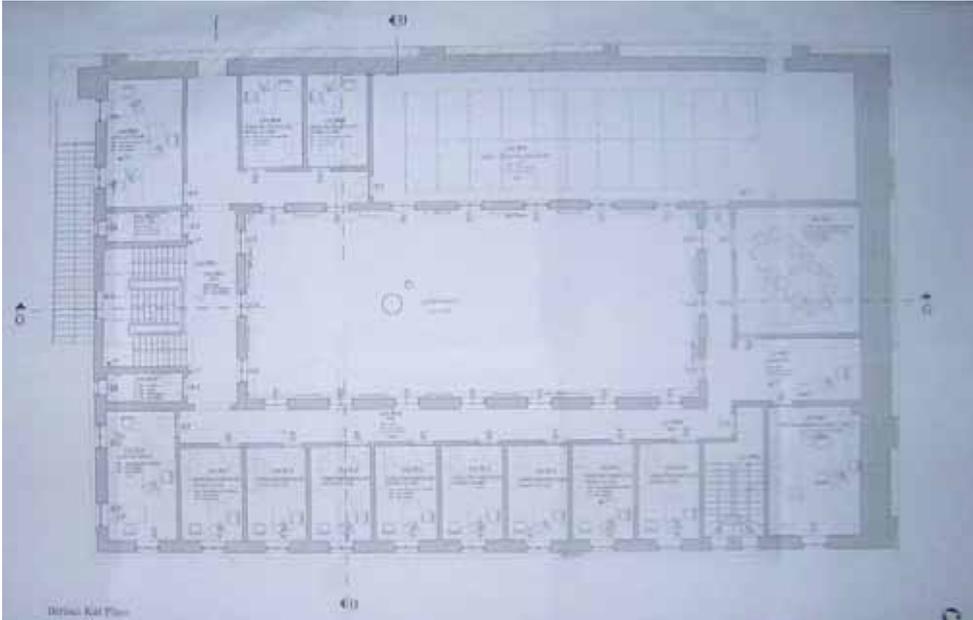


Abb. 365
 Restaurierungsprojekt
 der Nordkarawanserei,
 Grundriss-1.OG, 2008

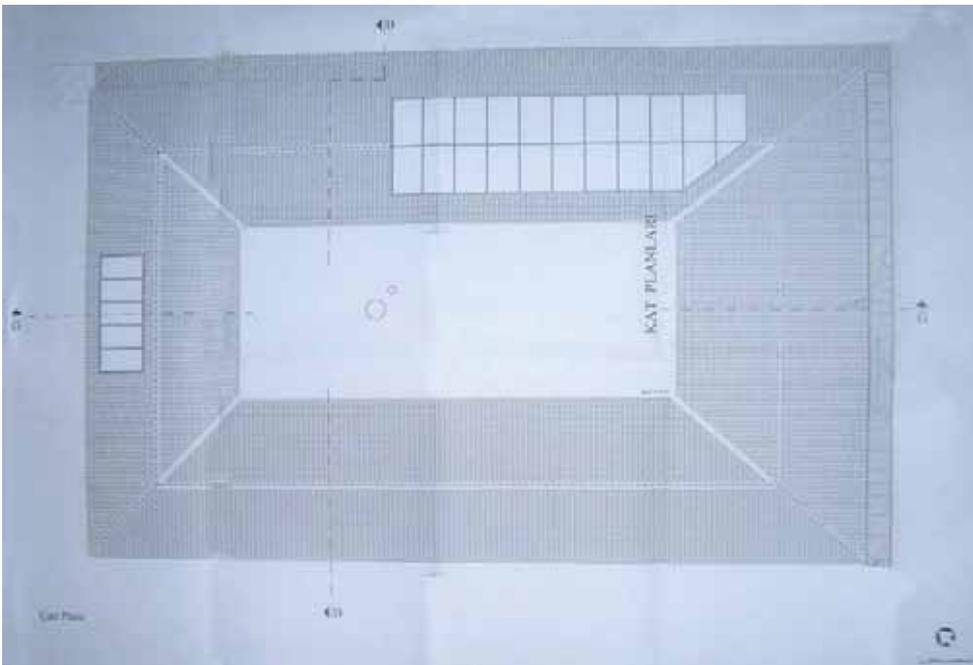


Abb. 366
 Restaurierungsprojekt
 der Nordkarawanserei,
 Draufsicht, 2008

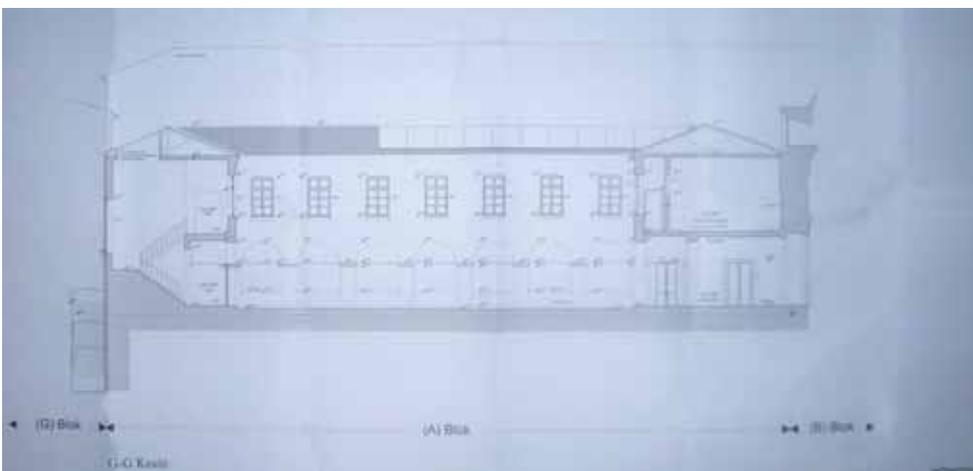


Abb. 367
 Restaurierungsprojekt
 der Nordkarawanserei,
 Schnitt, 2008

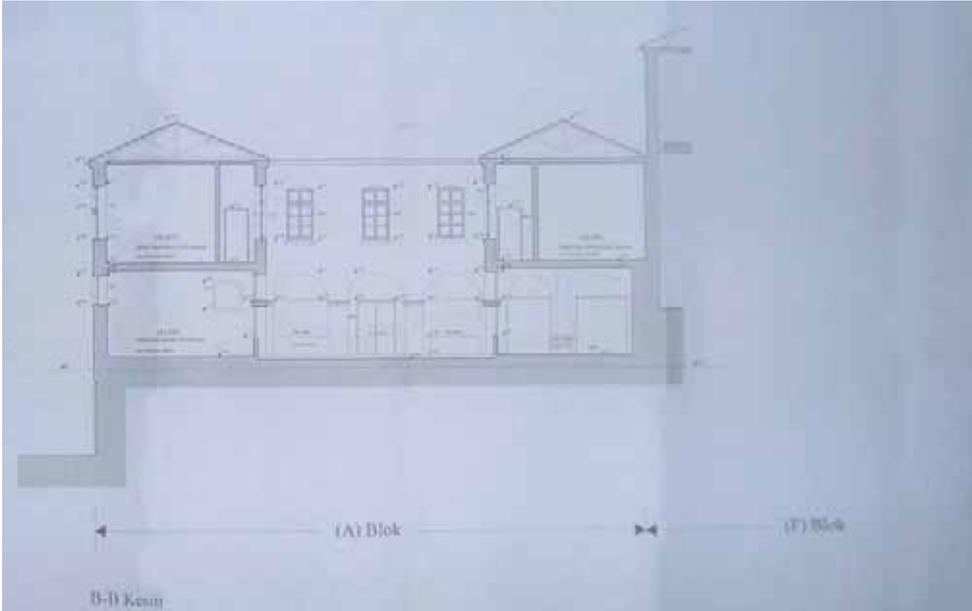


Abb. 368
Restaurierungsprojekt
der Nordkarawanserei,
Schnitt, 2008

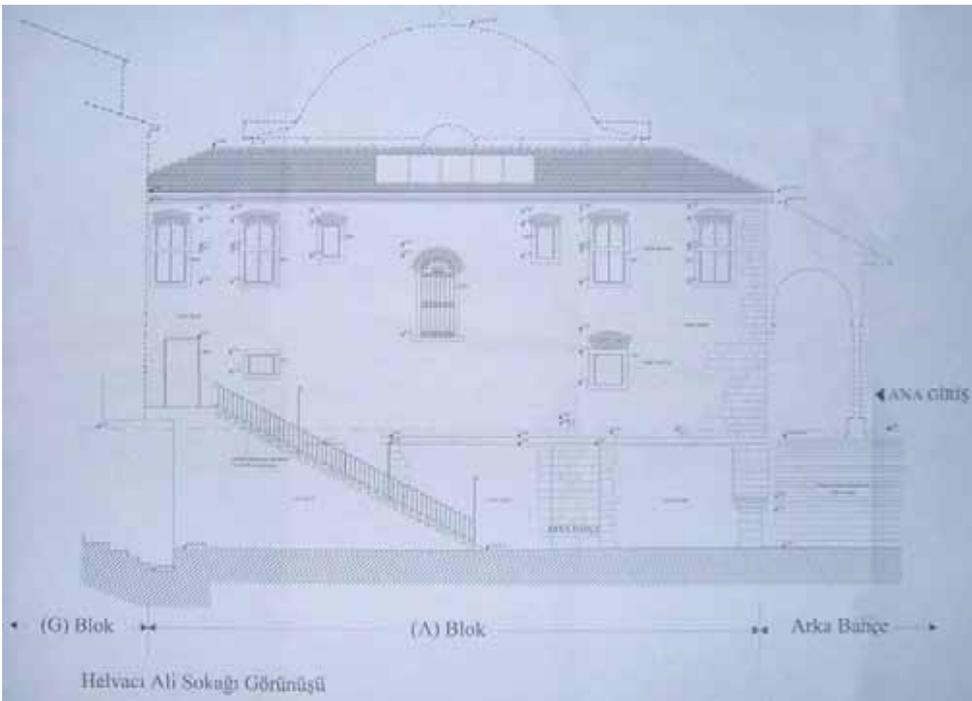


Abb. 369
Restaurierungsprojekt
der Nordkarawanserei,
Nordansicht, 2008

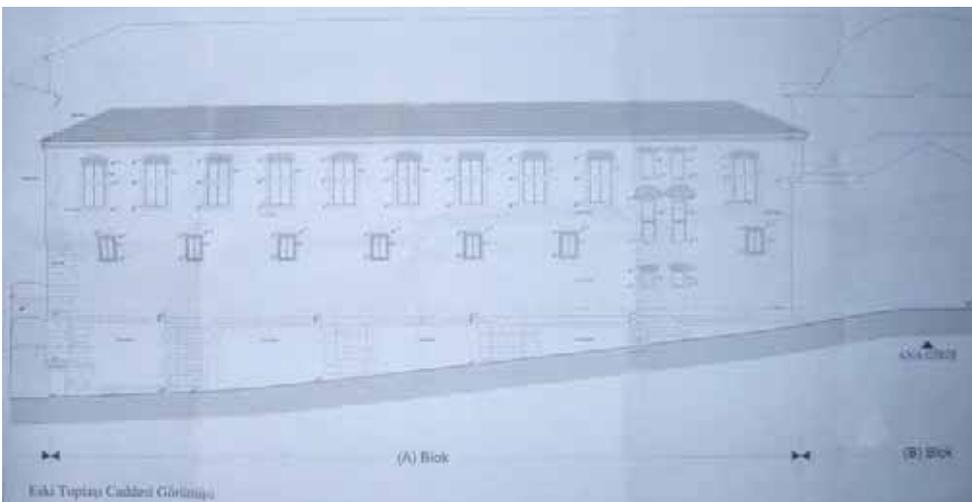


Abb. 370
Restaurierungsprojekt
der Nordkarawanserei,
Westansicht, 2008

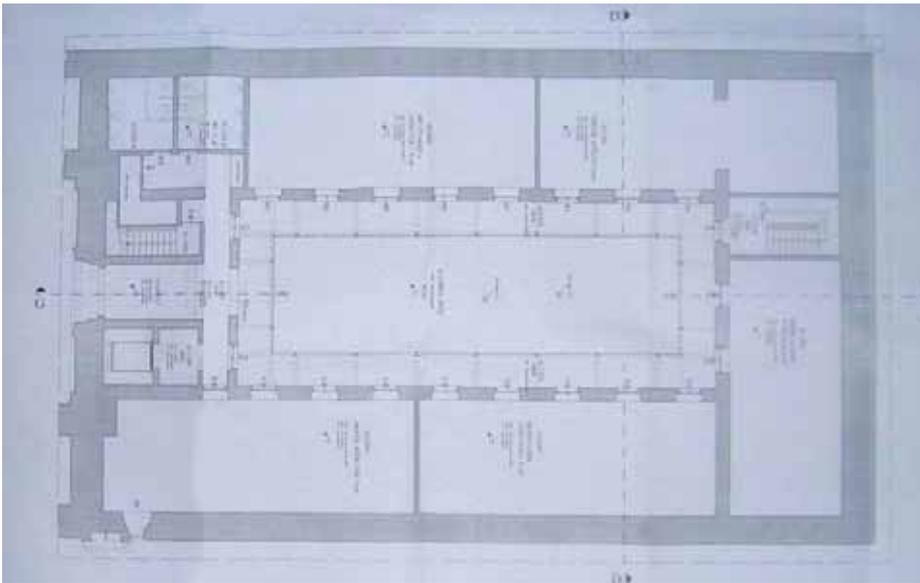


Abb. 371
 Restaurierungsprojekt
 der Südkarawanserei,
 Grundriss-EG, 2008

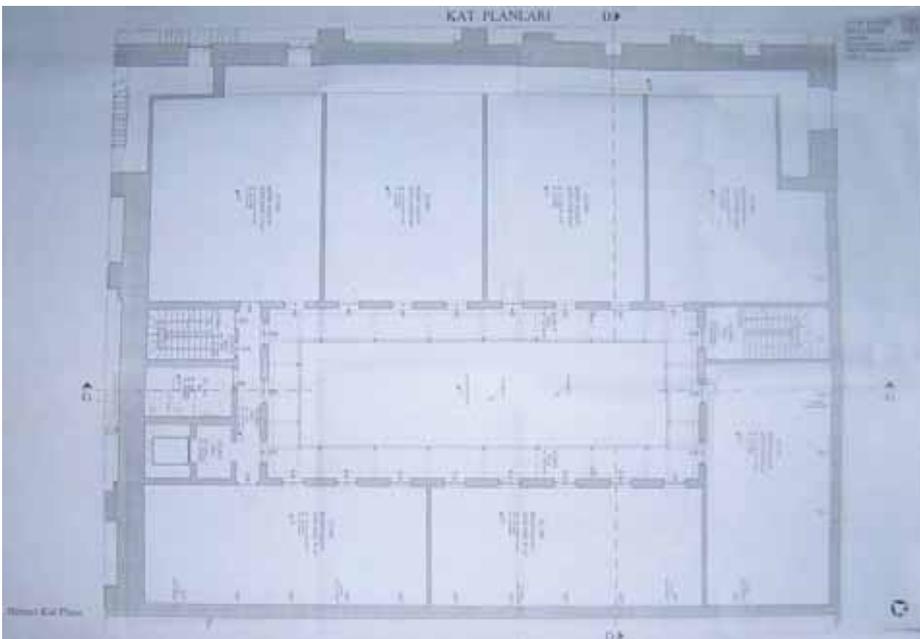


Abb. 372
 Restaurierungsprojekt
 der Südkarawanserei,
 Grundriss-1.OG, 2008

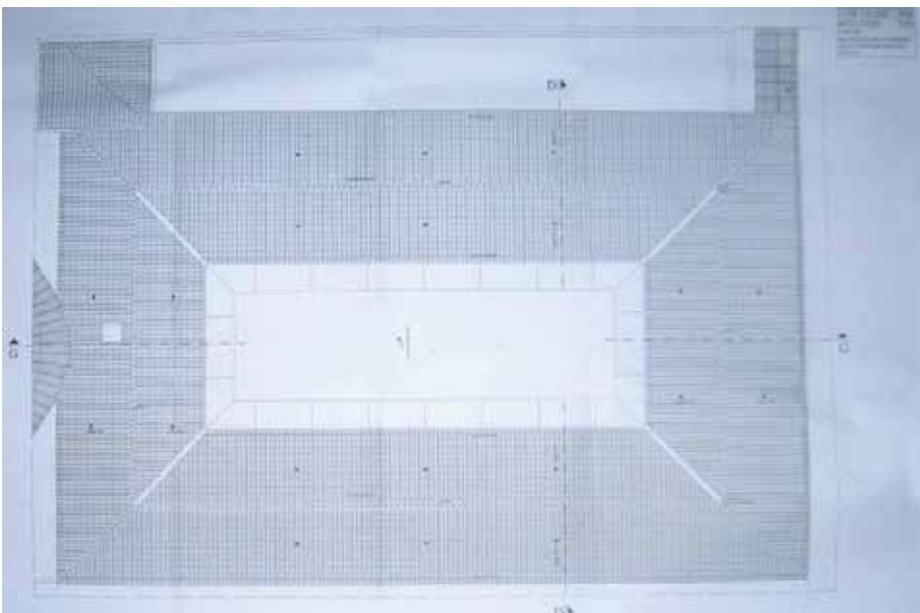


Abb. 373
 Restaurierungsprojekt
 der Südkarawanserei,
 Draufsicht, 2008

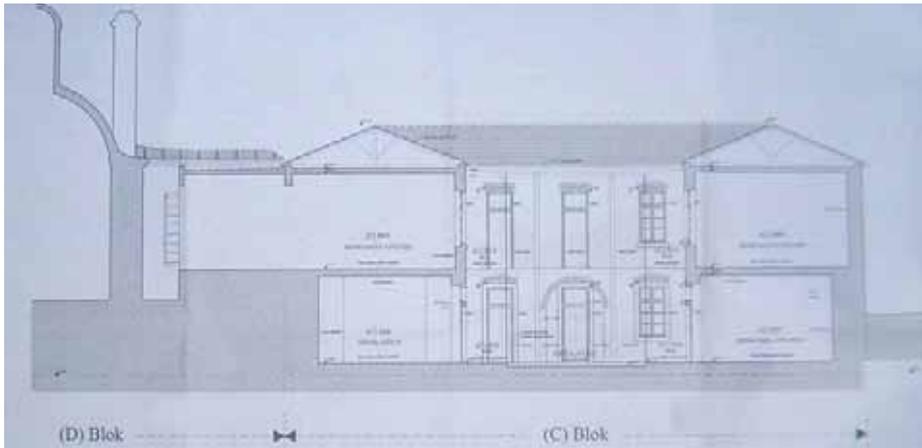


Abb. 374
Restaurierungsprojekt
der Südkarawanserei,
Schnitt, 2008



Abb. 375
Restaurierungsprojekt
der Südkarawanserei,
Schnitt, 2008

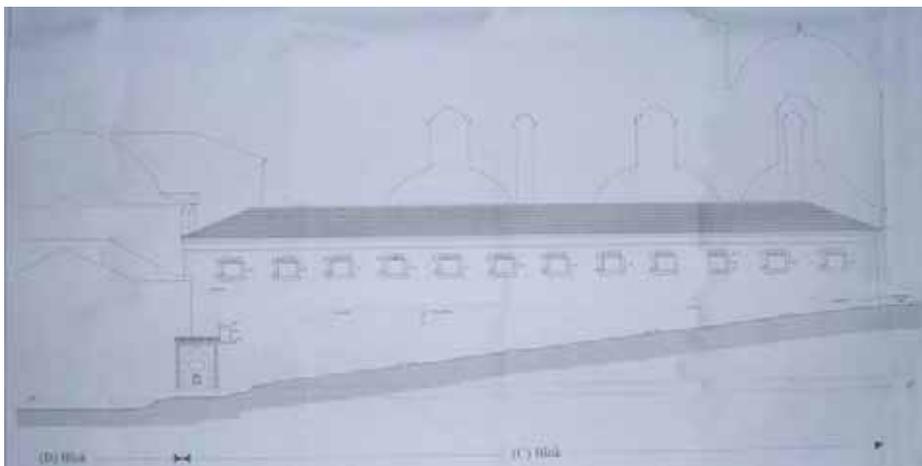


Abb. 376
Restaurierungsprojekt
der Südkarawanserei,
Westansicht, 2008

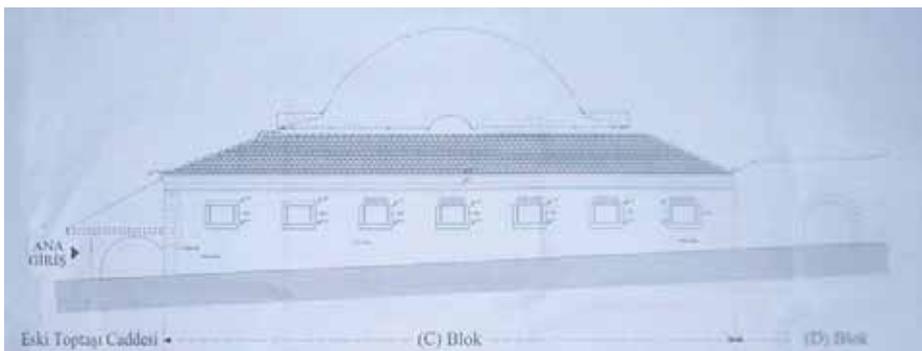


Abb. 377
Restaurierungsprojekt
der Südkarawanserei,
Südsansicht, 2008

4.4.6 Armenküche (Imaret)



Abb.378 Grundriss und Lageplan der Armenküche

Die Armenküche des Atik Valide Komplexes besteht aus einer Herberge und einem Speisehaus, die je einen zentralen Hof einschließen. Eine Herberge bedeutete in der osmanischen Zeit so etwas wie ein Ruhehaus oder Kraftsammelort. In dieser Anstalt fanden arme, kranke, arbeitssuchende, hungrige oder schwache Menschen Unterkunft.¹⁸⁴

Nur das Speisehaus ist im Originalzustand erhalten.¹⁸⁵ Das Speisehaus mit den Belüftungstürmen auf der rechten Seite besteht aus sechs Zellen. Die ersten zwei Zellen besitzen drei Feuerstellen und die anderen, vierteiligen fünf Feuerstellen, die als Küche fungierten waren. Östlich lagen, der aus zwei Zellen bestehende Essraum, sowie Keller und Speisekammer.¹⁸⁶ Der abfallende Hof wurde an das Gelände angepasst. Die rechte Seite der Küche grenzt an die theologische Hochschule.

Die Herberge besteht trotz Planänderungen noch immer zum größten Teil aus originaler Bausubstanz. Die Ostseite des Essraums ist mit Gewölben, die anderen Teile mit Kuppeln gedeckt. Forscht man in den Nachschlagewerken, so stellt man fest, dass auf dem Durchgang im nördlichen Teil des Hofes ein Stockwerk rechteckig aufgesetzt war.

Zwischen den Flügeln der Karawanserei, der Herberge und dem Speisehaus liegen schmale, lange rechteckige Höfe. Diese Höfe werden mit dem mittleren Hof durch eine Tür und mit dem „T-förmigen“ Hof des Speisehauses bzw. der Herberge durch einen Durchgang verbunden. Der Hof hat eine weitere Tür zu den nördlich liegenden Latrinen. Die nördliche, sich nach außen öffnende Tür war für die Versorgung mit Lebensmitteln und Heizmaterial gedacht. Durch sie wurde auch das Essen verteilt.

Evliya Celebis Reisebericht aus dem 17. Jahrhundert erwähnt über die Mihrimah Sultan Armenküche und die Orta Valide Armenküche folgendes: Es gibt durch „Monat und Jahr“, am Morgen und Abend Kommende und Gehende, die täglich zweimal auf einem Kupfertablett einen Teller Weizensuppe und Brot, jeden Abend eine Kerze und für jedes Pferd Futter erhalten“. Aufgrund dieses Systems hat die Orta Valide Armenküche freitagabends eine mit Safran zubereitete süße Reisspeise für Arme und Reiche verteilt. Auch 800 Diener erhielten ihren täglichen Lebensunterhalt.¹⁸⁷ Dieser Usus hielt sich bis zum Jahre 1908. Da die Gerichte so hervorragend zubereitet waren, haben nicht nur

¹⁸⁴ Gönül Erkan, Hacettepe Üniversitesi İ.İ.B.F. Sosyal Hizmet Bölümü, (www.tsh.hacettepe.edu.tr)

¹⁸⁵ Ayşe Akyıl, Amt für Denkmalschutz und Renovierungsprojekte, „Restaurierungsprojektmappe des Atik Valide Komplexes der Marmara Universität“, İstanbul 2005

¹⁸⁶ İlhan Tekeli, Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993

¹⁸⁷ Evliya Çelebi Seyahatnamesi, Topkapı Sarayı Kütüphanesi Bağdat 308 Numaralı Yazmanın Transkripsiyonu-Dizisi, YKY,1

die Armen, sondern auch Angehörige der Mittelschicht diese Verpflegung in Anspruch genommen.¹⁸⁸

Herr Esat, der aufgrund seiner Untersuchungen religiöser Institutionen berühmt ist, schrieb in seinen beiden Werken, in denen er über die Armenküchen in Istanbul berichtet¹⁸⁹, dass sich unter jenem zwanzig Armenküchen, die bis zum Jahre 1911 in Betrieb waren, auch die der Valide Atik befand.¹⁹⁰

Diese Armenküche hatte ihre Hauptfunktion nicht verloren. Sie hat sogar bis zur ihrer Schließung ihren Dienst für Krankenhäuser und Kasernen geleistet. In den Jahren von 1935 bis 1976 wurde sie ebenfalls als Verarbeitungsstelle für Tabak durch das Ministerium für Zölle und Tabak benützt, wodurch die Objekte sehr stark beschädigt wurden. Die in den Jahren von 1977 – 1999 als Imam Hatip Gymnasium genutzten Teile wurden 2003 durch die Generaldirektion der Stiftungen an die Akademie der bildenden Künste der Marmara Universität übergeben.¹⁹¹



Abb.379 Gesamtansicht der Armenküche, 1980



Abb.380 Ansicht des Mittelhofs, 1981



Abb.381 Ansicht des Mittelhofs, 1981



Abb.382 Mittelhofs, 1993

¹⁸⁸ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001

¹⁸⁹ Müderris Mehmet Esat, *Sebilü'r Resad*, 21, um 1920, S. 189–191-, 210–212

¹⁹⁰ Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar*, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001

¹⁹¹ Ayşe Akyıl, *Amf für Denkmalschutz und Renovierungsprojekte, Restaurierungsprojektmappe des Atik Valide Komplexes der Marmara Universität*, İstanbul 2005



Abb.383 Mittelhof, 1993



Abb.384 Nord-Süd Kreuzgänge, 2005

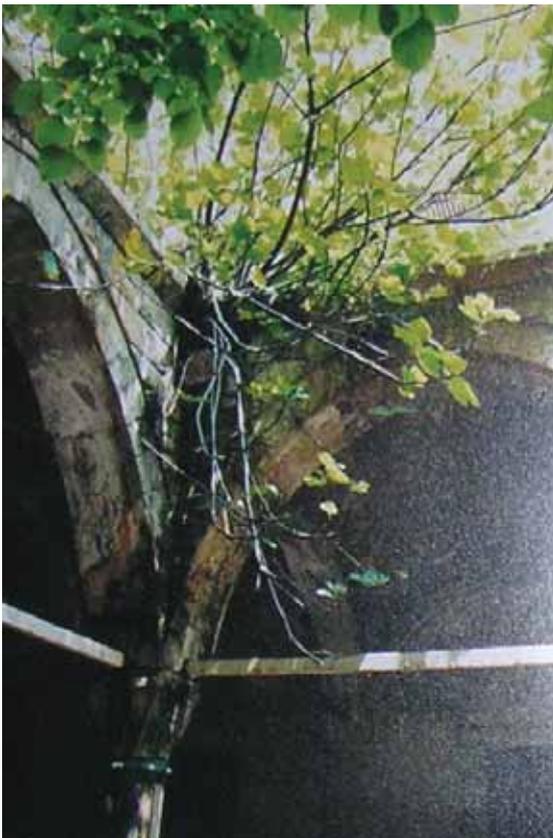


Abb.385 Säule, 2005



Abb.386 Kreuzgang, 2005



Abb.387 Hof des Speisehauses, 1985

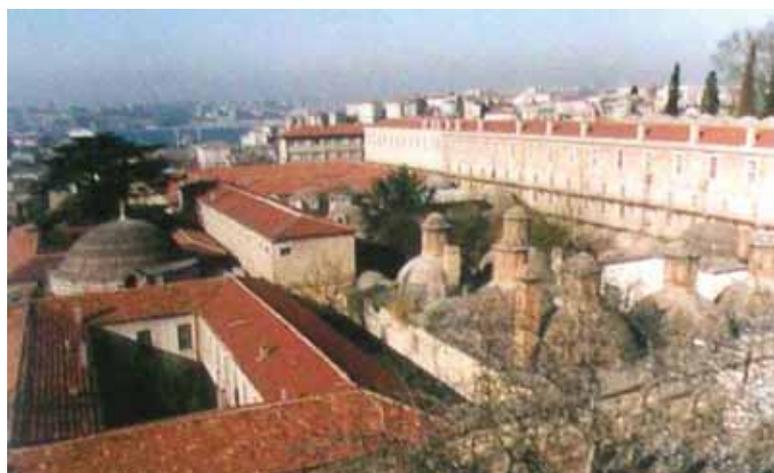


Abb.388 Luftbild der Südseite des Speisehauses, 1993

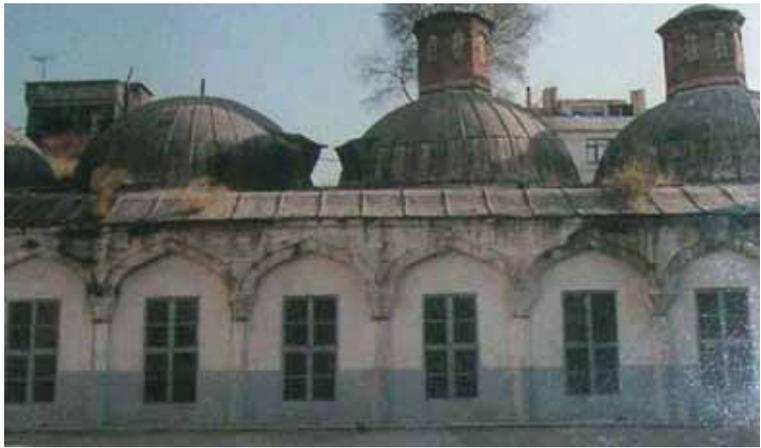
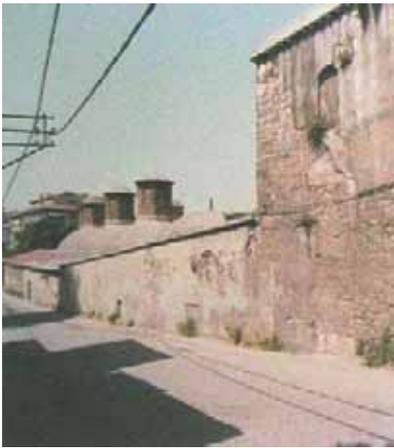


Abb.389 Südansicht aus der Körbakkal Gasse, 1993 Abb.390 Ansicht des Speisezimmers, 1993



Abb.391 Hofansicht aus Südseite, 1993

Abb.392 Hofansicht aus Ostseite, 1993



Abb.393 Ansicht des Speisezimmers, 1995

Abb.394 Ansicht des Speisezimmers, 1995



Abb. 395 Luftbild der Herberge, 1982

Abb.396 Innenansicht, 1982



Abb.397 Hofansicht der Herberge, 1982

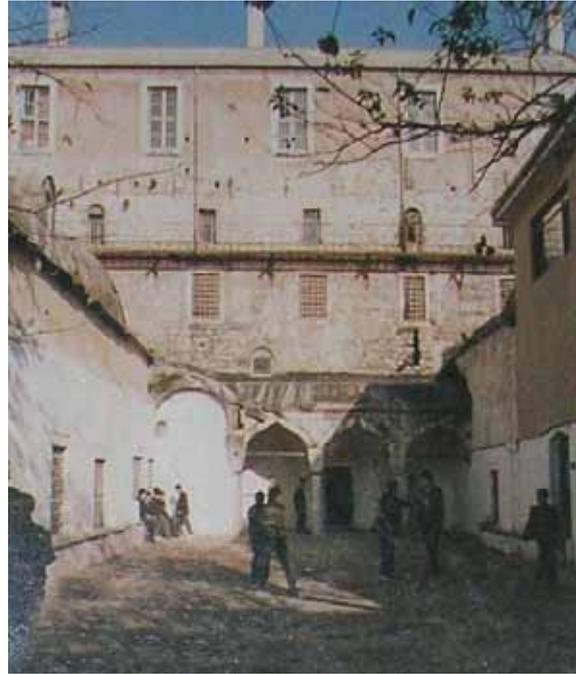


Abb.398 Hofansicht der Herberge, 1993



Abb.399 Überkuppelter Eingangsbereich, 2008

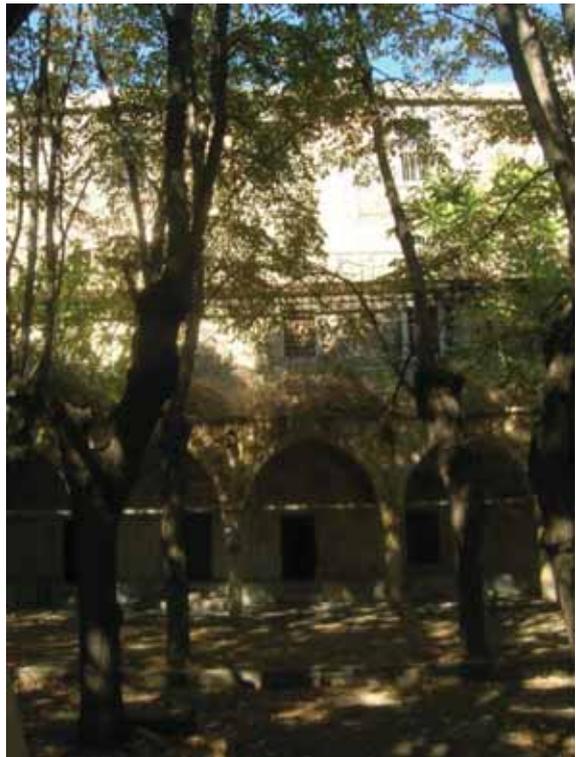


Abb. 400 Mittelhof, 2008



Abb.401 Mittelhof, 2008



Abb.402 Mittelhof-Südseite, 2008



Abb.403 Mittelhof-Nordseite, 2008



Abb.404 Ansicht des Kreuzgangs, 2008



Abb.405 Fenster, 2008



Abb. 406 Ansicht des Kreuzgangs, 2008



Abb.407 Hofansicht des Speisehauses, 2008



Abb.408 Küche des Speisehauses, 2008



Abb.409 Außenansicht der Küche, 2008



Abb.410 Innenansicht des Speisehauses, 2008

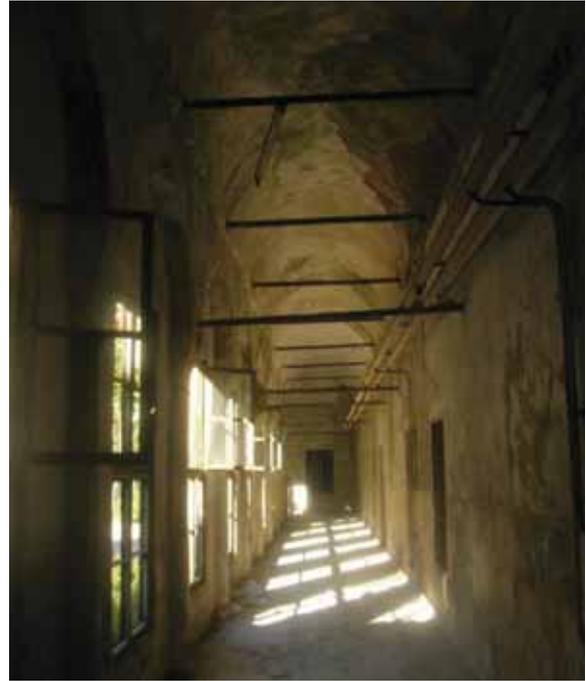


Abb.411 Innenansicht des Speisehauses, 2008

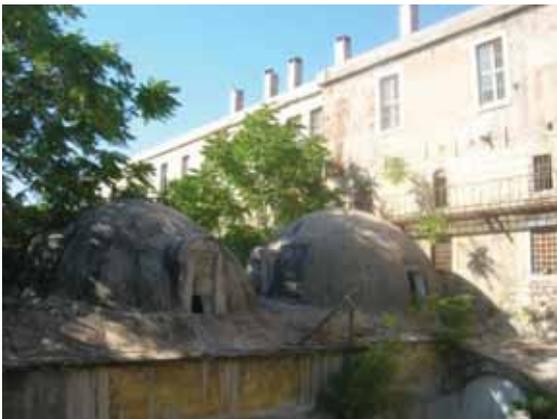


Abb. 412 Kuppelansicht der Herberge, 2008



Abb. 413 Hofansicht der Herberge, 2008



Abb.414 Innenansicht der Herberge, 2008



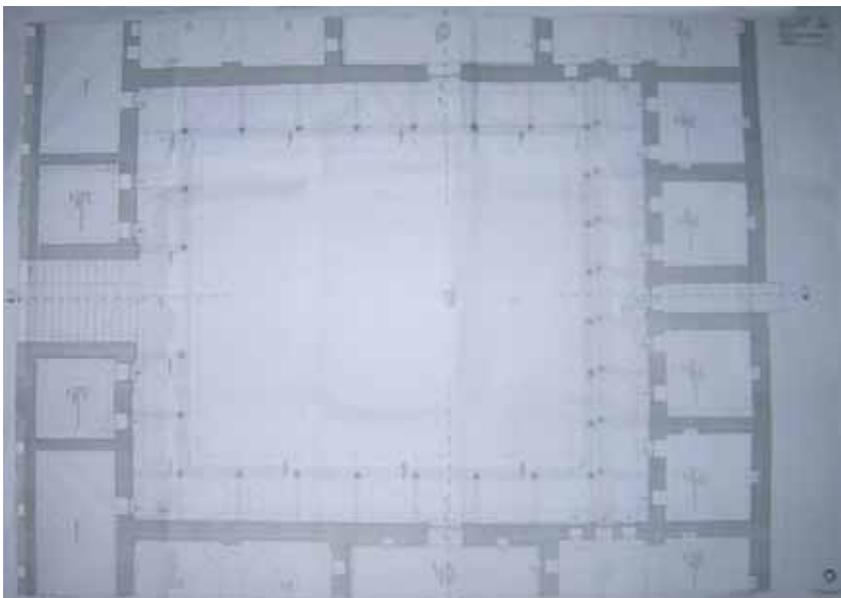
Abb.415 Innenansicht der Herberge, 2008



Abb.416 & 417 Innenansicht der Herberge, 2008



Abb. 418 Hofansicht der Herberge, 2008



*Abb.419
Restaurierungsprojekt des
Mittelhofs, Grundriss-EG,
2008*

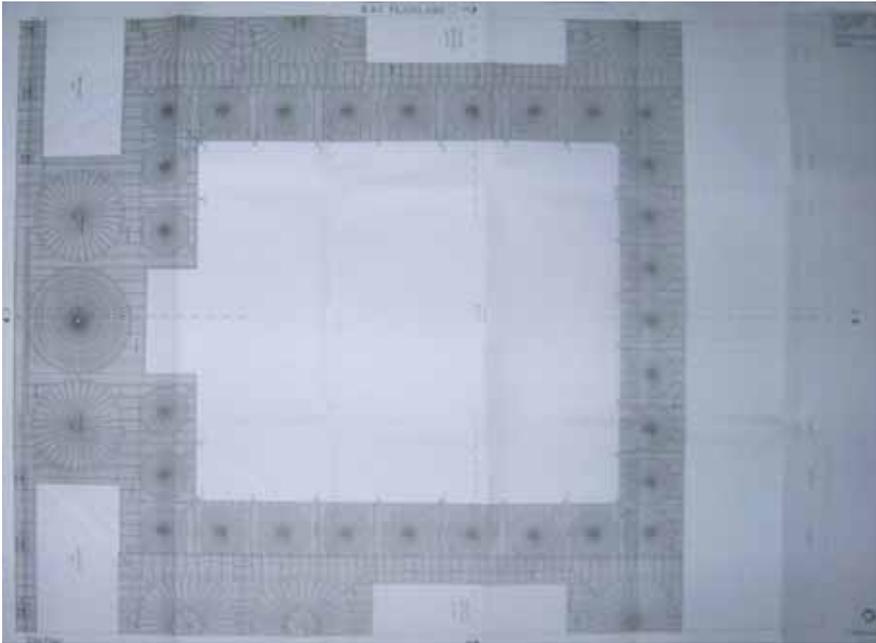


Abb.420
Restaurierungsprojekt des
Mittelhofs, Draufsicht, 2008

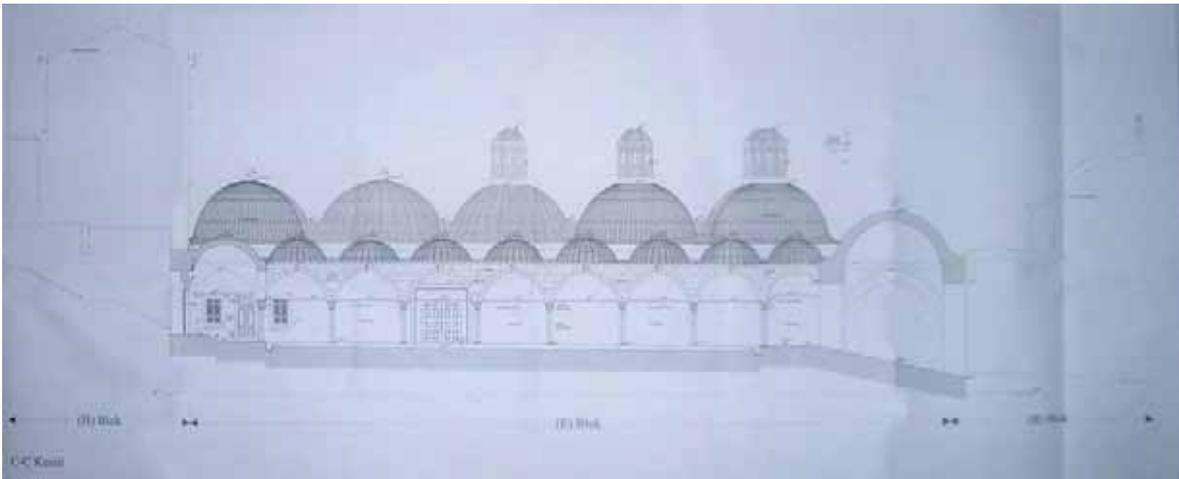


Abb.421 Restaurierungsprojekt des Mittelhofs, Schnitt, 2008

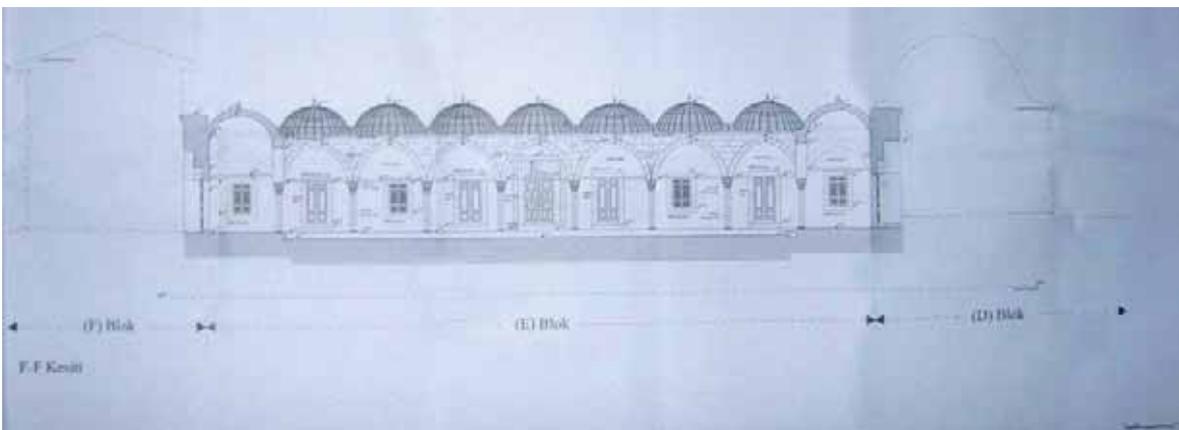


Abb.422 Restaurierungsprojekt des Mittelhofs, Schnitt, 2008

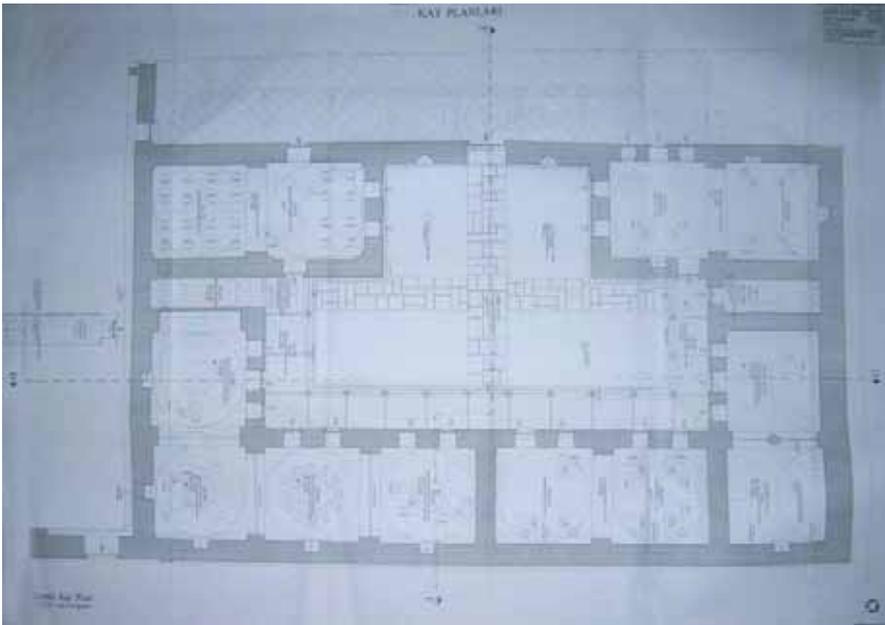


Abb.423
Restaurierungsprojekt des
Speisehauses, Grundriss-
EG, 2008

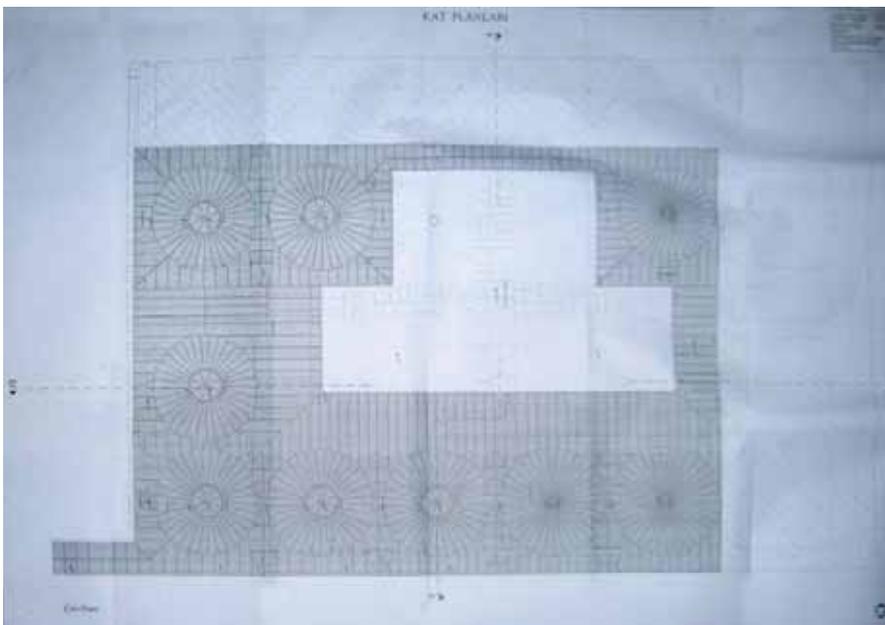


Abb. 424
Restaurierungsprojekt des
Speisehauses, Draufsicht,
2008

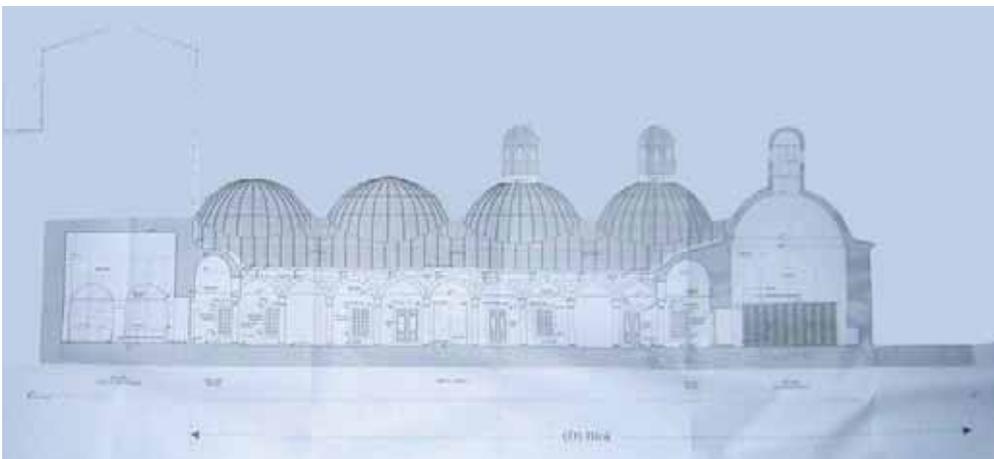


Abb.425 Restaurierungsprojekt des Speisehauses, Schnitt, 2008

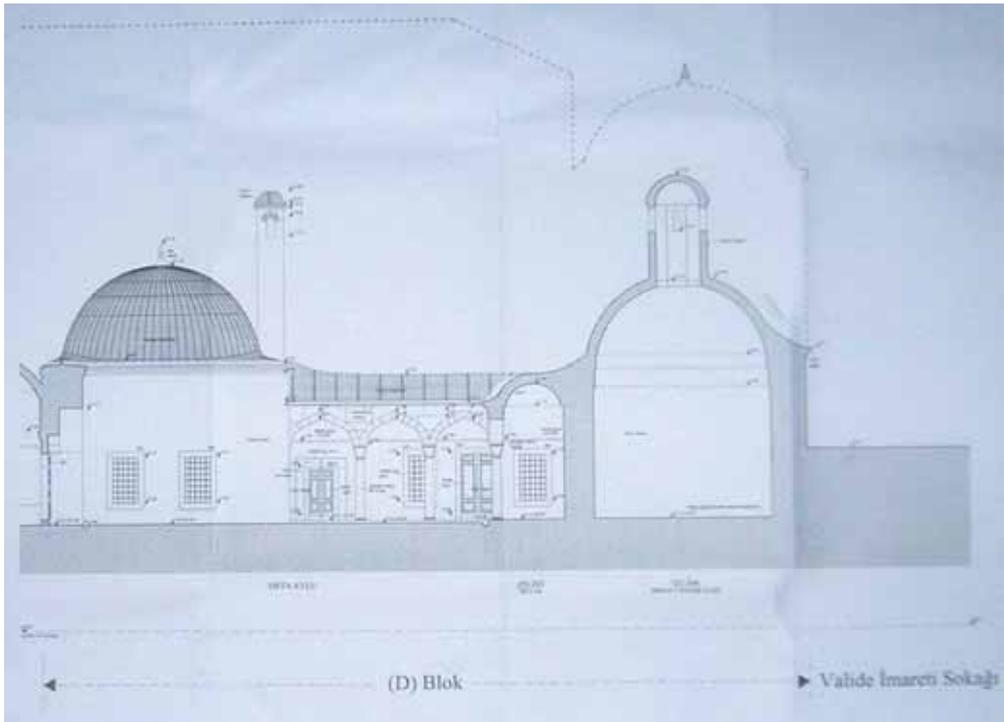


Abb. 426 Restaurierungsprojekt des Speisehauses, Schnitt, 2008

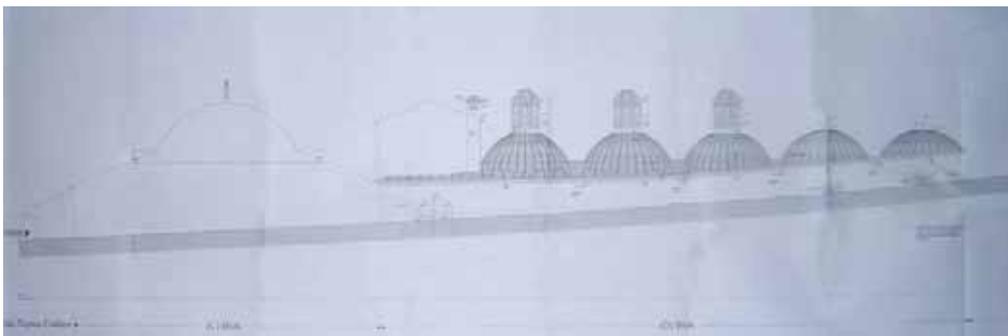


Abb.427 Restaurierungsprojekt des Speisehauses, Ostansicht, 2008

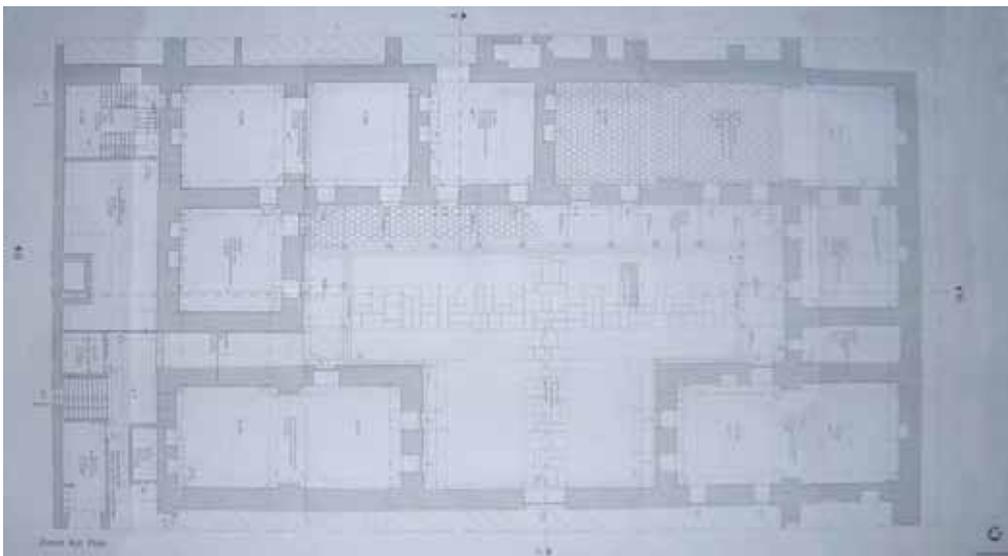


Abb. 428 Restaurierungsprojekt der Herberge, Grundriss-EG, 2008

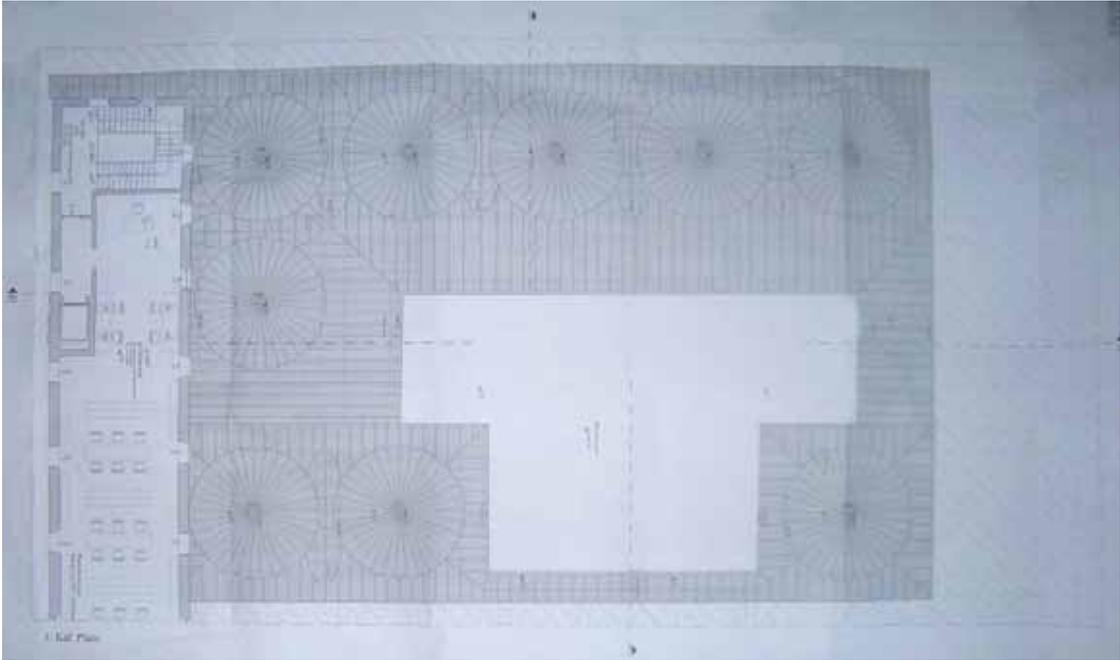


Abb. 429 Restaurierungsprojekt der Herberge, Draufsicht, 2008

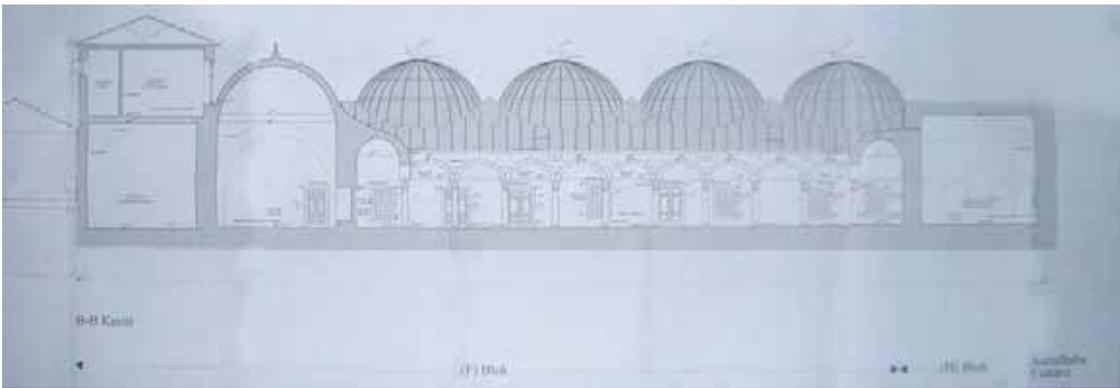


Abb. 430 Restaurierungsprojekt der Herberge, Schnitt, 2008

4.4.7 Das Krankenhaus (Darüŝŝifa)

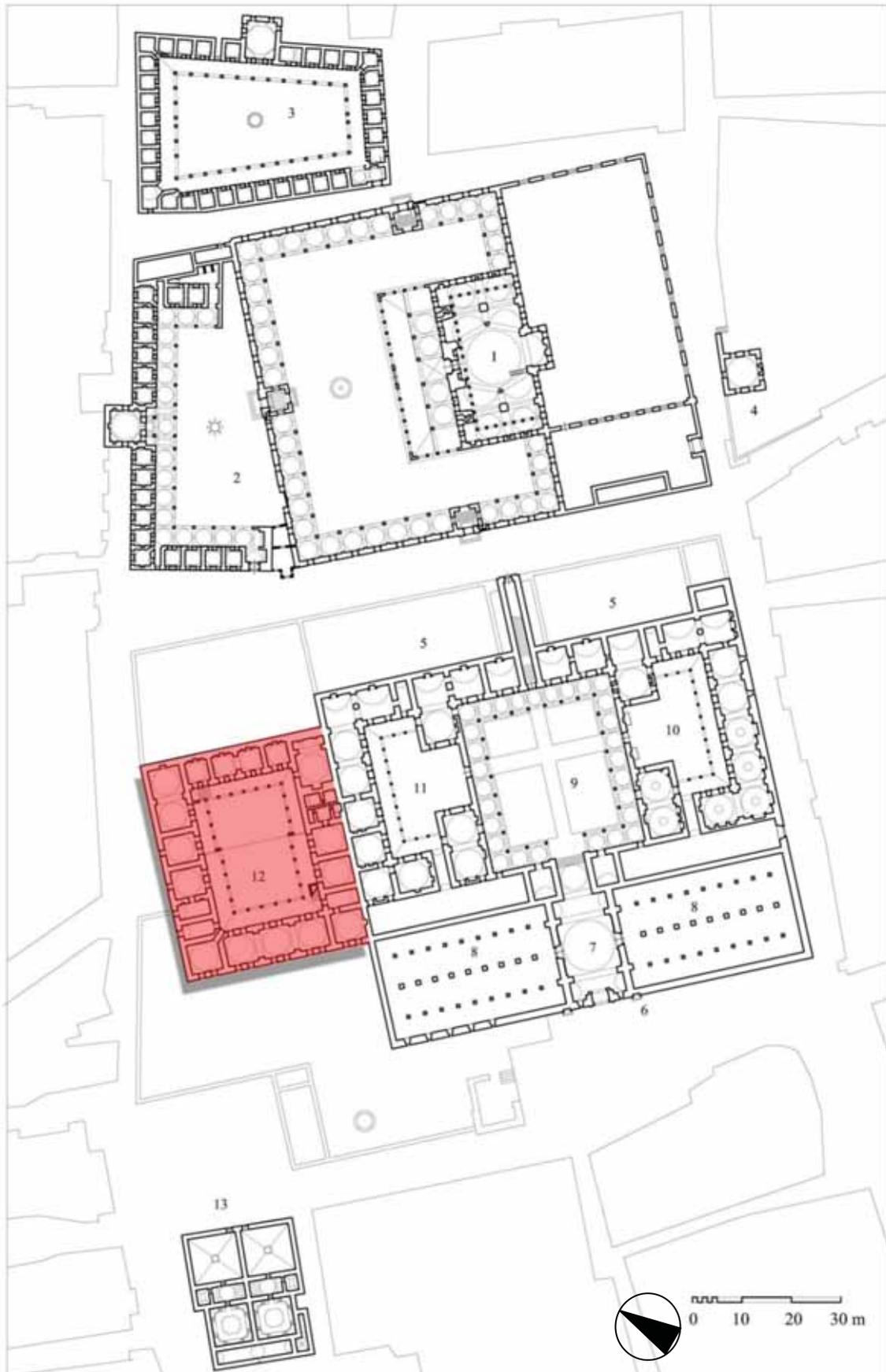


Abb.431 Grundriss und Lageplan des Krankenhauses

Das erste Krankenhaus in Istanbul, das im Jahre 1539 eröffnet wurde, ist das der Haseki Sultan, das zweite, im Jahre 1555 eröffnete Krankenhaus ist das des Sultan Süleyman und das dritte ist das Atik Valide Krankenhaus.¹⁹²

Ursprünglich wurde das Krankenhaus im Hof einstöckig mit einem Ziegeldach auf zwei verschiedenen Niveaus errichtet. Es ist ein Teil des Komplexes, der mehrere Bauphasen hatte. Die Decke des Krankenhauses, das auf der Seite der Helvacı Ali Straße einen eigenen Eingang hat, wurde abgetragen und ein weiteres Stockwerk aufgesetzt.¹⁹³

Im Südwestteil des Hofes befindet die Moschee des Krankenhauses. Im Süden liegt das öffentliche Bad, das auch die Bedürfnisse des Krankenhauses deckt. Außerdem gibt es im Komplex noch einige Räume, in denen sich die Ärzte und das Pflegepersonal ausruhen können. Die Gehälter des Personals des Krankenhauses von Atik Valide Komplex wurden um 1580 wie folgt angegeben:¹⁹⁴

Personal Gruppe	Anzahl der Personen	Tageslohn(Dirhem)
Arzt	2	15,25
Augenarzt	2	4,5
Chirurg	2	4,5
Apotheker	2	3
Herbalist	1	2
Angestellter	1	3
Sekretär/in	1	3
Koch	2	3
Krankenschwester	4	3
Wächereikraft	2	3
Reinigungskraft	1	1
Badheizer	1	2
Schalenträger	1	1
Medikamenttransporteur	2	3
Depotangestellter	1	4
Vorbeter	1	4
Gebetsrufer	1	2

Das Krankenhaus ist immer noch zweistöckig und besitzt ein ziegelgedecktes Holzdach. Aufgrund der Errichtung eines Verbindungsbaues zur Herberge wurden später der Gebetsraum und das öffentliche Bad abgerissen.

¹⁹² Mehmet Nermi Haskan, *Yüzyıllar Boyunca Üsküdar, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001*

¹⁹³ Aptullah Kuran, Mimar Sinan, *Hürriyet Vakfı Yay. İstanbul 1986*

¹⁹⁴ Ömer Düzbakar, "Charitable Women And Their Pious Foundations In The Ottoman Empire: The Hospital of The Senior Mother, Nurbanu Valide Sultan", im: *International Society for the History of Islamic Medicine, İstanbul 2006*

Im Laufe der Zeit wurden wie bei den Karawansereien räumliche und funktionale Änderungen durchgeführt. Das Krankenhaus wurde in den Jahren von 1800 bis 1839 als Militärkaserne, von 1839 bis 1865 wieder als Krankenhaus und von 1865 bis 1927 als Irrenanstalt benutzt. Es wird gesehen, dass das Krankenhaus Gemäß einer Urkunde¹⁹⁵ vom 22 Oktober 1890, aus dem Osmanischen Archiv des Bundeskanzleramtes ist dokumentiert, dass das Krankenhaus immer noch den eigenen Aufgaben gerecht wird. In der Urkunde wird angeführt, dass damals verlangt wurde, einen Teil der Patienten an die Yeni Valide Külliye zu übersiedeln, weil das Krankenhaus durch die hohe Anzahl der aufgenommenen Patienten seine Kapazität überschritten hatte. Bei der stationären Behandlung von geistig Behinderten hat es in der türkischen Medizingeschichte eine sehr große Rolle gespielt. In der Periode, in der die Kriege und die Besetzungen das Krankenhaus zerstörten, hat der berühmte Psychiater Mazhar Osman¹⁹⁶ mit seinem Laboratorium und anderen Einrichtungen eine moderne medizinische Institution geschaffen. Nach Ende der Besetzung Istanbuls wurde das Krankenhaus durch Mazhar Osman wegen mangelnder Räumlichkeiten in das jetzige Krankenhaus in Bakirköy, Ruh ve Sinir Hastalıkları (Irrenanstalt), verlegt.¹⁹⁷ Von 1935 bis 1976 wurde es vom Ministerium für Zölle und Tabak als Verarbeitungsstelle für Tabak, von 1977 bis 1999 als Üsküdar Imam Hatip Gymnasium benutzt.¹⁹⁸ Zuletzt wurde das Objekt im Jahre 2003 durch die Generaldirektion für Stiftungen der Kunstakademie der Marmara Universität zwecks Restaurierung übergeben.



Abb.432 Ansicht des Toptasi Krankenhauses, 1908



Abb.433 Eine Sitzung im Toptasi Krankenhaus, 1918

¹⁹⁵ Dokument Kode: DH. MKT, Dokument Nummer: 1401/70

¹⁹⁶ Ord. Prof. Dr. Mazhar Osman (* um 1884, Sofulu - † 31 August 1951, İstanbul) Er war ein Spezialist bei der Behandlung Geistes und Nervenkrankheiten. Er hat in der Türkei die erste moderne Irrenanstalt gegründet. (http://tr.wikipedia.org/wiki/Mazhar_Osman)

¹⁹⁷ Bedi Şehsuvaroğlu, İstanbul'da 500 Yıllık Sağlık Hayatımız, İstanbul Fetih Derneği Yayınları, İstanbul 1953

¹⁹⁸ Ayşe Akyıl, Amt für Denkmalschutz und Renovierungsprojekte, Restaurierungsprojektmappe des Atik Valide Komplex der Marmara Universität, 2005



Abb.434 Hofansicht, 1981



Abb. 435 Galerie des Krankenhauses, 1981



Abb.436 Hofansicht, 1981



Abb. 437 Luftbild des Krankenhauses, 1982



Abb.438 Räumlichkeit des Krankenhauses, 1982



Abb.439 Hofansicht, 1993



Abb.440 Luftbild des Krankenhauses, 2006



Abb.441 Eingang des ehemaligen Imam-Hatip-Gymnasiums, 2008



Abb.442 Nordansicht, 2008



Abb. 443 Innenhof und Kreuzgang, 2008



Abb.444 Innenhof, 2008



Abb. 445 Galerie des Krankenhauses, 2008



Abb.446 Innenhof, Kreuzgang, 2008



Abb.447 Ausgang des damaligen Imam-Hatip-Gymnasium, 2008



Abb.448 Innenhof, Kreuzgang, 2008



Abb.449 Galerie des Krankenhauses, 2008

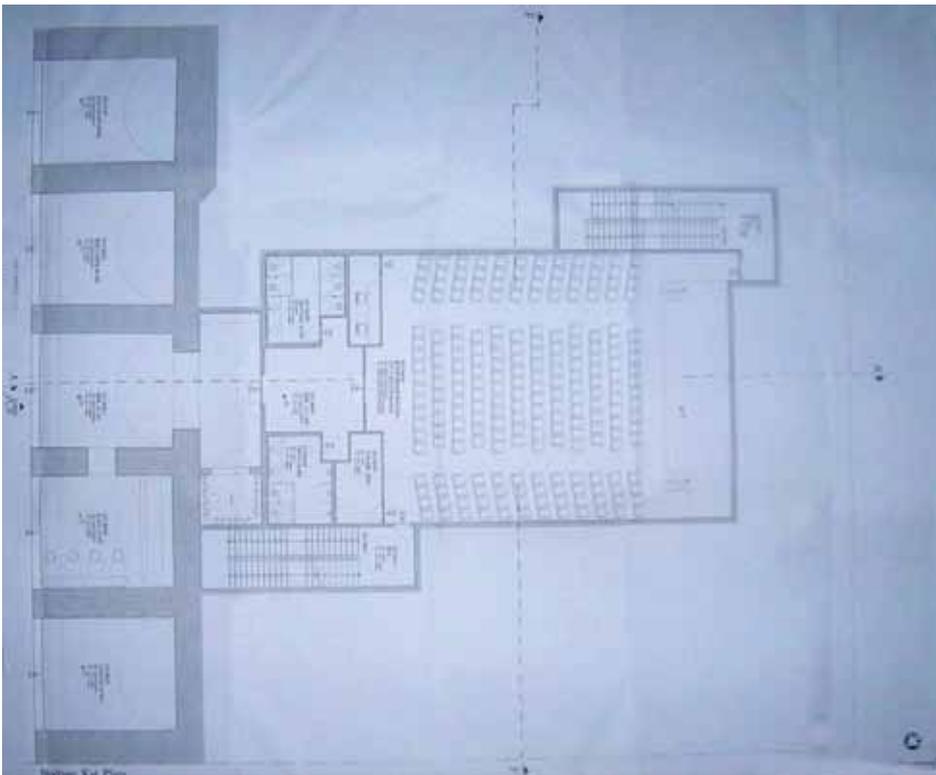


Abb.450
Restaurierungsprojekt
des Krankenhauses,
Grundriss-UG, 2008

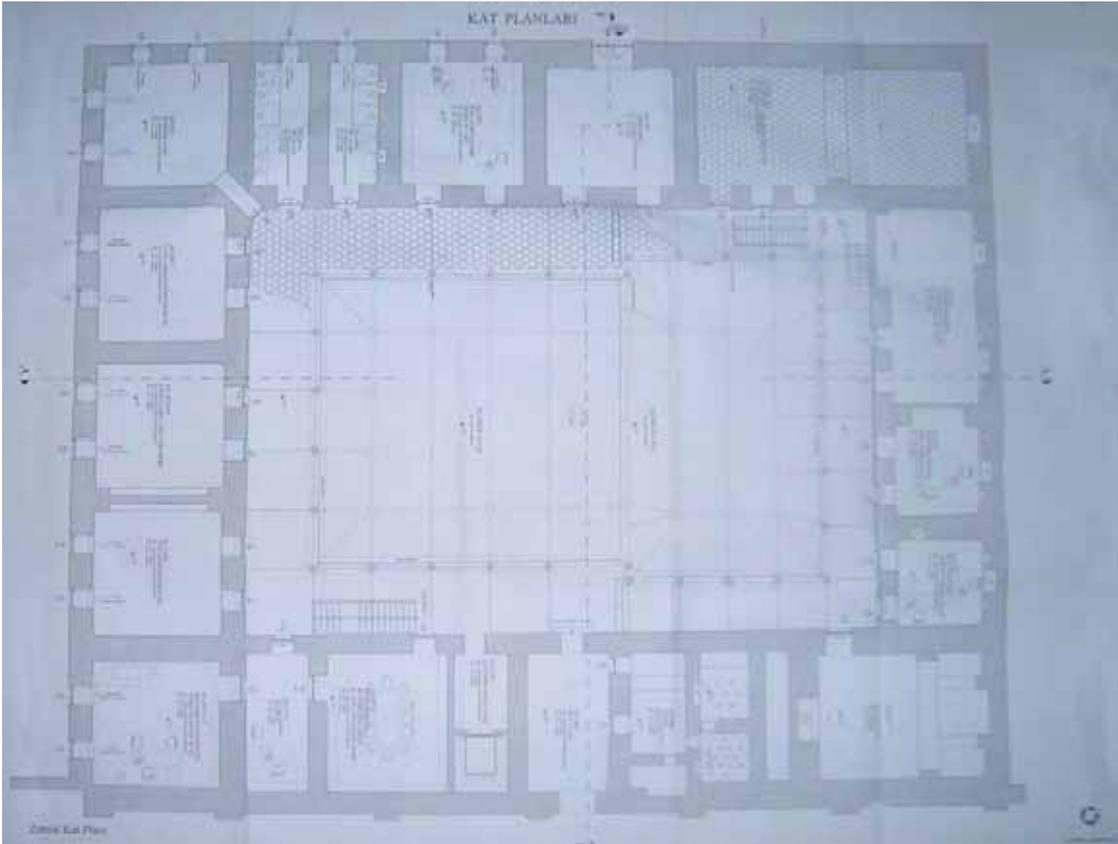


Abb.451 Restaurierungsprojekt des Krankenhauses, Grundriss-EG, 2008

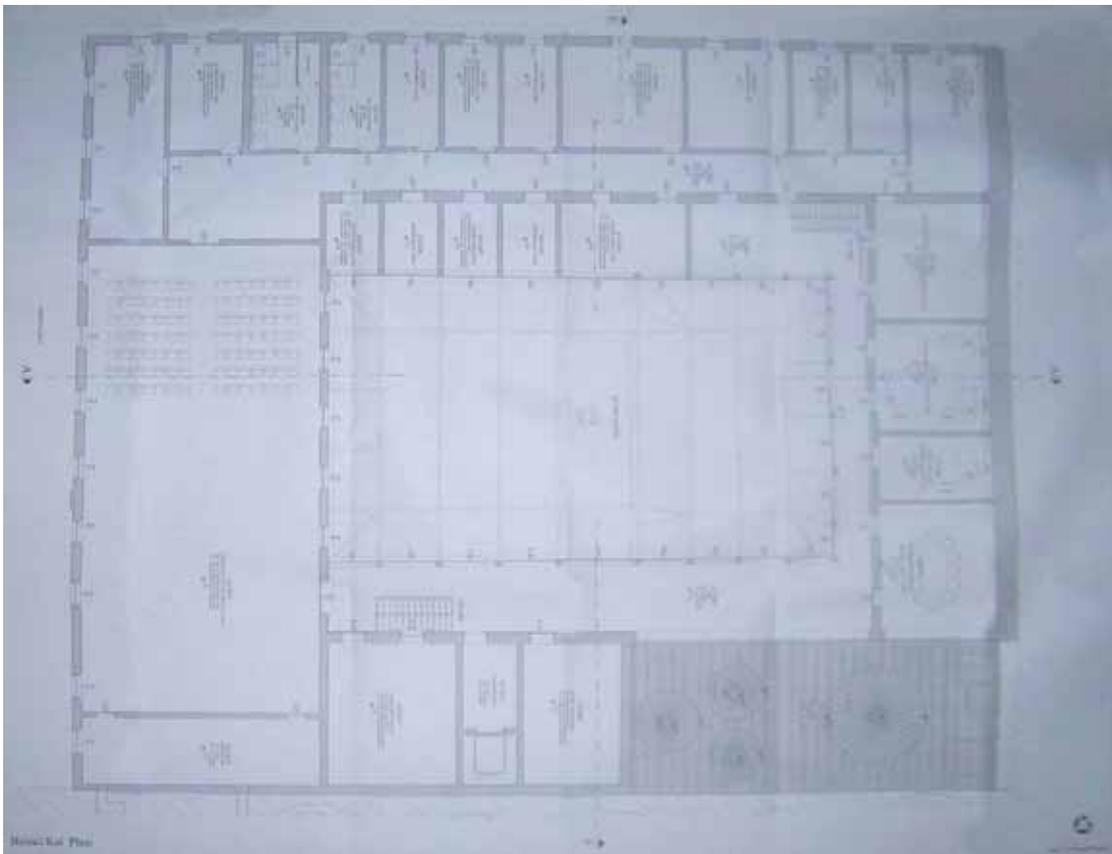


Abb.452 Restaurierungsprojekt des Krankenhauses, Grundriss-1.OG 2008

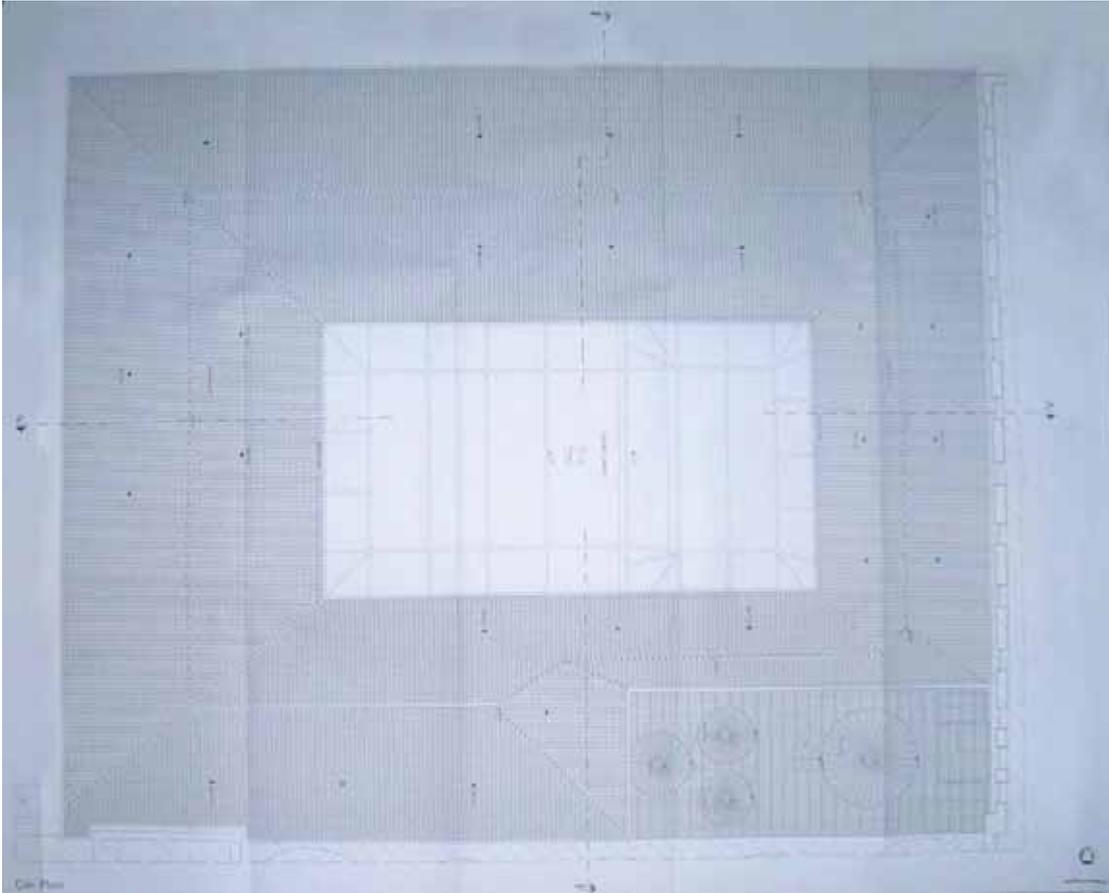


Abb. 453 Restaurierungsprojekt des Krankenhauses, Draufsicht 2008

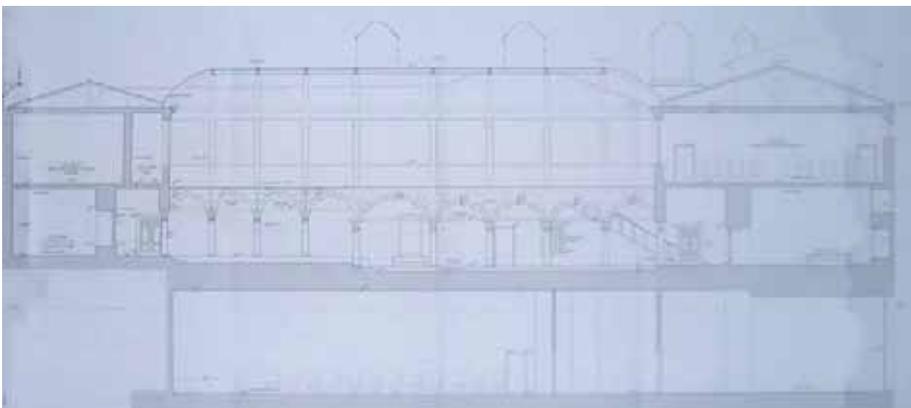


Abb. 454
Restaurierungsprojekt
des Krankenhauses,
Schnitt, 2008

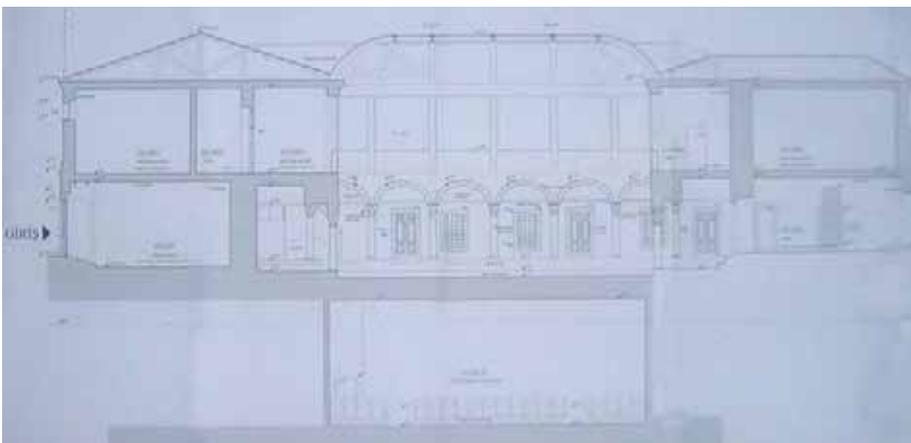


Abb. 455
Restaurierungsprojekt
des Krankenhauses,
Schnitt, 2008



Abb. 456
Restaurierungsprojekt
des Krankenhauses,
Nordansicht, 2008

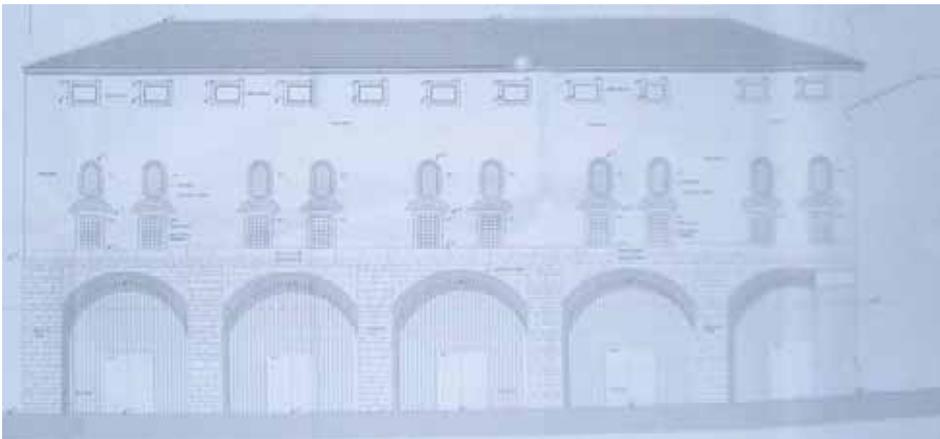


Abb. 457
Restaurierungsprojekt
des Krankenhauses,
Westansicht, 2008

4.4.8 Die Theologische Hochschule (Darülhadis / Darülkurra)

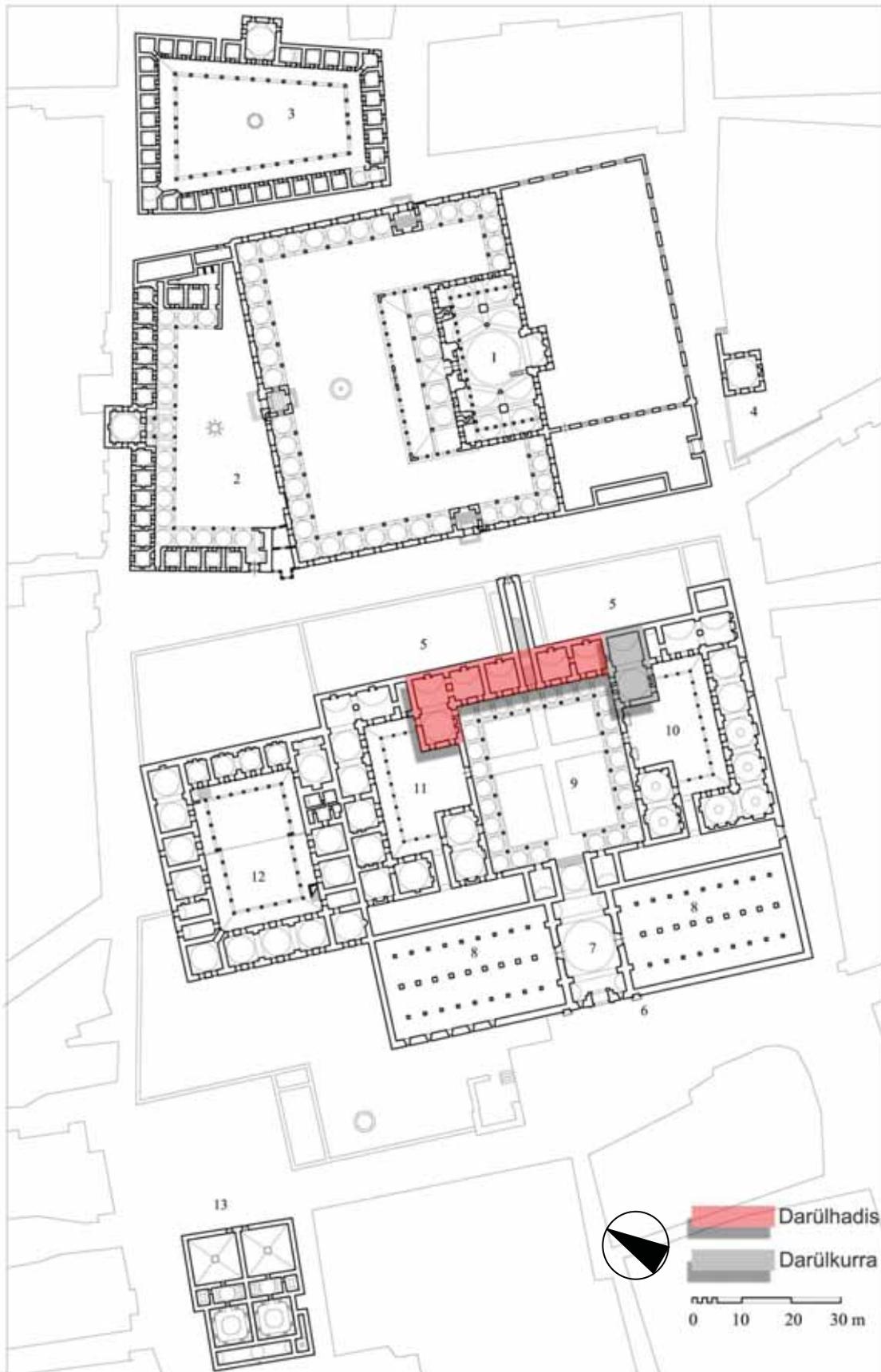


Abb. 458 Grundriss und Lageplan der theologischen Hochschule

Das Gebäude des Darülhadis (Theologische Hochschule, die sich mit den Aussagen und Vorschriften Mohammeds beschäftigt) ist jenes, das im Osten des Hofes liegt, den man durch das Eingangstor auf der Toptasi Straße erreicht. Es ist ein Nord-Süd orientierter, mit Säulen geschmückter Raum. Darülkurra (Theologische Hochschule für die Koranauslegung) liegt südlich und ist größer als Darülhadis. Darülkurra ist viereckig und wird von Kuppeln bekrönt.

Von 1931 bis zum 1981 wurden die Gebäude als Toptasi Justizvollzugsanstalt benutzt. Die bauliche Entwicklung der Gebäude ist unklar. Während der Justizvollzugsanstaltszeit wurden sie mehrmals zerstört. Wegen Aufgrund der Zerstörungen einen Brand können keine genauen Angaben über die Entwicklung des Objekts gemacht werden.¹⁹⁹



Abb.459 Innenansicht damaliges Gefängnis, 1960



Abb. 460 Luftbild des ehemaligen Gefängnisses, 1980



Abb.461 Luftbild nach dem Brand, 1982



Abb.462 Wachturm des ehemaligen Gefängnisses, 1982

¹⁹⁹ Ayşe Akyıl, Amt für Denkmalschutz und die Renovierungsprojekte, Restaurierungsprojektmappe des Atik Valide Komplexes der Marmara Universität, İstanbul 2005



Abb.463 Ansicht des Gefängnisses, von der Herberge, 1982

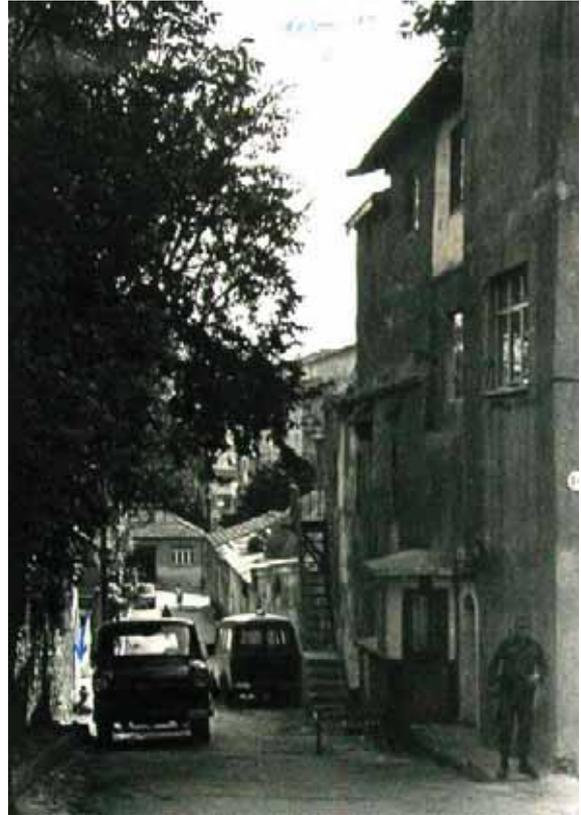


Abb.464 Eingang auf der Kör-Bakkal-Gasse, 1982



Abb.465 Erhöhung der Mauer des Gefängnisses, 1982



Abb.466 Innenhof, 1985

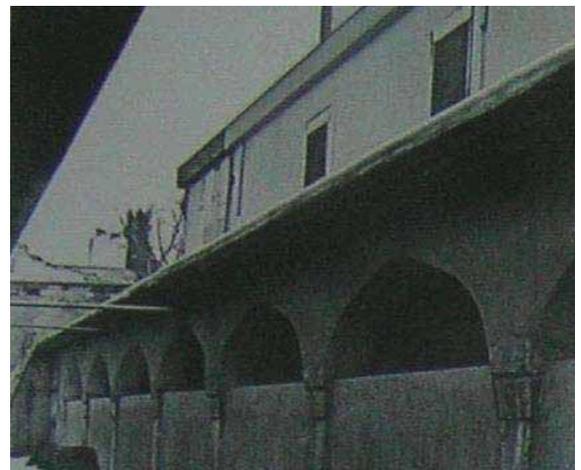


Abb.467 Ansicht von Speisehaus aus, 1985



Abb.468 Innenhof, 1985



Abb.469 Ansicht von der Kör-Bakkal-Gasse, 1993



Abb.470 Ehemaliger Gefängniseingang, 1993



Abb. 471 Luftbild, 1993 (vorne Speisehaus und Karawansereien)

Abb.472 Luftbild, 1993 (vorne Nordkarawanserei)



Abb.473 Eingang auf der Kartal-Baba-Strasse, 1993

Abb.474 Ansicht auf der Valide-Kahyasi-Gasse, 1993



Abb.475 Hofansicht, 1993

Abb.476 Hofansicht, 1993

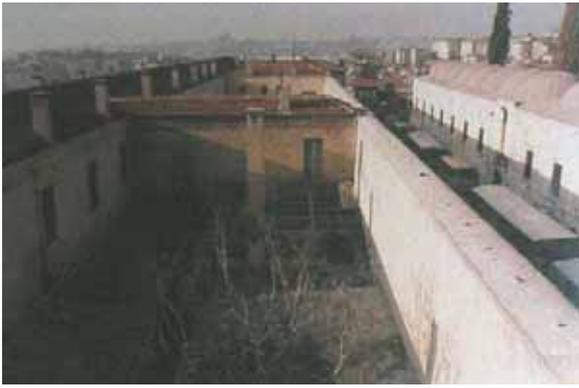


Abb. 477 Hofansicht aus dem Wachturm, 1993



Abb.478 Nach der Zerstörung der Gefängnismauer, 1993



Abb.479 Außenansicht, 2003



Abb.480 Außenansicht, 2003



Abb.481 Außenansicht auf der Valide-Kahyasi-Gasse, 2003



Abb.482 Eingang auf der Kartal-Baba-Strasse, 2008



Abb.483 Eingang auf der Kör-Bakkal-Gasse, 2008



Abb.484 Ansicht auf der Kartal-Baba-Strasse, 2008



Abb. 485 Wachturm, 2008



Abb.486 Kuppelansicht des Gefängnisbads, 2008



Abb.487 Ansicht von der Herberge, 2008



Abb.488 Innenansicht des Gefängnisbads, 2008

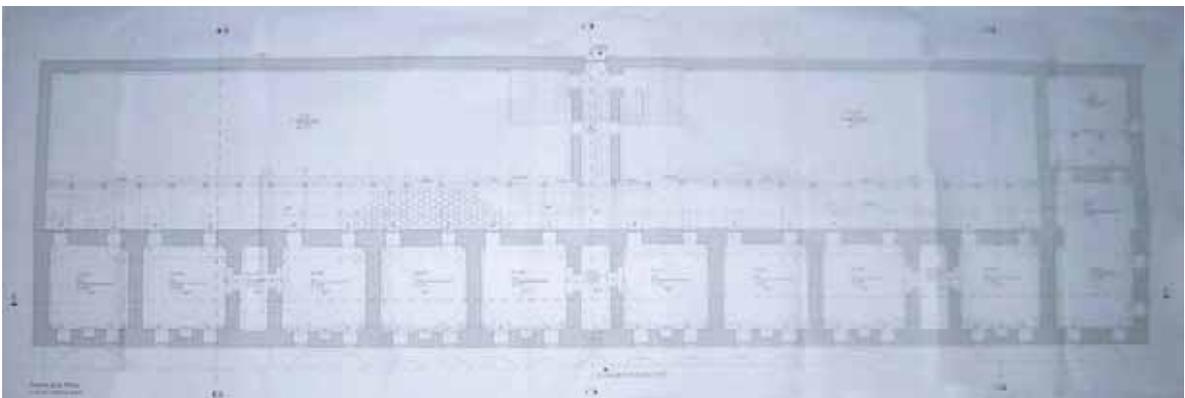


Abb.489 Restaurierungsprojekt der Theologischen Hochschule, Grundriss_EG, 2008

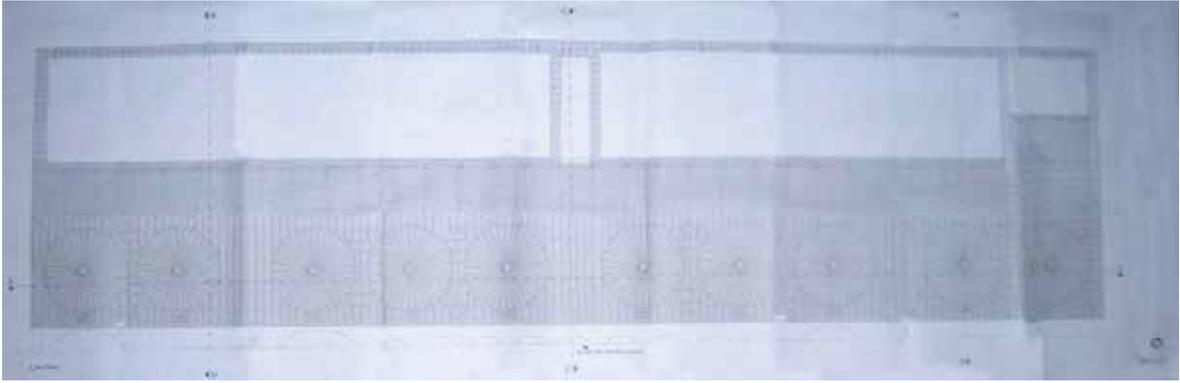


Abb.490 Restaurierungsprojekt der Theologischen Hochschule,Draufsicht, 2008

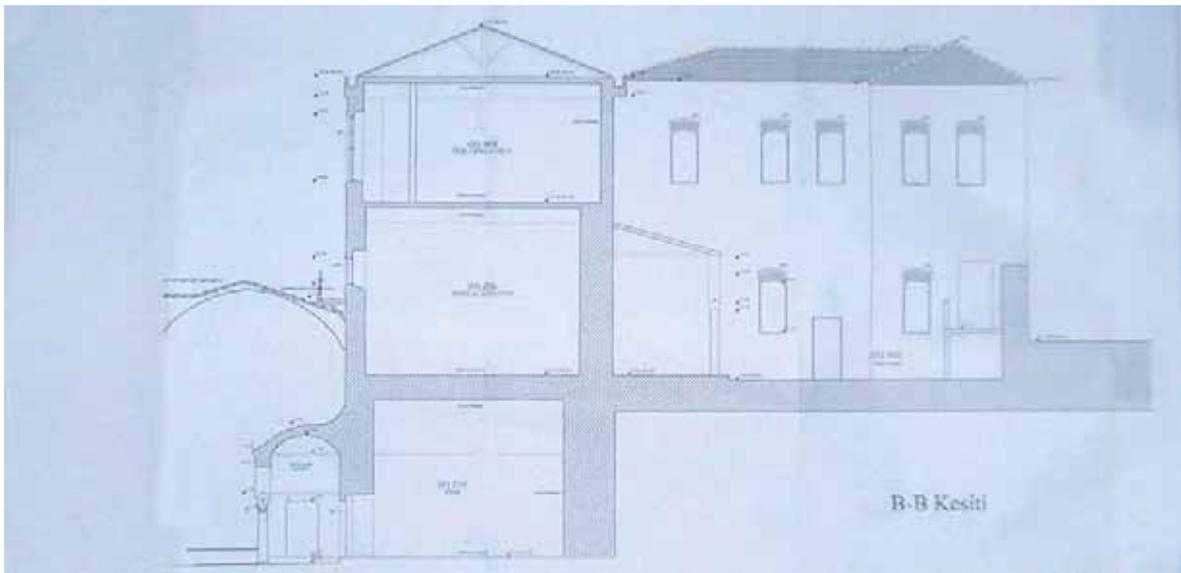


Abb.491 Restaurierungsprojekt der Theologischen Hochschule,Schnitt, 2008

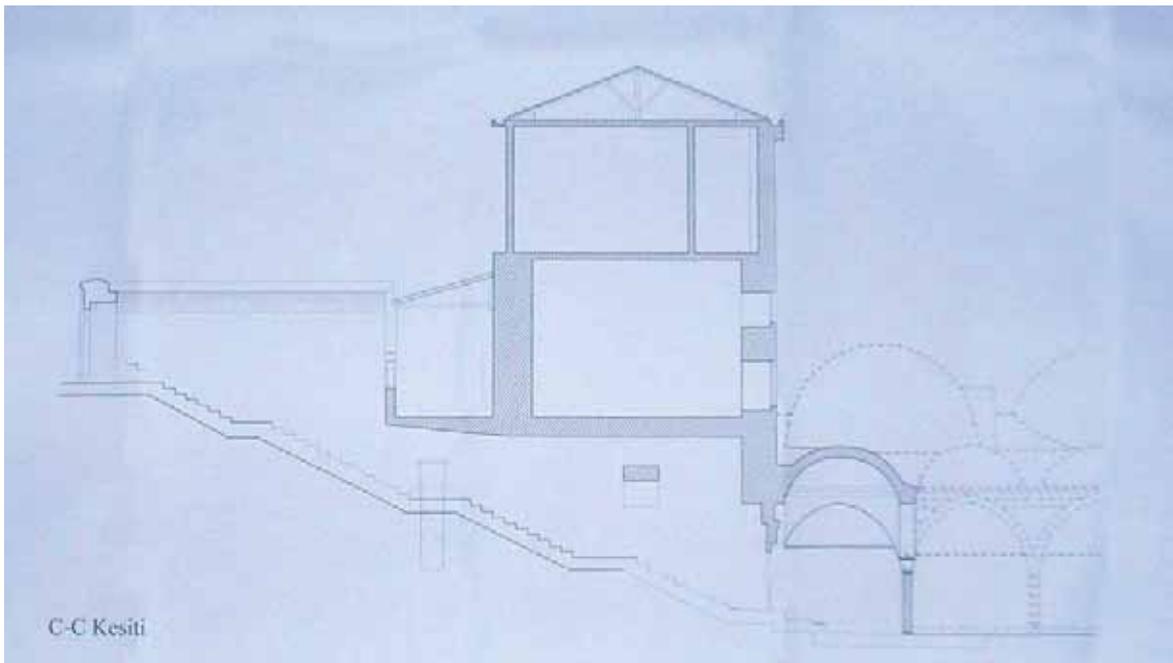


Abb. 492 Restaurierungsprojekt der Theologischen Hochschule,Schnitt, 2008

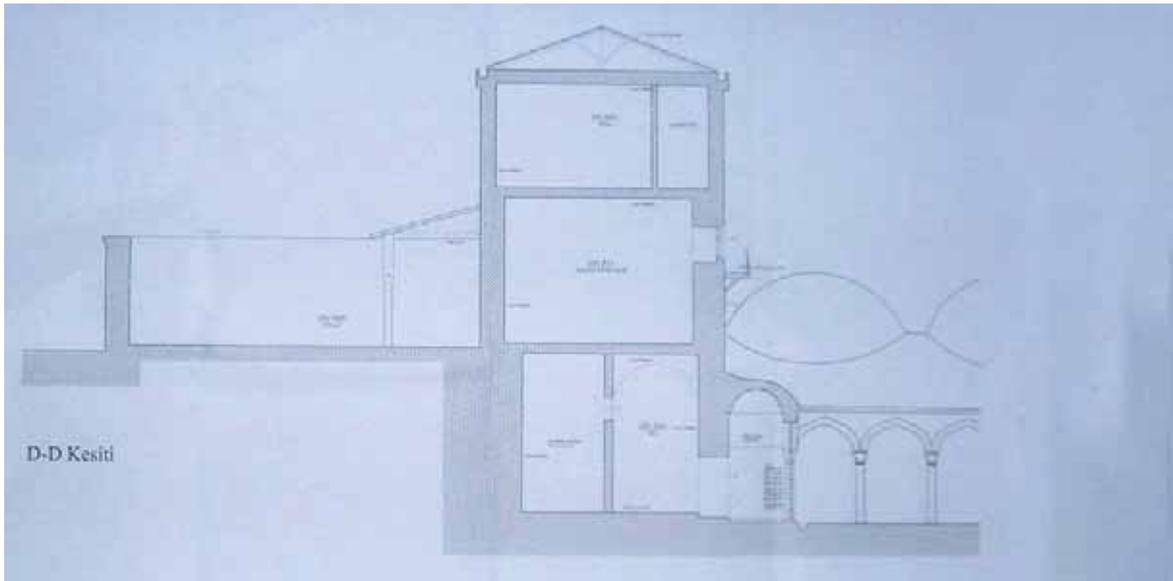


Abb. 493 Restaurierungsprojekt der Theologischen Hochschule, Schnitt, 2008

4.4.9 Das Bad (Hamam)

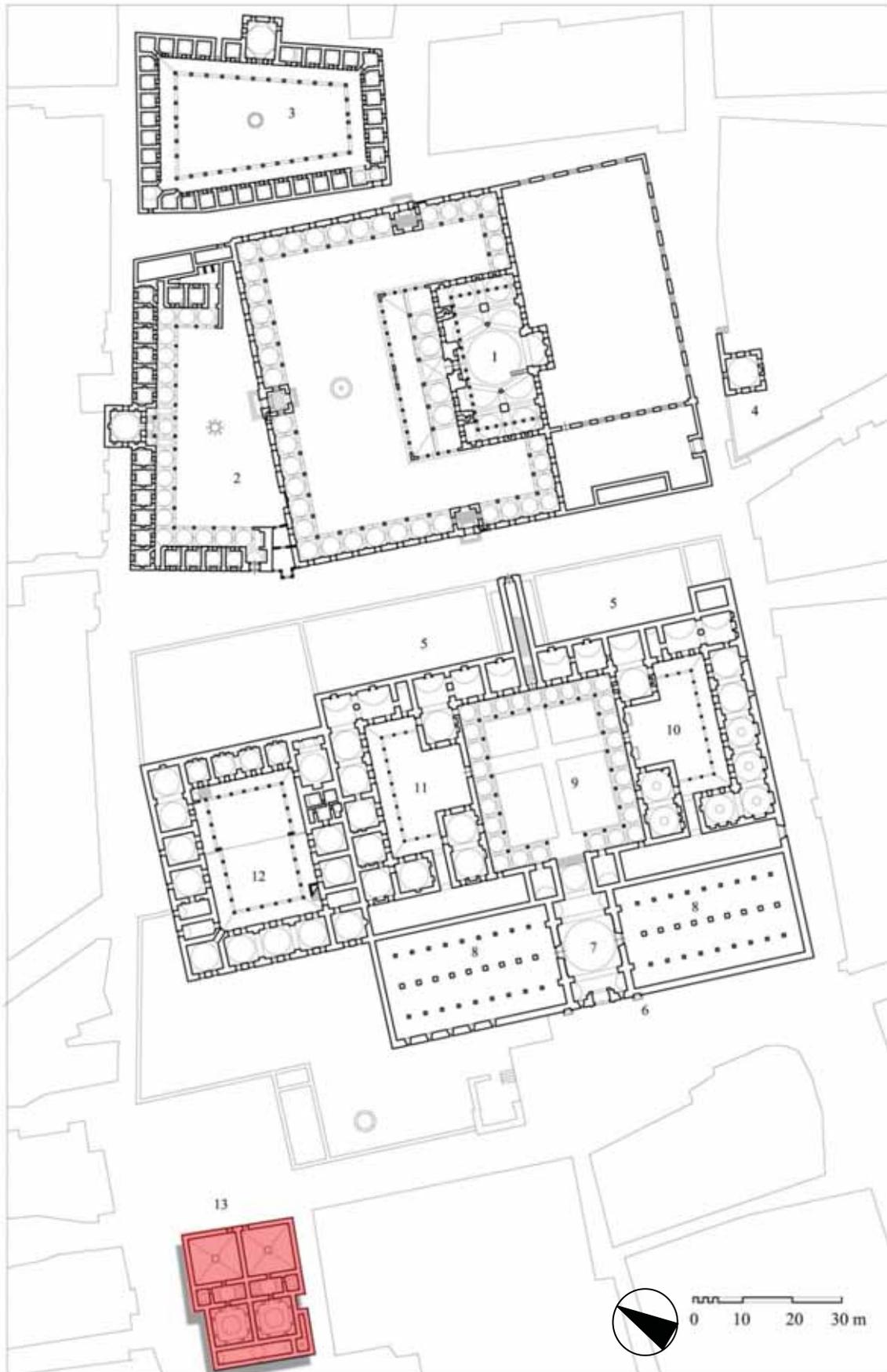


Abb. 494 Grundriss und Lageplan des Bades

Das öffentliche Bad, auch türkisches Bad genannt, wurde im Westen des Komplexes an der Toptasi Straße errichtet. Es liegt an der östlichen Seite der jetzigen Sokollu Grundschule und der Haupteingang des Bades befindet sich auf dem Weg, die die Toptasi Straße erschließt.

Das öffentliche Bad war klein und wurde als Doppelbad in Ost-West-Richtung symmetrisch errichtet. Es umfasst Umkleieräume, Warm- und Kaltbaderäume und Wasserspeicherräume. Das Dach des öffentlichen Bades bestand vermutlich aus Holz. Auf dem Platz des ehemaligen Bades befinden sich heute einige Geschäfte. Die Marmorbecken sind spurlos verschwunden.²⁰⁰

In der Reisebeschreibung von Evliya Celebi folgendes zu lesen:

„Das Orta Valide öffentliche Bad in der Nähe des Atpazari²⁰¹ ist ein nettes und gesegnetes Bad. Alle einzelnen Waschräume sind sehr sauber“.

Das in der Zeit Sinans als öffentliches Bad genutzte Objekt wurde später als Schreinerei verwendet. Im Jahre 1985 wurde das Bad durch die Generaldirektion für die Stiftungen im Originalstil restauriert. Danach wurde das Objekt wieder als öffentliches türkisches Bad in Betrieb genommen. Im öffentlichen türkischen Bad befinden es keine Inschriften.²⁰²



Abb. 495 Außenansicht des Bades, 1993



Abb.496 Ansicht der Eingang, 2008

²⁰⁰ İlhan Tekeli, Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi, Tarih Vakfı Yayınları, İstanbul 1993

²⁰¹ Eine Stadtteil in Üsküdar

²⁰² İslam Ansiklopedisi, Türkiye Diyanet Vakfı / 4, İstanbul 1991



Abb.497 Innenansicht des Bades, 2008



Abb.496 Außenansicht des Bades, 2008



Abb. 499 Kuppelansicht von Innen, 2008



Abb.500 Innenansicht des Bades, 2008

4.4.10 Das Haus des Oberkoches (Ahçıbaşı Konağı)

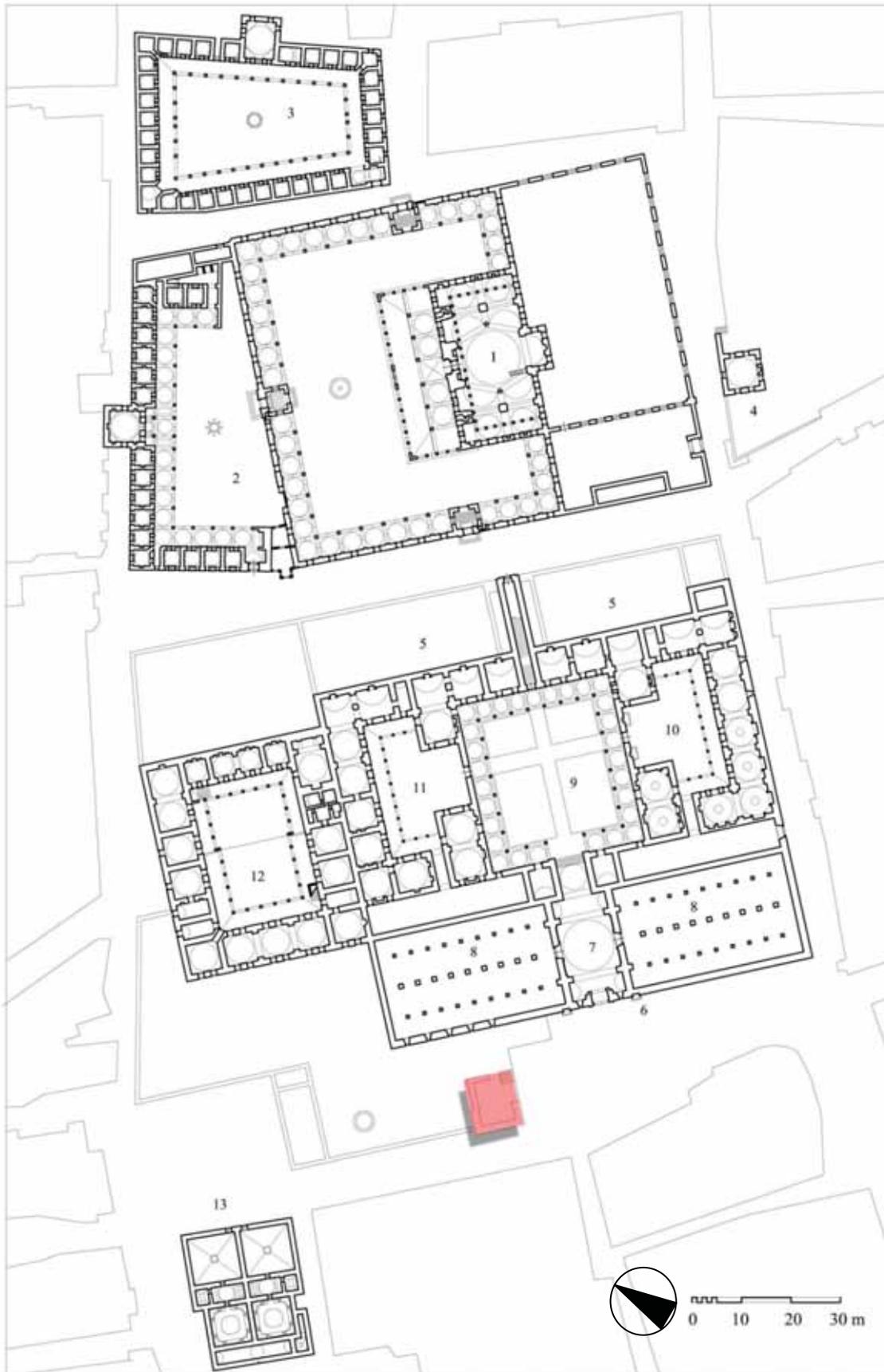


Abb. 501 Grundriss und Plan von Haus des Oberkoches

Das Haus des Oberkoches liegt auf der linken Seite des Komplexeinganges auf der Toptasi Straße. Es wird vermutet, dass das Haus durch Sultan Mahmud II. um 1835 als Aufenthaltsraum errichtet wurde, später wurde es jedoch für allgemeine Zwecke benutzt. Laut Aussage von Ord. Prof. Dr. Fahrettin Kerim Gökay wurde das Krankenhausgebäude im Jahre 1921, von Oberarzt Mazhar Osman und ihm als Assistent, als Klinik für geistig Behinderte genutzt und ab 1924 als Verwaltungs- und Schlafgebäude für das Personal. Das stark beschädigte Gebäude wurde im Jahre 1981 durch die Generaldirektion für Stiftungen restauriert. Das später als Wohnung dienende Haus wird heute vom Camlica Musikverein als Vereinshaus verwendet.²⁰³



Abb.502 Ansicht von der 'Toptasi Straße', zwischen 1970-72

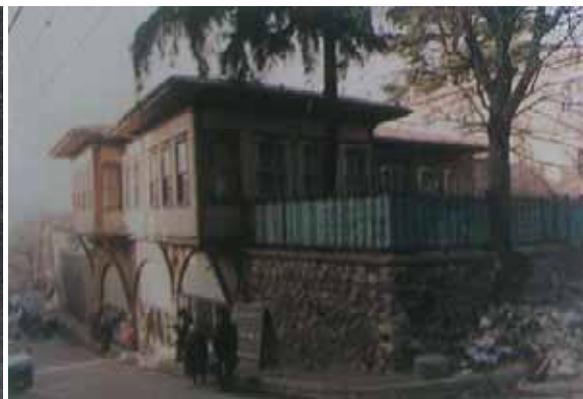


Abb.503 Ansicht von der 'Toptasi Straße', zwischen 1977-79



Abb.504 Vorderansicht, 1981



Abb.505 Ansicht von der 'Toptasi Straße', 2001

²⁰³ Amt für Denkmalschutz und Renovierungsprojekte, Dokumentnummer 454, 2004



Abb.506 Hinteransicht , 2004



Abb.507 Hinteransicht , 2004



Abb.508 Hinteransicht , 2004



Abb.509 Hinteransicht , 2004



Abb.510 Ansicht von der 'Toptasi Straße'; vor der Restaurierung 2005



Abb.511 Ansicht von der 'Toptasi Straße'; nach der Restaurierung, 2008



Abb.512 Hinteransicht , 2008



Abb.513 Ansicht von der 'Toptasi Straße', 2008



Abb. 514 Vorderansicht, 1981

5 Der Begriff „Restaurierung“

In jenen Ländern, die ein Bewusstsein für ihr historisches architektonisches Erbe und die Schönheit ihrer Städte ausgebildet haben, entwickelte sich schon seit langer Zeit ein Bedürfnis, Bauten zu schützen, zu bewahren und zu erhalten. Dieses Bestreben hat man unter dem Begriff Denkmalschutz subsumiert. Neben der physischen Erhaltung von Gebäuden erkannte man alsbald auch die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Komponente, die mit der Unterschutzstellung von historisch wertvollen Gebäuden verbunden ist. Dies erregte sodann das Interesse verschiedener Personen und Gruppierungen. Von Seiten der Politik wurden Strukturen erarbeitet, Organisationen gegründet und Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen.²⁰⁴ Durch die wachsende Wertschätzung des kulturellen Erbes wurden der Denkmalschutz und die fachgerechte Restaurierung zu einem international anerkannten Anliegen.

5.1 Überblick

Die Restaurierung von alten Werken oder Bauten geht bis ins 18. Jahrhundert zurück. In diesem Jahrhundert ist zu beobachten, dass viele Ländern als auch international kulturelle Vereinigungen großes Interesse am Schutz verschiedener Stadtteile, Ortschaften oder Gebäude entwickelt hatten.

²⁰⁴ Emre Madran, "Cumhuriyet Doneminde Kulturel Varliklerin Korunmasi", im: <http://esergultekin.blogcu.com>, 01.02.2008

Konkretisiert wurde dieses Interesse durch viele Gesetze, die in den einzelnen Ländern diesbezüglich eingeführt wurden. Um den Vollzug dieser Gesetze zu gewährleisten, war es notwendig, Menschen auszubilden, die kompetent und seriös waren. Deshalb wurden professionelle Arbeitsgruppen gebildet.

Als Beispiel wurde im Jahre 1999 die Mitarbeiteranzahl im Bereich der Restaurierung mit zehntausenden Personen angegeben. In Rom wurde die Zahl der Mitglieder der Vereinigung für Restaurierung von Experten mit als mehr als 300 angegeben.²⁰⁵

In Polen z. Bsp. wurden viele wichtige Schritte unternommen, um die im Krieg entstandenen Schäden zu beheben. Vor allem war man bei der Schadensbehebung in Warschau sehr sensibel.²⁰⁶

In der ehemaligen Tschechoslowakei - wo die Kriegsschäden nicht so stark waren, wie in Polen - wurde für die Restaurierung von ca. 40 historisch bedeutenden Städten ein systematisches Programm erstellt. Ein anderes Beispiel aus Osteuropa ist Ungarn, dort gibt es zahlreiche Komitees auf diesen Gebieten, die über Experten verfügen.²⁰⁷

In Westeuropa wurden zum Schutz und zur Restaurierung von Bauten und Städten viele Gesetze erlassen. In Amsterdam, wo ungefähr 7000 registrierte historische Bauten existieren, werden sowohl die Restaurierung der alten Bauten als auch die Errichtung dazu passender neuer Bauten unter strenger Kontrolle durch den Staat durchgeführt. Auch ein Anteil von bis zu 60% der Kosten für diese Arbeiten wird vom Staat oder von der Gemeinde ersetzt.²⁰⁸

In Portugal, eines jener europäischen Länder, das mit der Türkei vergleichbar ist, kümmert man sich schon seit mehr als 20 Jahren um die Instandhaltung und Restaurierung, vor allem der großen Städte Lissabon und Porto.

Frankreich hat diesbezüglich 1962 eines der fortschrittlichsten Gesetze, das Malraux-Gesetz, für die Restaurierung geschützter Bereiche eingeführt. Für den Vollzug des Gesetzes wurde eine Kommission des Kulturministeriums - Commission Nationale des Secteurs Sauvegardés - gebildet.²⁰⁹

²⁰⁵ Celal Küçük, „Türkiye’de Yapılanma Sorunları ve Çözüm Önerileri“, im: www.restoraturk.com, 01.02.2008

²⁰⁶ Edmund Kupiecki. Warszawa; Krajobraz-i Architektura. (Varşova: Arkady, 1964)

²⁰⁷ Laszlo Gerö. Historical Monuments in Hungary. (Budapeşte, 1965)

²⁰⁸ Holland Herald, Amsterdam özel sayısı, April 1969

²⁰⁹ M.F. Sorlin, "French System for Conservation in Historic Centres" Conservation and Development in Historic Towns and Cities, (Newcastle: Oriel Press, 1968) S. 221 – 234

Das Gesetz „Civic Amenities“, welches 1967 in England eingeführt wurde, betraut die Verantwortlichen der kommunalen Planung in den jeweiligen Gebieten mit der Restaurierung geschützter Bereiche (Conservation Area).²¹⁰

Im Jahre 1962 wurde durch einen UNESCO-Beschluss zum ersten Mal ein genereller Aufruf zum Schutz für die Restaurierung geschützter Bereiche verarbeitet.²¹¹

1964 wurde die „Charta von Venedig“ veröffentlicht, durch die ebenfalls der Schutz und die Restaurierung von geschützten Bereichen und Bauten geregelt wurden. Durch die UNESCO konnte im Jahre 1965 die Errichtung einer internationalen Vereinigung vereinbart werden, die dann unter dem Namen ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) gegründet wurde. Ziel der von der erfolgreichen ICOM – internationaler Museumsrat – inspirierten ICOMOS ist es, die einzelnen Länder zum Schutz und zur Restaurierung von geschützten Bauten und Gebieten zu verpflichten.²¹²

5.2 Die Entwicklung des Begriffs „Restaurierung“ in der Türkei

Die Türkei ist aufgrund ihrer geografischen Lage eine Brücke zwischen Osten und Westen und ein Land, durch das wichtige Handelswege führten. Deshalb kam es hier zu einer Synthese verschiedener Kulturen. Vor allem existieren viele monumentale religiöse und zivile Bauten aus den Zeiten der Römer, Byzantiner und Osmanen.

Die Restaurierung von geschützten Bauten und Bereichen lässt sich weit zurück in die Vergangenheit verfolgen. Als Beispiel seien die türkischen Zubauten zur Hagia Sophia genannt, aber auch Restaurierungsarbeiten, die zur Erhaltung der Bausubstanz beitrugen.²¹³ Aber im Allgemeinen aber nicht gesagt werden, dass die Türkei auf dem Gebiet des Schutzes und der Restaurierung historischer und kultureller Bauten und Ensembles sehr erfolgreich war. Noch immer ist das gesellschaftliche Bewusstsein für den Schutz der historischen und kulturellen Bereiche nicht ausgeprägt. Gründe hierfür sind die Beschleunigung der Urbanisierung, fehlerhafte Vorgangsweisen bei der Bauplanung, wirtschaftliche Unfähigkeit, Fehlnutzung für Tourismuszwecke, Zugeständnisse an die Umgebung, die Insensibilität mancher Kommunalverwaltungen, Mangel an Bildung,

²¹⁰ Progress in Conservation Areas, Civic Trust Reports: 1969/9

²¹¹ The Preservation and Development of Ancient Buildings and Historical or Artistic Sites. (Strasbourg; Council of Europe, 1963)

²¹² European Outlook, The Architects' Journal, 18 Januar 1967. S. 136

²¹³ Doğan Kuban, Modern Restorasyon İlkeleri Üzerine Yorumlar, Vakıflar Genel Müdürlüğü Yayınları, Vakıflar Dergisi, 196

mangelnde Quellen für die Restaurierung oder Kompetenzkonflikte zwischen den Institutionen, die für den Schutz von Bereichen und Bauten zuständig sind.²¹⁴

Derzeit ist man in der Phase, Maßnahmen zu treffen und Gesetze zu schaffen, um im ganzen Land den Schutz des baulichen Erbes durch öffentliche Intervention zu gewährleisten. Wenn man den politischen und wirtschaftlichen Wandel in der Türkei beobachtet, stellt man fest, dass die grundlegenden Gesetze unzureichend sind, jedoch hat man sich an das Schutzniveau Europas schon angenähert.

Die Gesetze zum Schutz von Bauten und Bereichen haben sich ausgehend von einem einzelnen Objekt zu einem Maßstab für den gesamten städtischen Schutz entwickelt.

Diese Entwicklung beinhaltet:

- Im 20. Jhd. begannen die Entwicklungen der rechtlichen und institutionellen Einrichtungen für den Schutz. So wurde als Schritt in dieser Richtung die erste Vereinigung im 02.07.1951 mit dem Namen "Gayrimenkul Eski Eserler ve Anıtlar Yüksek Kurulu" (GEEAYK) gegründet.
- In den 50er Jahren wurde die Stadtplanung forciert, was zu Diskussionen in der akademischen Gesellschaft führte.
- In den 70er Jahren hat sich das Verständnis des Begriffs „Schutz“ ausgeweitet, so dass durch das akademische Bewusstsein das „Gesetz für alte Werke“ eingeführt wurde. Dadurch konnten in der Türkei die schutzwürdigen Monumente dokumentiert und registriert werden. 1973 wurden die „Nationalen Komitees des Europarates für Denkmalschutz“ gegründet. Außerdem ist die Türkei ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) beigetreten. Kurz danach, 1974 wurde auch ICOMOS-Türkei gegründet. Auch die Vereinbarungen von Athen, Venedig, Amsterdam sind durch das türkische Parlament ratifiziert worden.
- In den 80er Jahren begann die Institutionalisierung, die bei der Planung und dem Schutz eine aktive Rolle übernehmen wird. Somit wurden auch die Arbeiten für den Schutz parallel zu den internationalen Arbeiten durchgeführt. Zu diesem Zweck wurde auch das „Gesetz für den Schutz des Kultur- und Naturerbes“ beschlossen.

²¹⁴ Mehmet Tunçer, Ayşe İşbilen, "Türkiye'de Tarihsel ve Kültürel Çevreleri Koruma Olgusu Bağlamında; "Taşınır" ve "Taşınmaz" Kültürel Ögelerin İrdelenmesi, Sorunlar ve Politikalar", im: <http://blog.milliyet.com.tr>, 20.04.2009

- Auch in den Jahren ab 2000 wurde die Institutionalisierung und die Unterstützung durch die akademischen Gesellschaften fortgesetzt. Die Gemeinden begannen Vorreiter der internationalen Zusammenarbeit zu werden. Durch diese Entwicklungen wurde das Gesetz für den städtischen Schutz durch das Gesetz Nr. 5226 ersetzt, das eine Festigung der Absichten mit sich brachte.²¹⁵

5.3 Überblick über die Gesetze zum Schutz des Kultur- und Naturerbes in der Türkei ²¹⁶

5.3.1 Allgemeine Bestimmungen

Ziel:

Artikel 1 - Der Zweck dieses Gesetzes ist, relevante Definitionen für den Schutz des beweglichen und unbeweglichen kulturellen und natürlichen Erbes festzulegen. Die Organisation von Prozessen und Aktivitäten, daneben auch die Schaffung von Arbeitsgruppen und die Festlegung der Arbeitsaufteilung für die notwendigen Entscheidungen.

Umfang:

Artikel 2 - Dieses Gesetz behandelt die für den Schutz des beweglichen und unbeweglichen kulturellen und natürlichen Erbes in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten und die damit in Verbindung stehenden Aufgaben und Verantwortlichen.

5.3.2 Definitionen und Abkürzungen:

Artikel 3 - Definitionen und Abkürzungen in diesem Gesetz sind:

a) Definitionen:

(1) (Geändert: 14/7/2004 - 5226 / 1.) "Kulturgüter" sind alle beweglichen und unbeweglichen Ressourcen über und unter der Erdoberfläche oder in Gewässern, die mit wissenschaftlichem, kulturellem, religiösem Erbe und bildenden Künste in Verbindung stehen und denen in der Geschichte der Menschheit eine große Bedeutung zugemessen wurde.

(2) "Natürliche Ressourcen" sind ein wertvolles Erbe über und unter der Erdoberfläche oder in den Gewässern, die von geschichtlichen und geologischen Epochen erhalten geblieben sind, besondere Eigenschaften aufweisen und deshalb geschützt werden müssen.

²¹⁵ Türkan Kejanlı, Can Tuncay Akın, Aysel Yılmaz, "Türkiye'de Koruma Yasalarının Tarihsel Gelişimi Üzerine Bir İnceleme", im: Elektronik Sosyal Bilimler www.e-sosder.com Kıs -2007/19 S.179-196, 1985

²¹⁶ Gesetznummer: 2863 Herausgegeben am : 23/7/1983 S:18113
www.resmi-gazete.org, Offizielle Webseite der Generaldirektion des Kanzleramtes

(3) "Stätten(Sites)" sind Örtlichkeiten oder Stadtteile aus der Vergangenheit einer Gesellschaft, die die sozialen, wirtschaftlichen, architektonischen und ähnliche Eigenschaften bestimmter Epochen widerspiegeln. Auch Einzelgebäude, die aufgrund eines Ereignisses eine Bedeutung hatten, gehören dazu.

(4) "Schutz" beinhaltet die Vorgänge wie Erhaltung, Wartung, Reparatur, Restaurierung, Veränderung der Funktion von unbeweglichen kulturellen und natürlichen Ressourcen und die Erhaltung, Wartung, Reparatur und Restaurierung von beweglichen Kulturgütern.

(5) "Schutzgebiete" sind Gebiete, wo unbewegliche kulturelle und natürliche Ressourcen geschützt werden oder Gebiete, deren Schutz aufgrund historischer Bedeutung erforderlich ist.

Staatseigentum:

Artikel 5 – Unbewegliches Eigentum des Staates, öffentliche Einrichtungen und Organisationen und auch die sich im Besitz von juristischen Personen befindlichen beweglichen oder unbeweglichen kulturellen und natürlichen Ressourcen, deren Schutz notwendig ist, sind Eigentum des Staates. Aufgrund eines speziellen Status, des besonderen Charakters und der regelmäßigen Bereitstellung unterliegt manches nicht dem Begriff des Staatseigentums.

Friedhöfe mit Grabstein, Felsen mit Beschriftungen, Bilder und Reliefs, Höhlen mit Bildern, Grabhügel, Akropolen und Nekropolen; Burgen, Festungen, Türme, Mauern, historische Lager, Schanzen mit darauf befestigten Waffen; Ruinen, Karawansereien, Khane, Bäder und Madâris; Denkmäler, Gräber und Aufschriften, Brücken, Aquädukte, Zisternen und Brunnen; historische Ruinen auf alten Wegen, Abstandssteine, gelochte Steine und alte Grenzsteine, stehende Steine; Altäre und Werften, Docks; historische Schlösser, Schlösser, Häuser, See- und Villen; Moscheen, kleine Moscheen und Gebetsräume; Brunnen, Armenküchen; Friedhöfe, geschlossene Grabstätten, Basare, geschlossene Märkte und Synagogen, die Basiliken, Kirchen, Klöster, Gemeinschaftsräume, alte Denkmäler und Reste von Wänden; Reliefs, Fresken, Mosaik und ähnliche unbeweglichen Kulturgüter sind Beispiele dafür.

Historische Höhlen, Schlupflöcher, Bäume mit speziellen Eigenschaften und unbewegliche, natürliche Güter sind ebenfalls Beispiele dafür.

Kennzeichnung und Registrierung:

Artikel 7 - (Geändert: 17.6.1987 - 3386 / 2)

(Geändert ersten Absatz: 26.5.2004-5177 / 26)

Bestimmung der natürlichen Schutzgebiete und des unbeweglichen kulturellen und natürlichen Erbes, das geschützt werden soll. Dies wird in der Koordination des Ministeriums für Kultur und Tourismus, durch Absprache der betroffenen Institutionen festgelegt. Bei der Entscheidungsfindung betreffend das Kultur- und Naturerbe werden die historische Entwicklung, Kunst, Region und andere Eigenschaften zusätzlich berücksichtigt. Unter Rücksichtnahme auf die staatlichen Ressourcen werden anerkannte Kulturgüter der historischen Phase als Kulturerbe unter Schutz gestellt.

Unbewegliches, kulturelles und natürliches Erbe, das geschützt werden soll, wird durch eine Entscheidungsfindung im Bezirksvorstand festgelegt.

Die Feststellung und Aufnahme im Inventar der Generaldirektion der Stiftungen von kulturellem und natürlichem unbeweglichen Vermögen, das im Besitz einer Stiftung oder unter deren Kontrolle ist, wie Moscheen, Mausoleen, Karawansereien, Madâris, Khane, Bäder, oder sich im Besitz von natürlichen und juristischen Personen befindet, wie Brunnen und ähnlichem Erbe, werden von der Generaldirektion der Stiftungen durchgeführt.

Verbot des unerlaubten Eingriffs und der unerlaubten Nutzung:

Artikel 9 - (Geändert: 14.7.2004 - 5226 / 3 MD.)

Nach der Entscheidung des Obersten Rates für den Denkmalschutz können laut den festgelegten Grundsätzen in die geschützten, unbeweglichen, kulturellen und natürlichen Ressourcen, Schutzzonen weder eingegriffen, noch diese wieder eröffnet oder deren Zustand verändert werden. Instandhaltung, Bau-, Montage- und Bohrtätigkeiten, ganz oder teilweise Zerstörung, das Brennen, Ausgrabungen oder andere Bauarbeiten fallen unter den physikalischen Eingriff.

Behörde und Methoden:

Soweit es sich um unbewegliche kulturelle und natürliche Kulturgüter handelt, ist für den Schutz, für die Entscheidung der Maßnahmen, deren Kontrolle und Übertragung der Kontrolle an die Gemeinden das Ministerium für Kultur und Tourismus zuständig.

(Geändert: 17.6.1987 - 3386 / 4) Bei kulturellen und natürlichen unbeweglichen Gütern, die im Besitz von Vereinen oder juristischen Personen sind, wie Moscheen, Karawansereien, Madâris, Khane, Bäder, Moscheen, Derwischhäuser, Brunnen und andere Kulturgüter, bei denen die Entscheidung

des Schutzes vom Staat getroffen wurde, wird die Vollziehung von der Generaldirektion der Stiftungen durchgeführt. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, wird vom Ministerium für Kultur und Tourismus jedes Jahr ein Budget bereitgestellt.

5.3.3 Über die Restaurierung des unbeweglichen kulturellen Erbes, deren Förderungsmaßnahmen und Ersatzleistungen

Artikel 12 – Für kulturelle und natürliche Objekte, die nach dem Privatrecht im Besitz von natürlichen oder juristischen Personen sind, wird bei Schutzwürdigkeit die Pflege und Wartung vom Ministerium für Kultur und Tourismus technisch und finanziell unterstützt.

Übertragungsverbot:

Artikel 13 – Gilt ein unbewegliches kulturelles oder natürliches Objekt durch einen Feststellungsbescheid als unter Schutz gestellt, kann dieses ohne Erlaubnis des Ministeriums für Kultur und Tourismus nicht an natürliche und juristische Personen verkauft oder gespendet werden.

Enteignung:

Artikel 15 - Unbewegliche Kulturgüter unter Denkmalschutz und deren Schutzgebiete können unter folgenden Grundsätzen enteignet werden:

a) Sich ganz oder teilweise im Besitz von natürlichen und juristischen Personen befindliche unbewegliche kulturelle und natürliche Objekte werden vom Ministerium für Kultur und Tourismus nach dem vorbereiteten Programm enteignet. Zu diesem Zweck stellt das Ministerium für Kultur und Tourismus ein angemessenes Budget bereit.

b) Die Enteignung von ganz oder teilweise sich im Besitz von natürlichen und juristischen Personen befindlichen unbeweglichen kulturellen und natürlichen Objekten mit einem Ursprungsort im Schutzgebiet wird von der Generaldirektion der Stiftungen durchgeführt. Zu diesem Zweck stellt die Generaldirektion für Stiftungen ein ausreichendes Budget bereit.

c) Falls unbewegliche kulturelle und natürliche Objekte und deren Schutzgebiete sich mit Straßen, Parkplätzen und Grünflächen überschneiden, werden diese durch die Gemeinden enteignet.

Bauverbot:

Artikel 16 – Auf dem Schutzgebiet der unbeweglichen kulturellen und natürlichen Objekte unter Schutz ist das nicht genehmigte Bauen verboten. Hier wird bei unerlaubtem Bau in den

Schutzgebieten und bei Bebauungsplänen als Schutz nach Plan vorgegangen; bei Fundplätzen, wo unerlaubt bebaut wird, wird nach den Bebauungsregeln vorgegangen.

Konstruktionsprinzipien: Artikel 18 - (Zusätzlicher Absatz: 14/7/2004 - 5226 / 9) Bei registrierten kulturellen Objekten ist es Pflicht bei der Projekterstellung für die Restaurierung und deren Umsetzung Restauratoren oder Architekten vor Ort zu haben. Unter dieser Gruppe werden die Umsetzungsarbeiten der Projekte, nach der Eigenschaft der Objekte je nach Bedarf mit Holz, Eisen, Stein durch in diesen Bereichen spezialisierte Personen durchgeführt.

(Zusätzlicher Absatz: 14/7/2004 - 5226 / 9) Verantwortlichen, welche in Schutzgebieten mit kulturellem Erbe den Eingriff außer mit den genehmigten Plänen und Projekten zulassen, wird die Verantwortung für einen Zeitraum von fünf Jahren entzogen. Die Kontrolle der Verantwortung für die Umsetzung wird vom jeweiligen Gemeindeamt oder der Landeshauptmannschaft durchgeführt. Handeln die Verantwortlichen nicht nach den Regeln oder in ihrem Zuständigkeitsbereich, wird dies dem Ministerium und den zuständigen Berufskammern mitgeteilt.

5.3.4 Oberster Rat für den Schutz des Kultur- und Naturerbes und Regelungen für die Schutzgebiete

Gründung, Aufgaben, Befugnisse und Arbeitsweise:

Artikel 51 - (Geändert: 17/6/1987 – 3386 / 11)

Um für die sich im Inland unter Schutz befindlichen kulturellen und natürlichen Güter, die damit verbundenen Dienstleistungen nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausführen zu können, wird der "Hohe Rat für den Schutz des Kultur- und Naturerbes" unter der Kontrolle des Ministeriums gegründet. In bestimmten Gebieten, die vom Ministerium festgelegt werden, werden "Räte für den Schutz des Kultur- und Naturerbes" eingesetzt.

Die Befugnisse des Obersten Rates für den Schutz des Kultur- und Naturerbes sind:

- a) Feststellung der Grundsätze für den Schutz der unbeweglichen kulturellen und natürlichen Güter und für deren Restaurierung,
- b) Aufbau der notwendigen Koordinierung zwischen den Räten der Schutzgebiete.
- c) Bewertung von auftauchenden allgemeinen Problemen und diesbezügliche Stellungnahme, um die Unterstützung des Ministeriums zu erhalten. Der Oberste Rat für den Schutz des Kultur- und

Naturerbes versammelt sich mindestens zwei Mal pro Jahr. Das Ministerium beruft, falls nötig, außerordentliche Versammlungen ein.

Aufgaben, Befugnisse und Arbeitsweise der Räte für Schutzgebiete:

Artikel 57 - (Geändert: 17/6/1987 – 3386 / 14)

Die Räte für Schutzgebiete sind unter Einhaltung der Entscheidungen des Obersten Rates für Schutz des Kultur- und Naturerbes für folgende Angelegenheiten befugt und zuständig:

- a) Die Eintragung der kulturellen und natürlichen Objekte, die vom Ministerium unter Schutz gestellt wurden,
- b) Die Unterteilung des unter Schutz stehenden kulturellen Erbes,
- c) Bestimmung der Regelungen für die Übergangszeit innerhalb von drei Monaten ab der Registrierung der Schutzgebiete,
- d) Erstellung der Baupläne für den Schutz und die Überprüfung aller Änderungen und das Treffen von Entscheidungen,
- e) Bestimmung von Schutzgebieten der unbeweglichen kulturellen und natürlichen Güter,
- f) Die Aufhebung der Registrierung von unbeweglichen kulturellen Objekten, deren Eigenschaften nicht mehr jenen eines Kulturerbes entsprechen,
- g) Entscheidungsfindung für die Vollstreckung der Regelungen für die unbeweglichen kulturellen und natürlichen Objekte und die Schutzgebiete.

(Zusätzlicher Absatz: 14/7/2004 – 5226 / 11) Wartungen und Bauarbeiten an den unbeweglichen kulturellen und natürlichen Objekten und in den dazugehörigen Schutzgebieten, die nicht unter das Baugesetz 3194 Absatz 21 fallen, werden ohne Abweichung von der originalen Form mit passenden Materialien von den Behörden unter Kontrolle durchgeführt. Außer diesen werden bauliche und physische Eingriffe von den Räten der Schutzgebiete durchgeführt.

(Zusätzlicher Absatz: 14/7/2004 – 5226 / 11) Alle Berichte und Dokumente vor und nach den Wartungs- oder Änderungsarbeiten der unbeweglichen kulturellen und natürlichen unter Schutz gestellten Güter werden von den zuständigen Behörden und der Generaldirektion für Stiftungen an den zuständigen Rat der Schutzgebiete übermittelt.

(Zusätzlicher Absatz: 14/7/2004 – 5226 / 11) Die mit der Vollstreckung dieses Artikels in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten werden durch eine Verordnung des Ministeriums geregelt.

Verpflichtung, die Entscheidungen zu folgen:

Artikel 61 - (erklären: 17/6/1987 – 3386 / 18; Überarbeitung: 14/7/2004 – 5226 / 13) Öffentliche Einrichtungen, Kommunen, Gemeinden sowie reale und juristische Personen sind verpflichtet, sich an die Entscheidungen des Obersten Rates zu halten. Die Entscheidungen des Obersten Rates werden im Amtsblatt veröffentlicht.

Prämien und Sanktionen:

Artikel 65 – Wenn jemand dem 9. Artikel zuwiderhandelt:

a) Derjenige der absichtlich versucht, die unter Schutz stehenden unbeweglichen, kulturellen und natürlichen Ressourcen abzureißen, zu zerstören oder ihnen Schaden zuzufügen, wird mit zwei bis fünf Jahren Haft und mit einer Geldbuße von 5.000 – 10.000 Neuen Türkischen Lira bestraft.

b) (Geändert: 14/7/2004 – 5226 / 14) Wer sich nicht an die Grundsätze der Übergangszeit und die darin festgelegten Grundsätze hält und entgegen den Schutz- und Erhaltungsregeln unbefugte Bauarbeiten oder bauliche Eingriffe tätigt, wird mit zwei bis fünf Jahren Haft und mit einer Geldbuße von 5.000 – 10.000 Neuen Türkischen Lira bestraft.

c) Wer außerhalb der Ausnahmen illegal für bestimmte Verfahren Baugenehmigungen erlässt, wird mit zwei bis fünf Jahren Haft und mit einer Geldbuße von 5.000 – 10.000 Neuen Türkischen Lira bestraft.

d) (Zusatz: 14/7/2004 – 5226 / 14) In Verwaltungen, denen Schutz-, Durchführungs- und Kontrolleinheiten unterstellt sind, können diejenigen, die nicht dem 57. Artikel, Absatz sechs und sieben, folgen und ohne Erlaubnis Änderungen und Wartungsarbeiten durchführen oder durchführen lassen, für ein bis drei Jahre in Haft genommen und mit 3.000 – 6.000 Neuen Türkische Lira Geldbuße bestraft werden.

5.3.5 Sonstige Regelungen

c) Für Denkmäler, die unter die Kulturgüter fallen, wird jeweils ein bestimmter Rat eingesetzt. Der Rat setzt sich aus Lektoren der zuständigen Institute der sich in dieser Stadt befindlichen

Hochschulen, aus den Kammern bestimmter Berufe, aus den Vertretern von Zivilorganisationen und den Vertretern der lokalen Regierungen, außerdem aus bestimmten Personen, die für die Erhaltung des Denkmal gespendet haben, zusammen. Der Vorsitzende des Rates ist der Vertreter der zuständigen Behörde.

Der Rat bereitet für die räumliche, materielle Entwicklung für den Schutz und die Entwicklung des Schutzgegenstandes und für dessen Präsentation einen jährlichen und einen Fünf-Jahres-Plan vor. Im Rahmen des Erhaltungs- und Entwicklungsprojektes ist der Rat berechtigt, für die Vorstellung des Kulturerbes, für die Sammlung von Spenden, ehrenamtliche Auszeichnungen zu übergeben. Der Rat erstellt jährlich einen Bericht über die Entwicklungen, die Erhaltung und den Schutz ab. Bezüglich der Vollstreckung dieses Gesetzes wird vom Ministerium eine Verordnung vorbereitet.

5.4 Beispiele für die Restaurierungsarbeiten in der Türkei

Um die unbeweglichen Kulturgüter für die zukünftigen Generationen zu erhalten, soll ein drei Phasen-Plan erstellt werden. Dieser beinhaltet die Analyse der Darstellung, aktuellen Situation, eine Darstellung, welche die Situation des ursprünglichen Baus wiedergibt und zuletzt eine Darstellung, welche die Situation nach dem Eingriff wiedergibt. Diese Analysen sollten für alle unbeweglichen Kulturgüter in der Türkei mit Dokumenten, Fotos und Analysen in allen Phasen der Restaurierung erstellt und auf CD gespeichert werden. Auch wenn die Dokumentation der Restaurierungsphase nicht unbedingt notwendig ist, sollte die Dokumentation erfolgen, solange die Kulturgüter noch ihre ursprünglichen Eigenschaften besitzen.

5.4.1 Misslungene Restaurierungsprojekte

Obwohl zum Schutz von historischen Denkmälern in der Türkei viele Gesetze erlassen worden sind, existieren viele misslungene Restaurierungsprojekte. Durch die Inventarisierung wurden 18.000 historische Kulturobjekte erfasst. Jedoch ist der Staat finanziell nicht in der Lage, alle Kulturgüter, die bereits stark verfallen sind, zu restaurieren. Aus diesem Grund werden für die Restaurierung historischer Denkmäler Ausschreibungen getätigt um die Kosten zu verringern. So kommt es auch dazu, dass die Restaurierung Unternehmen überlassen wird, die nicht auf Restaurierungsarbeiten spezialisiert sind. Aufgrund der unprofessionellen Arbeit dieser Unternehmen bei der Restaurierung, wird dem Kulturerbe Bauschäden zugefügt und viele Einzelheiten des Originals gehen verloren.

Ein Beispiel für eine misslungene Restaurierung ist der Ishak Pascha Palast in Agri Doğubeyazıt. Der Bau dieses Palastes begann 1685 durch Colak Abdi Pascha in Doğubeyazıt und wurde 1784 von seinem Sohn Ishak Pascha fertig gestellt. Man kam später darauf, dass die in bestimmten

Intervallen fortgesetzten Restaurierungsarbeiten nicht korrekt durchgeführt worden waren. Der Ishak Pascha Palast, welcher der größte nach dem Topkapi-Palast in Istanbul ist, (er ist 7600 m² groß, erhebt sich über zwei Etagen und besaß ursprünglich 366 Zimmer) ist gleichzeitig der erste Palast mit einer Warm- und Abwasser-Infrastruktur. Jedoch verlor er sein ursprüngliches Aussehen durch ein Blechdach, das über die Anlage montiert wurde. Im vergangenen Jahr begann aufgrund der Ausschreibung durch das Ministerium für Kultur und Tourismus der Landesrat Doğubeyazit gemeinsam mit der Mittelost Technischen Universität neuerlich mit der Restaurierung. Nach den Angaben des Landeshauptmanns Cemalettin Demircioglu werden bei der Restaurierung des Ishak Pascha-Palastes dessen Wände verstärkt und man will die Restaurierung so durchführen, daß das historische Aussehen nicht zerstört wird.²¹⁷

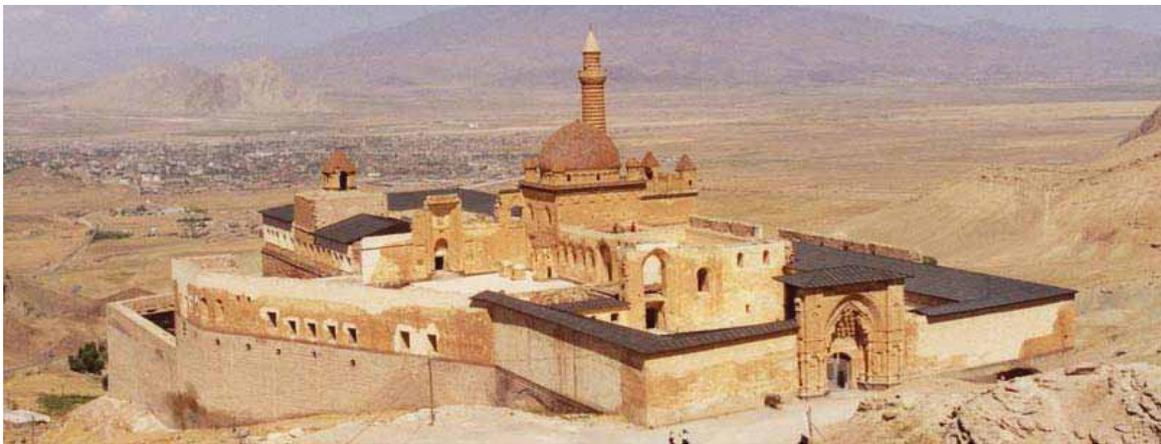


Abb.515 Gesamtansicht des Ishak-Pascha-Palastes

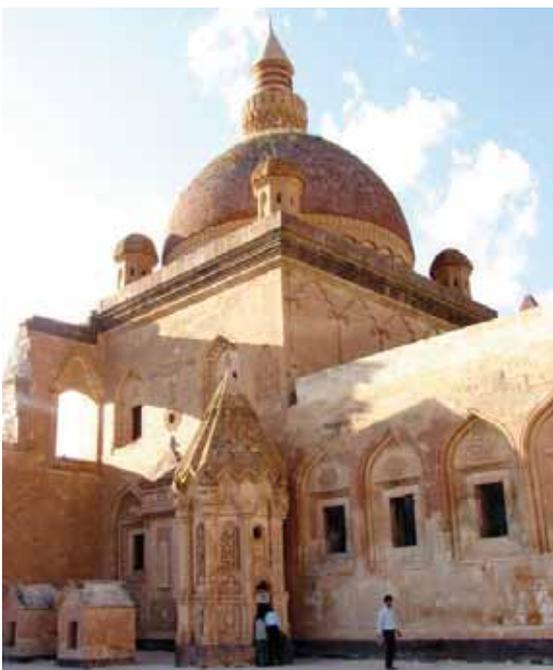


Abb.516 Innenhof des Palastes



Abb.517 Fassaden

²¹⁷ www.insaatdergisi.com



Abb.518 Montage des Blechdach

Leider gibt es ein weiteres Beispiel für ein misslungenes Projekt: der Palast Tekfur (Porphyrogennetos-Palast) in Istanbul aus der byzantinischen Ära. Vom Palast, dessen Errichtung bis ins 13. Jhd. zurückreicht, blieb nur ein kleiner Teil bis in unsere Zeit erhalten. Der Palast war zwischen Vor- und Hauptmauer der Theodosianischen Landmauer gelegen und ein Teil des Palastviertels um den Blachernen Palast (Blakhernai). Es ist das einzige bedeutende Beispiel weltlicher Architektur, das sich aus byzantinischer Zeit erhalten hat und von dem noch die Umfassungsmauern stehen.²¹⁸ Obwohl man bereits mit der Restaurierung begonnen hat, haben schlechte Restaurierungstechniken in Istanbul dazu geführt, dass die UNESCO im Jahr 2007 eingriff und die Restaurierung stoppte.²¹⁹



Abb. 519 Ansicht von „Tekfur Palast“ aus dem Ende des 19. Jhdts.

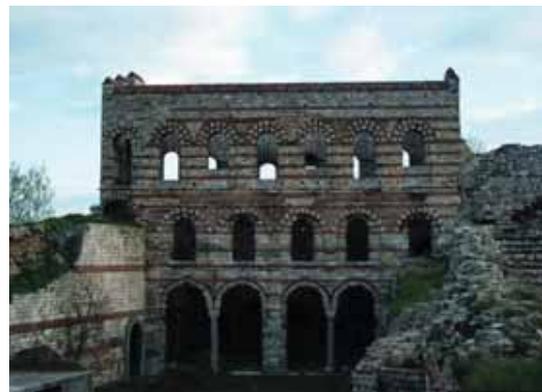


Abb.520 Ansicht von „Tekfur Palast“

²¹⁸ <http://www.byzantium1200.com/tektur.html>

²¹⁹ Dafür gibt es einen Bericht der UNESCO. Im UNESCO Bericht steht, dass unwiederrufliche Verluste an kulturellen Gütern entstanden sind und dass der Verlust von typischen Eigencharakteristika beobachtet wurde. (www.archisugar.com/2007/08/tektur-sarayi.html)

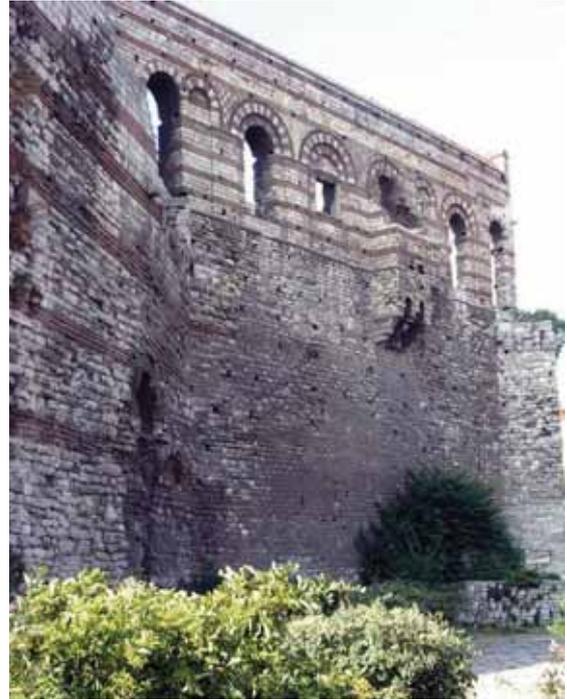
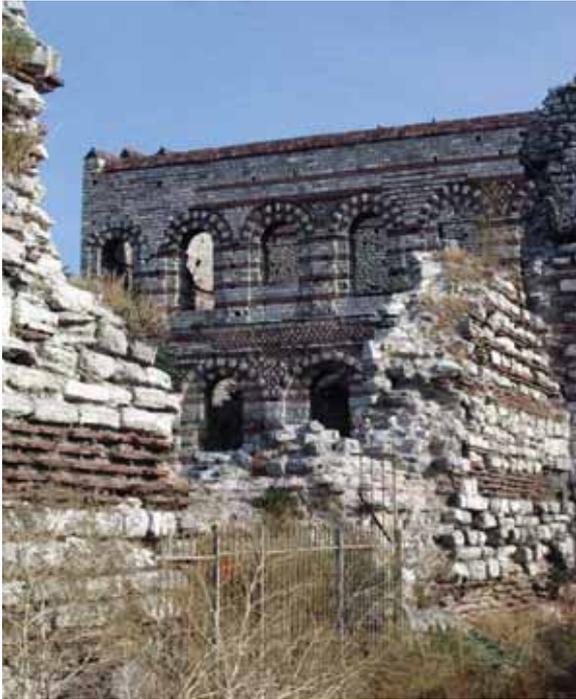


Abb.521 & 522 Außenansichten

Das aus dem 13. Jahrhundert stammende griechisch-orthodoxen Sumela-Kloster aus byzantinischer Zeit, das in den Felsen gehauen wurde, liegt in der Osttürkei bei Trabzon. Die Gründung durch Eremiten soll schon 385 erfolgt sein. Die ältesten erhaltenen Gebäude stammen aus dem 14. Jahrhundert. Das Kloster blieb auch im Osmanischen Reich ein wichtiger Wallfahrtsort. Im 19. Jahrhundert wurde das Kloster erweitert. Hierbei wurden Mönchszellen vor die Felsenkirche gebaut. Seit 1923 steht die Anlage völlig leer, da die griechischen Mönche nach dem 1. Weltkrieg das Kloster aus politischen Gründen, - im Zuge des türkisch-griechischen Bevölkerungsaustausches - verlassen haben. Hier wurde eine unsachgemäße Restaurierung vorgenommen. Grund sind die bei der Restaurierung eingesetzten Kunststeine und die mit normalem Zement verputzten Frontseiten. Eine der Ursachen für die unsachgemäße Restaurierung ist, dass kein Spezialist die Arbeiten beaufsichtigte.²²⁰

²²⁰ http://tr.wikipedia.org/wiki/Sümela_Manastır



Abb.523 Gesamtansicht des Klosters

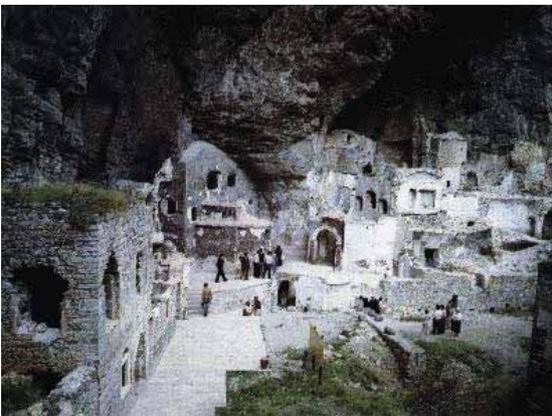


Abb.524 Ansicht vor der Restaurierung



Abb.525 Ansicht nach der Restaurierung

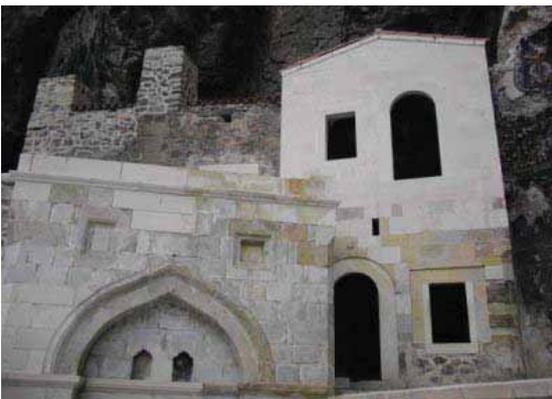


Abb.526 Kunststeine und mit normalem Zement verputzte Frontseiten nach der Restaurierung



Abb.527 Wandmalereien

5.4.2 Erfolgreiche Restaurierungsprojekte

Durch die Entwicklung der Restaurierungstechniken in der Türkei stieg auch die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Projekte an. Als gelungenes Beispiel sei das "Abacioğlu Khan Restaurierungsprojekt" genannt. Dieses Restaurierungsprojekt wurde im Wettbewerb der

‘Historischen Städte Assoziation’ preisgekrönt, weil es sich harmonisch in die alte Stadtstruktur einfügt.²²¹ Die Gebäude stammen aus dem 18. Jahrhundert. Nach einem Brand wurden sie komplett außer Acht gelassen. Durch das architektonische Projekt von PAKBEN Tamer und das statische Projekt von Osman BIYIKLI wurde eine erfolgreiche Restaurierung durchgeführt. Heute dient es als Einkaufszentrum.²²²

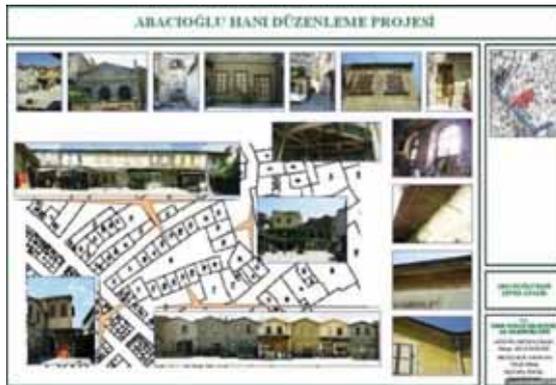


Abb.528 Restaurierungsprojekt



Abb.529 Restaurierungsprojekt



Abb.530 Restaurierungsprojekt



Abb. 531 3D-Visualisierung des Khans



Abb.532 & 533 Abb. Heutige Ansicht

²²¹ <http://www.tarihkentlerbirligi.org/icerik/haberDetay.asp?newsID=173>

²²² <http://www.mimarizm.com/KentinTozu/Makale.aspx?id=744&sid=749>

Das "Eyup Bahariye Sufismus-Haus Restaurierungs- und Umweltsanierungsprojekt" ist ein interessantes Projekt, da durch gewissenhafte Erforschung ein komplett verloren gegangener Bau rekonstruiert und wiederhergestellt werden konnte. Dieses im Jahre 1622 erbaute Objekt ist das letzte Sufismus-Haus von fünf in Istanbul errichteten. Durch die erfolgreiche Restaurierung wurden die ursprüngliche Identität und der Charakter des Objekts bewahrt bzw. wiederhergestellt.²²³



Abb.534 Eyup Bahariye Sufismus-Haus vor der Restaurierung



Abb. 535 3D-Visualisierung des Hauses

Ein weiteres erfolgreiches Projekt betrifft das „Grüne Haus“, welches im 19. Jhd. erbaut wurde. Das „Grüne Haus“ wird derzeit als Hotel und Restaurant, eingerichtet im Stil des 19. Jhdts., betrieben. Es bekam im Jahr 1985 den "Europa Nostra"-Preis.²²⁴



Abb.536 & 537 Zustand des Grünen Hauses vor der Restaurierung

²²³ <http://www.tarihikentlerbirligi.org/icerik/haberDetay.asp?newsID=173>

²²⁴ Workshop des Kunsthistorikers Haluk Dursun 'Wasserkultur der Osmanen', Wien am 25. Jänner 2008 und www.istanbulyesilev.com



Abb.538 Aussenansicht nach der Restaurierung



Abb.539 Innenhofansicht mit Gartenetallung

Nach der erfolgreichen Restaurierung der Universität Trakya wurde das Gesundheitsmuseum von Bayezit II. in Edirne wieder eröffnet und bekam im Jahre 2004 den „Europäischen Museum Award“. Der Bau ist charakteristisch für das 15. Jahrhundert und wurde auf Befehl des Sultan Bayezit II. in den Jahren 1484-1488 von Architekt Hayrettin errichtet. In diesem Bauwerk gibt es neben der Moschee, Koranschulen und Schulen für die medizinische Ausbildung ein Krankenhaus, welches als eines der größten religiös- karitativen Krankenhäuser bezeichnet wird. Erwähnt wird vor allem auch, dass für die Phase, in der es errichtet wurde, sehr fortgeschrittene Techniken eingesetzt wurden. Hier wurden psychisch Kranke mit Musik behandelt.²²⁵

5.5 Zusammenfassung

Das heutige Leben vollzieht sich in einer multifunktionalen gesellschaftlichen Struktur. Das setzt voraus, dass in das städtische Gefüge Gebäude eingebunden werden, die unterschiedlichste Funktionen und Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen. Dazu zählen selbstverständlich auch historische Gebäude, die ihre alten Funktionen behalten oder neue erhalten sollen, ohne dass dabei ihre historische Substanz und Struktur zerstört werden soll.

Der Artikel 5 der Charta von Venedig (1964) sagt: „Die Erhaltung der Denkmäler wird immer begünstigt durch eine der Gesellschaft nützliche Funktion. Ein solcher Gebrauch ist daher

²²⁵ <http://www.edirnepatent.com/mod.php?mod=content&op=viewcontent&contid=24>

wünschenswert, darf aber Struktur und Gestalt der Denkmäler nicht verändern. Nur innerhalb dieser Grenzen können durch die Entwicklung gesellschaftlicher Ansprüche und durch Nutzungsänderungen bedingte Eingriffe geplant und bewilligt werden.“²²⁶

Der Üsküdar Atik Valide Komplex, der in der Stadtplanung des Osmanischen Reiches eine große Rolle spielte und zum Zeitpunkt seiner Errichtung wichtigen Bedürfnissen gerecht wurde, gilt als Beispiel einer sehr erfolgreichen Restaurierung. Eine besondere Rolle kommt hierbei dem Derwischhaus zu, das unter Bewahrung seiner Charakteristika, erneuert wurde. Das Derwischhaus, das unter dem Namen „Nakkashane“ in ein Kunsthaus transferiert und umgebaut wurde, ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie ein unter Schutz stehendes historisches Gebäude einer neuen Funktion zugeführt werden kann. Unter Anwendung der gesetzlichen Vorgaben seitens der türkischen Denkmalpflege wurden neben dem Derwischhaus auch die Madrasa und die Moschee des Komplexes erfolgreich restauriert.

Die Kunstfakultät der Marmara Universität hielt sich bei dem Restaurierungsprojekt streng an die Vorschriften des türkischen Denkmalschutzes, um das Projekt der Restaurierung und Neufunktionalisierung des Atik Valide Komplexes erfolgreich zu beenden. Im Rahmen der Restaurierung wird erwartet, dass nachträgliche Zubauten entfernt, der Bestand gesichert und notwendige Ergänzungen vorgenommen werden. Das neue Konzept besteht darin, dass die verschiedenen Gebäude mit diversen Funktionen als Einheit gesehen werden, obwohl sie von mehreren Institutionen genutzt werden. Das Hauptanliegen des Projektes unter dem Aspekt der Neufunktionalisierung besteht darin, dass sich die einzelnen Räume so in den Gesamtkomplex einfügen, dass die harmonische Gesamtstruktur nicht zerstört und gestört wird und dass sich die neuen Nutzungen im Rahmen der bestehenden historischen Gebäude entfalten können.

Das Projekt sieht folgende funktionale Aufteilungen vor:

- Der überkuppelte Eingangsbereich zwischen den Karawansereien und der anschließende Mittelhof sollen der Fakultät für Gruppenaktivitäten zur Verfügung stehen,
- Die Zellen, die sich zum mittleren Kreuzgang öffnen, der Abteilung für Innenarchitektur und den Restaurierungsabteilungen,
- Der Hof vor dem Speisehaus als Verwaltungsgebäude,

²²⁶ Zeynep Ahunbay, Tarihi Çevre Koruma ve Restorasyon, Yapı Endüstri Merkezi Yay., İstanbul 2009

- Die Herberge, das Krankenhaus und der zugehörige Hof, der mit einer transparenten Decke geschlossen wird, als Abteilung für die bildenden Künste,
- Die Karawansereien als Abteilung für Bildhauerei,
- Das Darülhadis und Darülkurra als Abteilung für Kino/Fernsehen.

Da der Atik Valide Komplex, der im Laufe der Jahrhunderte aus unterschiedlichsten Gründen große Zerstörungen erlitt, aus architektur- und kunsthistorischer Sicht von großer Bedeutung ist, darf die erfolgreiche Sanierung und die weitgehende Wiederherstellung des Originalzustandes nicht nur als Herausforderung, sondern auch eine kulturpolitische Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen gesehen werden.

6 Literaturverzeichnis

1. Zeynep **AHUNBAY**, Tarihi Çevre Koruma ve Restorasyon, Yapı Endüstri Merkezi Yay., İstanbul 2009
2. Ahmed **AKGÜNDÜZ**, İslam Hukukunda ve Osmanlı Tatbikatında Vakıf Müessesesi, Ankara 1988
3. Ayşe **AKYIL**, Üsküdar Sempozyumu IV, Atik Valide Külliyesi Restorasyonu, Bir Sanat-Tarih Buluşması, İstanbul 2005
4. Dünden Bugüne İstanbul ANSİKLOPEDİSİ, Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, İstanbul 1993
5. İslam ANSİKLOPEDİSİ, Türkiye Diyanet Vakfı / 4, İstanbul 1991
6. İslam ANSİKLOPEDİSİ, Türkiye Diyanet Vakfı/ 33, İstanbul 2007
7. Türk ANSİKLOPEDİSİ, Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları, İstanbul 1985
8. Yeni Rehber ANSİKLOPEDİSİ, 12, İhlâs Yayıncılık, İstanbul 1993
9. Yeni Rehber ANSİKLOPEDİSİ, 13, Türkiye Gazetesi Yayınları, İstanbul 1984
10. Gülay **APA**, Üsküdar Sempozyumu IV, Üsküdar'daki Hanım Sultanlar Adına Yapıtılan Cami Minberleri, İstanbul 2005
11. Sinem **ARCAK**, Üsküdar as the Site for the Mosque Complexes of Royal Woman in the 16. Century, 2004
12. Mustafa **ARMAĞAN**, Şehir Asla Unutmaz, İstanbul 1997
13. Celal Esad **ARSEVEN**, Sanat Ansiklopedisi, İstanbul 1965
14. B. **ASILİSKENDER**, H.S. ERKMAN, H. KOZLU, S. SERİM, Sinan Eserleri İncelemesi, Erciyes Üniversitesi, Fakültät für Architektur, Kayseri 2002
15. Oktay **ASLANAPA**, Türk Sanatı, Remzi Kitapevi, İstanbul 2005
16. Gülsen **ATASEVEN**- Ayşegül ERDOĞ: Vakıf ve Kadın Tebliğler, Tarihimizde Vakıf Kuran Kadınlar Hanım Sultan Vakfiyeleri -Belge Yayınları- Tarihi Araştırmaları ve Dökümantasyon Merkezleri Kurma ve Geliştirme Vakfı Yayınları, önsöz, İstanbul 1999
17. Muhammed **ATEŞ**, Geleneksel Türk Konutlarının Plan Kurgusu Ve Karakteristik Özelliklerinin İrdelenmesi, Restorasyon İle Birlikte Yeni İşlev Verilen İstanbul Konaklarının İncelenmesi, İstanbul 2008
18. Mehmet Akif **AYDIN**, "Osmanlı Toplumunda Kadın ve Tanzimat Sonrası Gelişmeler" Sosyal Hayatta Kadın, İstanbul 1996
19. Hüseyin **AYVANSERAYİ**, Hadikat-ül Cevami, İstanbul 1864
20. Ömer Lütfi **BARKAN**, Süleymaniye Camii ve İnşaatı (1550-1557), Ankara 1972, I, 15
21. Ülkü ü. **BATES** "Women as Patrons of Architecture in Turkey" Women in the Muslim World, Cambridge 1978
22. Augusto Romano **BURELLİ**, Paola Sonia GENNARO, Die Moschee von Sinan, Hg. von Wolfgang Voigt, Berlin 2008
23. Gönül **CANTAY**, Tarihi kültürü ve sanatıyla Eyüp Sultan Sempozyumu III, İstanbul'un tarihi topografyası, İstanbul 1999
24. Besim **ÇEÇENER**, Üsküdar Merkez Mahalleleri Osmanlı Dönemi Su Uygurlığı Eserleri, Üsküdar Belediyesi Yay., İstanbul 2007

25. Evliya **ÇELEBİ** Seyahatnamesi, Topkapi Sarayı Kütüphanesi Bagdat 308 Numaralı Yazmanın Transkripsiyonu-Dizisi, YKY,1
26. Sâi Mufstafa **ÇELEBİ**, Yapılar Kitabı, Tezkiretü-İbünyân ve Tezkiretü-İ Ebniye (Mimar Sinan'ın Anıları), Übersetzung: Hayati Develi,Koçbank, İstanbul 2002
27. Muhammed **ÇİFTÇİ**, Üsküdar: Bir Ulu Rüya'yı Görenler Şehri,Kaknüs Yayınları, İstanbul 2008
28. Gülay **DALGIÇ** / Esin **BENİAN**, Üsküdar Sempozyumları IV, Değişmeyen Mimarileri-Değişen Rollerile 21. Yüzyılda Üsküdar Külliyelerine Bakış, İstanbul 2006
29. Abdulkadir **DEDEOĞLU**, Osmanlılar Albümü, İstanbul 1981
30. Ferit **DEVELİOĞLU**, Osmanlıca Türkçe Ansiklopedik Lügat, Ankara 1996
31. Haluk **DURŞUN**, İstanbul'da Yaşama Sanatı, Ötüken Yay., İstanbul 2000
32. Ömer **DÜZBAKAR**, 'Charitable Women And Their Pious Foundations In The Ottoman Empire: The Hospital of The Senior Mother, Nurbanu Valide Sultan', International Society for the History of Islamic Medicineö İstanbul 2006
33. Osman Nuri **ERGİN**, Türk Şehirlerinde İmaret Sistemi, İstanbul 1939
34. Müderris Mehmet **ESAT**, Sebilü'r Resad, 21, um 1920
35. European Outlook, The Architects' Journal, Tschechische Republik 18.01.1967
36. Gökhan **EVLİAYOĞLU**, Bir Türk Mucizesi Darüşşifa, Kültür ve Sanat, 1, İş Bankası Yay.,
37. Semavi **EYİCE**, Semavi Eyice Armaganı İstanbul Yazıları, Turing Yayınevi, İstanbul 1992
38. Fatih Mehmed II Vakfiyeleri, Vakıflar Umum Müdürlüğü Neşriyatı, Türk Vakfiyeleri, Ankara 1938
39. Ulya Vogt-**GÖKNİL**, Henri Stierlin (Hg.), Osmanische Türkei, Köln 1993
40. Reha **GÜNAY**, Sinan'ın İstanbul'u, Yapı Endüstri Merkezi Yayınları, İstanbul 2007
41. Mehmet Nermi **HASKAN**, Yüzyıllar Boyunca Üsküdar, Üsküdar Araştırmaları Merkezi, İstanbul 2001
42. Markus **HATTSTEIN**, Peter Delius (Hg.), Islam, Kunst und Architektur, Köln 2005
43. Holland **HERALD**, Amsterdam özel sayısı, April 1969
44. Halil **İNALCIK**, İlber **ORTAYLI**, Ekmelettin **İHSANOĞLU**, Osmanlı, Kültür ve Sanat, 10, İstanbul 1999
45. Mustafa **KARA**, Tekke ve Zaviyeler, İstanbul 1977
46. Ziya **KAZICI**, Ana hatları ile İslam Eğitim Tarihi, İstanbul 1995
47. Ziya **KAZICI**, Osmanlı Vakıf Medeniyeti, Bilge Yayınları, İstanbul 2003
48. Kadriye Yılmaz **KOCA**, Osmanlı'da Kadın ve İktisad, İstanbul 1998
49. İsmail Hakkı **KONYALI**, Üsküdar Tarihi, Yeşilay Cemiyeti Yayınları, İstanbul 1976
50. Eremya Çelebi **KÖMÜRCÜYAN**, Hrand D. **ANDREASYAN**, Kevork **PAMUKCİYAN**, İstanbul tarihi : XVII. Asırda İstanbul,Eren Yayıncılık, İstanbul 1988
51. Dogan **KUBAN**, Modern Restorasyon İlkeleri Üzerine Yorumlar, Vakıflar Genel Müdürlüğü Yayınları, Vakıflar Dergisi, 196 VIII
52. Dogan **KUBAN**, Osmanlı Mimarisi, Yem Yayınları, İstanbul 2007
53. Metin **KUNT**, Suraiya **FARAOĞI**, Hüseyin **YURDAYDIN**, Ayla **ODEKAN**,Türkiye Tarihi II, Osmanlı Devleti, 1300-1600, İstanbul 1995

54. Edmund KUPIECKI, Warszawa; Krajobraz-i Architektura. (Varşova: Arkady, 1964)
55. Aptullah KURAN, Orta Anadolu`da Klasik Osmanli Mimarisi Sonlarında Yapılan İki Külliye, Vakıflar Dergisi, 9
56. Aptullah KURAN, Mimar Sinan, Hürriyet Vakfı Yay., İstanbul 1986
57. Aptullah KURAN, Sinan, The Grand Old Master of Ottoman Architecture, İstanbul 1987
58. Celal KÜÇÜK, Türkiye`de Yapılanma Sorunları ve Çözüm Önerileri, Ankara 2008
59. Elcin KÜRSAT-AHLERS, Haremsfrauen und Herrschaft im Osmanischen Reich in seiner Blütezeit, in: politik unterricht aktuell: Verändern und Verbinden, Hannover 2001
60. Mübahat KÜTÜKOĞLU, 1969'da Faal İstanbul Medreseleri, İstanbul 1977
61. Mübahat KÜTÜKOĞLU, XX. Asra Erişen İstanbul Medreseleri, Türk Tarih Kurumu Yay., İstanbul 2000
62. Fatih MÜDERRİSOĞLU, Dissertation, `16. Yüzyılda Osmanlı İmparatorluğu'nda İnşa Edilen Menzil Külliyesi` Hacettepe Üniversitât, Ankara 1993
63. Selçuk MÜLAYİM, Bir Şaheser Süleymaniye Külliyesi, Ankara 2007
64. Candan NEMLİOĞLU, Üsküdar Sempozyumu IV, Üsküdar'ın Osmanlı Mimarisindeki Özgün Kalem İşlerinin Bezeme Sanatlarındaki Yeri İle Koruma Ve Onarımlarında Uygulanması Gereken Yöntemler, İstanbul 2005
65. Vahit OKUMUŞ, Sinan, İstanbul 2005
66. The Preservation and Development of Ancient Buildings and Historical or Artistic Sites. (Strasbourg; Council of Europe, 1963)
67. Progress in Conservation Areas, Civic Trust Reports: 1969/9
68. M.F. SORLİN, "French System for Conservation in Historie Centres" Conservation and Development in Historie Towns and Cities, Oriel Pres, Newcastle 1968)
69. Henri STIERLIN, İmanın ve İktidarın Hizmetinde İslam Mimarisi, İstanbul 2006
70. Henri STIERLIN, Türkei von den Seldschuken zu den Osmanen, Köln 1998
71. Bedi ŞEHİSUVAROĞLU, İstanbul'da 500 Yıllık Sağlık Hayatımız, Fetih Derneği Yayınları, İstanbul 1953
72. Baha TANMAN, Atik Valide Külliyesi, İstanbul 1988
73. Şerafettin TURAN, Türk Kültür Tarihi, Bilgi Yay., Ankara 1994
74. Talha UĞURLUEL, Sızıntı Zeitschrift, September 2003
75. Reşit UNAT, Türkiye Eğitim Sisteminin Gelişmesine Tarihi Bir Bakış, Milli Eğitim Basımevi, Ankara 1964
76. Kenan YAKUPOĞLU, Osmanlı Medrese Eğitimi ve Felsefesi, Gökkuşbu yay., İstanbul 2006
77. Bahaeddin YEDİYILDIZ, "Hayrat kavramı üzerinde bazı düşünceler", Turk Kültürü Arastirmalari, XXVII/1-2, Ankara 1989
78. Bahaeddin YEDİYILDIZ, "Sinan'ın yaptığı eserlerin sosyal ve kültürel açıdan tahlili", VI. Vakıf Haftası Kitabı, İstanbul 1989

Dokumente aus in der Generaldirektion der Stiftungen für Baukomplexe in Istanbul und im Amt für Denkmalschutz und die Renovierungsprojekte

1. Dokumentnummer 732/747: Über den Zubau neben der Bibliothek, 18.06.1968
2. Dokumentnummer 1958: Über die Renovierung der Darülhadis, 10.06.1983
3. Dokumentnummer 1111: Über das Grundbuch des Grundstücks des Komplexes, 1983
4. Dokumentnummer 7419: Über den Funktionswechsel der Toptasi Justizvollzugsanstalt zum Krankenhaus, 24.08.1983
5. Dokumentnummer 17540: Über die Abtragung der nachträglichen Bauten, 22.12.1983
6. Dokumentnummer 14976: Das Gerichtsurteil über die Renovierung der Schule, 14.05.1983
7. Dokumentnummer 1798: Über die Abtragung der nachträglichen Bauten 19.07.1982
8. Marmara Universität Restaurierungsmappe des Atik Valide Komplexes, Ayşe Akyıl, İstanbul 2005
9. Marmara Universität Restaurierungsmappe der Atik Valide Moschee und des Komplexes, E.Levent Tekinkaya, İstanbul 1992–94

Osmanische Dokumente

1. Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Dokument Kode: İ. ŞD, Dokument Nummer: 98/5852
2. Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Dokument Kode: DH. MKT, Dokument Nummer: 1401/70
3. Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Dokument Kode: DH. MKT, Dokument Nummer: 1774/121, Evkaf-ı Hümâyûn Nezareti, 275
4. Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Evkaf Defteri III, Katalog von Evkaf Dairesi, 1/10
5. Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Nurbanu Sultan Arapça Vakfiyesi, 1582, s.136
6. Osmanisches Archiv des Kanzleramtes, Evkaf Nazırı Şura-yı Devlet mazbatası, 1890
7. Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Bibliothek, Archiv für Landkarten, Nummer: 41, Istanbul 1852–1853
8. Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Bibliothek, Archiv für Landkarten, Nummer: 438, Istanbul 1888–1895
9. Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Bibliothek, Archiv für Landkarten, Nummer: 423, Istanbul 1918
10. Istanbul Metropolitan Municipality, Atatürk Bibliothek, Archiv für Landkarten, Nummer: 1111, Istanbul 1923–1927

Expertengespräche

1. Dozent Haluk Dursun (Kunst- und Kulturhistoriker)
2. Univ. Ass. Ayşe Akyıl der Marmara Universität (auch Hauptkoordinatorin des Restaurierungsprojekts des Atik Valide Komplexes)
3. Architekt / Maler Semih Irtes, der das Renovierungsprojekt des Derwischhauses leitete (heute

Nakkashane)

4. Prof. Dr. Sadettin Ökten (Kunst- und Kulturhistoriker)
5. Architektin Feriha Mert
6. Dip. Ing. Muhammed Ateş
7. Dip. Ing. Hadi Diler
8. Vorbeter (türk. Imam) der Moschee Hulusi Sağsöz

Internetquellen, 02.11.2008- 28.11.2008

1. <http://blog.milliyet.com.tr>, 20.04.2009
2. http://de.wikipedia.org/wiki/Mehmed_II.
3. http://de.wikipedia.org/wiki/Orhan_I.
4. http://de.wikipedia.org/wiki/Osmanisches_Reich
5. http://de.wikipedia.org/wiki/Murad_I.
6. http://de.wikipedia.org/wiki/Bayezid_I.
7. <http://de.wikipedia.org/wiki/Moschee>
8. <http://de.wikipedia.org/wiki/Medrese>
9. http://de.wikipedia.org/wiki/Nizam_al-Mulk
10. http://de.wikipedia.org/wiki/Ignatius_Mouradgea_d%27Ohsson
11. http://de.wikipedia.org/wiki/Evliya_Çelebi
12. http://de.wikipedia.org/wiki/Mahmud_II.
13. <http://de.wikipedia.org/wiki/Leanderturm>
14. http://de.wikipedia.org/wiki/Süleyman_I.
15. http://de.wikipedia.org/wiki/Bayezid_II.
16. http://de.wikipedia.org/wiki/Ahmed_I.
17. http://de.wikipedia.org/wiki/Kara_Mustafa_Pascha
18. <http://de.wikipedia.org/wiki/Eyüp-Sultan-Moschee>
19. http://de.wikipedia.org/wiki/Mahmud_I.
20. http://de.wikipedia.org/wiki/Mustafa_III.
21. <http://de.wikipedia.org/wiki/Janitscharen>
22. http://de.wikipedia.org/wiki/Sokollu_Mehmed_Pascha
23. http://de.wikipedia.org/wiki/Sokollu_Mehmed_Pascha
24. http://en.wikipedia.org/wiki/Nevşehirli_Damat_İbrahim_Pasha
25. <http://tr.wikipedia.org/wiki/>
26. <http://tr.wikipedia.org/wiki/Hamam>
27. http://tr.wikipedia.org/wiki/Sedefkar_Mehmet_aga
28. http://tr.wikipedia.org/wiki/Emetullah_Rabia_Gülnuş_Sultan

29. http://tr.wikipedia.org/wiki/Mehmed_Tahir_Ağa
30. http://tr.wikipedia.org/wiki/Bezmalem_Valide_Sultan
31. http://tr.wikipedia.org/wiki/Esmehan_Sultan
32. http://tr.wikipedia.org/wiki/Mazhar_Osman
33. http://tr.wikipedia.org/wiki/Sümela_Manastır
34. http://tr.wikipedia.org/wiki/Pertevniyal_Valide_Sultan_Camii
35. <http://www.byzantium1200.com/tefur.html>
36. <http://www.tarihiKentlerBirligi.org/icerik/haberDetay.asp?newsID=173>
37. <http://www.mimarizm.com/KentinTozu/Makale.aspx?id=744&sid=749>
38. <http://www.tarihiKentlerBirligi.org/icerik/haberDetay.asp?newsID=173>
39. <http://www.edirnepatent.com/mod.php?mod=content&op=viewcontent&contid=24>
40. http://www.uskudar-bld.gov.tr/portal/rehber_/t1.jsp?PageName=rehberAyrinti&ID=200
41. <http://www.pertevniyal.biz/tarihimiz/>
42. http://ansiklopedi.turkcebilgi.com/Mimar_Hayreddin
43. <http://turktarih.net/tarih/524/kervansaray>
44. <http://yunus.hacettepe.edu.tr/~yyildiz/oturulabilirsehir.htm>
45. <http://istanbul.kulturturizm.gov.tr>
46. http://esergultekin.blogcu.com/cumhuriyet-doneminde-kulturel-varliklarin-korunmasi_7289591.html
47. www.archisugar.com/2007/08/tefur-sarayi.html
48. www.dewforum.info
49. www.dta-uni-hannover.de/publik/haremsfrauen.htm
50. www.e-sosder.com
51. www.e-tarih.org
52. www.insaatdergisi.com
53. www.istanbulysesilev.com
54. www.istanbul.gov.tr
55. www.istanbul.net.tr
56. www.odevarsivi.com
57. www.os-ar.com
58. www.resmi-gazete.org
59. www.restorasyonmerkezi.com
60. www.uskudar.bel.tr
61. www.tsh.hacettepe.edu.tr
62. www.thegate.com.tr
63. www.tacvakfi.org.tr

7 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 ,2, 3 , 4, 5 , Feridun Akozan, Vakıflar Dergisi,8

Abb. 6, 6, 7, 18,22, 23, 29, 30, 7, 8, 9, 10 ,11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, Henri Stierlin, Türki von den Seldschuken zu den Osmanen, Köln 1998

Abb. 18, Aptullah Kuran, Orta Anadolu'da Klasik Osmanlı Mimarisi Çağının Sonlarında Yapılan İki Külliye, İstanbul,1971

Abb. 19- 34, Abb. 20- 21, Aptullah Kuran, Vakıflar Dergisi 9, Ankara 1971

Abb. 22- 76, 131, 23,143, 24- 154, 232, 248, 297, 319, 377, 429, 456, 492, 499, Gülru Necipoğlu, The Age of Sinan: Architectural Culture in the Ottoman Empire,2005

Abb. 25, 133, 137, 139, 144, 146, 147, 148, Restaurierungsmappe der Marmara Universität

Abb. 26-151, 27- 182, 188-204, 207, 208, 233-240, 249- 258, 298- 311, 322-340, 358- 376, 379-396, 417-428, 432-437, 448- 455, 459-479, 487-491, 493, 500-508, Amt für Denkmalschutz und die Renovierungsprojekte

Abb. 210- 231, 241-247, 315- 318, 343- 357, 397-416, 439, 441-447, 480-486, 494- 498, 509- 512, Selbst fotografiert

Abb. 205, 206, 312-314, 438, 341-342 , Üsküdar Sempozyumu IV, İstanbul 2006

Abb. 259-296 , Architekt/ Handmaler Semih IRTES

Abb. 28, Mehmet Nermi Haskan, Yüzyıllar Boyunca Üsküdar, Juli 2001, Üsküdar Araştırmaları Merkezi
www.wowTURKEY.com

Abb. 29 , 30 Ömer Cetinel

Abb. 31 Taner Sanat

Abb. 32 Ugur Cavac

Abb. 33 Cemetery

Abb. 34 Erol Gunduz

Abb. 35 Sinem Bilisik

Abb. 36-17 Erol Gunduz

Abb. 37, 38, 100, 517 Bora Arasan

Abb. 39 -168 Abdullah Aktan

Abb. 40 Veysel Kaya

Abb. 41,42, 43 Kemal Soylemez

Abb. 44, 45, 46 Mehmet Solmaz

Abb. 47 Sabahattin Gayis

Abb. 48, 49 Gokhan Erdogan

Abb. 50, 51 Ahmet Gullu

Abb. 52, 53, 77, 78, 86,97, 102,104- 106, 123, 125 Yasin Yalniz

Abb. 54 Bulent Aras

Abb. 55 Esra Okur

Abb. 56 Hakan Aydin

Abb. 57 Faruk

Abb. 58 Guclu Kaya

Abb. 59 Yusuf Kaplan

Abb. 60 Hasan

Abb. 61 Ayhan

Abb. 62 Goksel
Abb. 63 Aynçalut
Abb. 64 Tolga Tek
Abb. 65 Oguz Meric
Abb. 66 Mustafa Kumbar
Abb. 67, 68, 141 Faruk Oncan
Abb. 69 Yilmaz Tufan
Abb. 70 Necdet Cevahir
Abb. 71 Gurkan Okat
Abb. 72 Ogulhan
Abb. 73 Osman K.
Abb. 74 Sukru
Abb. 75 Kerem K.
Abb. 76 Metin Canbalaban
Abb. 77, 518- 520 Kemal Bereket
Abb. 78 Gokhan Tohumcu
Abb. 79, 124, 127, Aydin Sertbas
Abb. 80, 128 Ali Yavuz
Abb. 81 Salih Erden
Abb. 82 Osman Kuskpan
Abb. 83 Aykut A.
Abb. 209 Abdullah Aktan
Abb. 521 S. Secil
Abb. 522 Mimerdem
Abb. 524 Beyza Münevver
Abb. 440, 515, 523, 525 530, 531, 84, 183- 187, 378, 458 , www.archnet.org
Abb. 85, 86, <http://bayindirlik.gov.tr/>
Abb. 87, 52, www.candede.net (Can Dede)
Abb. 103 (Ali Rıza Paşa, Archiv des Sultan Abdulhamit II), 88, 108, <http://diaturkiye.com> (Caner)
Abb. 320-321, 538-539 [www. mustafacambaz.com](http://www.mustafacambaz.com)
Abb. 89, 61, http://tr.wikipedia.org/wiki/Nuruosmaniye_Camisi
Abb. 90, www.tourguideistanbul.com (Simon Pinargenti)
Abb. 91, www.thegate.com.tr
Abb. 92, www.resimhayattir.com
Abb. 93, www.fotografkiraathanesi.com (Tekin Arik)
Abb. 94, <http://galeri.netfotograf.com> (Ömer Kilic)
Abb. 95, <http://www.kenthaber.com/>
Abb. 96, <http://www.e-tarih.org>
Abb. 97, www.suleymaniye.gov.tr/images/Nuruosmaniye
Abb. 98, www.sabah.com.tr/2006/10/23
Abb. 99, www.pertevniyal.biz

Abb. 100, <http://www.sinanasaygi.org>
Abb. 101, www.trekearth.com
Abb. 102, <http://boltart.net>
Abb. 103, www.geocities.com
Abb. 104, www.kalbim.gen.tr
Abb. 430, www.forumturko.com
Abb. 431, 457, www.noropsikiyatriarsivi.com
Abb. 513, www.harikasozler.net
Abb. 514, www.resimler.net
Abb. 516, www.diyadinnet.com
Abb. 526, 527, 528, 529, www.konak.bel.tr (Konak Municipality offizielle Webseite)
Abb. 532, www.semazen.net
Abb. 533, www.cekulvakfi.org.tr
Abb. 534, 535, 536, 537, www.istanbulyesilev.com